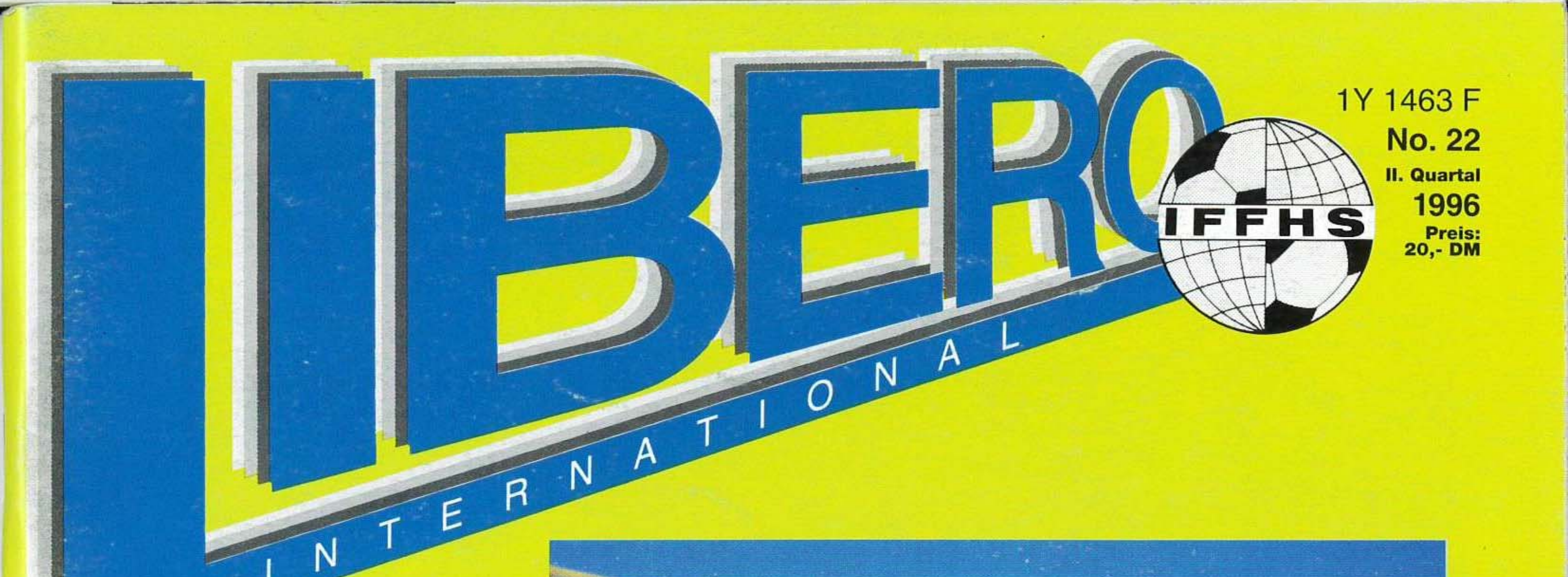


1Y 1463 F
No. 22
II. Quartal
1996
Preis:
20,- DM

Europapokal II 1960/61:
Die Rangers eliminierten die »Wolves«, verloren aber gegen Fiorentina Firenze!

Europapokal-Helden:
- Jozef Adamec
- Gerardus Maria Bergholtz
- George Best
- Anthony Patrick Dunne
- Rudolf Flögel
- Gerald Fuchsbichler
- Boris Gaganelov
- Walter Glechner
- Rudolf Illovszky
- Dr. Géza Kalocsay
- Antonín Kamerius
- Jürgen Nöldner
- Svatopluk Pluskal
- Nikola Tsanev
- Jaroslav Vejvoda
- Manuel Velázquez
- Paul Van Himst

Damen-WM 1995:
- Norge
- Deutschland
- USA
- China

Club-Weltrangliste '95:
- »Top 200«
- Vereins-Biographien

Deutschlands Trainer '95:
- Ottmar Hitzfeld

José Luis Chilavert

Copa Europea-Sudamericana (1989 – 1990)
- Milan AC
- CDC Atlético Nacional Medellín
- Club Olimpia Asunción

Welt-Analyse: Die besten Ligen der Welt
Serie A (Italia) vor I. Division (France), Primera División (España) und Bundesliga (Deutschland) !

Welt-Analyse (1960-1995):
Die Bilanz der Remis, Heim- und Auswärtssiege in 35 Ligen und der Einfluß der 3-Punkte-Regel!

Inhalts-verzeichnis

Zum Titelfoto

Mit dem »Paraguayo« José Luis Chilavert, in Diensten des argentinischen Club Atlético Vélez Sarsfield, wurde 1995 zum ersten Mal ein Südamerikaner »Welt-Torhüter des Jahres«. Hier nahm er die Welttrophäe by uhlsport/IFFHS in Empfang. Mehr über ihn, diese und die anderen Kontinent- und Weltwahlen sowie weltbesten Goalkeeper und Goalgetter in der nächsten Ausgabe. Foto: uhlsport

Sehr geehrte Leser,

mit dieser Ausgabe beginnen wir mit der Dokumentation des Europapokals der Pokalsieger, der erstmals in der Saison 1960/61 ausgespielt wurde. Lediglich zehn Clubs beteiligten sich anfangs daran, und in vielen europäischen Ländern wurde dieser Wettbewerb von den Printmedien jahrelang völlig ignoriert, so daß es jetzt oft schwierig ist, authentische Daten von allen Teams und Spielen ausfindig zu machen. Die Premiere gewann Fiorentina Firenze durch zwei Finalsiege gegen Glasgow Rangers, das zuvor im britischen Duell die »Wölfe« aus Wolverhampton ausgeschaltet hatte.

In der Rubrik »Europapokal-Helden« präsentieren wir Ihnen in dieser und den folgenden Ausgaben die noch offenen Biographien vom Meisterpokal (EC I), ehe wir Ihnen analog jene des EC II anbieten, für die die gleichen Kriterien gelten: mindest 10 Einsätze bei den Referees, 17 bei den Trainern, 15 bei den Kapitänen und 20 bei den Spielern sowie 280 min. und länger ohne Gegentor bei den Torleuten und 10 und mehr Tore bei den Torjägern. Ein Fünftel (17) der noch offenen Biographien finden Sie bereits in dieser Ausgabe. Doch im EC II ist die Zahl der anfallenden Biographien geringer, da man in der Regel nicht so oft nationaler Pokalsieger wie Meister wird, da ein schwächeres Spiel bereits das Aus bedeuten kann.

Wie jedes Jahr führt die IFFHS eine Analyse über die aktuell stärksten Ligen der Welt durch. Das Resultat, das aus deutscher, englischer und argentinischer Sicht nicht gut ausfiel, finden Sie in dieser Ausgabe. Da der Modus noch der gleiche wie 1991 ist, sind die Tendenzen unverkennbar und die Fakten nicht von der Hand zu weisen. Dazu die »Top 200« der Club-Weltrangliste und eine Biographie der zwei bestplazierten südamerikanischen Clubs.

Nachdem die IFFHS regelmäßig über die Damen-EM berichtet hat, finden Sie in dieser Ausgabe einen Report von der Damen-Weltmeisterschaft 1995 in Schweden. Alle Einzelheiten sind auch von der traditionellen Wahl von »Deutschlands Trainer des Jahres« zu finden, die 1995 der Dortmunder »Borussen«-Trainer Ottmar Hitzfeld mit einem Rekordvorsprung gewann.

Die Fortsetzung der »Copa Europea-Sudamericana« (Toyota Cup) fehlt ebenfalls nicht. Sowohl 1989 als auch 1990 vermochte Milan die südamerikanischen Kontrahenten aus Kolumbien und Paraguay zu besiegen und damit die europäische Bilanz bei dieser bi-kontinentalen Konkurrenz etwas zu verbessern.

Großen Raum haben wir einer Welt-Analyse gewidmet, in der in 35 starken Ligen der Welt von 1960-1995 die prozentualen Veränderungen der Heim- und Auswärtssiege sowie Unentschieden ermittelt wurden und welchen Einfluß die 3-Punkte-Regel auf diese Verteilung hat, da es in einigen Ländern schon länger drei Punkte für einen Sieg gibt. Das Resultat dieser auf diesem Gebiet umfangreichsten Analyse, die es je gab, ist beeindruckend und zugleich logisch.

Für die ursprünglich angekündigten Themen – Legendäre Trainer des Weltfußballs & Zuschauer-Resonanz in Südamerika – werden in den folgenden Ausgaben veröffentlicht.

Ihr

Alfredo W. Pöge

Dr.Alfredo W.Pöge
(Chefredakteur)

Europapokal der Pokalsieger 1960/61

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Dr. Carlo Fontanelli (Empoli/Italia), Alan Brown (Glasgow/Scotland), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Luboš Jeřábek (Kralupy/Česká Republika), Sándor Szábo (Budapest/Magyarország), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich), Jens Reimer Prüß (Hamburg/Deutschland) & Alfred Meister (Schaffhausen/Schweiz)

Ein analoger Wettbewerb zu dem der Landesmeister für die nationalen Pokalsieger wurde erstmals am 18. März 1956 in Paris während der Sitzung des Exekutivkomitees der UEFA vom damaligen direktorischen Mitglied, dem Österreicher Alfred Frey, angeregt. Doch es sollten noch vier Jahre vergehen, ehe diese Konkurrenz ins Leben gerufen wurde. Der I. Wettbewerb hatte sogar noch einen gewissen inoffiziellen Charakter und wurde unter der Regie des Mitropa Cup-Komitees ausgespielt.

Insgesamt hatten nur zehn Länder ihren »Pokalsieger« gemeldet, sechs kamen aus den klassischen Ländern der Mitropa-Pokal-Teilnehmer, dazu die beiden deutschen und zwei britische Cupwinner. Gespielt wurde im K.o.-System mit Hin- und Rückspiel. So mußten vor dem Viertelfinale in einer Ausscheidungsrunde lediglich zwei Teams eliminiert werden.

Sowohl die Briten, als auch die »Jugos«, Österreicher und Schweizer stellten ihren tatsächlich amtierenden Pokalsieger, ebenso die Bundesdeutschen, bei denen die Mönchengladbacher im nationalen Finale den Karlsruher SC (3:2) besiegt hatten. Die Italiener stellten ihren Finalisten der »Coppa Italia«, da »Juve« das Double gewonnen hatte und folglich im Meisterwettbewerb startete.

Die Ungarn spielten zu jener Zeit keinen nationalen Pokalsieger aus und meldeten den kommenden Vizemeister. 1960 wurde in der Tschechoslowakei erstmals ein Pokalsieger ermittelt. Das Finale zwischen den Teilsiegern aus der Tschechei und Slowakei fand zwar erst am 3. Dezember statt, doch die beiden Finalisten standen bereits seit Juni fest. Da Dukla Praha, der tschechische Vertreter als Landesmeister im EC I startete, spielte der slowakische Finalist, der in der Saison 1960/61 noch der 2. Liga angehörte, im EC II.

Interessant ist, daß die DDR nicht ihren amtierenden Pokalsieger SC Dynamo Berlin, der am 13. Dezember 1959 im Leipziger Finale den SC Wismut Aue (3:2) besiegt hatte, – jener von 1960 wurde erst am 7. Oktober 1960 zwischen dem SC Motor Jena und SC Empor Rostock (3:2) ausgespielt – nominierte, sondern seine zu jener Zeit überragende Armee-Mannschaft, die auch Ende 1960 die im Kalenderrhythmus ausgespielte DDR-Meisterschaft gewann. Die Ostberliner Sportfunktionäre manipulierten wegen ihrer Sucht nach Erfolgen, wo immer es ging.

Im einzelnen starteten folgende Teams:

VfL Borussia Mönchengladbach (BR Deutschland)
ZASK Vorwärts Berlin (DDR)
Wolverhampton Wanderers FC (England)
AC Fiorentina Firenze (Italien)
NK Dinamo Zagreb (Jugoslawien)
FK Austria Wien (Österreich)
Glasgow Rangers FC (Schottland)
FC Luzern (Schweiz)
Rudá hvězda Brno (Tschechoslowakei)
Ferencvárosi TC Budapest (Ungarn)

Die Ostberliner Armee-Elf, mit all ihren Assen antretend, erzielte zwar durch Horst Kohle den ersten Treffer in der Historie des Europapokals der Pokalsieger, dessen Anstoß am 31. Juli 1960 sich vollzogen hatte, doch sie kam nur zu einem knappen Heimsieg, da dem Kapitän von Rudá hvězda (Roter Stern), dem 11fachen tschechoslowakischen Internationalen, Vlastimil Bubník, noch der Anschlußtreffer gelang.

Er war es auch, der seine Elf im Rückspiel auf die Siegerstraße brachte. Außer ihm standen in den Reihen von Brno mit František Schmucker (2 Länderspiele) und Karel Lichtnégl (3) lediglich zwei Nationalspieler, während die ostdeutsche Elf bis auf Werner Schaarschmidt nur aus DDR-Nationalspielern bestand. So war das Ausscheiden von Vorwärts aus deutscher Sicht deprimierend und wohl die Strafe der Fußballgötter auf die Manipulationen der Ostberliner Funktionäre.

Nach den beiden verheerenden Niederlagen der Rangers im April und Mai 1960 in den Semifinalbegegnungen des EC I gegen Eintracht Frankfurt hatte ihr Coach »Scot« Symon sein Team auf vier Positionen durch neue, teils jüngere Spieler verändert. Torhüter »Bill« Ritchie, Verteidiger »Bob« Shearer, Halbstürmer Ralph Brand und Außenläufer James Baxter, der noch weltberühmt werden sollte, stabilisierten und inspirierten das Rangers-Team.

So reisten die Schotten mit einem Zwei-Tore-Polster nach Budapest, wo dann der berühmte ungarische Ferencvárosi Torna-Club diese zwei Tore aufholte. Der weltberühmte Kapitän und Veterinärmediziner Dr. Máté Fenyvesi schien seine Budapester Elf gar in die nächste Runde zu führen, da gelang seinem vis-à-vis im schottischen Team, Linksaußen »Dave« Wilson nach einstündiger Spielzeit der Anschlußtreffer, womit die Rangers aufgrund des besseren Gesamttorverhältnisses weiterkamen.

In der ersten Viertelfinalpaarung trafen der Außenseiter aus Brno und das bekannte kroatische Team von Dinamo Zagreb aufeinander. Wieder mit ihrem 13fachen Internationalen Jozef Bomba in der Verteidigung vermochten die Tschechoslowaken im Heimspiel ein torloses Remis zu halten.

Doch im Rückspiel war nach einer Viertelstunde Spielzeit bereits alles entschieden. Die beiden Innenstürmer Željko Matuš (13 Länderspiele) und der im ersten Vergleich noch fehlende Dražen Jerković (21 Länderspiele) hatten für einen schnellen 2:0-Vorsprung gesorgt. Das Zagreber Team mit ihren neun Nationalspielern und dem international berühmten Mittelläufer Tomislav Crnković (51 Länderspiele) ließ sich das Match nicht mehr aus der Hand nehmen und erreichte erwartungsgemäß die nächste Runde.

Die Top-Paarung des Viertelfinals war jene zwischen den Pokalsiegern aus Österreich und England. Die Wiener Austria, deren Stärken im Angriff mit ihren vier Nationalspielern Horst Hirnschrodt (19 Länderspiele), Johann Riegler (6), Horst Nemec (29) und Ernst Fiala (15) lagen, sorgte im Hinspiel durch den routinierten Halbrechten Johann Riegler und Linksaußen Werner Huschek auch für einen respektablen 2:0-Erfolg. Die »Wolves« hatten mit »Gerry« Mannion einen Reservisten aufgeboten und mußten zudem in Wien auf ihren internationalen Stopper »Bill« Slater verzichten.

Im Rückspiel spielten die Wanderers ein grandioses Match, gingen durch zwei Treffer ihres 19jährigen linken Seitenläufer »Johnny« Kirkham frühzeitig in Führung und hatten mit »Eddie« Stuart und »Cliff« Durandt zwei Südafrikaner in ihren Reihen. Ihr 27jähriger Stürmerstar Peter Broadbent schraubte das Resultat in der zweiten Halbzeit binnen drei Minuten mit zwei Goals gar auf 5:0. Da vermochte auch der 42fache österreichische Internationale Karl Stotz als Mittelverteidiger nichts daran zu ändern, die Engländer erreichten deutlicher als erwartet die nächste Runde.

Die deutsch-schottische Paarung erweckte nicht nur im westdeutschen Raum großes Interesse und Hoffnungen, zumal ein gutes halbes Jahr zuvor die Rangers gegen Eintracht Frankfurt zwei hohe Niederlagen im Wettbewerb der Landesmeister hatten hinnehmen müssen. So wurde das Hinspiel ins größere

Ausscheidungsrunde

Berlin, 31. July 1960
ZASK Vorwärts Berlin – Rudá hvězda Brno 2:1 (1:0)
Referee: Friedrich Seipelt (Österreich/1)
Attendance: 8.000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Goals: 1:0 (42.) Kohle, 2:0 (48.) Nöldner, 2:1 (77.) Bubník

ZASK Vorwärts: (Trainer: Harald Seeger/1)
Karl-Heinz Spickenagel (1) – Peter Kalinke (1), Werner Unger (1), Hans-Dieter Krampe (1) – Hans-Georg Kiupel (1), Gerhard Reichelt (1) – Rainer Nachtigall (1), Gerhard Vogt (1), Lothar Meyer (1), Jürgen Nöldner (1), Horst Kohle (1)

Rudá hvězda: (Trainer: Josef Eremiáš/1)
František Schmucker (1) – Karel Kohlík (1), Bohumil Sláma (1), Jiří Navrátil (1) – Jan Král (1), František Són (1), Karel Komárek (1) – Karel Lichtnégl (1), Jozef Bomba (1), Vlastimil Bubník (1), Josef Majer (1)
Captain: »Hansi« Kiupel (1)
Vlastimil Bubník (1)
Red card: –

Brno, 11. August 1960
Rudá hvězda Brno – ZASK Vorwärts Berlin 2:0 (2:0)
Referee: Erich Steiner (Österreich/1)
Attendance: 15.000, Stadion Za Lužánkami
Goals: 1:0 (31.) Bubník, 2:0 (43.) Komárek

Rudá hvězda: (Trainer: Josef Eremiáš/2)
František Schmucker (2) – Karel Kohlík (2), Bohumil Sláma (2), Jiří Navrátil (2) – Jan Král (2), Zdeněk Machovský (1) – Karel Koláček (1), Karel Lichtnégl (2), Vlastimil Bubník (2), Bronislav Danda (1), Karel Komárek (2)

ZASK Vorwärts: (Trainer: Harald Seeger/2)
Karl-Heinz Spickenagel (2) – Peter Kalinke (2), Werner Unger (2), Hans-Dieter Krampe (2) – Hans-Georg Kiupel (2), Gerhard Reichelt (2) – Rainer Nachtigall (2), Lothar Meyer (2), Gerhard Vogt (2), Werner Schaarschmidt (1), Horst Kohle (2)
Captains: Vlastimil Bubník (2)
»Hansi« Kiupel (2)
Red card: –

Glasgow, 28. September 1960
Glasgow Rangers FC – Ferencvárosi TC Budapest 4:2 (0:1)
Referee: Václav Korelus (Československo/1)
Attendance: 36.000, Ibrox Stadium
Goals: 0:1 (17.) Orosz, 1:1 (52.) Davis, 2:1 (57.) Millar, 3:1 (73.) Brand, 3:2 (79.) Friedmanszky, 4:2 (86.) Millar

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/1)
William Ritchie (1) – Robert Shearer (1), Eric Caldow (1) – Harold Davis (1), William Paterson (1), James Baxter (1) – Alexander Scott (1), John Ian McMillan (1), James Millar (1), Ralph Brand (1), David Wilson (1)

Ferencvárosi Torna Club: (Trainer: Sándor Tátrai/1)
György Horváth (1) – Antal Thomann (1), András Gerendás-Griecs (1), László Kiss III (1), Oszkár Vilezsál (1), György Kocsis (1) – Zoltán Friedmanszky (1), Pal Orosz (1), Flórián Albert (1), Gyula Rákosi (1), Dr. Máté Fenyvesi (1)
Captains: Eric Caldow (1)
Dr. Máté Fenyvesi (1)
Red card: –

Budapest, 12. October 1960
Ferencvárosi TC Budapest – Glasgow Rangers FC 2:1 (1:0)
Referee: Erich Steiner (Österreich/2)
Attendance: 25.000, Népstadion
Goals: 1:0 (19.) Orosz, 2:0 (49.) Friedmanszky, 2:1 (61.) Wilson

Ferencvárosi Torna Club: (Trainer: Sándor Tátrai/2)
György Horváth (2) – László Kiss III (2), András Gerendás-Griecs (2), Jenö Dalnoki I* (1) – Oszkár Vilezsál (2), György Kocsis (2) – József Dalnoki II* (1), Pál Orosz (2), Zoltán Friedmanszky (2), Gyula Rákosi (2), Dr. Máté Fenyvesi (2)

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/2)
William Ritchie (2) – Robert Shearer (2), Eric Caldow (2) – Harold Davis (2), William Paterson (2), James Baxter (2) – Alexander Scott (2), John Ian McMillan (2), James Millar (2), Ralph Brand (2), David Wilson (2)
Captains: Dr. Máté Fenyvesi (2)
Eric Caldow (2)
Red card: –

** Jenö und József Dalnoki sind nicht miteinander verwandt.*

Viertelfinale

Brno, 28. September 1960
Rudá hvězda Brno – NK Dinamo Zagreb 0:0
Referee: István Zsolt (Magyarország/1)
Attendance: 7.000, Stadion Za Lužánkami

Rudá hvězda: (Trainer: Josef Eremiás/3)
František Schmucker (3) – Karel Kohlík (3), Jozef Bomba (2), Jiří Navrátil (3) – Jan Král (3), Zdeněk Machovský (2) – Karel Koláček (2), Karel Lichtnégl (3), Karel Komárek (3), Vlastimil Bubník (3), Josef Majer (2)

NK Dinamo: (Trainer: Milan Antolković/1)
Mirko Stojanović (1) – Josip Šikić (1), Vlatko Marković (1) – Ivan Šantek (1), Tomislav Crnković (1), Željko Perušić (1) – Ivica Cvitković (1), Dragan Blažić (1), Željko Matuš (1), Stjepan Lamza (1), Ilijaš Pašić (1)
Captains: Vlastimil Bubník (3)
Tomislav Crnković (1)
Red card: –

Rheinstadion nach Düsseldorf verlegt, dessen Terrain jedoch kaum bespielbar war und wo die Fans letztlich ein überhartes Match und eine ernüchternde 0:3-Niederlage ihrer »Borussen« sahen, trotz ihres berühmten rechten Flügels.

Im Rückspiel in Glasgow waren die Schotten erneut nicht nur kampfstärker, sondern auch das spielerisch weitaus bessere Team. Die schottischen Innenstürmer James Millar und Ralph Brand erzielten allein fünf Goals und es war dem tapferen Torhüter Günter Jansen zu verdanken, daß die Niederlage nicht zweistellig ausfiel. Der Mönchengladbacher Keeper war jedoch verletzungsbedingt vorübergegend außer Gefecht, so daß Karl-Heinz Mülhausen einige Minuten als Torhüter fungierte. Es zeigte sich einmal mehr, daß der bundesdeutsche Vereinsfußball aufgrund des Fehlens einer nationalen Elite-Liga nicht mit der europäischen Spitze mithalten konnte.

Alles andere als zwei Siege der Florenzer gegen Luzern wäre eine Überraschung gewesen. Die Luzerner, von deren Feldspielern vier je ein Länderspiel in ihrer Laufbahn bestritten, waren dem Team aus der Toskana in der Tat in allen Belangen unterlegen. Im Hinspiel war der schwedische Rechtsaußen Kurt Hamrin dreifacher Torschütze, im Rückspiel der brasilianische Mittelstürmer *Antoninho*. Insgesamt mußte der 11fache Schweizer Nationalkeeper Permunian 9mal den Ball aus dem Netz holen. So schieden die Deutsch-Schweizer um die Routiniers Antonio Permunian und Walter Beerli wie erwartet gegen die mit drei Ausländern antretenden »Florentiner« aus.

Das Semifinale führte Florenz und Zagreb, die beiden Vizemeister aus Italien und Jugoslawien zusammen. Die von den beiden Ungarn Nándor Hidegkuti und Lajos Czeizler trainierten Toskaner überraschten die Kroaten und gelangten zu einem überraschend deutlichen 3:0-Erfolg, zu dem die beiden Brasilianer *Antoninho* und *Da Costa* je ein Tor beisteuerten.

Im Rückspiel hatten die Zagreber dann nach 18 min. bereits zwei Treffer aufgeholt, doch dem 4fachen italienischen Nationalspieler Gianfranco Petris gelang nach dem Seitenwechsel der Anschlußtreffer. Damit schien die Moral der Kroaten gebrochen zu sein, zumal Fiorentina in Keeper Enrico Albertosi und Stopper Alberto Orzan zwei überragende Akteure in der Abwehr hatte.

In der zweiten Semifinalpaarung war es zu einem britischen Derby zwischen den Cupwinners aus Schottland und England gekommen, das auf eine große Publikumsresonanz stieß. Die Rangers legten durch »Alec« Scott und Ralph Brand in Glasgow zwei Treffer vor, und ihr Anhang feierte diesen 2:0-Erfolg gegen das ohne Peter Broadbent angetretene Wolverhampton.

Rechtsaußen »Alec« Scott war es dann auch im Rückspiel, der die Rangers noch in der 1. Spielhälfte wieder in Führung schoß. Damit war die Vorentscheidung gefallen, früher als erwartet. Trotz eines »Bill« Slater und »Ron« Flowers waren die »Wolves« letztlich klar am Rangers Football Club gescheitert, der in seinem Routinier Eric Caldow und Jungstar »Jim« Baxter schillernde Figuren hatte.

Das Finale des I. Wettbewerbs des Europapokals der Pokalsieger erreichten mit den Glasgow Rangers und Fiorentina Firenze zwei berühmte Clubs, in deren Reihen viele internationale Stars standen. Die Florenzer, technisch und taktisch ausgefeilter, erwehrten sich in Glasgow geschickt der stürmischen Angriffe der Gastgeber. Zum Matchwinner wurde aber der Halblinke der Florenzer, Luigi Milan, der niemals das italienische Nationaltrikot trug. Er erzielte im Ibrox Park zwei Goals. Vielleicht war es von seiten des schottischen Coach »Scot« Symon ein Fehler, daß er seine drei Angriffsspitzen auf ungewohnten Positionen spielen ließ.

Im Rückspiel in Florenz spielte wieder die gewohnte Angriffsformation der Rangers, die auch durch »Alec« Scott einen Treffer zum Ausgleich erzielte. Doch die Abwehr der Florenzer war

Zagreb, 26. October 1960
NK Dinamo Zagreb – Rudá hvězda Brno 2:0 (2:0)

Referee: Andor Dorogi (Magyarország/1)
Attendance: 12.000, Stadion »Maksimir«
Goals: 1:0 (10.) Matuš, 2:0 (15.) Jerković

NK Dinamo: (Trainer: Milan Antolković/2)
Gordan Irović (1) – Josip Šikić (2), Vlatko Marković (2) – Ivan Šantek (2), Tomislav Crnković (2), Željko Perušić (2) – Vladimir Čonć (1), Dražen Jerković (1), Željko Matuš (2), Stjepan Lamza (2), Ilijaš Pašić (2)

Rudá hvězda: (Trainer: Josef Eremiáš/4)
František Schmucker (4) – Jozef Bomba (3), Bohumil Sláma (3), Jiří Navrátil (4) – Jan Král (4), František Són (2) – Jiří Mika (1), Karel Komárek (4), Karel Lichtnégl (4), Miroslav Hradský (1), Josef Majer (3)
Captains: Tomislav Crnković (2)
Bohumil Sláma (1)
Red card: –

Wien, 12. October 1960
FK Austria Wien – Wolverhampton Wanderers FC 2:0 (0:0)

Referee: Albert Dusch (BR Deutschland/1)
Attendance: 23.000, Prater-Stadion
Goals: 1:0 (71.) Riegler, 2:0 (86.) Huschek

Fußball-Klub Austria: (Trainer: Karl Schlechta/1)
Herbert Gartner (1) – Oskar Fischer (1), Karl Stotz (1), Franz Swoboda (1) – Erich Medveth (1), Horst Paproth (1/BR Deutschland) – Horst Hirnschrodt (1), Johann Riegler (1), Horst Nemec (1), Ernst Fiala (1), Werner Huschek (1)

Wanderers Football Club: (Manager: Stanley Cullis/1)
Geoffrey Sidebottom (1) – Philip J.V. Kelly (1/Ireland), George W. Showell (1) – John K. Kirkham (1), Edward A. Stuart (1/South Africa), Ronald Flowers (1) – Gerald P. Mannion (1), James R. Murray (1), James Edward Farmer (1), Peter Frank Broadbent (1), Norman Victor Deeley (1)
Captains: Karl Stotz (1)
»Ron« Flowers (1)
Red card: –

Wolverhampton, 30. November 1960
Wolverhampton Wanderers FC – FK Austria Wien 5:0 (3:0)

Referee: Josef Gulde (Schweiz/1)
Attendance: 31.699, Molineux Grounds Stadium
Goals: 1:0 (1.) Kirkham, 2:0 (26.) Kirkham, 3:0 (35.) Mason, 4:0 (70.) Broadbent, 5:0 (72.) Broadbent

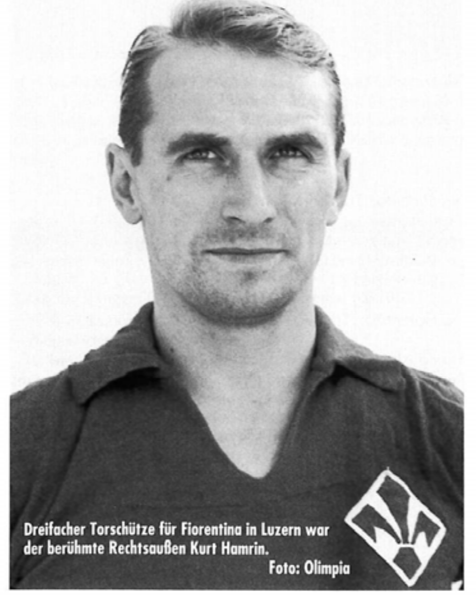
Wanderers Football Club: (Manager: Stanley Cullis/2)
Geoffrey Sidebottom (2) – Edward A. Stuart (2/South Africa), Gerald W. Harris (1) – Harold Edward Clamp (1), William John Slater (1), John K. Kirkham (2) – Norman Victor Deeley (2), Robert H. Mason (1), James Edward Farmer (2), Peter Frank Broadbent (2), Clifford M. Durandt (1/South Africa)

Fußball Klub Austria: (Trainer: Karl Schlechta/2)
Herbert Gartner (2) – Johann Löser (1), Karl Stotz (2), Franz Swoboda (2) – Erich Medveth (2), Horst Paproth (2/BR Deutschland) – Horst Hirnschrodt (2), Johann Riegler (2), Horst Nemec (2), Ernst Fiala (2), Dr. Walter Schleger (1)
Captains: »Bill« Slater (1)
Karl Stotz (2)
Red card: –

extrem stark. So blieb es dem schwedischen Vizeweltmeister von 1958, Kurt Hamrin, vorbehalten, kurz vor Ultimo noch den Siegtreffer zu erzielen. Mit den beiden Finalsiegen hatte Fiorentina in überzeugender Manier die erstmals ausgespielte EC II-Trophäe gewonnen. Der Sieger stützte sich auf eine fabelhafte, bestens funktionierende Abwehr, während vorn die Individualisten für die erforderlichen Tore sorgten.



Der Rangers-Stürmer Ralph Brand erzielte beim grandiosen 8:0-Erfolg gegen Mönchengladbach allein drei Goals. Foto: Colorsport



Dreifacher Torschütze für Fiorentina in Luzern war der berühmte Rechtsaußen Kurt Hamrin. Foto: Olimpia

Düsseldorf, 15. November 1960
VfL Borussia Mönchengladbach – Glasgow Rangers FC 0:3 (0:2)

Referee: Ezio Damiani (Jugoslavija/1)
Attendance: 45.000, Rheinstadion
Goals: 0:1 (23.) Millar, 0:2 (25.) Scott, 0:3 (58.) McMillan

VfL Borussia: (Trainer: Bernd Oles/1)
Friedel Dresbach (1) – Bert Pfeiffer (1), Heinz de Lange (1) – Karl-Heinz Mülhausen (1), Friedhelm Frontzeck (1), Egmont Kablitz (1) – Franz Brungs (1), Albert Brülls (1), Ulrich Kohn (1/Luxembourg), Helmut Fendel (1), Dieter Bedürftig * (1)

Rangers FC: (Manager: James Scotland Symon/3)
George Niven (1) – Robert Shearer (3), Eric Caldow (3) – Harold Davis (3), William Paterson (3), James Baxter (3) – Alexander Scott (3), John Ian McMillan (3), James Millar (3), Ralph Brand (3), David Wilson (3)
Captains: Albert Brülls (1)
Eric Caldow (3)
Red card: –

** Schied in der 75. min. verletzt aus.*

Glasgow, 30. November 1960
Glasgow Rangers FC – VfL Borussia Mönchengladbach 8:0 (5:0)

Referee: Gino Rigato (Italia/1)
Attendance: 38.174, Ibrox Stadium
Goals: 1:0 (2.) Baxter, 2:0 (16.) Brand, 3:0 (36.) Pfeiffer (own goal), 4:0 (43.) Brand, 5:0 (44.) Millar, 6:0 (52.) Brand, 7:0 (54.) Millar, 8:0 (66.) Davis

Rangers FC: (Manager: James Scotland Symon/4)
George Niven (2) – Robert Shearer (4), Eric Caldow (4) – Harold Davis (4), William Paterson (4), James Baxter (4) – Alexander Scott (4), John Ian McMillan (4), James Millar (4), Ralph Brand (4), David Wilson (4)

VfL Borussia: (Trainer: Bernd Oles/2)
Günter Jansen * (1) – Bert Pfeiffer (2), Heinz de Lange (2) – Albert Jansen * (1), Hans Göbbels (1), Friedhelm Frontzeck (2) – Franz Brungs (2), Albert Brülls (2), Ulrich Kohn (2/Luxembourg), Karl-Heinz Mülhausen (2), Helmut Fendel (2)
Captains: Eric Caldow (4)
Albert Brülls (2)
Red card: -

** Günter und Albert Jansen sind Brüder.*

Luzern, 23. November 1960
FC Luzern – AC Fiorentina Firenze 0:3 (0:2)

Referee: Kurt Tschenscher (BR Deutschland/1)
Attendance: 11.000, Stadion Allmend
Goals: 0:1 (32.) Hamrin, 0:2 (36.) Hamrin, 0:3 (80.) Hamrin

Fussball-Club: (Trainer: Rudolf Gutendorf/BR Deutschland/1)
Antonio Permunian (1) – Walter Schumacher (1), Henri Cerutti (1), Paul Stehrenberger (1) – Werner Hofmann (1), Rudolf Arn (1) – Walter Beerli (1), Erich Hahn (1/BR Deutschland), Walter Wüest (1), Paul Wolfisberg (1), Werner Frey (1)

AC Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/1 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/1)
Enrico Albertosi (1) – Saul Malatrasi (1), Enzo Robotti (1) – Dante Micheli (1), Alberto Orzan (1), Claudio Rimbaldo (1) – Kurt Hamrin (1/Sverige), Dino *Da Costa* (1/Brazil), Angeli Benedicto António *Antoninho* (1/Brasil), Luigi Milan (1), Gianfranco Petris (1)

Captains:	Paul Wolfisberg (1) Alberto Orzan (1)
Red card:	–

Firenze, 28. December 1960
AC Fiorentina Firenze – FC Luzern 6:2 (3:2)

Referee:	Alois Obtulovič (Československo/1)
Attendance:	5.000, Stadio Comunale
Goals:	1:0 (28.) *Antoninho*, 2:0 (33.) Hamrin (11m), 3:0 (38.) Milan, 3:1 (43.) Frey, 4:1 (46.) Hamrin, 5:1 (52.) *Antoninho*, 5:2 (55.) Hahn, 6:2 (75.) *Antoninho*

AC Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/2 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/2)
Giuliano Sarti (1) – Enzo Robotti (2), Sergio Castelletti (1) – Dante Micheli (2), Alberto Orzan (2), Renato Benaglia (1) – Kurt Hamrin (2/Sverige), Dino *Da Costa* (2/Brasil), Angeli Benedicto António *Antoninho* (2/Brasil), Luigi Milan (2), Gianfranco Petris (2)

Fussball-Club: (Trainer: Rudolf Gutendorf/BR Deutschland/2)
Antonio Permunian (2) – René Glaus (1), Henri Cerutti (2), Paul Stehrenberger (2) – Werner Hofmann (2), Rudolf Arn (2) – Walter Beerli (2), Erich Hahn (2/BR Deutschland), Walter Wüest (2), Rolf Künzle (1), Werner Frey (2)

Captains:	Alberto Orzan (2) Henri Cerutti (1)
Red card:	–


Der Brasilianer *Antoninho* erzielte im Rückspiel gegen Luzern drei Treffer für Florenz. Foto: Olimpia

Semifinale

Firenze, 22. March 1961
AC Fiorentina Firenze – NK Dinamo Zagreb 3:0 (1:0)

Referee:	Josef Kandlbinder (BR Deutschland/1)
Attendance:	3.200, Stadio Comunale
Goals:	1:0 (40.) *Antoninho*, 2:0 (69.) *Da Costa*, 3:0 (80.) Lazzotti

AC Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/3 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/3)
Enrico Albertosi (2) – Piero Gonfiantini (1), Enzo Robotti (3) – Renato Benaglia (2), Alberto Orzan (3), Claudio Rimbaldo (2) – Kurt Hamrin (3/Sverige), Paolo Lazzotti (1), Angeli Benedicto António *Antoninho* (3/Brasil, Dino *Da Costa* (3/Brasil), Gianfranco Petris (3)

NK Dinamo: (Trainer: Milan Antolković/3)
Gordan Irović (2) – Josip Šikić (3), Vladimir Bolfek (1) – Ivan Šantek (3), Vlatko Marković (3), Željko Perušić (3) – Ivica Cvitković (2), Vladimir Čonč (2), Slaven Zambata (1), Željko Matuš (3), Dragan Blažić (2)

Captains:	Alberto Orzan (3) Slaven Zambata (1)
Red card:	–

Zagreb, 12. April 1961
NK Dinamo Zagreb – AC Fiorentina Firenze 2:1 (2:0)

Referee:	Jan Kmet (Československo/1)
Attendance:	20.000, Stadion »Maksimir«
Goals:	1:0 (15.) Matuš, 2:0 (18.) Haramінčić, 2:1 (50.) Petris

NK Dinamo: (Trainer: Milan Antolković/4)
Gordan Irović (3) – Josip Šikić (4), Stjepan Lamza (3) – Ivan Šantek (4), Vlatko Marković (4), Željko Perušić (4) – Ivica Cvitković (3), Vladimir Čonč (3), Zlatko Haramінčić (1), Željko Matuš (4), Dragan Blažić (3)

AC Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/4 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/4)
Enrico Albertosi (3) – Enzo Robotti (4), Sergio Castelletti (2) – Renato Benaglia (3), Alberto Orzan (4), Rino Marchesi (1) – Kurt Hamrin (4/Sverige), Paolo Lazzotti (2), Dino *Da Costa* (4/Brasil), Luigi Milan (3), Gianfranco Petris (4)

Captains:	Željko Matuš (1) Alberto Orzan (4)
Red card:	–

Glasgow, 29. March 1961
Glasgow Rangers FC – Wolverhampton Wanderers FC 2:0 (1:0)

Referee:	Cesare Jonni (Italia/1)
Attendance:	80.000, Ibrox Stadium
Goals:	1:0 (33.) Scott, 2:0 (84.) Brand

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/5)
William Ritchie (3) – Robert Shearer (5), Eric Caldow (5) – Harold Davis (5), William Paterson (5), James Baxter (5) – Alexander Scott (5), David Wilson (5), Douglas Baillie (1), Ralph Brand (5), Robert Hume (1)

Wanderers Football Club: (Manager: Stanley Cullis/3)
Malcolm Finlayson (1/Scotland) – Edward A. Stuart (3/South Africa), George Showell (2) – Harold Edward Clamp (2), William John Slater (2), Ronald Flowers (2) – Norman Victor Deeley (3), James R. Murray (2), James Edward Farmer (3), Robert H. Mason (2), Clifford M. Durandt (2/South Africa)

Captains:	Eric Caldow (5) »Ron« Flowers (2)
Red card:	–

Wolverhampton, 19. April 1961
Wolverhampton Wanderers FC – Glasgow Rangers FC 1:1 (0:1)

Referee:	Gottfried Dienst (Schweiz/1)
Attendance:	45.163, Molineux Grounds Stadium
Goals:	0:1 (45.) Scott, 1:1 (64.) Broadbent

Wanderers Football Club: (Manager: Stanley Cullis/4)
Malcolm Finlayson (2/Scotland) – Edward A. Stuart (4/South Africa), George W. Showell (3) – Harold Edward Clamp (3), William John Slater (3), Ronald Flowers (3) – Norman Victor Deeley (4), Robert H. Mason (3), James R. Murray (3), Peter Frank Broadbent (3), Clifford M. Durandt (3/South Africa)

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/6)
William Ritchie (4) – Robert Shearer (6), Eric Caldow (6) – Harold Davis (6), William Paterson (6), James Baxter (6) – Alexander Scott (6), David Wilson (6), Douglas Baillie (2), Ralph Brand (6), Robert Hume (2)

Captains:	»Ron« Flowers (3) Eric Caldow (6)
Red card:	–


EC II-Semifinalist 1960/61: Wolvershampton Wanderers FC. St.v.l. E. A. Stuart, H. E. Clamp, J. Harris, R. Flowers, Coach W. Shorthouse, Physiotherapeut G. Palmer, G. P. Mannion, Gwyn Jones, V. Cockfort, Gra. Jones, G. W. Harris; m.v.l. D. Horne, T. McMullan, J. K. Kirkham, J. E. Farmer, F. Davies, H. Sidebottom, M. Finlayson, L. Cocker, A. Hinton, K. Sill, G. Showell; v.v.l. J. Gardiner, F. Morris, C. M. Durant, B. Stobart, J. R. Murray, Manager S. Cullis, W. J. Slater, P. F. Broadbent, R. H. Mason, J. T. Howley (Sekretär), J. Dowen (Trainer); ganz vorn v.l. P. Kelly, T. Wharton, D. Read, N. V. Deeley. Foto: Colorsport

Finals

Glasgow, 17. May 1961
Glasgow Rangers FC – AC Fiorentina Firenze 0:2 (0:1)

Referee:	Erich Steiner (Österreich/3)
Attendance:	80.000, Ibrox Stadium
Goals:	0:1 (12.) Milan, 0:2 (88.) Milan

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/7)
William Ritchie (5) – Robert Shearer (7), Eric Caldow (7) – Harold Davis (7), William Paterson (7), James Baxter (7) – David Wilson (7), John Ian McMillan (5), Alexander Scott (7), Ralph Brand (7), Robert Hume (3)

Associazione Calcio Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/5 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/5)
Enrico Albertosi (4) – Enzo Robotti (5), Sergio Castelletti (3) – Piero Gonfiantini (2), Alberto Orzan (5), Claudio Rimbaldo (3) – Kurt Hamrin (5/Sverige), Dante Micheli (2), Dino *Da Costa* (5/Brasil), Luigi Milan (4), Gianfranco Petris (5)

Captains:	Eric Caldow (7) Alberto Orzan (5)
Red card:	–



Firenze, 27. May 1961

AC Fiorentina Firenze – Glasgow Rangers FC 2:1 (1:0)

Referee: Vilmos Hernádi (Magyarország/1)
Attendance: 27.000, Stadio Comunale
Goals: 1:0 (12.) Milan, 1:1 (60.) Scott, 2:1 (86.) Hamrin

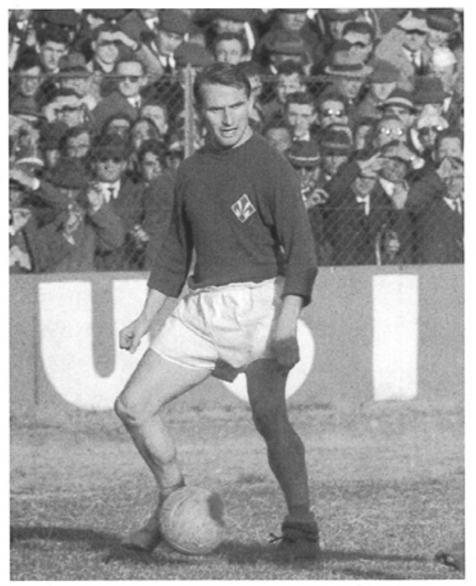
Associazione Calcio Fiorentina: (Trainer: Lajos Czeizler/Magyarország/6 & Nándor Hidegkuti/Magyarország/6)
Enrico Albertosi (5) – Enzo Robotti (6), Sergio Castelletti (4) – Piero Gonfiantini (3), Alberto Orzan (6), Claudio Rimbaldo (4) – Kurt Hamrin (6/Sverige), Dante Micheli (3), Dino *Da Costa* (6/Brasil), Luigi Milan (5), Gianfranco Petris (6)

Rangers Football Club: (Manager: James Scotland Symon/8)
William Ritchie (6) – Robert Shearer (8), Eric Caldow (8) – Harold Davis (8), William Paterson (8), James Baxter (8) – Alexander Scott (8), John Ian McMillan (6), James Millar (5), Ralph Brand (8), David Wilson (8)
Captains: Alberto Orzan (6)
Eric Caldow (8)
Red card: –

◀ **Luigi Milan war in den beiden Finalspielen mit seinen Toren der alles entscheidende Akteur. Foto: Olimpia**



EC II-Finale am 17. Mai 1961 in Glasgow: Der Florenzer Keeper Enrico Albertosi hielt in dieser Szene einen Kopfball des nicht auf dem Foto sichtbaren »Dave« Wilson, weiter v.l. Ralph Brand (Rangers), Claudio Rimbaldo, Albert Orzan, »Alex« Scott (Rangers). Foto: Caledonians Newspaper



Der Schwede Kurt Hamrin sicherte mit dem letzten Goal der Konkurrenz Florenz den Sieg und sich selbst die Torschützenkrone. Foto: Olimpia



Ebenda: Der Fiorentina-Capitano Alberto Orzan war in einem Luftkampf gegenüber Ralph Brand (links) und David Wilson deutlicher Sieger. Foto: Caledonians Newspaper



Ebenda: Der Brasilianer Dino *Da Costa* (links) traf in dieser Szene mit vorbildlicher Schußhaltung nur den Pfosten. Auch die Bemühungen des Schotten »Billy« Paterson (2.v.r.) waren vergebens. Foto: Caledonians Newspaper



EC II-Sieger 1960/61: AC Fiorentina Firenze. St.v.l. Gianfranco Petris, Sergio Castelletti, Enzo Robotti, Luigi Milan, Rino Marchese, Alberto Orzan; v.v.l. Kurt Hamrin, Renato Benaglia, Giuliano Sarti, Miguel Angel Montuori (Argentina), Dino Da Costa. *Diese Aufnahme wurde 1960 gemacht.* Foto: Olimpia



EC II-Finalist 1960/61: Glasgow Rangers FC. St.v.l. »Bobby« Shearer, Eric Caldow, »Dave« Provan, »Billy« Ritchie, John Greig, »Ron« McKinnon, »Jim« Baxter; v.v.l. Manager James Symon, »Billy« Henderson, John McMillan, McLean, »Jimmy« Millar, »Jimmy« Forrest, Ralph Brand, »Dave« Wilson, Trainer Kinnaer. Die Aufnahme wurde in der Saison 1963/64 gemacht. Foto: Syndication International



EC II 1960/61: Referee
by IFFHS

1.	Erich Steiner (Österreich)	3 Matches
	(15 referees with 1 match in each case)	



EC II 1960/61: Trainer
by IFFHS

1.	James Scotland Symon (Glasgow Rangers FC)	8 Matches
2.	Lajos Czeizler (AC Fiorentina Firenze)	6 "
	Nándor Hidegkuti (AC Fiorentina Firenze)	6 "
4.	Milan Antolković (NK Dinamo Zagreb)	4 "
	Stanley Cullis (Wolverhampton Wanderers FC)	4 "
	Josef Eremiáš (Rudá hvězda Brno)	4 "



EC II 1960/61: Captain
by IFFHS

1.	Eric Caldow (Glasgow Rangers FC)	8 Matches
2.	Alberto Orzan (AC Fiorentina Firenze)	6 "
3.	Vlastimil Bubník (Rudá hvězda Brno)	3 "
	Ronald Flowers (Wolverhampton Wanderers FC)	3 "



EC II 1960/61: Goalkeeper
by IFFHS

1.	František Schmucker (Rudá hvězda Brno)	231 min.
2.	Enrico Albertosi (AC Fiorentina Firenze)	221 "
3.	Enrico Albertosi (AC Fiorentina Firenze)	194 "
	William Ritchie (Glasgow Rangers FC)	194 "
5.	George Niven (Glasgow Rangers FC)	180 "



EC II 1960/61: Goalgetter
by IFFHS

1.	Kurt Hamrin (AC Fiorentina Firenze)	6 Goals
2.	James Millar (Glasgow Rangers FC)	5 "
3.	Ralph Brand (Glasgow Rangers FC)	5 "
	Angeli Benedicto António *Antoninho* (AC Fiorentina Firenze)	4 "
5.	Luigi Milan (AC Fiorentina Firenze)	4 "
6.	Alexander Scott (Glasgow Rangers FC)	4 "
7.	Peter Frank Broadbent (Wolverhampton Wanderers FC)	3 "



EC II 1960/61: Appearances
by IFFHS

1.	James Baxter (Glasgow Rangers FC)	8 Matches
	Ralph Brand (Glasgow Rangers FC)	8 "
	Eric Caldow (Glasgow Rangers FC)	8 "
	Harold Davis (Glasgow Rangers FC)	8 "
	William Paterson (Glasgow Rangers FC)	8 "
	Alexander Scott (Glasgow Rangers FC)	8 "
	Robert Shearer (Glasgow Rangers FC)	8 "
	David Wilson (Glasgow Rangers FC)	8 "
	(no players with 7 matches)	



EC II 1960/61: Balance
by IFFHS

18 Spiele/Matches –	Heimsiege	13	home wins
	Remis	2	draws
	Auswärtssiege	3	away wins

60 Tore/Goals in 18 Spielen/Matches
≙ ø 3,33 Tore pro Spiel/goals per match

Anzahl der Eigentore	1	number of own goals
Anzahl der Feldverweise	0	number of red cards

512.236 Zuschauer in 18 Spielen/spectators in 18 matches
≙ ø 28.458 Zuschauer pro Spiel/spectators per match

EC II Winner 1960/61
AC Fiorentina Firenze

Fortsetzung Vejvoda von Seite 13

Jaroslav Vejvoda war ein anerkannter Fußballpraktiker, der auch zweimal erfolgreich bei der Warschauer Armee-Elf Legia als Trainer tätig war und diese sogar ins Semifinale des Europapokals der Landesmeister (1969/70) führte. Fünfmal bekam er das Angebot die tschechoslowakische National-Elf zu übernehmen, doch stets sagte er »ich fühle mich als Clubtrainer wohler«, doch 1970 gab er einmal nach und betreute die Tschechoslowakei in den drei Länderspielen gegen Frankreich, Finnland und Polen zusammen mit Michal Vičan als Assistent des Chefcoach Antonín Rýgr.

Nach einem mehrfachen Wechselspiel zwischen den Armee-Teams von Prag und Warschau beendete Jaroslav Vejvoda am 1. Juli 1980 seine Trainerlaufbahn und wurde 60jährig Pensionär. Seither lebt er bis zum heutigen Tag in Praha oder in Vonoklasy, wo er ein Wochenendhäuschen hat. Angebote hat er immer wieder erhalten, doch er blieb konsequent bei seinem »nein«. Einmal mußte auch er vorzeitig gehen, nach dem 14. Spieltag bei Dukla Prag, als ihn Miroslav Musil als Trainer ablöste.



RUDOLF ILLOVSZKY (Ungarn)

von Sándor Szabó (Budapest/Magyarország)

geb. am 21. Februar 1922 in Budapest

Spitzname: »Rudi«, »Pötyi«

Lieblingsposition: Rechts- oder Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:
1931-1940: FC Hungaria Budapest
1940-1956: Vasas SC Budapest

A-Länderspiele: 3 (19. August 1945 – 23. Mai 1948)
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine !

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Ungarischer Vizemeister: 1945/46, 1947/48
Ungarischer Pokalsieger: 1955

Trainerlaufbahn:
1952-1957: Vasas SC Budapest (Jugendtrainer)
1957-1963: Vasas SC Budapest
1963-1966: Ungarns Co-Nationaltrainer
1965: Vasas SC Budapest
1966-1967: Ungarns Nationaltrainer
1968-1969: Vasas SC Budapest
1970-1971: PAE Pierikos Katerini (Greece)
1972: Ungarns Olypic Team Manager
1971-1974: Ungarns Nationaltrainer
1974-1977: Vasas SC Budapest
1978-1979: FC Admira-Wacker Wien (Österreich)
1980-1981: PAE Pierikos Katerini (Greece)
1984-1986: Vasas SC Budapest *
1995: Vasas SC Budapest

Größte Erfolge als Trainer:
Europa-Meisterschafts-Vierter: 1972
Olympia-Zweiter: 1972
Ungarischer Meister: 1960/61, 1961/62, 1965, 1976/77
Ungarischer Pokalsieger: 1985/86
Mitropa Cupwinner: 1962, 1965
Österreichischer Pokalfinalist: 1978/79

* *In der Saison 1983/84 fungierte er nur als technischer Direktor und Verantwortlicher für den Nachwuchs.*



Rudolf Illovszky war ein glänzender Spieler und großer Trainer. Das Foto zeigte ihn als Vasas-Coach.
Foto: Szábo-Archiv

Rudolf Illovszky, in der ungarischen Metropole geboren und aufgewachsen, trat als 9jähriger Knabe dem weltberühmten Verein MTK Budapest bei, der seit Mitte der 20er Jahre FC Hungaria Budapest hieß. Dort durchlief er alle Nachwuchsstufen und entwickelte sich zu einem technisch guten, beidfüßigen Flügelstürmer. Als er dem Juniorenalter entwachsen war, gelangte er ins Liga-Team seines Clubs.

Doch sein FC Hungaria Budapest erklärte am 8. Juli 1940 seinen Rückzug, nachdem der Vereinspräsident Alfred Brüll ins Ausland emigriert war. Zwischen ihm und dem ungarischen Fußballverband war es zu politischen Meinungsverschiedenheiten gekommen. Nach dieser »Zwangsauflösung« konnten sich die Hungaria-Spieler einem anderen Verein anschließen. Rudolf Illovszky wechselte zum Ortsrivalen Vasas Sport Club.

Rudolf Illovszky war ein gewandter, schneller Flügelstürmer, der auf dem rechten wie linken Flügel spielen konnte, zudem war er sehr dribbelstark und trickreich. Auf dem Spielfeld verlor er sein sonst so besonnenes Naturell und kämpfte mit ganzem Herzen für sein Team. Auch erzielte er öfter Tore. In der Saison 1945 belegte er gemeinsam mit dem weltberühmten Ladislao Kubala mit gleichfalls 19 Liga-Treffern gemeinsam Rang 6 in Ungarns Torschützenliste.

Insgesamt bestritt Rudolf Illovszky in Ungarns Elite-Liga 270 Liga-Spiele, in denen er 87 Liga-Tore erzielte. Auch wurde er mit dem Vasas SC 2mal Meisterschafts-Dritter (1946/47, 1953), bestritt ein Städte-Auswahlspiel (1947) und zwei B-Länderspiele (1949, 1953).

Sein Länderspieldebüt gab er als Rechtsaußen am 19. August 1945 im Budapester Üllöi út gegen Österreich (2:0). Am 17. August 1947 wurde er beim 9:0-Erfolg gegen Bulgarien zur Halbzeit für seinen Vereinskameraden Gyula Szilagyi I eingewechselt. Seine großen Kontrahenten im Nationaltrikot auf der Position des Rechtsaußen waren die torgefährlicheren Béla Egresi (Újpest) und István Mike (Ferencvárosi TC). So bestritt er am 23. Mai 1948 in Tirana beim torlosen Remis gegen Albanien sein letztes Ländermatch, denn auf dem linken Flügel war die Konkurrenz noch größer.

Als er mit dem Vasas SC 1953 den »Magyar Kupa« gegen den Ortsrivalen Honvéd (3:2) gewann, glich dies einer Sensation, denn der Armee-Club spielte mit der phänomenalen Angriffsreihe László Budai II – Sándor Kocsis – Ferenc Machos – Ferenc Puskás – Zoltán Czibor. Der Vasas-Angriff spielte mit József Raduly – Lajos Csordas – Gyula Szilagyi – Gyula Teleki – Rudolf Illovszky.

Schon während seiner aktiven Zeit als Spieler betätigte sich Rudolf Illovszky als Jugendtrainer im eigenen Verein. Ende 1957 wurde er dann Nachfolger von Lajos Baroti, der für das Liga-Team von Vasas verantwortlich war. Der Vasas Sport Club war der Stolz des 13. Budapester Stadtbezirks und wurde zu Beginn der 60er Jahre 2mal in Folge nationaler Champion. Der erste dieser beiden Titelgewinne fiel mit dem 50. Vereinsjubiläum zusammen. Trainer Illovszky hatte nach dem Abtritt von älteren Spielern ein junges Team aufgebaut, zu dem Kálmán Mészöy, Kálmán Ihász und János Farkas gehörten. Von 1963 – 1966 fungierte er zudem als Assistent beim Nationalcoach Lajos Baroti.

Fortsetzung auf Seite 15

EUROPE CUP HEROES / EUROPAPOKAL-HELDEN



JAROSLAV VEJVODA (Tschechoslowakei)

von Ľubomír Dávid (Bratislava/Slovensko)

geb. am 1. Juli 1920 in Praha

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1930-1934: SK Břevnov
1934-1942: SKEP Praha
1942-1948: AC Sparta Praha
1948: Dynamo Praha
1948-1953: Vítkovické železárny *

A-Länderspiele: 1 (14. Oktober 1951)
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam als Spieler:
Keine!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam als Spieler:
Tschechoslowakischer Meister: 1945/46, 1947/48
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1946/47

Trainer-Laufbahn:
1954-1958: Vítkovické železárny *
1958-1960: Baník Ostrava
1960-1966: Dukla Praha
1966-1969: Legia Warszawa (Polska)
1969-1973: Dukla Praha
1973-1975: Legia Warszawa (Polska)
1975-1980: Dukla Praha

Größte Erfolge als Trainer:
Tschechoslowakischer Meister: 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1965/66, 1976/77, 1978/79
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1977/78
Tschechoslowakischer Pokalsieger: 1960/61, 1964/65
Tschechoslowakischer Pokalfinalist: 1961/62
Polnischer Meister: 1966/67
Polnischer Vizemeister: 1968/69, 1973/74
Polnischer Pokalsieger: –
Polnischer Pokalfinalist: 1968/69

* *VŽKG: Vítkovické železárny Klementa Gottwalda*



Ein guter Spieler und ein noch besserer Trainer: Jaroslav Vejvoda
Foto: Karel Novák

Jaroslav Vejvoda begann 10jährig bei Břevnov, einem Prager Stadtteil gleichen Namens, in dessen Schülermannschaft richtig aktiv Fußball zu spielen. Vier Jahre später wechselte er zum Sportovní klub elektrických podniku (SKEP), dem Verein der elektrischen Betriebe. Dort entwickelte er sich zu einem schnellen, technisch guten Halbstürmer.

Während des II. Weltkrieges wechselte Jaroslav Vejvoda 22jährig zum großen Ortsrivalen Sparta, wo er in der berühmten Angriffsreihe Říha – Ludl – Cejp – Vejvoda – Zmatlík spielte. Trotz seiner geringen Körpergröße behauptete er sich in der höchsten tschechoslowakischen Spielklasse und bestritt insgesamt 170 Spiele für Sparta.

28jährig wechselte er zu seinem alten Verein SKEP zurück, der inzwischen in Dynamo umbenannt worden war. Doch dies war nur eine kurze Zwischenstation, denn er verließ die tschechische Metropole und schlug seine neuen Zelte in Moravas Nord, in Ostrava auf, wo er noch fünf Jahre für VŽKG spielte. Mit diesem Verein stieg er 1950 in die tschechoslowakische Elite-Liga auf und spielte im Angriff noch mit dem legendären Josef Bican sowie Vladimír Boucek und Pščolka zusammen.

Jaroslav Vejvoda war als 31jähriger so gut und effektiv geworden, daß er am 14. Oktober 1951 in Ostrava gegen Ungarn noch sein Länderspieldebüt gab. Er erzielte sogar den tschechoslowakischen Treffer bei der 1:2-Niederlage. Obgleich ihn das Publikum feierte und er zu den besten Akteuren gehörte, sollte er nie wieder das Nationaltrikot tragen.

Schon als Spieler beschäftigte sich Jaroslav Vejvoda theoretisch intensiv mit der Vorbereitung auf ein Match und der Trainingsmethodik allgemein. So war es logisch, daß er, nachdem er 33jährig seine Spielerkarriere beendet hatte, die Trainerschule im ehemaligen Institút Telovýchovy a Sportu (ITVS) besuchte und mit Auszeichnung bestand.

Seine Trainerkarriere begann er dann bei seinem Verein, ehe er vier Jahre später zum Ortsrivalen Baník wechselte. Mit diesem belegte er zweimal Rang 6 in der höchsten nationalen Liga und erhielt daraufhin aus Prag vom dortigen Armeeklub ein Angebot, das er nicht ablehnen konnte. So kehrte er in seine Geburtsstadt zurück und übernahm den Taktstock von Karel Kolský. Das Juliska-stadón, die Heimstätte befand sich nur jenseits vom Hügel seines Geburtsviertels.

Mit Dukla gewann er auf Anhieb die Landesmeisterschaft (1960/61), die er heute so kommentiert: »Vermutlich war es der am leichtesten zu erreichende Titel, da wir am Saisonende sieben Punkte Vorsprung hatten, vor ČH Bratislava, und uns der Titel schon drei Runden vor dem Ende nicht mehr zu nehmen war.« Und welcher Titel war der schwerste? »Für alle anderen mußten wir hart arbeiten, aber ich glaube, am schwierigsten war in der Saison 1978/79 das Duell mit Baník Ostrava, wo wir die Meisterschaft erst am letzten Spieltag gewannen.«

Jaroslav Vejvoda hatte der Dukla-Elf, die stets den Erfolg suchte, ein Format gegeben, konditionell, kämpferisch, aber vor allem auch spielerisch. Dies bewies die Armee-Elf wiederholt im Europapokal, wo sie großen Clubs das Fürchten lehrte oder diese gar ausschaltete, so auch bei den damals populären New Yorker Turnieren, wo sie einst den Everton FC aus England (7:2) deklassierte.

Fortsetzung auf Seite 11



EUROPE CUP HEROES / EUROPAPOKAL-HELDEN

DR. GÉZA KALOCSAY (Tschechoslowakei/Ungarn)

von Sándor Szabó (Budapest/Magyarország)

geb. am 30. Mai 1913 in Beregszász (Beregowo/Ukraine)

Spitzname: »Kacsa« , »Pötyi« , »Rudi«

Lieblingsposition: Linksaußen

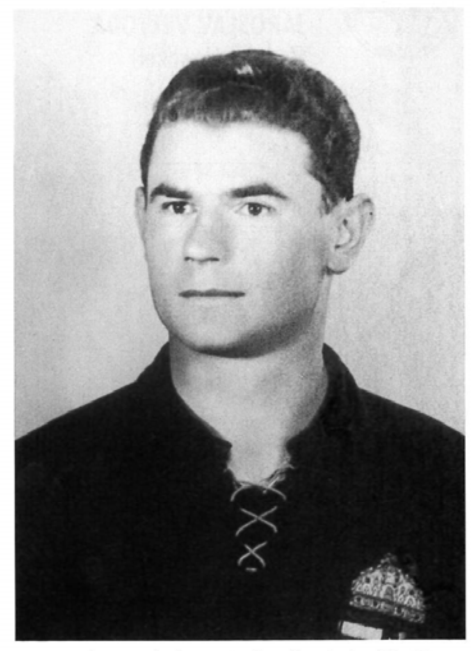
Vereinszugehörigkeit:
1929-1932: Beregszász (Magyarország)
1932-1937: AC Sparta Praha (Československo)
1937-1939: Olympique Lilloise (France)
1939-1940: Kispest AC (Magyarország)
1940-1941: Ferencvárosi TC Budapest (Magyarország)
1941-1943: Újpesti TE Budapest (Magyarország)

A-Länderspiele:
Tschechoslowakei: 3 (9. April 1933 – 22. September 1935)
0 Länderspieltore
Ungarn: 2 (31. März 1940 – 7. April 1940)
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1934 (Reservist)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mitropa Cupwinner: 1935
Mitropa Cupfinalist: 1936
Tschechoslowakischer Meister: 1935/36
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1932/33, 1933/34, 1934/35, 1936/37
Französischer Pokalfinalist: 1938/39
Ungarischer Meister: 1940/41

Trainerlaufbahn:
1948-1949: Nyíregyházi Madisz
1949-1951: Perutz Pápa
1951: Debreceni Dózsa
1951-1952: Debreceni VSC
1953: Szegedi Honvéd
1954-1955: Vasas Izzó Budapest
1956: Pécsi Dózsa
1957-1958: FK Partizan Beograd (Jugoslavija)
1958-1961: Royal Standard Club de Liégeois (Belgique)
1961-1962: Újpesti Dózsa
1963-1965: NA Hussein Dey Alger (Algeria)
1966-1969: Górnik Zabrze (Polska)
1970: Ferencvárosi TC Budapest
1971-1972: Videoton SC Székesfehérvár
1972-1974: MTK Budapest
1980-1982: National SC Cairo (Egypt)



Dr. Géza Kalocsay spielte für zwei Länder und wurde ein erfolgreicher Trainer in sechs Ländern. Das Foto zeigt ihn im ungarischen Nationaltrikot. Foto: Szabó-Archiv

Géza Kalocsay wurde in der heutigen ukrainischen Grenzstadt Beregowo geboren, die damals noch zu Ungarn gehörte und Beregszász hieß. Diese Stadt in den Karpaten wurde 1921 der Tschechoslowakei zugesprochen, so daß auch Kalocsay's Vorname in Gejza umbenannt wurde. Bei dem berüchtigten Wiener Treffen (mit Hitler, Mussolini ect.) erhielt Ungarn diese Stadt vor dem II. Weltkrieg zurück. Nach Kriegsende geriet diese Stadt in sowjetischen Besitz und nach der Unabhängigkeit der Ukraine zu Beginn der 90er Jahre in deren Besitz.

In dieser die Nationalitäten so oft wechselnden Stadt wuchs der kleine Géza auf, besuchte das Gymnasium und schloß sich erst 16jährig einem Fußballverein an. Sein Talent blühte aber schnell auf, das den Tschechoslowaken trotz der örtlichen Abgeschiedenheit seines jugendlichen Wirkens nicht verborgen blieb. So folgte 19jährig sein Wechsel in die tschechoslowakische Metropole, wo er sich dem Top-Club Sparta anschloß. Der Hauptgrund seines Ortswechsels war jedoch, daß er an der juristischen Fakultät der Karls-Universität ein Studium aufnahm.

In Prag entwickelte sich Gejza Kalocsay sehr schnell zu einem technisch guten, ballgewandten und schnellen Flügelstürmer, der auch einen Zug zum gegnerischen Tor besaß, obgleich er selbst kein Torjäger war. Spontan schaffte er den Sprung in die Liga-Elf der Prager. Durch das stetige Zusammenspielen mit vielen Weltklassespielern reifte er selbst zur nationalen Spitze, so daß seine Berufung in das Nationalteam eine logische Folge war.

Sein Pech war jedoch, daß Antonín Puč, der Linksaußen vom Ortsrivalen Slavia, zu den besten Linksaußen der Welt gehörte und ihm nur wenig Chancen im Nationaltrikot gab. Dennoch fuhr Gejza Kalocsay mit der Tschechoslowakei zur WM-Endrunde 1934 nach Italien, wo er jedoch als Reservist nicht zum Einsatz kam. Sein letztes Länderspiel für die Tschechoslowaken bestritt er ausgerechnet im September 1935 in Budapest gegen Ungarn (0:1).

Gejza Kalocsay, der am 25. März 1934 in Pardubice auch ein Amateur-Länderspiel für die Tschechoslowakei (2:2 gegen Rumänien) mit einem erzielten Tor bestritt sowie 1934 und 1936 mit Sparta den »Středočeský pohár« (mittelböhmischen Pokal) gewann, beendete an der Prager Karls-Universität erfolgreich sein Jura-Studium, obgleich er in einer Profi-Liga spielte. Trotz der internationalen und nationalen Erfolge mit Sparta Praha verließ er 1937 nach insgesamt 169 Spielen Prag und damit die tchechoslowakische Elite-Liga. In dieser spielte er besonders gut und effektiv mit Oldřich Nejedlý zusammen auf dem linken Flügel. Der Sparta-Angriff spielte über Jahre in der Formation Ferdinand Faczinek – Oldřich Zajíček – Raymond Braine – Oldřich Nejedlý – Gejza Kalocsay und war in ganz Europa bekannt und gefürchtet.

Der Linksaußen ging nach Frankreich, wo er zwei Jahre in Lille in der französischen Profi-Liga spielte. Mit Olympique belegte er dort in der I. Division die Ränge 6 und 5 und im »Coupe de France« gelangte man 1938 bis ins Viertelfinale und ein Jahr später gar bis ins Finale (1:3 gegen Racing Club de Paris). In der französischen Elite-Liga absolvierte Gejza Kalocsay 48 Liga-Spiele, in denen er 14 Liga-Tore erzielte.

Unmittelbar vor Ausbruch des II. Weltkrieges verließ er im August 1939 Frankreich. Inzwischen war Géza auch wieder Ungar geworden und schloß sich in Budapest dem Kispesti Atlétikai Club an. 1940 promovierte Géza Kalocsay zum Dr. jur. und glänzte auf dem Spielfeld durch seine Schnelligkeit, seinen harten Schuß, seine Ballkontrolle und seine präzisen Eingaben vom linken Flügel. So folgte auch seine Berufung ins ungarische Nationalteam, mit dem er zwei Länderspiele bestritt, zunächst in Budapest gegen die Schweiz (3:0) und dann in Berlin gegen Deutschland (2:2).

Danach wechselte er zum noch berühmteren Ortsrivalen Ferencvárosi Torna-Club, für den er jedoch nur eine Saison stürmte. Seine letzte Station sollte dann der Budapester Ortsrivale Újpest sein, bevor er 30jährig seine aktive Laufbahn beendete. Der II. Weltkrieg forderte seinen Tribut und Dr. Kalocsay selbst mußte noch zwei Jahre als Soldat in den Krieg ziehen.

Nach Kriegsende begann Dr. Géza Kalocsay im Nordosten Ungarns seine Trainertätigkeit, nachdem Gusztáv Sebes ihn und seine Familie aus dem inzwischen sowjetisch gewordenen Beregowo nach Budapest geholt hatte. Der ungarische Startrainer vertrat schon frühzeitig die Meinung: »Géza sei ein guter Jurist, aber ein noch besserer Trainer!«

Über den Zweitligisten Perutz Pápa führte dann sein Weg als Coach 1953 nach Szeged in die höchste ungarische Spielklasse. Seine erste Trainerstation im Ausland war Jugoslawien, wo er das Spitzenteam Partizan Belgrad betreute. Danach folgte im belgischen Lüttich die Standard-Elf. Mit beiden Teams spielte er nicht nur auf nationaler Ebene eine gute Rolle. In Jugoslawien wurde er Vizemeister und in Belgien gar Landesmeister (1960/61).

Als er 1961 wieder nach Budapest zurückgekehrt war und Dózsa trainierte, folgte auch ein Trainingslager der Újpester in Cuba. Dort sollten seine Spieler an einem Meeting teilnehmen, bei dem Fidel Castro sprach. Dr. Géza Kalocsay lehnte dies ab und fiel damit bei der kommunistischen Regierung in Ungarn in Ungnade. Man rügte sein politisches Verhalten und zu Saisonende mußte er gehen.

So ging er als Trainer wieder ins Ausland, nach Algerien und danach nach Polen. In beiden Ländern gewann er nationale Titel, in Polen gar drei und sorgte mit Górnik Zabrze auch im Europapokal für Furore. 1970 kehrte er nach Budapest einmal mehr zurück und übernahm Ferencvárosi TC. Dort wurden ihm Prämiengelder versprochen, wenn er ein junges Team forme. Er tat es, sogar schnell und erfolgreich. Sein ältester Spieler war gerade 23 Jahre. Plötzlich legte die Vereinsführung fest, daß er wieder ältere Spieler einzusetzen habe. Dr. Kalocsay blieb jedoch stur bei seiner Linie, wurde sensationeller Vizemeister – und entlassen!

Danach betreute er noch zwei weitere ungarische Teams, doch der ungarische Fußball hatte seine einstige Dominanz im europäischen und Weltfußball längst verloren. Dr. Géza Kalocsay gehört aber zu den gebliebenen Persönlichkeiten. Auf die Frage, wer die besten Spieler in den einzelnen Vereinen waren, die er trainiert hat, antwortete er u.a.: Šoskić, Jusufi (beide FK Partizan Beograd), Stani (Royal Standard Club Liégeois), Lubański (Górnik Zabrze), Ferenc Bene, Benö Káposzta (beide Úpesti Dózsa), József Mucha, Lajos Kü, Péter Vépi (alle Ferencvárosi TC Budapest).

Nach einigen Jahren der Pension nahm Dr. Géza Kalocsay ein Angebot aus Ägypten an und betreute noch zwei Jahre den berühmten Kairoer National SC, der in der arabischen Welt nur Al-Ahly genannt wird. Es war zu jener Zeit, als der ägyptische Präsident Anwar Sadat erschossen wurde.

Heute lebt der 82jährige Dr. Kalocsay im 4. Budapester Bezirk, im Stadtteil Újpest, und ist noch immer bei seinen ehemaligen Budapester Vereinen beim Training und Spielen als Zuschauer zu sehen. Er hat eine Tochter und einen Sohn namens Géza jr. (geb. 1945), der auch in der ungarischen Jugendauswahl und bei Szegedi AC spielte. Einer seiner vier Enkel heißt gleichfalls Géza, ist 18jährig und spielt bereits bei Úpesti Torna Egylet.

Hinweis:
Der Autor ist Ľubomír Dávid (Bratislava/Slovensko) und Pierre Cazal (Caluire/France) für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.

Fortsetzung Fuchsbichler von Seite 16

Wunde einem überlegenen Gegner. Der WSC-Trainer Erich Hof meinte dazu: »Der Sieg Rapids war reines Glück – und die tolle Form von Fuchsbichler sicherte ihn« .

Am 21. September 1969 bestritt Gerald Fuchsbichler in Wien gegen die BR Deutschland sein 5. Länderspiel, wo ihn lediglich »Gerd« Müller einmal bezwang (1:1). Im Verein lief es in jenem Jahr vorübergehend nicht so gut. Doch bald spielten die Hütteldorfer wieder besser und erfolgreicher.

In der Saison 1970/71 hatten die Brüder Gerald und Erwin Fuchsbichler letztlich wechselweise das Rapid-Tor gehütet. Doch dem älteren genügte dies nicht, und so wechselte der 27jährige Gerald Fuchsbichler zum Saisonende zum Ortsrivalen Wiener Sport-Club, also zu den Dornbachern, deren Pokalsieg er 1969 vereitelt hatte. »Fuchsi« fand zu alter Form zurück und trug am 3. September 1972 in Craiova gegen Rumänien (1:1) nochmals das Nationaltrikot.

Wenig später im Ortsderby gegen Rapid erlitt der WSC mit 0:6 ein Debakel. Es war auch ein Duell der Brüder im Tor, das der jüngere Erwin klar für sich entschied. Der ältere Gerald vermochte seine Form nicht zu konservieren und entschloß sich so, seine aktive Laufbahn 30jährig zu beenden. Für die beiden Wiener Vereine hatte er 94 (Rapid) bzw. 120 (SC) Liga-Spiele bestritten. Gerald Fuchsbichler war ein bescheidener Sportsmann, der seine Grenzen kannte, aber sein Wunsch, einmal in Kapfenberg ein Lokal zu eröffnen, blieb unerfüllt. Der gelernte Installateur verstarb im Frühjahr 1995 erst 51jährig an einem Krebsleiden.

Hinweis:
Der Autor ist Daniel Tsukalas (Wien/Österreich) für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.

Fortsetzung Illovszky von Seite 12

Vom 7. September 1966 bis 29. Oktober 1967 war Rudolf Illovszky selbst Ungarns Nationaltrainer und vom 22. Juli 1971 bis 29. Mai 1974 nochmals eine 2. Periode. So coachte er Ungarns A-Team in insgesamt 39 Länderspielen, wobei es 20 Siege, 10 Remis und 9 Niederlagen sowie ein Gesamttorverhältnis von 74:43 gab. Als Ungarns Olympia-Team 1972 in Deutschland die Silbermedaille gewann, fungierte er als Manager dieses Olympiateams, während Dr. Károly Lakat der offizielle Olympia-Coach war.

Zum Vasas SC Budapest kehrte Rudolf Illovszky als Trainer immer wieder zurück, führte auch 1965 mit großem Erfolg das 4-2-4-System ein. Eine solche Rückkehr geschah auch nach seinen Auslandsaufenthalten in Griechenland und Österreich. Auch sorgte er mit seinem Stammverein im Europapokal für Furore.

Den Vasas SC betreute er als Trainer in Ungarns höchster Spielklasse in insgesamt 429 Liga-Spielen, wobei es 215 Siege, 99 Remis und 115 Niederlagen sowie ein Gesamttorverhältnis von 833:533 gab. Die beiden Mitropa Cup-Wettbewerbe gewann Vasas unter seiner Obhut ausgerechnet gegen italienische Teams als Finalgegner (Bologna, Fiorentina Firenze).

62jährig, nachdem er den Vasas SC Budapest die 6. Periode gecoacht hatte, zog sich Rudolf Illovszky in die Pension zurück. Doch neun Jahre später, im Februar 1995 half er seinem Vasas SC nochmals als Coach aus und führte ihn von einem Abstiegsplatz (15.) auf Rang 10 in den rettenden Hafen zurück. Danach kehrte er in sein Pensionsdasein zurück. Im Dezember 1995 wurde der inzwischen 74jährige Illovszky ins Präsidium seines Vasas SC gewählt.



GERALD FUCHSBICHLER (Österreich)

von Robert Franta (Bad Vöslau/Österreich)

geb. am 20. April 1944 in Kapfenberg (Bundesland: Steiermark)

gest. am . April 1995 in

Spitzname: »Fuchsi«

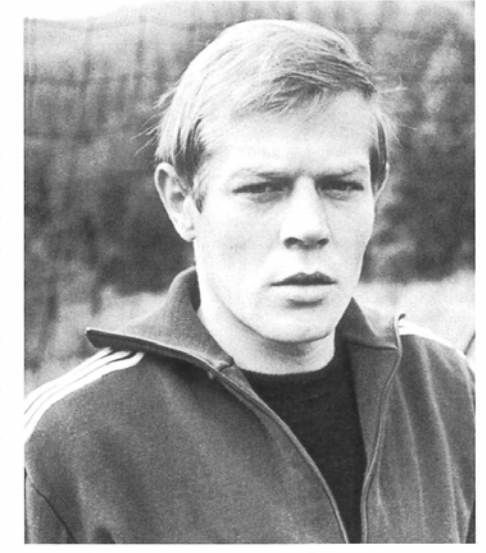
Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1960-1967: Kapfenberger Sport-Vereinigung
1967-1971: SK Rapid Wien
1971-1974: Wiener Sport-Club

A-Länderspiele: 6 (24. September 1967 – 3. September 1972)
dabei 11 Gegentore (≙ ø 1,83 Gegentore)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine EM- und WM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Österreichischer Meister: 1967/68
Österreichischer Vizemeister: –
Österreichischer Pokalsieger: 1967/68, 1968/69
Österreichischer Pokalfinalist: 1970/71



Der Beste der Fuchsbichler-Dynastie war Gerald II. **Foto: Votava**

Gerald Fuchsbichler wurde im nördlich von Graz gelegenen Städtchen Kapfenberg geboren, das als die »Tormann-Schmiede« galt. Das große sportliche Vorbild des 14jährigen Rotschopfes war der berühmte Rapid- und Nationaltorhüter Walter Zeman, ohne im geringsten zu ahnen, daß ihn dieser einmal unter seine Fittiche nehmen würde.

Die Torhüterkarriere des Schülers Gerald war dabei zunächst gar nicht vorhersehbar, da er sehr klein war und deshalb öfter als Feldspieler eingesetzt wurde. Doch seine Wendigkeit und Reaktionsfähigkeit ließen den Buben auffallen, so daß er 1960 beim steiermärkischen Spitzenverein in seiner Geburtsstadt landete. Inzwischen wuchs der jugendliche »Fuchsi« beträchtlich und mit seiner Körpergröße auch sein Tormannkönnen.

17jährig wurde er im Kapfenberger Liga-Team aufgenommen, das Meister der Regionalliga Mitte, eine der drei Staffeln der zweithöchsten Spielklasse, wurde. Es war der dritte Aufstieg in die österreichische Elite-Liga in der Vereinsgeschichte. Der Verein selbst gehörte mit seinen 16 Sektionen und etwa 3.000 Mitgliedern zu den größten österreichischen Sportvereinen und wurde von den Böhler-Edelstahlwerken (über 7.000 Beschäftigte) unterstützt. Ihr Generaldirektor Ing.Hans Walch war auch Präsident des Österreichischen Fußball-Bundes.

Als der junge Gerald Fuchsbichler den Tormann-Stammplatz beim KSV anstrebte, mußte er den altgedienten Namensvetter Simon Fuchsbichler und den Ex-Donawitzer Adolf Anstrich verdrängen, sich aber zur Deutlichmachung für die Medien, die römische II an seinen Familiennamen anhängen lassen. Als sich Kapfenberg 1967 nach vierjährigem Durchhalten aus dem Oberhaus verabschieden mußte, war dies nicht nur hart für die Torleute dieses Vereins.

Gerald Fuchsbichler, der inzwischen ein Klassekeeper geworden war und auch ein U23-Länderspiel absolviert hatte, strebte einen Vereinswechsel an. So daß ihm das Angebot des Rapid-Sektionsleiters Robert Dienst, dem Ex-Kanonier, zur rechten Zeit kam. So vollzog sich sein Wechsel nach Wien-Hütteldorf. Adolf Antrich ging nach Bregenz und in Kapfenberg hütete nun Geralds acht Jahre jüngerer Bruder Erwin Fuchsbichler III das Tor, während Simon Fuchsbichler (I) bereits ausgeschieden war.

Dennoch waren nicht alle Fans im Lande immer 100 % sicher, welcher Fuchsbichler wo in welchem Tor stand. Dies verkomplizierte sich dann 1970, als der jüngere Erwin Fuchsbichler auch in Hütteldorf landete und es nun wieder zwei Fuchsbichler in einem Verein gab. Doch bei Rapid war Gerald bis dato die No. 1 und Erwin als Ersatzkeeper vorgesehen. Als dann Adolf Antrich über Salzburg auch noch zu Rapid kam, waren kurzfristig sogar drei Torleute aus der Kapfenberger »Torwart-Schmiede« in Hütteldorf unter Vertrag.

Wenn man bedenkt, daß der unvergeßliche »Rudi« Hiden, Österreichs Keeper des »Wunderteams« , aus Graz stammte, und später noch drei weitere Kapfenberger (Gernot Fraydl, Dr. Günter Paulitsch, Gerfried Hodschar) das Tor der österreichischen National-Elf hüteten, kann man die »Grüne Mark« , wie man das Bundesland Steiermark in Österreich nennt, wahrlich als »Tormann-Schmiede« bezeichnen.

Als Gerald Fuchsbichler bei Rapid zum ersten Mal zum Training erschien, wurde er von dem ehemaligen Weltklassekeeper Walter Zeman trainiert, doch zum Aufgebot gehörten auch der Nationaltormann Roman Pichler und der von Vojvodina Novi Sad gekommene Andrija Veres. Doch »Fuchsi« Fuchsbichler setzte sich schnell durch und gab schon zwei Monate nach seinem Wechsel nach Wien sein Debüt im Nationalteam, das in Wien 2:1 gegen Finnland gewann. Allerdings ging zwei Wochen später, als erstmals Griechenland und Österreich aufeinander trafen und die Gastgeber in Piräus 4:1 gewannen, vieles daneben.

Doch 1968 gewann Gerald Fuchsbichler mit den Wienern das Double. Es war Rapids 25. Meistertitel und 6. Cupsieg. Dazu machte er mit den »Rapidlern« im Europapokal Furore und bestritt im November 1968 in Glasgow gegen Schottland (1:2) und in Dublin gegen Irland (2:2) zwei weitere Länderspiele. Der fangsichere »Fuchsi« war wahrhaftig Österreichs No. 1 geworden, erlitt jedoch gegen Eire eine ihn lange behindernde Verletzung.

Als das Datum seines größten Erfolgs bezeichnete er den 4. Juni 1969, als Rapids Sieg (2:1) im Cupfinale gegen den Wiener Sport-Club »allein auf seine Kappe« ging. Er befand sich in einer traumhaften Form und trotzte eine Halbzeit lang sogar mit einer tiefen

Fortsetzung auf Seite 15

IFFHS

ANTONÍN KRAMERIUS (Tschechoslowakei)

von Ľubomír Dávid (Bratislava/Slovensko)

geb. am 10. Juli 1939 in Praha

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1954-1958: SK Újezd nad Lesy
1958-1960: Dukla Olomouc
1961-1962: Moravské železárny Olomouc
1962-1972: Spartak Sokolovo Praha *
1972-1973: Spartak Hradec Králové
1973-1974: Viktoria Žižkov
1974-1976: Bohemia Poděbrady

A-Länderspiele: 2 (22. November 1967 - 25. Oktober 1970)
dabei 4 Gegentore (≙ ø 2,00 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine EM- und WM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Tschechoslowakischer Meister: 1964/65, 1966/67
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1965/66
Tschechoslowakischer Pokalsieger: 1963/64, 1971/72 **
Tschechoslowakischer Pokalfinalist: 1966/67
Mitropa Cupwinner: 1964

** Der Verein wurde 1964 in ČKD Sparta Praha umbenannt.*
*** Im Finale nicht dabei.*



Der hünenhafte Torhüter Antonín Kramerius war unglaublich beweglich. **Foto: Karel Novák**

Der gebürtige Tscheche Antonín Kramerius schloß sich erst 15jährig einem kleinen Dorfverein im südöstlich, unmittelbar vor den Toren Prags gelegenen Újezd an. Während seiner Jugendzeit konnte er vom dortigen Torhüter Václav Zach lernen und erste Erfahrungen als Schlußmann sammeln.

Als 19jähriger wurde Antonín Kramerius zum Militärdienst eingezogen, den er in Olomouc ableistete, das etwa in der Mitte des Landes in der Ost-West-Richtung lag. Dort setzte er seine Torhüterkarriere beim Armee-Club Dukla fort und fand in Trainer Melka einen guten Förderer. Nach Beendigung des Armeedienstes blieb er in Olomouc und spielte für den zivilen Verein Moravské železárny (MZ) weiter, wo er von Trainer Krupka weitere wertvolle Ratschläge erhielt.

Langsam kam sein Torhütertalent zur Entfaltung, und er wurde über die Region hinaus bekannt. So holte der Prager Erstligist Spartak Sokolovo, der Nachfolger des berühmten AC Sparta, den 23jährigen Kramerius. Dort begann er als dritter Torhüter, doch nach einer Saison war er bereits Titular und sollte es fast ein Jahrzehnt bleiben.

Antonín Kramerius war 1,86 m groß und 89 kg schwer und brachte so für einen erstklassigen Torhüter optimale körperliche Voraussetzungen mit. Mit seinen breiten Schultern und mutigen Eingreifen scheute er auch kein direktes Duell mit robusten Angreifern. Trotz allem war er sehr beweglich und gewandt, im Herauslaufen offenbarte er jedoch Schwächen.

Für den Prager Nobelclub absolvierte er insgesamt 442 Spiele, darunter 182 in der tschechoslowakischen Eliteliga. In jener Epoche war er in seinem Verein fast ohne Konkurrenz und ging in die Historie auf dem Letná ein. Imponierend auch seine Leistungen im Europapokal der Landesmeister, wo sein Verein in der Saison 1965/66 und 1967/68 jeweils bis ins Viertelfinale vorstieß und erst an ganz großen Teams wie Partizan Beograd oder Real Madrid scheiterte.

Seine guten Leistungen im Verein brachten ihm auch zwei Nominierungen im Nationalteam. Sein Länderspieldebüt gab er am 22. November 1967 in der EM-Qualifikation, wo die Tschechoslowakei jedoch in Praha gegen Irland (1:2) verlor. Damit verlor das Nationalteam alle Chancen auf eine Endrundenteilnahme und er selbst zunächst auf weitere Einsätze. Fast drei Jahre mußte Antonín Kramerius warten, ehe er nochmals eine Chance erhielt, wo er jedoch gegen Polen (2:2) erneut zweimal hinter sich greifen mußte.

Übrigens hatte Antonín Kramerius, der auch ein B-Länderspiel bestritt und 5mal das Tor der tschechoslowakischen Olympia- Auswahl hütete, 1967 bei der von der wöchentlich erschienenen Sportzeitung »Stadion« organisierten Wahl des besten tschechoslowakischen Fußballers des Jahres Platz 7 belegt. Doch der damalige Nationaltrainer Antonín Rýgr gab ihm nach dem Polen-Match keine weitere Chance.

Im Sommer 1972 wechselte der 33jährige Kramerius nach Hradec Králové, da durch den tragischen Tod des dortigen jungen Torhüters Oplt eine Lücke entstanden war. Dort fand er eine enorme Zuneigung von den Fans und Leuten, ganz anders als in einem großen Prager Verein. Dennoch konnte er diesen Verein nicht vor dem Abstieg aus der höchsten Spielklasse retten. So beendete Antonín Kramerius sein dortiges Engagement bereits nach einer Saison und ging nach Prag zurück.

Zunächst stand er noch eine Saison für den Prager Verein Viktoria Žižkov im Tor. Dann verließ er die tschechoslowakische Hauptstadt erneut und spielte noch zwei Jahre in Poděbrady, einem kleinen etwa 50 km östlich von Prag liegenden Städtchen. 37jährig beendete er schließlich seine aktive Laufbahn. Als ausgebildeter Maschinenschlosser nahm er dann seine berufliche Tätigkeit wieder auf, indem er in einem Lehrlingsbetrieb tätig war. Der Kontakt zum Fußball blieb, in dem er von Zeit zu Zeit bei einem Oldtimer-Match mitwirkte.



BORIS GAGANELOV
(Bulgarien)

von Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgaria)

geb. am 7. Oktober 1941 in Petrič (Provinz: Blagoevgrad)

Spitzname: »Bicheto«

Lieblingsposition: linker Verteidiger, später Stopper

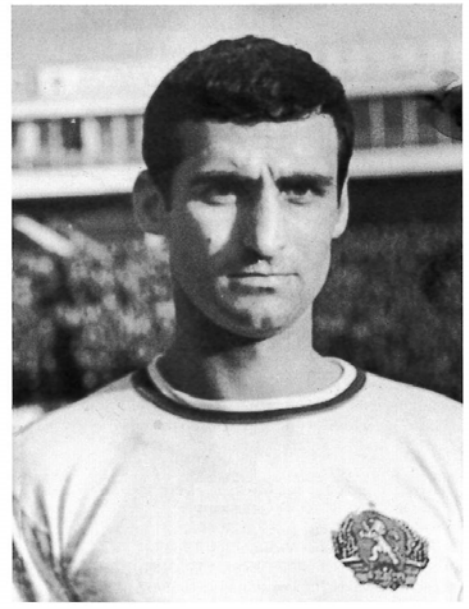
Vereinszugehörigkeit:
1956-1959: Belasitsa Petrič
1959: Pirin Blagoevgrad
1960-1974: CSKA Sofia

A-Länderspiele: 51 (30. April 1963 – 7. Juni 1970)
dabei 30mal Kapitän
0 Länderspieltore

Bulgariens Fußballer des Jahres: –

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1966, 1970

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Bulgarischer Meister: 1960/61, 1961/62, 1965/66, 1968/69, 1970/71, 1971/72, 1972/73
Bulgarischer Vizemeister: 1967/68, 1969/70, 1973/74
Bulgarischer Pokalsieger: 1960/61, 1964/65, 1968/69, 1971/72, 1972/73
Bulgarischer Pokalfinalist: 1965/66, 1969/70



Der Boris Gaganelov war als Abwehrspieler ein Energiebündel und große Kämpfernatur, aber auch ein eleganter Fußballer. Foto: Petar Spasov

Boris Gaganelov wurde in der Stadt Petrič, unmittelbar an der griechischen Grenze liegend, geboren. In dieser Provinz Pirin am Dreiländereck Bulgarien-Griechenland-Makedonien (Jugoslawien) wuchs er auch auf, schloß sich aber erst 15jährig dem heimischen Verein Belasitsa an. Noch im Juniorenalter zog es ihn in die Provinzhauptstadt Blagoevgrad zum dortigen Top-Verein Pirin.

Sein Aufenthalt sollte in Blagoevgrad jedoch nur einige Monate dauern, da er zum Militärdienst eingezogen wurde. So landete er beim zentralen Armee-Klub in Sofia, dessen Trainer Krum Milev bei Trainingslagern ganz im Südosten des Landes das vielversprechende Talent längst aufgefallen war. Boris Gaganelov galt als eine große Hoffnung, dessen kämpferische, kaltblütige und disziplinierte Spielweise als Verteidiger schon im Juniorenalter auffällig war.

Nun wurde Boris Gaganelov in Sofia fußballerisch geschliffen und als linker Außendecker ins Liga-Team von CSKA eingebaut, nachdem er im Oktober 1960 sein Liga-Debüt in der höchsten bulgarischen Spielklasse gegeben hatte. Nachdem er in der Saison 1960/61 nur zehn Liga-Spiele absolviert hatte, war er mit Beginn der folgenden aus der Armee-Elf schon nicht mehr wegzudenken.

Anfangs profitierte er von den erfahrenen Abwehrspielern Manol Manolov und Kiril Rakarov, später spielte er mit Dimitar Penev zusammen, dessen Zwillingsschwestern von den ersteren geheiratet wurden. Mit ZSKA Sofia gewann Boris Gaganelov sieben Landesmeistertitel und fünf Pokalsiege. In fünf aufeinanderfolgenden Saisons fehlte er nicht ein einziges Mal.

Aus dem jungen Talent, dem man den Spitznamen »Bicheto« (der Bulle) gegeben hatte, war schnell ein reifer, erstklassiger Abwehrspieler geworden, dessen Energie und Kampfgeist sowie Entschlossenheit und Mut beeindruckten. Aber er war auch technisch gut ausgebildet, besaß ein gutes Gefühl für die Situation und eine enorme Sprungkraft, die er beim Kopfballspiel vorteilhaft nutzte. Hinzu kam seine konstante Form über viele Jahre, und daß er in jedem Match alles mobilisierte und sich restlos verausgabte. Trotz all dieser Eigenschaften war seine Spielweise elegant, auch handelte er in kritischen Situationen stets besonnen.

Sein Debüt im Nationalteam gab er 21jährig und wurde auch dort bald eine große Stütze. In den 60er Jahren lieferte Boris Gaganelov viele große Fights im Nationaltrikot bei der EM- und WM-Qualifikation, wo prominente Länderteams besiegt und ausgeschaltet wurden und er auch an zwei WM-Endrunden teilnahm.

Parallel dazu war er alljährlich im Europapokal mit seiner Armee-Elf vertreten, wo er ebenfalls seine Klasse unter Beweis stellen konnte. In der Saison 1966/67 stieß er mit Sofia im Wettbewerb der Landesmeister gar bis ins Semifinale vor, wo CSKA erst nach einem Ausscheidungsspiel dem zweifachen EC I-Winner Internazionale Milano (0:1) knapp unterlag.

Inzwischen war Boris Gaganelov von der Position des Außenverteidigers längst auf jene des Mittelverteidigers gewechselt, welche man auch Stopper nannte. Er gehörte stets zu den besten Akteuren, ob im Verein oder in der National-Elf und gab auch stets eine gute Figur gegen die großen Stürmer der damaligen Fußballwelt ab, die er als Gegenspieler hatte. Viele Trainer, nicht nur im eigenen Land, schätzten ihn sehr.

30mal war er Bulgariens Kapitän und dies bedeutet Platz 5 in dieser ewigen Rangliste hinter Georgi Dimitrov (56mal), Boris Michailov (49mal), Hristo Bonev (42mal) und Stefan Boskov (41mal). Seinen Abschied aus dem Nationalteam mußte er jedoch bereits 28jährig nehmen. Offensichtlich forderte der Kräfteverschleiß seiner Spielweise etwas früher seinen Tribut. Im Verein spielte er noch vier Jahre weiter, ehe er 32jährig nach 350 Liga-Spielen (2 Liga-Tore) in Bulgariens Elite-Liga seine aktive Laufbahn beendete.

Danach widmete er sich dem Beruf eines Trainers, wo er zunächst im Nachwuchsbereich seines CSKA tätig war, Bulgariens U18-Auswahl betreute und Assistenztrainer des Nationalcoachs war. In den 90er Jahren war er in Libyen als Trainer tätig, wo er Al Ahly Tripoli (Tarabulus) zur nationalen Meisterschaft führte.



WALTER GLECHNER
(Österreich)

von Robert Franta (Bad Vöslau/Österreich)

geb. am 12. Februar 1939 in Wien

Spitzname: »Bubi«

Lieblingsposition: Stopper

Vereinszugehörigkeit:
1949-1971: SK Rapid Wien
1971-1974: SV Admira Wiener Neustadt
1974-1976: SV Hütte Krems

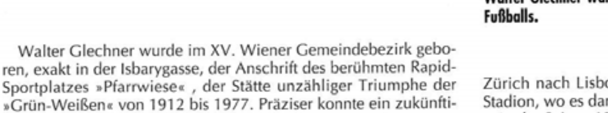
A-Länderspiele: 35 (29. Mai 1960 – 16. Juni 1968)
2 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine EM- und WM-Endrundenteilnahme!
(Sieg im Wembley Stadium gegen England)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Österreichischer Meister: 1963/64, 1966/67, 1967/68,
Österreichischer Vizemeister: 1958/59, 1964/65, 1965/66
Österreichischer Pokalsieger: 1960/61, 1967/68, 1968/69
Österreichischer Pokalfinalist: 1970/71



Walter Glechner war eine große Spielerpersönlichkeit des österreichischen Fußballs. Foto: Votava



Walter Glechner wurde im XV. Wiener Gemeindebezirk geboren, exakt in der Isbarygasse, der Anschrift des berühmten Rapid-Sportplatzes »Pfarrwiese« , der Stätte unzähliger Triumphe der »Grün-Weißen« von 1912 bis 1977. Präziser konnte ein zukünftiger Rapid-Spieler nicht in die Fußball-Welt gesetzt werden.

Der hochaufgeschossene, fußballbegeisterte 10jährige Junge kam in den »Käfig« , wie der Trainingsplatz »Rote Erde« vom Nachwuchs in Hütteldorf genannt wurde. Bei Rapid durchlief er als willkommene Verstärkung alle weiteren Altersklassen bis zu den Junioren. Sein Talent war so sehr gereift, daß er 1957 in die österreichische Junioren-Auswahl berufen wurde, die in Spanien das UEFA-Turnier gewann.

Der Youngster Glechner zeichnete sich bereits durch ein gutes Stellungsspiel, viel Ballgefühl und seine Schußhärte aus. Dies veranlaßte den Junioren-Verantwortlichen Karl Geyer ihn als Stopper zu nominieren. Diese österreichische Junioren-Auswahl, zu der auch sein Vereinskamerad Walter Skocik gehörte, glänzte mit fünf Siegen und bezwang im Madrider Finale auch die von Helmut Schön betreute bundesdeutsche Elf. Dabei hatte »Bubi« Glechner noch Probleme zwecks Freistellung von seinem Arbeitsgeber, wo er als Nähmaschinenmechaniker tätig war.

Obgleich Walter Glechner noch einige nationale Titel mit den Rapid-Junioren gewann, verlief seine Weiterentwicklung zunächst nicht wie erwartet. Erst als 20jähriger gab er im April 1959 gegen Krems sein Debüt in der Liga-Elf der »Rapidler« , wo er Nachfolger seines Vorbildes Ernst Happel, der abtrat und Sektionsleiter wurde, und damit Stopper wurde. Hinter ihm stand der Weltklassekeeper Walter Zeman.

Ein Jahr österreichisches Bundesheer, in dessen Auswahl er auch diente, war für Walter Glechner dann auch das Sprungbrett in das Unterrichtsministerium, dem er noch heute angehört. Zu Beginn der 60er Jahre sorgte Rapid Wien für Furore im Europapokal, bei dem es auch zu einer abenteuerlichen Reise zum Semifinalmatch nach Lisboa kam. Doch die »Air France« -Maschine wurde nach Paris dirigiert, alle Fluggäste aus dem Flugzeug gebeten, da dieses für den ausgebrochenen Putsch in Algerien zu Transportzwecken eingezogen wurde. Man flog nach Zürich zurück, übernachtete in Winterthur, und am nächsten Morgen, den 21. April 1961, von Zürich nach Lisboa und von dem dortigen Flughafen direkt ins Stadion, wo es dann eine 0:3-Niederlage gegen Benfica gab.

In der Saison 1962/63 war Walter Glechner der einzige Spieler von Rapid, der alle 26 Meisterschaftsspiele bestritt. Er befand sich nahezu permanent in glänzender Form. Sein Länderspieldebüt hatte er am 29. Mai 1960 in Wien gegen Schottland (4:1) gegeben, war auch in den folgenden zwei Länderspielen dabei, wurde dann aber durch Karl Stotz (Austria) aus der National-Elf verdrängt.

Seine Rückkehr erfolgte erst am 28. Oktober 1962 beim 0:2 in Budapest gegen Ungarn. Trotz der Niederlage blieb »Bubi« Glechner nun im Team und wurde nicht nur Titular, sondern zusammen mit Rudolf Flögel, mit dem er bereits seit der Jugendzeit im Verein zusammenspielte, eine wertvolle Stütze. Doch Walter Glechner mußte nicht nur im Kampf gegen die gegnerischen Stürmer erfolgreich sein, sondern auch in jenem gegen sein Übergewicht.

Ein Höhepunkt für ihn war zweifellos der 11. November 1964, als in Wien mittels eines Glechner-Freistoßes die Sowjetunion mit dem berühmten Lev Jashin im Tor besiegt (1:0) wurde. Auch im Europapokal bot der Rapid-Stopper glänzende Vorstellungen. Beim WM-Qualifikationsstart am 25. April 1965 gegen die DDR erlitt er jedoch bereits nach 12 Minuten einen Schienbeinbruch. Es folgte für ihn eine achtmonatige Zwangspause und damit auch das »Aus« der Österreicher in der Qualifikation. Die DDR hatte den Pechvogel zuvor zum Retourmatch nach Leipzig eingeladen, was er dankend annahm.

Die Rückkehr ins Rapid-und Nationalteam fiel Walter Glechner nicht leicht und sein Vereinstrainer Rudolf Vytlacil ließ ihn zudem über Gebühr lange warten. Dennoch bezeichnet er den tschechoslowakischen Coach als jenen, von dem der Sport-Klub Rapid am meisten profitiert hatte. Und das trotz solcher Trainer wie Robert Körner, Franz Binder, Ernst Happel, Robert Dienst, Karl Decker und Karl Rappan.

1962 hatte sein berühmter Vereinskamerad Diplom-Ingenieur Gerhard Hanappi seine aktive Laufbahn beendet. Für ihn übernahm nun »Bubi« Glechner im Verein und Auswahl die Kapitänswürde. Häufig erhielt er im Nationaltrikot hervorragende Kritiken, so auch

Fortsetzung auf Seite 21



EUROPE CUP HEROES / EUROPAPOKAL-HELDEN

ANTHONY PATRICK DUNNE (Irland)

von Seán Ryan (Dublin/Ireland)

geb. am 24. Juli 1941 in Dublin

Spitzname: »Tony«

Lieblingsposition: rechter oder linker Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1955-1958: St. Finbarr's
1958-1960: Shelbourne FC Dublin
1960-1973: Manchester United FC (England)
1973-1978: Bolton Wanderers FC (England)

A-Länderspiele: 33 (8. April 1962 – 29. Oktober 1975)
dabei 4mal Kapitän
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Play-off Match/WM-Qualifikation: 1965

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1967/68
Irischer Pokalsieger: 1959/60
Englischer Meister: 1964/65, 1967/68
Englischer Vizemeister: 1963/64, 1967/68
Englischer Pokalsieger: 1962/63



»Tony« Dunne war ein ein ausgesprochen beidfüßiger Außendecker. Foto: Colorsport

Anthony Dunne begann in dem Dubliner Schülerteam Tara Rovers als Mittelstürmer richtig Fußball zu spielen. Er zählte zu den regelmäßigen Torschützen seiner Mannschaft und so dauerte es nicht lange, bis er zu einem weitaus besseren Schülerteam in seiner Geburtsstadt, zu St. Finbarr's wechselte. Dessen Trainer war übrigens »Paddy« McNally, der Vater von Irlands und Luton Town's Abwehrspieler Brendan McNally.

»Tony« Dunne war als Schüler klein und schmächtig und wurde bei St. Finbarr's nur einmal als Mittelstürmer eingesetzt. Danach mußte er rechten Verteidiger spielen, während Eric Barber seine Position in der Angriffsmitte einnahm. Letzterer spielte später für Birmingham City und auch für Irland.

St. Finbarr's war ein außergewöhnliches Team. »Johnny« Giles, ein Zeitgenosse von Anthony Dunne erzählt: »Der ›Tony‹ war ein guter Spieler und ich erinnere mich, mit meinem Schulteam (Stella Maris) gegen ihn gespielt zu haben. Wir gewannen die U15 League und den Evans Cup, während St. Finbarr's Zweiter in der Liga wurde und einen anderen Cup gewann.«

»Tony« Dunn war kein außergewöhnlicher Spieler im Schüler- und Jugendalter, auch spielte er nicht in der irischen Schüler-Auswahl, er war mehr ein Spätentwickler. Seine Entwicklung vollzog sich erst bei Shelbourne und vor allem in Manchester, wo er dann sich rapide verbesserte.

17jährig war Anthony Dunne dem Team von St. Finbarr's entwachsen. Zusammen mit Eric Barber und Thomas Carrell, auch ein späterer irischer Nationalspieler, wechselte er zum örtlichen Shelbourne Football Club. In diesem Verein spielte er zunächst im Juniorenteam und gewann mit diesem 1959 den FAI Youth (U18) Cup.

Danach wurde er im Liga-Team aufgenommen, zusammen mit Eric Barber und »Jackie« Hennessy, und in der Saison 1959/60 gewann Shelbourne mit diesen Youngstern den FAI-Cup. Es war erst das 2. Mal in der Club-Geschichte.

Über »Billy« Behan war der Manager von Manchester United, »Matt« Busby, bald über das Verteidigertalent »Tony« Dunne informiert und mittels einer Abfindung für Shelbourne wurde am 10. April 1960 entschieden, daß Dunne nach England wechselt, aber am 24. April noch am Football Association Irish Cupfinal teilnehmen durfte.

Eine Woche vor diesem Pokalendspiel, am 17. April 1960 reiste Shelbourne zu Cork Celtic, wo das Match über die Vizemeisterschaft in der Liga entschied. Die Gastgeber gewannen dieses rohe Match (4:3), und Dunne schied verletzt aus. Doch zum irischen Cupfinale (2:0 gegen Hibernians) war er wieder fit. Nach diesem Pokalsieg schwebte er über allen Wolken, doch zum Nachdenken blieb vorerst nicht viel Zeit, denn bereits am folgenden Montag folgte die Reise nach Manchester.

Matthew Busby hatte geplant, daß Dunne eine Lücke im Neuaufbau des Teams nach dem 1958er Flugzeugabsturz schließen sollte. Bereits ein halbes Jahr nach seinem Beitritt, am 13. Oktober 1960 gab »Tony« Dunne sein Debüt, als er in einem Freundschaftspiel gegen Real Madrid (3:2) für »Shay« Brennan eingewechselt wurde.

Bereits im folgenden Jahr wurde Anthony Dunne Titular als rechter Verteidiger im United-Team. Sein Partner auf der linken Verteidigerposition wurde Noel Cantwell, gleichfalls ein Ire. Ihr erster großer Erfolg war 1963 der Gewinn des »English Cup« (3:1 gegen Leicester City).

Die Iren spielten bei den Busby-»Babes« eine große Rolle und »Jackie« Carey gar auf allen 10 Positionen der Feldspieler. Cantwell auch auf drei verschiedenen und Dunne machte da keine Ausnahme. So spielte »Tony« Dunne auch linken Außendecker mit Erfolg, als sein Landsmann »Shay« Brennan rechten spielte.

Anthony Dunne war ein großer athletischer Spieler geworden, der oft unterschätzt wurde, da er sehr ruhig und bescheiden war. Seine Teamkollegen schätzten ihn aber sehr. Er war beidfüßig, beherrschte das Tackling und war ein guter Kopfballspieler. Neben seiner Zuverlässigkeit und seinem Blick für die Situation war er schnell und genau im Abspiel. Ihm unterliefen selten Abspielfehler, da er nur das machte, was er beherrschte. Lange Pässe zu schlagen vermochte er jedoch nicht.

»Tony« Dunne spielte in der irischen Amateur-Auswahl in der Olympia-Qualifikation gegen Großbritannien und die Niederlande. Dies war in der Saison 1959/60, als er noch Shelbourne Dublin angehörte. Sein Debüt im irischen Nationalteam gab er am 8. April 1962 im Dalymount Park gegen Österreich (2:3). Doch vorerst blieben seine Berufungen ins irische Nationalteam spärlich.

Der absolute Gipfel seiner Karriere war zweifellos das EC I-Finale 1968, als er der United half, Busby's Traum zu erfüllen und Benfica in London 4:1 besiegt wurde. Unter dem Nationalcoach Liam Tuohy wurde »Tony« Dunne wenig berücksichtigt, als dann »Johnny« Giles sein Nachfolger wurde, kehrte er zurück und trug noch oft das Nationaltrikot.

Auch im Europapokal hatte Anthony Dunne oft seine Klasse demonstriert und zeitweise zählte er gar zu den besten europäischen Außenverteidigern. Nach 415 Liga-Spielen (2 Liga-Toren) für die United verließ er 32jährig Manchester und schloß sich Bolton Wanderers an. Es war bewundernswert, wie er sich fit hielt und auch im fortgeschrittenen Fußballalter noch erstaunliche Leistungen vollbrachte.

So nahm ihn der irische Nationalcoach John Giles 1974 auch mit auf die Südamerika-Tournee, wo »Tony« Dunne vorzügliche Leistungen bot. Sie blieb er im Eire-Team, bis er die 34 Lenze überschritten hatte. Erst 13 Jahre nach seinem Debüt absolvierte er am 29.Oktober 1975 in einem EM-Qualifikationsmatch gegen die Türkei (4:0) sein letztes Länderspiel.

In seinem Verein spielte er noch zwei weitere Jahre, ehe er nach 170 Liga-Spielen für den Zweitligisten aus Bolton 37jährig seine Laufbahn beendete. Sofort begann er als Assistent bei Manager Ian Greaves. Als dieser dann 1980 entlassen wurde, wurde Anthony Dunne sein Nachfolger.

Doch längst ist »Tony« Dunne vom Fußball weit weg, ist nur noch selten bei Fußballspielen zu beobachten und betreibt einen Golfübungsplatz, den er beabsichtigt zu kaufen.

Fortsetzung Glechner von Seite 19

am 28. Mai 1967 trotz der 0:1-Niederlage gegen den Weltmeister Italien in Wien. Doch sein Abschied aus dem Nationalteam kam dann bereits ein Jahr später irgendwie unerwartet, nach der 1:3-Niederlage gegen die Sowjetunion im damaligen Leningrad.

1969 verlief auch einiges im Verein nicht wie erwartet. Personelle Änderungen in der Vereinsführung waren die Folge. Doch insgesamt war seine Rapid-Zeit sehr erfolg- und erlebnisreich. Darunter befanden sich sechs Reisen nach Nord- oder Südamerika, wo ihn die Latein-Amerikaner wiederholt ob seines imponierenden Stellungsspiels lobten.

Doch nachdem er die 31 Lenze überschritten hatte, reifte in ihm der Entschluß, nach 22 Jahren Rapid nach 258 Liga-Spielen (9 Liga-Toren) und 37 ÖFB-Pokalspielen (1 Tor) zu verlassen und sich dem Zweit-Ligisten in der Wiener Neustadt anzuschließen. Mit dem SV Admira gewann er die Meisterschaft und prompt spielte er wieder erstklassig. Es gelang Walter Glechner & Co. aus der »Flugzeug-Metropole« , 40 km südlich von Wien gelegen, aber nicht die oberste Spielklasse zu halten. Dennoch waren für ihn noch 17 weitere Erst-Liga-Spiele hinzugekommen.

Nachdem auch ein nochmaliger Versuch gescheitert war, blieb Walter Glechner in Niederösterreich und ließ seine Fußballer-Laufbahn in Krems ausklingen. 37jährig war dann endgültig Schluß. Bei einer nachfolgenden Umfrage unter Experten wurde er den 15 besten österreichischen Abwehrspielern aller Zeiten zugeordnet.

Als Ex-Rapidler kennt er die berühmt-berüchtigte »Rapid-Schluß-Viertelstunde« . Inzwischen steht er quasi privat vor ihr, denn in drei Jahren braucht Walter Glechner seine Dienststelle per Aktentasche nicht mehr zu betreten, da ist seine Beamtenlaufbahn beendet, und er kann sich dann zur Ruhe setzen.

Hinweis:
Der Autor ist Daniel Tsukalas (Wien/Österreich) für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.



◄ Der jüngste Spieler in einem EC I-Finale von 1955 – 1970 war der portugiesische Linksaußen António Simões (Sport Lisboa e Benfica), der am 2. Mai 1962 erst 18 Jahre und 139 Tage alt war. Foto: A Bola



Der erste Torschütze in der Historie des Europapokals der Landesmeister war am 4. September 1955 in Lisboa in der 14. Spielminute João Martins vom gastgebenden Sporting Club de Portugal. ► Foto: A Bola



SVATOPLUK PLUSKAL (Tschechoslowakei)

von Ľubomír Dávid (Bratislava/Slovensko)

geb. am 28. Oktober 1930 in Zlín (Kraj: Jihomoravský)

Spitzname: »Ananásek« (die kleine Ananas)

Lieblingsposition: linker Läufer, linker Vorstopper

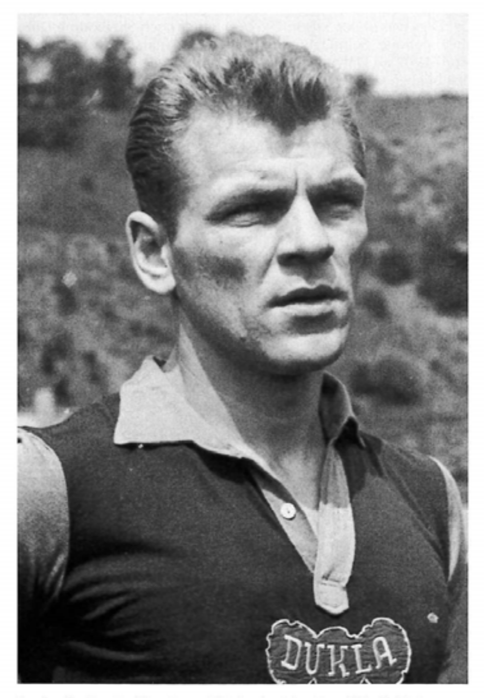
Vereinszugehörigkeit:
1942-1947: SK Letná Zlín
1947-1951: Baťa Zlín *
1952-1966: ATK / ÚDA / Dukla Praha
1966-1967: LIAZ Jablonec

A-Länderspiele: 56 (11. Mai 1952 – 25. April 1965)
dabei 7mal Kapitän
1 Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1954, 1958, 1962 (2. Platz)
Europameisterschafts-Endrunde: 1960 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Tschechoslowakischer Meister: 1953, 1956, 1957/58, 1960/61, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1965/66
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1955, 1958/59
Tschechoslowakischer Pokalsieger: 1960/61**, 1964/65, 1965/66**
Tschechoslowakischer Pokalfinalist: 1961/62

** Von 1949 bis 1958 Svit Gottwaldov genannt.*
*** Im Finale nicht dabei.*



Der kopfballstarke Kämpfer und Läufer im defensiven Mittelfeld: Svatopluk Pluskal. Foto: Karel Novák

Svatopluk Pluskal wurde ganz im Osten der heutigen Tchechischen Republik nahe der slowakischen Grenze geboren. Seine Geburtsstadt Zlín wurde während der kommunistischen Zeit in Gottwaldov umbenannt. Als 12jähriger begann er beim kleinen örtlichen Verein SK Letná Fußball zu spielen. Sein Talent wurde aber erst im Jugendalter erkennbar, wo vor allem seine athletischen Vorzüge sichtbar wurden.

Anfangs spielte Svatopluk Pluskal als linker Halbstürmer. Als solcher wechselte er 17jährig auch zum großen Ortsrivalen Baťa. Er war kein Supertalent, sondern trainierte ungemein fleißig und hart, viel mehr als notwendig war. Zusätzlich trainierte er mit den Leichtathleten (Mittelstrecklern) und erwarb sich so läuferische Vorteile.

Eine andere Stärke von ihm war sein Kopfballspiel. Seine Kopfbälle waren von ungeheurer Wucht, so daß man bald von dem »Mann mit dem Fußballschuh am Kopf« sprach. Mit dem Nachfolger von Bata Zlín war Svatopluk Pluskal 1950 in die höchste tschechoslowakische Spielklasse aufgestiegen. Doch bereits ein Jahr später erfolgte wieder der Abstieg.

Dies war für den inzwischen 21jährigen Svatopluk Pluskal auch ein Grund, um sich dem Armádny telovýchovný klub (ATK) in der tschechoslowakischen Hauptstadt anzuschließen, wo der hochgewachsene Blonde als zäher und unermüdlicher Kämpfer und Rackerer bald Titular und eine Stütze wurde.

Mit dem zur gleichen Zeit zu diesem Armee-Klub gekommenen Josef Masopust bildete er zunächst das Mittelfeldtandem im 4-2-4-System, wobei Masopust der Techniker und das Gehirn der Mannschaft war, während Pluskal als der Mann mit dem perfekten Gefühl für die Situation den defensiven Part spielte. Ausgeprägt war auch Pluskal's Fähigkeit, dem Gegner den Ball durch »Ausgleiten« abzunehmen.

Sein Länderspieldebüt gab Svatopluk Pluskal am 11. Mai 1952 in București gegen Rumänien (1:3), wo er zur Halbzeit für Arnošt Pazdera eingewechselt wurde. Doch seine weiteren Einsätze ließen auf sich warten. Dennoch nahm er an der WM-Endrunde 1954 in der Schweiz teil, wo er gegen Österreich (0:5) als Stopper aufgeboten wurde.

Erst als man sich entschied, im Nationaltrikot auch das Dukla-Tandem im Mittelfeld spielen zu lassen, wurde er Stammspieler und das tschechoslowakische Nationalteam profitierte davon. Die Krönung folgte dann bei seiner dritten WM-Endrundenteilnahme 1962 in Chile, wo die Tschechoslowaken mit ihm Vizeweltmeister wurden. Es war schon imponierend, wie er sich mit Josef Masopust und Josef Kadraba ergänzte und diesen quasi den Rücken frei hielt.

So wurde Svatopluk Pluskal weltberühmt und auch einmal in die Welt- und zweimal in die Europa-Auswahl berufen. Das gelb-rote Trikot von Dukla trug er eineinhalb Jahrzehnt. Aus ATK war 1953 Ústredny Dům Armády und dann 1955 Dukla Prag geworden. Die goldenen Jahre dieses Armee-Klubs erlebte Pluskal alle mit. Eingeschlossen die vielen Europapokalspiele und den viermaligen Gewinn des New Yorker Turniers (1961-1964).

Svatopluk Pluskal, der zunächst drei Jugend- und zwei B-Länderspiele (1950-1951) bestritten hatte, war ein Modellathlet mit unbändiger Kraft und unglaublicher Kondition. Erst 34jährig nahm er Abschied aus dem Nationalteam, und Dukla verließ er nach erst 282 Liga-Spielen (37 Liga-Tore), nachdem er zuvor schon einige Liga-Spiele in der tschechoslowakischen Elite-Liga für Gottwaldov absolviert hatte. Fast 36jährig wechselte er zu Liberecké automobilove závody (LIAZ) Jablonec, dort mußte er jedoch noch vor Saisonende infolge Verletzungen seine aktive Laufbahn beenden.

Nunmehr begann seine Trainerkarriere, die auch reichhaltig und wechselhaft war. Begonnen hatte er als Assistent von Jiří Rubáš, ehe er als Chefcoach Bohemians Praha übernahm. Zu seinen weiteren Stationen zählten Škoda Plzeň, Blanické strojírny Vlašim, Slovan Plzeň, Agro Slušovice und Enosis Neon Paralimni (Zypern). Inzwischen ist der 65jährige berühmte einstige Dukla-Spieler Pensionär und lebt in Prag.



RUDOLF FLÖGEL (Österreich)

von Robert Franta (Bad Vöslau/Österreich)

geb. am 13. Dezember 1939 in Wien

Spitzname: »Rudi«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1952-1953: FC Weißgerber
1953-1972: SK Rapid Wien
1972-1973: SV Admira Wiener Neustadt
1973-1976: 1. Simmeringer SC

A-Länderspiele: 40 (29. Mai 1960 – 21. September 1969)
6 Länderspieltore (≙ ø 0,15 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!
(Sieg im Wembley Stadium gegen England)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Österreichischer Meister: 1959/60, 1963/64, 1966/67, 1967/68
Österreichischer Vizemeister: 1958/59, 1964/65, 1965/66
Österreichischer Pokalsieger: 1960/61, 1967/68, 1968/69, 1971/72
Österreichischer Pokalfinalist: 1958/59, 1959/60, 1965/66, 1970/71



Rudolf Flögel war ein Filigrantechniker und Spielmacher. Foto: Votava

Rudolf Flögel wurde in Wien geboren, wo er auch aufwuchs und in den Gassen entlang des Donaukanals mit dem Ball leidenschaftlich kickte, wo einst lange vor ihm bereits etliche Fußballgrößen das Fußball-ABC erlernten. Er schoß bei diesen Spielchen Tore am laufenden Band, stellte sich aber auch gern ins Tor, um welche zu verhindern, da er überall sein wollte. Sein Spielhunger und sein außergewöhnliches Ballgefühl machten ihn zum Mittelpunkt. Im Februar 1952 war es dann soweit, daß er beim ortsansässigen Fußball-Club Weißgerber in einer richtigen Mannschaft spielen konnte.

Doch bereits ein gutes Jahr später wechselte das vielversprechende Talent zum Sport-Klub Rapid, wo es dank regelmäßiger und fachkundiger Betreuung, sich zu einem schnellen, schußstarken und vor allem technisch sehr guten Stürmer entwickelte. Mit einer ausgezeichneten Junioren-Mannschaft der »Grün-Weißen«, in der auch Walter Skocik, Walter Glechner und Franz Hasil standen, gewann er mehrere nationale Titel. Auch erhielt er Berufungen in die österreichische Junioren- und Olympia-Auswahl.

Der Trainer dieser Junioren-Elf war der Ex-Internationale Robert Körner. Als dieser 1958 seinen Rechsaußenposten durch seinen Rücktritt freimachte, kam »Rudi« Flögel auf dieser im Liga-Team zum Einsatz. Sein Liga-Debüt gab er am 30. August 1958 gegen ÖMV Olympia Wien. Ein Jahr später folgten dann weitere Junioren wie Walter Skocik und Franz Hasil. Dieser Neuaufbau hatte sich nach Ernst Happels Rückzug vollends vollzogen.

In dieser Zeit fiel auch eine fundamentale Entscheidung, als Rudolf Flögel vom Rechtsaußen zum Halblinken umfunktioniert wurde. Das grün-weiße Trikot mit der Rückennummer 10 sollte er dann 13 Jahre tragen. Er wurde zum großen Spielgestalter der »Rapidler« und gelangte 1960 auch ins Nationalteam, wo er als Rechtsaußen begann. Als er am 10. September 1961 in Moskau gegen die Sowjetunion sein 5. Länderspiel absolvierte, trug er auch erstmals im Nationaltrikot die »10«, spielte auf der halblinken Angriffsposition.

Als Halbstürmer setzte sich »Rudi« Flögel auch als Torschütze besser in Szene, zumal er schnell war und einen präzisen Schuß hatte. So belegte er in der Saison 1962/63 hinter Erich Hof (WSC) Rang 2 in Österreichs Torschützenliste. Rudolf Flögel hatte nicht nur in Österreich eine große Anhängerschaft, sondern war auch auf internationaler Ebene ein ausgezeichneter Techniker. Dies demonstrierte er auch fast alljährlich im Europapokal und auch bei den Rapid-Reisen nach Nord- und Südamerika.

Bei einer Südamerika-Tournee 1964 wollte ein brasilianischer Provinzverein »Rudi« Flögel sofort freikaufen und an die Stätte seines zukünftigen Wirkens führen. Es war eine Kaffeeplantage, die er verwalten sollte. Es hatte sich herumgesprochen, daß dieser »tolle Kicker« in Wien bei einer Bank angestellt war.

»Rudi« Flögels Länderspiel-Einsätze häuften sich, und seine Leistungen im Nationaltrikot wurden immer besser. Mit Stolz verweist er heute: »Wer kann schon sagen, in Londons ›geweihtem Fußball-Tempel‹ Wembley mit einer Nationalmannschaft gespielt zu haben, und dann noch mit einem Goal mitgeholfen zu haben, die Engländer niederzuringen?« Dies erfolgte am 20. Oktober 1965, als Rudolf Flögel die 1:0-Führung der Gastgeber durch »Bobby« Charlton egalisierte. Am Ende gewann Österreich sensationell (3:2).

Die Ironie des Schicksals: Als England im Mai 1967 zur Revanche nach Wien kam, saß »Rudi« Flögel verletzt auf der Tribüne. Dabei hatte sich der nur 1.75 m große und 68 kg schwere Halblinke soviel vorgenommen. Ohne Österreichs perfektesten Techniker verloren die Gastgeber (0:1).

Von Mitte der 60er Jahre bis 1972 waren für »Rudi« Flögel sicher die besten und erfolgreichsten Rapid-Jahre, in denen sich viele nationale Triumphe aneinander reihten. Er war wirklich ein »Rapidler« mit Leib und Seele, einer der elegantesten aller Zeiten dazu. Es war ein Genuß, ihn bei seinen Schüssen, Kopfbällen und vor allem Dribblings zu sehen. Nicht selten erzielte er entscheidende Tore. Insgesamt bestritt er für Rapid 332 Liga-Spiele (150 Liga-Tore) und 50 ÖFB-Pokalspiele (36 nationale Cup-Tore).

33jährig folgte Rudolf Flögel dann seinem Freund Walter Glechner in die Wiener Neustadt, wo er noch eine weitere Saison in der höchsten Spielklasse in Aktion war. Doch dann kehrte er nach 30 Liga-Spielen (6 Liga-Toren) und 2 ÖFB-Pokalspielen (0 Tore) für SV Admira nach Wien zurück und ließ seine Spielerkarriere beim

Fortsetzung auf Seite 32



GERARDUS MARIA CATHARINA HENRICUS BERGHOLTZ (Niederlande)

von John van den Elsen (Nuenen/Nederland) & Claude Henrot (Seraing/Belgique)

geb. am 29. August 1939 in Maastricht (Provinz Limburg)

Spitzname: »Gerard«, »Pummy«

Lieblingsposition: Rechtsaußen

Vereinszugehörigkeit:

1949-1951:	RKSV Rapid Maastricht
1951-1955:	Kimbria Maastricht
1955-1961:	Maastrichtse Voetbal Vereiniging
1961-1965:	SC Feyenoord Rotterdam
1965-1970:	RSC Anderlechtois (Belgique)
1970-1974:	Racing White Bruxelles (Belgique)
1974-1976:	Royal Albert-Elisabeth Club Mons (Belgique)
1976-1977:	Lanaken VV (Belgique)

A-Länderspiele: 12 (30. April 1961 – 10. Mai 1967)
0 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Niederländischer Meister: 1961/62, 1964/65
Niederländischer Pokalsieger: 1964/65
Belgischer Meister: 1965/66, 1966/67, 1967/68
Belgischer Pokalfinalist: 1965/66

»Gerard« Bergholtz, wie seine namentliche Kurzform lautet, wurde in der Provinzhauptstadt Maastricht an der Maas geboren, wo er auch mit vier Geschwistern aufwuchs. In seiner Freizeit spielte er so oft es ging Fußball, wobei seine Freunde meist älter waren und ihm den Beinamen »Pummy« gaben. Einen Spitznamen, den man bei ihm zu Hause nicht mochte, den er aber nicht mehr los bekam.

Wegen des katholischen Glaubens seiner Familie schloß er sich als 10jähriger dem Vereins vom Jesuiten-Pfarrer RKSV (Rooms-Katholike Sport Vereniging) Rapid in seiner Geburtsstadt an. Dort dauerte es nicht lange, bis sein Talent zum Vorschein kam. Trainer »Wim« Latten von einem größeren örtlichen Verein namens Kimbria erkannte dann, daß in dem kleinen »Pummy« sehr viel Talent steckte und holte ihn zu sich. Unter seinen Fittichen entwickelte sich »Gerard« Bergholtz mehr und mehr zu einem echten Flügelstürmer.

Als 15jähriger trainierte »Pummy« Bergholtz bereits mit der I. Mannschaft seines Vereins. Als der Trainer dieses Teams, der Deutsche Rainer Hammers, zum Saisonende zum Maastrichtse Voetbal Vereniging (MVV) wechselte, nahm er den jugendlichen Bergholtz mit, wo er dann bei diesem Erstliga-Verein die weitere Jugend- und Juniorenabteilung durchlief. In der Saison 1957/58 wurde er dann im Liga-Team aufgenommen.

MVV besaß zu jener Zeit in Coenen einen sehr guten Rechtsaußen, so ließ man »Pummy« Bergholtz auf Linksaußen stürmen. 1958 bestritt er drei Junioren-Länderspiele und ein Jahr später absolvierte er fünf U23-Länderspiele für die »Oranjes«. Der niederländische Fußball besaß zu jener Zeit in »Sjaak« Swart und »Piet« van der Kuil zwei überragende Rechtsaußen, dennoch kam »Gerard« Bergholtz am 23. April 1960 zu einem B-Länderspiel und am 30. April 1961 gab er gar sein Debüt im Nationalteam, allerdings als Linksaußen, als die »Oranjes« in Rotterdamm den »Magayren« 0:3 unterlagen.

Am 14. Mai 1961 bildete »Gerard« Bergholtz mit Henk Groot in Leipzig gegen die DDR (1:1) den linken Flügel, in der Folgezeit



»Gerard« Bergholtz war eine markante Größe im Europapokal der 60er Jahre. Foto: Piet Bouts

aber berücksichtigten die Holländer gelernte Linksaußen. Dennoch entwickelte er sich zusehend zu einem Publikumsliebling, so daß sich immer mehr größere Vereine für ihn interessierten. So folgte knapp 22jährig sein Wechsel zum Sport Club Feyenoord Rotterdam, der gerade Meister der Eredivisie geworden war.

So begann für »Gerard« Bergholtz auch die Europapokal-Karriere, die aber gegen die Londoner »Spurs« schnell endete. Doch unter dem österreichischen Trainer Franz Fuchs wurde Feyenoord erneut nationaler Champion und erreichte in der folgenden Saison im Europapokal der Landesmeister gar das Semifinale, wo man erst am Titelverteidiger Benfica aus Lisboa scheiterte.

In der dritten Saison bei Feyenoord machte »Pummy« Bergholtz die Bekanntschaft mit einem neuen Trainer, dem gebürtigen Rumänen Norberto Höfling, mit dem er auch viel individuell trainierte und vor allem im technischen Bereich viel lernte. Bergholtz selbst schätzt ihn als seinen besten Trainer ein, unter all denen er während seiner gesamten Karriere trainierte. Doch dieser Fußballehrer wechselte ein Jahr später nach Bruxelles zu Racing White.

Gerardus Maria Catharina Henricus Bergholtz, wie er mit vollständigem Namen heißt, gewann in seinem 4.Spieljahr mit Feyenoord das niederländische Double, wobei in der Eredivisie das letzte Meisterschaftsspiel bei PSV Eindhoven 4:0 (2 Tore von Bergholtz) und das KNVB-bekerfinale gegen Go Ahead (1:0) gewonnen

Fortsetzung auf Seite 26



GEORGE BEST (Nordirland)

von Brian Mellowship (London/England)

geb. 22.Mai 1946 in Belfast

Spitzname: »El Beatle«

Lieblingsposition: Rechts- oder Linksaußen

Vereinszugehörigkeit:

1961-1974:	Manchester United FC (England)
1974:	Dunstable Town FC (England)
1975:	Stockport County FC (England)
1975-1976:	Cork Celtic FC (Ireland)
1976-1978:	Fulham FC (England)
1976-1978:	Los Angeles Aztecs (USA)
1978-1979:	Fort Lauderdale Strikers (USA)
1980-1981:	San Jose Earthquakes (USA)
1980-1981:	Hibernian FC Edinburgh (Scotland)
1982-1983:	Motherwell FC (Scotland)
1983:	Arbroath Victoria FC (Scotland)
1983:	Glentoran FC Belfast
1983:	AFC Bournemouth (England)
1984:	Nuneaton Borough FC (England)
1984:	Tobermore FC

A-Länderspiele: 37 (15.April 1964 – 12.Oktober 1977)
9 Länderspieltore (≙ ø 0,24 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: 1967 (8.Platz), 1968 (1.Platz), 1969 (6.Platz), 1971 (3.Platz)

Englands Fußballer des Jahres: 1968 (1.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1967/68
Englischer Meister: 1964/65, 1966/67
Englischer Vizemeister: 1963/64, 1967/68

George Best wuchs in Burren Way in den riesigen Cregagh-Wohnsiedlungen auf und besuchte die lokale Nettlefield Primary School. Seine Ballgeschicklichkeit und seinen Trickreichtum erwarb er sich auf den Wiesen von Bell's Bridge, die nur wenige hundert Meter von seinem elterlichen Zuhause entfernt lagen.

Albert Topping, ein Offizieller des Cregagh-Schulteams, überredete George's Vater »Dick«, ihm die Erlaubnis zu geben, daß sein Sohn in seinem Schulteam spielen durfte. Dies war ein erster Schritt von der Straße in seine Fußballzukunft.

Nach dem Abschluß von Nettlefield ging George Best zur Grosvenor High School, in der jedoch das Fußballspielen nicht auf dem Lehrplan stand. So wechselte er bald in die Lisnasharragh Intermediate School (Mittelschule), wo er sein fußballerisches Talent auch weiter entwickeln konnte.

Späher schwirrten immer wieder durch den Westen von Belfast und hielten nach frühreifen Talenten Ausschau. So sah »Bob« Bishop den kleinen George Best im Spiel Cregagh gegen Boyland und war von diesem begeistert, nicht nur wegen dessen zwei Tore. Keine zwei Wochen später war George Best bereits im Old Trafford zur Probe. Doch nach zwei Tagen hatte er Heimweh und kehrte nach Belfast zurück.



Der »Beatle« George Best war ein begnadeter Fußballer, der häufig dem süßen Leben verfiel. Foto: Colorsport

Doch es sollte nicht lange dauern, und der 15jährige George Best kam nach Manchester zurück, zusammen mit Eric McMordie, der später auch für die National-Elf und Middlesbrough spielen sollte. George Best unterschrieb 1961 bei der »United« einen Amateurvertrag und gelangte bereits im September des gleichen Jahres ins Amateur-Team, das in der Lancashire League spielte. Außerdem erhielt er eine Teilzeitbeschäftigung als Büroangestellter bei der Manchester Canal Company und spielte 1963 2mal in der nordirischen Jugend-Auswahl.

Als 17jähriger gelangte Georg Best dann bereits ins große Liga-Team von Manchester United, wo er gegen West Bromwich Albion sein Liga-Debüt in Englands höchster Spielklasse gab. In seiner ersten Saison 1963/64 in der I.Division kam er auf 17 Liga-Einsätze, in denen er vier Goals erzielte und auf Anhieb englischer Vizemeister wurde.

Als George Best in der folgenden Saison Titular geworden war, übersandte der Manchester United Football Club seinem früheren Schülerverein einen Gratis-Scheck in Höhe von 150 £ nach Belfast. Für den trickreichen und dribbelstarken Flügelflitzer begann nun ein atemberaubender Aufstieg. Wie ein Phönix aus der Asche stieg George Best in Manchester, ganz Großbritannien und Europa empor.

Binnen drei Jahren zweimal englischer Champion und dazu Europapokalsieger der Landesmeister. Vor allem durch die Europapokalspiele wurde der langhaarige Beatle weltberühmt. Einerseits wurde er von »Bobby« Charlton immer wieder glänzend in Szene gesetzt, aber er war auch eigenwillig, spielte mit faszinierenden Solis auch die Abwehrreihen der besten europäischen Clubs geradezu schwindelig.

Fortsetzung auf Seite 26

Seine Gefährlichkeit war durch seine Beidfüßigkeit und die Fähigkeit, auch Tore zu erzielen, für den Gegner besonders groß. George Best betrat die nationale und internationale Fußballbühne mit einer spontanen Zuneigung, einerseits aufgrund seines fußballerischen Könnens und andererseits durch sein Äußeres bei den weiblichen Fans.

Noch 17jährig gab George Best am 15.April 1964 in Swansea beim 3:2-Auswärtserfolg gegen Wales sein Länderspieldebüt. In seinen ersten sechs Länderspielen stürmte er als Rechtsaußen, doch dann ist er auch häufig als Linksaußen im Nationaltrikot zu sehen. Ein Superjahr hatte er 1968, als er zunächst zu Englands und dann zu Europas Fußballer des Jahres gewählt wurde. In der Saison 1967/68 war er auch gemeinsam mit Ronald T.Davies (Southampton FC) englischer Torschützenkönig geworden. Beide hatten je 28 Goals erzielt.

Auf dem Zenit seines Könnens angelangt, verlief seine weitere Karriere sehr wechselhaft, streng genommen eigentlich langsam spiralförmig bergab. Die Ursachen waren sein mangelnder Wille, er widmete sich zu sehr der High Society, hatte viele Affären mit Frauen und geriet auf die Straße des Alkohols. Er hatte einen labilen, sich negativ entwickelnden Charakter.

Nachdem er bei der »United« neun Jahre eine der wichtigsten Säulen des Teams war, verlor er 1973 seine Position als Stammspieler und in der Saison 1973/74 kam er gar nur noch zu 12 Liga-Einsätzen (2 Tore). So endete 28jährig nach 361 Erst-Liga-Einsätzen und 137 Erst-Liga-Toren sein Engagement bei der »United«.

In der Folgezeit begann er öfter den Verein zu wechseln und vor allem zwischen Großbritannien und Nordamerika hin und her zu tingeln. In den Sommermonaten spielte er in der NASL für US-amerikanische Club und in der übrigen Zeit für britische. Bei den Londoner Fulham Football Club unter der Regie von »Bobby« Moore und Rodney Marsh schien er sich nochmals gefestigt und zu alter Spielstärke zurückgefunden zu haben. Da faszinierte er die Fans am Craven Cottage mit seiner Spielkunst wieder.

Doch dann zog es ihn im Wechsel nach Schottland und in die USA, ehe er schließlich 38jährig beim irischen Verein Tobermore seine aktive Laufbahn beendete. Viele Anekdoten, von denen sicher nur ein Teil den Tatsachen entsprachen, begleiteten seine letzten Jahre als Spieler und die Jahre danach.

Für Fulham hatte George Best 42 Liga-Spiele (8 Goals) und für Hibernians FC Edinburgh 17 Liga-Spiele (3 Goals) absolviert. Für die drei Clubs in der NASL hat er insgesamt 150 Spiele (55 Goals) bestritten. Auch war er zudem noch gelegentlich als Gastspieler bei englischen und nordirischen Nicht-Liga-Clubs tätig.

George Best wurde während seiner aktiven Laufbahn 7mal des Feldes verwiesen, 2mal im Trikot von Manchester United und je einmal von Fulham, »Hibernians« und San Jose Earthquakes sowie 2mal im Nationaltrikot am 22.Oktober 1966 (0:2 gegen England in Belfast) und am 18.April 1970 (0:1 gegen Schottland in Belfast). Der beidfüßige und auch in der Luft geschickt zu Werke gehende Fußball-Beatle hatte die Fußballwelt zwei Jahrzehnte mit seinen faszinierenden Dribblings und spektakulären Toren begeistert und der Boulevardpresse mit seinen endlosen Affären stets genügend »Material« gegeben.

Inzwischen hat George Best seinen inneren Frieden gefunden, hat viel Zeit über sein eigenes Leben prüfend nachgedacht und tingelt nun seit einigen Jahren in guter Absicht als Schüler- und Jugendtrainer wieder durch die Welt des Fußballs, ein Job, der ihm Freude bereitet.

Hinweis:
Der Autor ist Mervyn D. Baker für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.

Fortsetzung Bergholtz von Seite 24

wurde. Nach 215 Liga-Spielen in der Eredivisie, der niederländischen Elite-Liga, in der er 55 Liga-Goals erzielte, wechselte er für die damalige Rekordsumme (für einen niederländischen Spieler) nach Belgien.

Der belgische Traditionsverein Royale Sporting Club Anderlechtois hatte neben Bergholtz noch dessen 17jährigen Landsmann Jan Mulder von Winschoten VV unter Vertrag genommen. Dies ist der Vater des heutigen Nationalspielers Youri Mulder vom FC Schalke 04. Beide wohnten damals einige Jahre in der belgischen Hauptstadt auch zusammen und hatten sportlich erfolgreiche Jahre mit dem RSC aus dem Brüsseler Stadtteil Anderlecht. Dort traf er auch wieder auf den Trainer Norberto Höfling und erfocht manch große Europapokalerfolge.

31jährig wurde »Gerard« Bergholtz nach 86 Liga-Spielen (23 Liga-Toren) für zu alt befunden und zum Ortsrivalen Racing White abgeschoben, der in der Saison 1973/74 mit dem Daring Club Bruxelles zu RWD Molenbeek fusionierte. Im niederländischen Nationalteam spielte er letztmalig 1967. Abgesehen von der großen Konkurrenz an guten Flügelstürmern im niederländischen Fußball wirkte sich negativ aus, daß »Pummy« Bergholtz im Nationaltrikot einfach das gegnerische Tor nicht traf.

Nach 19 Liga-Toren in 92 Liga-Spielen für Racing White in der I. Division, der höchsten Spielklasse Belgiens, setzte er in der II. Division seine Laufbahn bei Mons in der belgischen Provinzhauptstadt Heinaut fort. Ausklingen ließ er sie in der II. Spielklasse der Provinz Limburg. Danach begann er dann als Trainer zu arbeiten. Doch als er 1987/88 als Coach von AA Gent eine Auseinandersetzung mit dem belgischen Nationalspieler Michel de Wolf hatte, beendete er seinen Trainerjob nach 6 Liga-Spielen (0 Punkte) nicht nur bei diesem Club, da ihm »seine Gesundheit lieber als ein solcher Job sei«.

Den Fußballsport verließ er aber dennoch nicht, denn er baute eine Fußballschule in Hasselt (Provinz Limburg) auf, die sich »Jeugdvoetbalschool Limburg« nennt. Mit Condee (Standard) und Hagedoorn (Anderlecht) sind bereits die ersten Sprößlinge dieser Fußballschule bekannt geworden. Und es werden sicher noch viele folgen. So gibt »Gerard« Bergholtz dem Fußballsport vieles wieder zurück.

Fortsetzung Adamec von Seite 27

denlos ausgepfiffen. Doch der 27jährige Slowake gab die einzig richtige Antwort und erzielte einen Hat-trick in der 1.Halbzeit, so daß sich das Publikum gezwungen sah, ihm zu applaudieren. Der Gastgeber gewann 3:0.

1970 nahm Jozef Adamec in Mexico noch ein 2. Mal an einer WM-Endrunde teil, doch diesmal blieb sein Team in den Gruppenspielen stecken. Dem Nationalteam gehörte er insgesamt 14 Jahre an, spielte aber zuletzt nur noch sporadisch, ehe er am 13.Oktober 1974 gegen Schweden (4:0) in Bratislava sein 44. und letztes Länderspiel bestritt.

Jozef Adamec war ein Spieler, der die Fans nicht selten in zwei Lager spaltete. Die einen bewunderten ihn, die anderen verfluchten ihn. Auf alle Fälle war er ein glänzender Stürmer, der als Linksfüßler sowohl präzise Vorlagen zu geben, als auch im richtigen Moment selbst zu schießen verstand. Auch war er ein Freistoßspezialist, der mit unerhörter Härte oder mit technischer Raffinesse trat. Vor allem aber war er ein stürmender Torjäger.

In 383 Liga-Spielen der höchsten tschechoslowakischen Spielklasse erzielte er insgesamt 170 Liga-Tore. Damit nimmt er in der ewigen Torschützenliste der Tschechoslowakei hinter Josef Bican (206) und Miroslav Wiecek (174) Rang 3 ein. Seine letzte große Torausbeute erreichte er in der Saison 1971/72, in der er mit 14 Treffern zweitbester Liga-Torschütze seines Landes wurde. Als er die 30 Lenze überschritten hatte, ließ sein Torhunger jedoch nach.

Seine aktive Laufbahn ließ er als Spielertrainer bei Slovan Wien ausklingen. Sein letztes Match absolvierte Jozef Adamec, der auch 3 B-Länderspiele bestritt, 38jährig. Danach widmete er sich seiner Karriere als Trainer. In dieser Funktion war er für Spartak Trnava, Slovan Wien, Duslo Šalá, Dukla Banská Bystrica und vor allem Inter Bratislava tätig. Den letzteren Verein trainierte er dreimal, von 1988-1991, 1992-1994 und schließlich in der Saison 1995/96, wo er jedoch bereits nach sieben (!) Punktspielen entlassen wurde, wie einst auch im tschechischen Zlín. Seit Mitte Oktober 1995 trainiert der 54jährige Jozef Adamek OMV Stadlau, das in der städtischen Liga von Wien spielt.

IFFHS

JOZEF ADAMEC (Tschechoslowakei)

von Ľubomír Dávid (Bratislava/Slovensko)

geb. am 26. Februar 1942 in Vrbové (Západoslovenský kraj)

Spitzname: »Hatrlo«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1954-1958: TJ Vrbové
1958-1961: Spartak Trnava
1961-1963: Dukla Praha
1963-1966: Slovan Bratislava
1966-1977: Spartak Trnava
1977-1980: Slovan Wien

A-Länderspiele: 44 (30.Oktober 1960 – 13.Oktober 1974)
14 Länderspieltore (≙ ø 0,32 Goals pro Match)

Fußballer des Jahres der Tschechoslowakei: 1968 (3.Platz), 1969 (3.Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1962, 1970

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Tschechoslowakischer Meister: 1961/62, 1962/63, 1967/68, 1968/69, 1970/71, 1971/72, 1972/73
Tschechoslowakischer Vizemeister: 1963/64, 1969/70
Tschechoslowakischer Pokalsieger: 1960/61, 1966/67, 1970/71, 1974/75
Tschechoslowakischer Pokalfinalist: 1961/62, 1964/65
Slowakischer Pokalsieger: 1970/71, 1974/75
Slowakischer Pokalfinalist: 1971/72, 1973/74



Jozef Adamec ist der drittbeste tschechoslowakische Liga-Torschütze aller Zeiten. **Foto: Karel Novák**

Der gebürtige Slowake Jozef Adamec, in der kleinen Stadt Vrbové in den Malé Karpaty und nur 12 Kilometer vom Kurort Piešťány am Váh entfernt gelegen geboren und aufgewachsen, begann 12jährig im Telovýchovná Jednota seines Geburtsortes Fußball zu spielen. Sein Talent war bereits im Schüleralter zu erkennen, so daß er als 16jähriger nach Trnava wechselte, das auf halber Strecke nach Bratislava liegt. Bei dem dortigen Verein Spartak war zu jener Zeit der berühmte Trainer Anton Malatinský tätig.

Der jugendliche Adamec machte große Fortschritte und spielte auch zweimal in der tschechoslowakischen Junioren-Auswahl. Im März 1959, gerade 17jährig geworden, spielte er erstmals im Liga-Team in der höchsten tschechoslowakischen Spielklasse in einem Match gegen Rudá hvězda Brno. Es war der Beginn einer großen und fast 18 Jahre andauernden Karriere in der tschechoslowakischen Elite-Liga.

Sein Aufstieg vollzog sich nahezu kometenhaft. In der Saison 1960/61 war er mit 13 Treffern bereits der erfolgreichste Liga-Torschütze von Spartak Trnava und gab 18jährig am 30.Oktober 1960 sein Länderspieldebüt in Praha, wo er beim 4:0-Erfolg gegen die Niederlande in der 77. min. für Ladislav Kačáni eingewechselt wurde. Bei seinem 2.Länderspiel-Einsatz am 26.März 1961 in Prag gegen Schweden (2:1) erzielte er auch sein erstes Länderspieltor.

Im Herbst 1961 wurde Jozef Adamec einberufen, um seinen Wehrdienst abzuleisten. Für den inzwischen bekannten Halbstürmer war dies identisch mit dem Armeebefehl, für Dukla Praha zu spielen. Mit der Prager Armee-Elf gewann er auch seine ersten nationalen Titel.

Im Nationalteam war der Youngster mit Assen wie Viliam Schrojf, Ján Popluhár, Josef Masopust, Svatopluk Pluskal und anderen zusammen, doch auf seiner halblinken Position im Angriff waren Rudolf Kučera und Josef Kadraba seine großen Kontrahenten. Vom letzteren wurde er nach den Gruppenspielen während des WM-Endrundenturniers 1962 in Chile auch aus dem Team verdrängt, so daß er den weiteren Triumphzug der Tschechoslowakei bis zum Vizeweltmeistertitel nur als Reservist miterlebte.

Nach dem Ende seiner Armeedienstzeit wechselte Jozef Adamec von der tschechischen in die slowakische Metropole, wo er drei Jahre für Slovan spielte, aber letztlich stagnierte. Die entscheidende Wende kam für ihn mit der Rückkehr nach Trnava, die sich noch vor Saisonende 1965/66 vollzog. Nach seinem 11. Länderspiel wurde er im Nationaltrikot im Herbst 1966 endlich Titular.

Auch entwickelte er sich nunmehr zu einem richtigen Goalgetter großen Formats, und mit ihm vollzog sich ein geradezu sensationeller Aufstieg der Spartak-Elf aus der Provinzstadt Trnava. Diese beherrschte nun den tschechoslowakischen Fußball. Jozef Adamec wurde 4mal Torschützenkönig der tschechoslowakischen Elite-Liga: 1966/67 (21 Tore), 1967/68 (18), 1969/70 (16) und 1970/71 (16, gemeinsam mit Zdenek Nehoda).

Jozef Adamec wurde insgesamt 7mal nationaler Champion und wurde auch im Europapokal der Landesmeister eine markante Größe und ein gefürchteter Stürmer. Auch im Nationaltrikot vollbrachte er fast Wunderdinge, als er beim 3:2-Sieg gegen Brasilien am 23.Juni 1968 im Bratislavaer Tehelné pole alle drei Treffer erzielte.

Als die Tschechoslowakei am 7.Oktober 1969 ein WM-Qualifikationsmatch gegen Irland bestritt, wurde Jozef Adamec von 35.000 im Prager Sparta-Stadion bei der Verkündung der Teamaufstellung gna-

Fortsetzung auf Seite 26



NIKOLA TSANEV (Bulgarien)

von Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien)

geb. am 11. Dezember 1939 in Sofia

Spitzname: »Tsaneto«

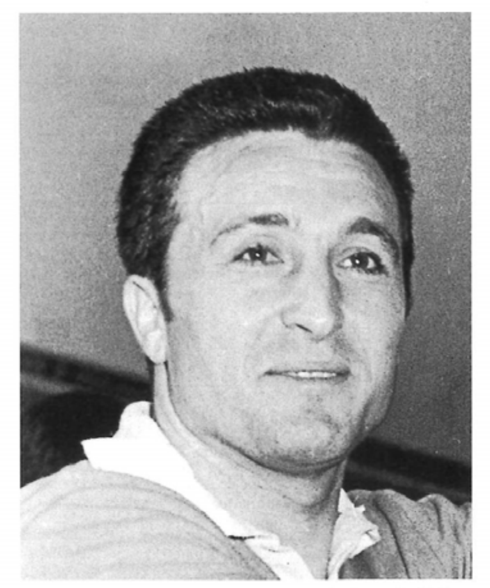
Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1954-1956: Cherveno zname Sofia
1957-1958: Levski Sofia
1958-1970: CDNA (CSKA) Sofia

A-Länderspiele: 8 (26. August 1960 – 22. März 1967)
3 Länderspieltore (≙ ø 0,38 Goals pro Match)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Olympisches Fußballturnier: 1960

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Bulgarischer Meister: 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62, 1965/66, 1968/69
Bulgarischer Vizemeister: 1967/68, 1969/70
Bulgarischer Pokalsieger: 1960/61, 1964/65, 1968/69
Bulgarischer Pokalfinalist: 1965/66



Nikola Tsanev trug Bulgariens Nationaltrikot im Eishockey und Fußball. Foto: Petar Spasov

Das sportliche Talent des in der bulgarischen Hauptstadt geborenen und aufgewachsenen Nikola Tsanev war bereits im Schüler- und Jugendalter offensichtlich. Seine Liebe galt zunächst nicht nur dem Fußballsport, sondern auch dem Eishockey. Bezüglich des runden Leders schloß er sich jedoch erst 14jährig einem Verein in seiner Geburtsstadt an. Drei Jahre später folgte bereits sein Wechsel zum großen und populären Ortsrivalen Levski.

Dort kam sein fußballerisches Talent vollends zur Entfaltung, so daß er auch in die bulgarische U18-Auswahl gelangte. Doch noch immer galt sein Hauptaugenmerk der Scheibe, denn er gehörte zur gleichen Zeit dem Eishockey-Nationalteam an. Erst allmählich widmete sich Nikola Tsanev mehr und mehr dem Fußballsport und gab schließlich seine Eishockey-Laufbahn auf.

Doch von dieser Sportart brachte er Eigenschaften wie blitzschnelle Beschleunigung, plötzliche Änderungen der Richtung, kreatives Fintentum, enorme Reflexe sowie schnelle Entscheidungen und Handlungen auf engstem Raum mit. Außerdem besaß er ein ausgezeichnetes Schußvermögen. All diese Eigenschaften und sein Multitalent blieben natürlich dem hauptstädtischen Armee-Klub CDNA, der sich später in CSKA umbenannte, nicht verborgen. Notfalls über den Militärdienst konnte dieser bulgarische Top-Club quasi jeden Spieler seines Landes an Land ziehen.

So wechselte Nikola Tsanev 18jährig zum Armee-Klub und wurde sofort ins Liga-Team aufgenommen. Die Umstellung von den Junioren in die Herren gelang ihm relativ schnell, denn bereits in der ersten Saison bestritt er 10 Liga-Spiele, in denen er jedoch nur einen Treffer erzielte. Die folgende Saison lief für ihn bereits besser, so daß er der bulgarischen Olympia-Auswahl angehörte, die jedoch in Italien nicht sonderlich erfolgreich war.

Das Jahr 1960 war für »Tsaneto« Tsanev ein großes, denn mit der Teilnahme an den Olympischen Spielen kam er zu seinem Länderspieldebüt (3:0 gegen die Türkei) und am 21. September des gleichen Jahres bestritt er in Turin gegen »Juve« sein EC I-Debüt. Nach der 0:2-Hinspielniederlage folgte drei Wochen später in Sofia ein sensationeller 4:1-Erfolg, zu dem er ein Tor beisteuerte. Damit hatte die Armee-Elf mit ihrer Sturmformation Ivan Rankov – Nikola Tsanev – Panayot Panayotov – Dimitar Yakimov – Ivan Kolev Juventus Torino im Europapokal der Landesmeister bereits in der Qualifikationsrunde eliminiert.

Zum Torjäger entwickelte sich Nikola Tsanev eigentlich erst ab der Saison 1961/62, denn zuvor hatte er in seinen ersten 50 Liga-Spielen in Bulgariens höchster Spielklasse erst 13 Liga-Tore erzielt. Nun stieg die Torquote beträchtlich. Dies war sicher auch eine Folge, daß er nunmehr bevorzugt Mittelstürmer spielen durfte. Auf dieser Position war der berühmte Nationalspieler Panayot Panayotov lange nicht zu verdrängen gewesen. In der zentralen Angriffsposition kam »Tsaneto« besser zur Wirkung und machte auch im Europapokal stärker auf sich aufmerksam.

In der Saison 1963/64 wurde Nikola Tsanev mit 26 Liga-Toren in 28 Liga-Spielen bulgarischer Torschützenkönig, wobei er sogar noch die Rekordtrefferzahl von Todor Diev aus der Saison 1962/63 egalisierte. In der Saison 1966/67 gelangte er mit seinem CSKA Sofia im Europapokal der Landesmeister gar bis ins Semifinale, wo auch dank seiner Hilfe die ersten beiden Begnungen gegen Internazionale Milano jeweils 1:1 endeten. Erst in einem Entscheidungsspiel in Bologna setzte sich der zweifache Titelträger »Inter« knapp (1:0) durch.

Im bulgarischen Nationalteam fand er nur selten Berücksichtigung, da man »Gundi« Asparuchov, Nikola Kotkov, Dimitar Jakimov und Peter Jekov auf seiner Position für besser und unangefochten hielt. Dabei überzeugte er im Nationaltrikot durchaus, wie beim 6:1 gegen Jugoslawien oder 4:2 gegen Norwegen, wo er auch zwei Treffer markierte.

Seine Glanzzeit hatte er zwischen 1961 und 1967, wo er sich als Torjäger präsentierte und in jedem zweiten Match mindest einen Treffer erzielte. Mal erzielte er in einem Meisterschaftsspiel vier Tore. Auch gelangen ihm in seiner Fußballkarriere insgesamt sechs Hattricks. Doch 27jährig verlor er an Form und Torgefahr. In den Saisons 1967/68 und 1969/70 kam er gar nur zu 6 bzw. 9 Liga-Einsätzen.

So beendete Nikola Tsanev bereits 30jährig seine aktive Laufbahn, nachdem er in der bulgarischen Elite-Liga 119 Tore in 243 Liga-Spielen erzielt hatte. Dies waren 0,49 Goals pro Match. Auch standen neun nationale Titel auf seiner Habenseite und 21 EC I-Matches, in denen er 7mal ins Schwarze traf.

Wie viele andere Spieler widmete sich auch Nikola Tsanev nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn seit dem 13. Mai 1971 dem Trainerberuf. Dabei war er vor allem im Nachwuchsbereich des Sofioter Armee-Klubs tätig. Gegenwärtig ist er jedoch als 56jähriger als administrativer Sekretär bei CSKA Sofia tätig.



MANUEL VELÁZQUEZ (Spanien)

von José Del Olmo (Valencia/España)

geb. am 24. Januar 1943 in Madrid

Spitzname: »el cerebro«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1960-1962: Real Madrid CF
1962-1963: Agrupación Deportiva Rayo Vallecano
1963-1965: Club Deportivo Málaga
1965-1977: Real Madrid CF

A-Länderspiele: 10 (1. Februar 1967 – 17. April 1975)
2 Länderspieltore

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europa-Meisterschaft: 1966/68 (Viertelfinale)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1965/66
Europapokalfinalist der Pokalsieger: 1970/71
Spanischer Meister: 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1971/72, 1974/75, 1975/76
Spanischer Vizemeister: 1965/66
Spanischer Pokalsieger: 1969/70, 1973/74, 1974/75
Spanischer Pokalfinalist: 1967/68



Manuel Velázquez gilt als einer der besten offensiven Mittelfeldspieler in der spanischen Fußball-Historie. Foto: EFE

Manuel Velázquez ist ein echter Madrilene und begann in Schul- und Kirchenmannschaften Fußball zu spielen. Erst 17jährig schloß er sich mit Real Madrid Club de Fútbol einem Verein an, in dessen Nachwuchsabteilung er dann spielte. Als er dem Juniorenalter entwachsen war, besaß er bei den »Königlichen« keine Chance, so wechselte er zum Ortsrivalen Rayo Vallecano.

Als Manuel Velázquez in Andalucia an der Mittelmeerküste seinen Militärdienst ableistete, spielte er für den Zweit-Ligisten CD Málaga. Dort steigerte er sich in eine glänzende Form und schaffte mit der »equipo andaluz« den Aufstieg in die Primera División. Es war nun jene Zeit gekommen, als ihn der Madrider Trainer Miguel Muñoz zu Real zurückholte. Für die Öffentlichkeit war dieser Wechsel von Manuel Velázquez in die Haupstadt eine Überraschung, noch mehr, daß er im Real-Team sofort die Verantwortung übernahm und das geistige Hirn der Mannschaft auf dem Rasen wurde. So erhielt er den Beinamen »el cerebro« (das Gehirn). Er war in der Tat der große, fast perfekte Dirigent, mit dem die in weiß spielenden »Königlichen« auf Anhieb zum 6. Mal die europäische Vereinskrone gewannen. Dabei war es im Semifinale gegen »Inter« zum großen Duell der beiden besten spanischen Spielmacher der 60er Jahre, von Luis Suárez und Manuel Velázquez gekommen

Manuel Velázquez war ein klassischer Vertreter der Rückennummer 10, der jedoch mit der Kondition und physischen Kraft seine Probleme hatte. Doch er dosierte seine Kräfte geschickt und war stets in den wichtigsten Momenten des Spieles am richtigen Ort. Seine Pässe, oft aus der Tiefe geschlagen, kamen fast immer bei seinen Mitspielern an und waren eine Augenweide. Auch war er ein großartiger Techniker und erzielte Tore. Für Abwehrarbeiten hielt er sich jedoch nicht für zuständig.

In der Saison 1973/74 fühlte sich Manuel Velázquez sehr zurückversetzt, da sich Real entschied, den Deutschen Günter Netzer als Spielmacher auf seiner Position zu verpflichten. Es galt nun quasi zwei Hähne in einem Hühnerstall unterzubringen. So wechselte Manuel Velázquez auf die halbrechte Position ins offensive Mittelfeld, während Günter Netzer seine halblinke Position einnahm. Das Experiment mit beiden Regisseuren funktionierte nicht und Real geriet sportlich in eine Talfahrt, die mit der Entlassung von Trainer Miguel Muñoz endete. Kurioserweise gewann Real Madrid in dieser Saison die »Copa de España, doch bei dieser Konkurrenz waren keine Ausländer zugelassen, so daß Manuel Velázquez in den Pokalspielen allein Regie führen konnte. Im Finale wurde »Barça« gar mit 4:0 besiegt. In der Folgezeit aber verlor der inzwischen 32jährige Manuel Velázquez gegenüber Günter Netzer mehr und mehr Führungsanspruch und Einfluß auf das Spiel, zumal das Realteam noch stärker »germanisiert« wurde.

Schließlich ließ seine Form nach, seine Einsätze wurden geringer und so beendete Manuel Velázquez nach 12 Jahren im Real-Trikot, 301 Liga-Einsätzen und 48 Liga-Toren in der Primera División 34jährig seine aktive Laufbahn.

Durch seine bestechenden Leistungen bei Real Madrid war er einst auch ins Nationalteam gelangt. Bei seinem Debüt am 1. Februar 1967 hatte Trainer Domingo Balmanya Spaniens Angriff wie folgt formiert: *Amancio* Amaro – José Martínez *Pirri* – Ramón Manuel Grosso – Manuel Velázquez – José María García. Doch er brachte es in neun Jahren nur zu zehn Länderspiel-Einsätzen. Manuel Velázquez war im Nationaltrikot nie Titular geworden.

Über die Ursachen haben sich viele Experten oft vergebens Gedanken gemacht. Einerseits fehlte es in dieser Epoche zweifellos von seiten der Auswahl-Verantwortlichen an Kontinuität, andererseits fehlte Manuel Velázquez einige Male infolge von Verletzungen. Der Hauptgrund war aber sicher, daß er im National-Trikot nicht zu einer ähnlich guten Form wie ein Jahrzehnt im Real-Trikot fand. Dies war geradezu unerklärlich. Als er das letzte Mal das National-Trikot trug, bot er unter Ladislao Kubala gegen Rumänien wohl sein bestes Länderspiel.

Im Gegensatz zu vielen anderen großen Spielern wurde Manuel Velázquez nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn nicht Trainer. Er widmete sich seinem kleinen Sportbekleidungs-Geschäft und einem Wirtshaus in Madrid. Dessenungeachtet trennte er sich niemals von Real und war stets auf der Tribüne im Estadio Santiago Bernabéu zu sehen. Er ist noch immer Mitglied der »Königlichen« und könnte vielleicht eines Tages sogar eine führende Position bei Real einnehmen.



JÜRGEN NÖLDNER (DDR)

von Bernd Schulz (Marienberg/Deutschland & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

geb. am 22. Februar 1941 in Berlin

Spitzname: »Kuppe«

Lieblingsposition: Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1949-1955: Sparta Lichtenberg
1955-1972: ZASK Vorwärts Berlin*

A-Länderspiele: 30 (10. Juli 1960 – 29. März 1969)
dabei 2mal Kapitän
16 Länderspieltore (≙ ø 0,53 Goals pro Match)

Fußballer des Jahres der DDR: 1966 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme

Größte Erfolge mit dem Olympiateam:
Olympisches Endrundenturnier: 1964 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
DDR-Meister: 1960, 1961/62, 1964/65, 1965/66, 1968/69
DDR-Vizemeister: 1959, 1969/70
DDR-Pokalsieger: 1969/70
DDR-Pokalfinalist: –

* *Wurde am 18.1.1966 in FC Vorwärts Berlin und dann am 1.8.1971 in FC Vorwärts Frankfurt/Oder umbenannt.*



Jürgen Nöldner war ein technisch hochbegabter »Einbein«-Fußballer. Foto: Archiv

Jürgen Nöldner, Sohn des Kommunisten Erwin Nöldner, der von den Nazis ermordet wurde und nach dem in Ost-Berlin eine Straße benannt wurde, wuchs im Berliner Stadtbezirk Lichtenberg auf. Dort spielte er in Straßen- und Schulmannschaften, in der 15. Schule Berlin-Lichtenberg, und schloß sich so dem Verein Sparta an.

14jährig wechselte er zur Jugendabteilung des Armee-Sport-Klubs, wo sein Übungsleiter Walter Kaßbohm sein Talent frühzeitig erkannte und förderte. Jürgen Nöldner hatte mit seinen zahlreichen Treffern einen großen Anteil daran, daß er 1957 mit Vorwärts Berlin die B-Jugend Meisterschaft und den B-Jugend-Pokal der DDR gewann. Zwei Jahre später war er auch in der A-Jugend der beste Akteur seiner Elf, der ebenfalls das nationale Double gelang. Junioren-Meister und »Junge Welt«-Pokalsieger.

Seine Torgefährlichkeit und spielerisches Vermögen waren bereits so weit entwickelt, daß er in die Junioren-Auswahl der DDR berufen wurde, mit der er 1959 in Bulgarien am FIFA-Juniorenturnier teilnahm. Jürgen Nöldner verstand es hervorragend, den Ball zu decken, glänzte mit raffinierten Dribblings und scharfen Torschüssen, er machte jedoch alles nur mit dem linken Fuß. Das Abitur jedoch insgesamt sehr gut.

Als 18jähriger schaffte Jürgen Nöldner den Sprung ins Liga-Team des Zentralen Armee-Sport-Klubs (ZASK), wo er am 26. September 1959 gegen den SC Einheit Dresden (3:1) mit einem Tor sein Debüt in der höchsten Spielklasse der DDR gab. Bereits vier Tage später gab er gegen den englischen Meister Wolverhampton Wanderers sein Europapokaldebüt, bei dem er ebenfalls einen Treffer zum 2:1-Erfolg beisteuerte.

In seinem Armee-Klub, dem er immer die Treue hielt, entwickelte sich »Kuppe« , wie ihn alle nur nannten, schnell zu einem Titular und wertvollen Spieler. Seine mit dem linken Fuß getretenen Eck- und Freistöße waren gefürchtet. Nachdem der Vorwärts-Regisseur »Loulu« Meyer wegen »unwürdigen Verhaltens eines Armee-Angehörigens« ins Gefängnis (Untertage-Zwangsarbeit) mußte und zugleich aus der Armee ausgeschlossen wurde, wuchs Jürgen Nöldner langsam in die Rolle eines Spielmachers hinein.

Mit seinen Regiequalitäten legte er im offensiven Mittelfeld über Jahre hinweg die Grundlage für ein technisch gepflegtes Angriffsspiel, wobei er im überragenden Gerhard Körner eine fast optimale Ergänzung fand. Jürgen Nöldner blieb aber ein arteigener Spieler, der sich auf dem Spielfeld äußerst diszipliniert verhielt und nervenstark war.

Nicht selten spielte er über 80 min. regelrecht schwach, doch in knapp zehn Minuten vermochte er allein ein Match zu entscheiden, mit glänzenden Finalpässen oder durch selbst erzielte Tore. So war es auch am letzten Spieltag der Saison 1961/62, wo er im Rostocker Ostseestadion mit seinen beiden Treffern im Duell der Spitzenreiter den nationalen Titel für seine Elf sicherte.

Sein Länderspieldebüt gab er am 10. Juli 1960 in Sofia gegen Bulgarien (0:2). Dem Nationalteam gehörte er dann ein Jahrzehnt an, obgleich er insgesamt dabei nur 30 Länderspiele bestritt. Seine Kritiker meinten, daß dies dennoch zu viel waren, da er trotz seiner Begabung und Eigenwilligkeit oft sehr unbeständig spielte.

So sehr er auch der Denker und Lenker der Vorwärts-Elf wurde, die das Niveau im DDR-Fußball über Jahre hinweg bestimmte, gelang es Jürgen Nöldner weder der große Nachfolger von »Moppel« Schröter als Regisseur im Nationalteam zu werden, noch gelang ihm der große internationale Durchbruch. Dabei hatte er auch viele Möglichkeiten im Europapokal. Die Ursachen dafür waren, daß er nur ein linkes Bein hatte, oft lauffaul war, nicht die erforderliche Grundschnelligkeit besaß und mit zunehmendem Alter Gewichtsprobleme bekam.

Fortsetzung auf Seite 32



PAUL VAN HIMST (Belgien)

von Claude Henrot (Seraing/Belgique)

geb. am 2. Oktober 1943 in Bruxelles

Spitzname: »Popol«

Lieblingsposition: Mittelstürmer, später Halblinks

Vereinszugehörigkeit:
1953-1975: RSC Anderlechtois
1975-1976: RWD Molenbeek
1976-1977: SC Eendracht Aalst

A-Länderspiele: 81 (19. Oktober 1960 – 7. Dezember 1974)
dabei 37mal Kapitän
31 Länderspieltore (≙ ø 0,38 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: 1964 (5. Platz), 1965 (4. Platz)

Belgiens Fußballer des Jahres: 1960 (1. Platz), 1961 (1. Platz), 1963 (2. Platz), 1964 (2. Platz), 1965 (1. Platz), 1971 (2. Platz), 1974 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Europameisterschafts-Dritter: 1972
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1970

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Messestädte-Pokalfinalist: 1969/70
Belgischer Meister: 1961/62, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1971/72, 1973/74
Belgischer Vizemeister: 1959/60
Belgischer Pokalsieger: 1964/65, 1971/72, 1972/73, 1974/75
Belgischer Pokalfinalist: 1965/66



Belgiens Jahrhundert-Fußballer: Paul Van Himst. Foto: Belga

Paul Van Himst wurde von seinem Vater bereits 1946 als Mitglied des Royal Sporting Club Anderlechtois angemeldet und begann dann in diesem Verein auch 10jährig Fußball zu spielen. Der kleine »Popol« zeigte bereits unter den Jüngsten, welch Supertalent und Torjäger er war. So war sein großer Aufstieg frühzeitig vorgezeichnet.

Dieser vollzog sich dann jedoch schneller als ohnehin erwartet. Bereits als 16jähriger wurde er im Liga-Team der »Mauves« aufgenommen und gab am 17. Dezember 1959 sein Liga-Debüt in Belgiens höchster Spielklasse, auswärts gegen Beringen FC. Bereits im folgenden Heimspiel gegen La Gantoise erzielte er sein erstes Liga-Tor in der I. Division.

Ein Jahr später, 17jährig, gab Paul Van Himst sein Debüt im Nationalteam, am 19. Oktober 1960 im Råsunda Stadion gegen Schweden (0:2). Auch im Nationaltrikot erzielte er in seinem zweiten Match, drei Wochen später im Brüsseler Heizel Stadion gegen Ungarn (2:1), sein erstes Tor. Der junge Van Himst überzeugte sofort international und blieb im Team der »Diables Rouges«.

Seine Karriere verlief unglaublich, 1960 und 1961 wurde er jeweils zu »Belgiens Fußballer des Jahres« gewählt und in den folgenden Jahren entwickelte sich der Mittelstürmer vollends zu einem Torjäger. Dreimal wurde er Belgiens Torschützenkönig: 1963/64 (26 Tore), 1965/66 (25) und 1967/68 (20). Zuletzt allerdings gemeinsam mit Roger Claessen vom Royal Standard Club Liégeois.

Mit seinem Verein sammelte »Popol« Van Himst viele nationale Titel, 12 insgesamt. Aber auch im Europapokal glänzte der Belgier über ein Jahrzehnt, zählte er doch seit Mitte der 60er Jahre zu den europäischen Top-Stars. Seine technische Perfektion und fußballerische Vielfältigkeit waren ebenso beeindruckend wie seine vielen Tore. Mit zunehmendem Alter schlüpfte er auch immer mehr in die Rolle eines großen Regisseurs. Wahrhaftig ein kompletter Fußballer mit extrem hoher Spielintelligenz.

Mit dem Nationalteam erlebte er jedoch nur 1970 in Mexico eine WM- Endrunde. Doch dafür wurde er mit den »Rode Duivels« 1972 hinter der BR Deutschland und der Sowjetunion Dritter der Europameisterschaft. Ausgeblieben sind aber internationale Titel mit den »Mauves«, obgleich man 1960 im »Fairs Town Cup« sehr nahe dran war, erst in den Finals der Londoner Arsenal-Elf insgesamt unterlag.

Paul Van Himst gehörte insgesamt 14 Jahre dem Nationalteam an, ehe er am 7. Dezember 1974 in Leipzig gegen die DDR (0:0) letztmalig das Nationaltrikot trug. Noch heute belegt er mit 81 Länderspiel-Einsätzen in der ewigen Rangliste hinter Jan Ceulemans (96) und Eric Gerets (86) Rang 3. Als Torschütze führt er sogar Belgiens Goalgetterliste im Nationaltrikot mit 31 Treffern an, gefolgt von Bernard Voorhoof (30) und »Jef« Mermans (27).

Der brillante Techniker, der auch in der Weltauswahl gegen Skandinavien spielte, war und ist die Spielerpersönlichkeit des belgischen Fußballs, das große Idol. Für den RSC Anderlecht bestritt er insgesamt 460 Liga-Spiele in der belgischen Elite-Liga, in denen er 236 Liga-Tore erzielte. Hinzu kommen noch 53 Spiele um den »Coupe de Belgique«. Natürlich profitierte er davon, daß er in einem solchen belgischen Top-Team spielte, aber natürlich auch umgekehrt dieses von ihm.

4mal erhielt Paul Van Himst den »Soulier d'Or«, dreimal belegte er bei dieser Wahl des besten belgischen Fußballers des Jahres Rang 2. Zudem erhielt er die »Trophée National du Mérite

Sportif«, die außer ihm nur die Fußballer Jan Ceulemans und Michel Preud'homme erhielten. Die Krönung aber war, daß er am 23. August 1995 anläßlich des 100jährigen Jubiläums der »Union Royale Belge des Sociétés de Football Association« den »Soulier d'Or du Siècle«, den goldenen Schuh des Jahrhunderts, erhielt. Er war in der Tat einer der besten belgischen Fußballer aller Zeiten.

32jährig war »Popol« Van Himst zum großen Ortsrivalen RWD Molenbeek gewechselt, für den er in der I. Division noch einen Treffer in weiteren 21 Liga-Spielen erzielte. Seine letzte Station war dann Eendracht Aalst, mit dem er Meister der 3. Liga wurde, obgleich er nicht mehr regelmäßig spielte. In jener Zeit qualifizierte er sich zwar zum Trainer.

Nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn zog er sich ins Privatleben zurück. Paul Van Himst hatte bereits frühzeitig geheiratet und hat einen Sohn und zwei Töchter. Als Partner einer Kaffeebrennerei hatte er auch keine Langweile. So war er gut mit den Radsport-Idol »Eddy« Merkx befreundet. Beide machten oft mit dem Fahrrad gemeinsam Ausflüge.

In der Saison 1982/83 holte ihn sein ehemaliger Verein aus dem Brüsseler Stadtteil Anderlecht zurück. Paul Van Himst löste Trainer Tomislav Ivic ab. Was er als Spieler nicht erreicht hatte, schaffte er nun als Trainer, den Gewinn des UEFA-Pokals (1982/83) und im folgenden Jahr führte er RSC erneut ins Finale dieser europäischen Konkurrenz. Nach zwei nationalen Vizemeistertiteln folgte 1985 noch die nationale Meisterkrone. Obgleich sein Verein auch in der Saison 1985/86 auf Meisterkurs war, wurde er während der Saison durch »Arie« Haan abgelöst.

Wieder tauchte er als Privatbürger unter. Bis der belgische Fußballverband diese lebende Fußball-Legende bat, als Nationaltrainer Nachfolger von Guy Thys zu werden, der diese Funktion 15 Jahre inne hatte. Paul Van Himst übernahm diese Funktion dann am 11. Mai 1991. Mit der Qualifikation zur WM-Endrunde 1994 in den USA war ihm ein beachtlicher Erfolg gelungen, doch in der EM-Qualifikation erfolgte nun ein Rückschlag. Dennoch sah zum Jahreswechsel 1995/96 seine Länderspielbilanz als Coach gut aus, denn 19 Siegen stehen bei fünf Remis nur 11 Niederlagen gegenüber. Das Gesamttorverhältnis lautet gar 61:33.

Fortsetzung Flögel von Seite 23

1. Simmeringer Sport-Club ausklingen, bis dann 37jährig endgültig Schluß war. Dort kamen noch 31 Erst-Liga-Spiele (6 Liga-Tore) und 4 ÖFB-Pokalspiele (1 Tor) hinzu.

Fortan betätigte er sich als Trainer, zuerst bei den erwähnten Simmeringern, dann SV Neusiedl, dem VfB Mödling, Wiener SC, Badener AC und SV Stockerau. Zwischendurch war er Österreichs U23-Auswahltrainer. Inzwischen fungiert er bei Austria-Memphis als Nachwuchstrainer.

1971 wurde sein Sohn Thomas geboren, der bei Austria groß wurde und bereits 1990 die Aufmerksamkeit des damaligen Teamchefs Josef Hickersberger erweckte. Er gehörte auch zum WM-Kader in Italien, mußte aber von dort aus unverrichteter Dinge verletzt die Heimreise antreten. So kahm Sohn Thomas erst 1992 zu seinem Länderspieldebüt, gehört aber noch heute dem Nationalteam an.

So dreht sich bei der Familie Flögel vieles um den Fußballsport. Vater »Rudi« ist noch hauptberuflich als Bankangestellter in der Wiener Innenstadt tätig, trainiert den Austria-Nachwuchs, besucht die Spiele seines Sohnes und gelegentlich wandern oder radeln die Eltern, wenn es die Zeit erlaubt.

Hinweis:
Der Autor ist Daniel Tsuhalas (Wien/Österreich) für einige Ergänzungen zu Dank verpflichtet.

Fortsetzung Nöldner von Seite 30

»Kuppe« Nöldner absolvierte 7 Junioren-Länderspiele, 3 Nachwuchs-Länderspiele, 3 B-Länderspiele und 11 Olympiaspiele. Mit der Olympia-Auswahl gewann er 1964 in Tokio die Bronzemedaille, obwohl ihn zuvor noch ein Leistenbruch quälte. Der Halblinke mit den herrlichen Pässen wurde 1966 durch die Medien zum DDR-Spieler des Jahres gewählt und erfocht danach noch weitere Erfolge mit den »Rot-Gelben«. Zum Abschluß seiner Karriere mußte er miterleben, wie sein einst so dominierender ostdeutscher Armee-Klub durch den Stasi-Chef Erich Mielke nach Frankfurt an der Oder abgeschoben wurde. Es war der Anfang vom Ende!

Als Jürgen Nöldner 31jährig und bereits füllig geworden seine aktive Laufbahn beendete, hatte er in 283 Oberliga-Spielen 88 Tore erzielt. Schon während seiner Zeit als Spieler, wo er Hauptmann der Armee wurde, absolvierte er nebenbei ein Journalistik-Fernstudium an der Leipziger Universität. Nach Beendigung seiner sportlichen Karriere wurde er dann Sportjournalist (Fußball) beim »Deutsches Sportecho« und der Ost-Berliner »Fußball-Woche« (Fuwo), deren Chefredakteur er schließlich wurde.

Als junger Spieler wurde Jürgen Nöldner durch die Vergangenheit seines Vaters vom SED-Regime in eine Position als politisches Vorbild gedrängt, was er gar nicht wollte. Doch er widersprach dem nie öffentlich und wurde bei der vom DFV herausgegebenen »Fuwo« gar zum SED-Propagandisten. Nach der politischen Wende wechselte er zum »Kicker-Sportmagazin«.

Buch-Rezension:
Un Ano del Pallone

Dieses italienische Jahrbuch enthält von der Saison 1994/95 von der Serie A, Serie B, Serie C1 und Serie C2 von jedem Spiel an jedem Spieltag die Aufstellungen, Torschützen, Zuschauerzahlen und Referees sowie zusammenfassende Statistiken. Ausführliche statistische Zusammenstellungen über die italienischen Amateur-Meisterschaft (Campionato Nazionale Dilettanti), Regionalmeisterschaften und »Coppa Italia« der Saison 1994/95 fügen sich an, wie auch vom italienischen Amateur-Pokal und den italienischen Auswahlspielen.

Der 2. Teil des Jahrbuches ist der internationalen Saison 1994/95 gewidmet. Es gibt einen Überblick über die internationalen Wettbewerbe, und vor allem findet man von allen europäischen Ländern die Abschlußtabellen I und II. Liga, alle Resultate, die Torschützenliste und die letzten vier Runden des nationalen Pokalwettbewerbs. Von den außereuropäischen Ländern beschränken sich die Angaben jedoch meist auf die Abschlußtabellen. Viele Länder blieben jedoch völlig unberücksichtigt.

Im letzten Teil des Jahrbuches findet man die Teamaufgebote der Glubs und Ansetzungen für die laufende Saison 1995/96 von vielen italienischen Spielklassen und anderen europäischen Ländern. Der Unterschied zu anderen italienischen Jahrbüchern wie »Panini« oder »Annuario del Calcio Mondiale« besteht wohl primär darin, daß das vorgestellte Jahrbuch die 6 bis 7 höchsten Spielklassen Italiens komplett erfaßt und zudem weitaus ausführlicher die »Coppa Italia«, Amateur-Meisterschaften etc. statistisch abhandelt. International unterscheidet sich dieses Jahrbuch von anderen in Europa, daß die II. Ligen miterfaßt werden und es zudem gut gegliedert ist.

Das 556 Seiten umfassende Jahrbuch »Un Anno nel Pallone«, dessen Federführung das italienische IFFHS-Mitglied Dr. Carlo Fontanelli hat, ist bei Mariposa snc., Via Ormicello 2, I-50053 Empoli (FI) zu beziehen. *IFFHS*

Club-Weltrangliste 1995

von Dr. Alfredo W. Põge (Wiesbaden/Deutschland)

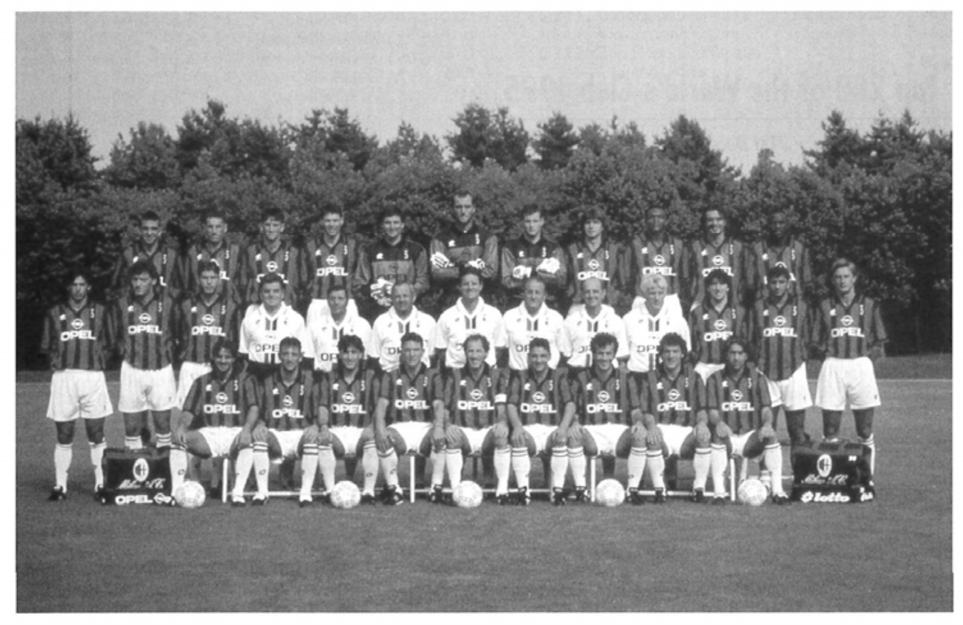
Das frühzeitige Ausscheiden des AFC Ajax im nationalen Pokalwettbewerb 1994/95, das torlose Remis in Tokyo (Entscheidungen per Elfmeterschießen werden in der Club-Weltrangliste nicht berücksichtigt) und das Wiedererstarken des Milan AC sind die Ursachen, daß die Amsterdamer trotz dreier Titel (national, kontinental, bikontinental) nicht Weltranglisten-Erster des Jahres 1995 geworden sind, zumal sie bereits in einer weitaus schwächeren nationalen Liga spielen.

Doch den Amsterdamern gilt wie den siegreichen Mailändern eine hohe Anerkennung für ihre 1995 gebotenen Leistungen, vor allem auch wegen ihrer hohen Spielkultur. Mit seinen vielen Ausnahmespielern bot Milan eine homogene, erfolgreiche Teamleistung, ohne daß technische Kabinettstückchen ausblieben. Diese gelungene Synthese ist auch ein Verdienst von Trainer Fabio Capello. Mit Milan und Ajax hat der Weltfußball wahrhaftig zwei fußballerische Ausnahmeteams.

»Juve« sah zunächst lange wie der Jahressieger aus, doch dann verlor der italienische Meister in der »Campions League« zu Hause gegen die Dortmunder »Borussen«, schied in der »Coppa Italia« aus und geriet auch in der Serie A ins Straucheln. Dies alles wirkte sich im November und Dezember auch in der Club-Weltrangliste aus, in der dennoch drei italienische Clubs unter den fünf Erstplazierten zu finden sind und damit die italienische Vormachtstellung zum Ausdruck bringen.

Unter den »Top ten« befinden sich zudem je zwei südamerikanische und deutsche Vereine. Die deutsche Bundesliga glänzte jahrelang durch ein hohes Durchschnittsniveau, das lediglich Werder Bremen gelegentlich durchbrach. Jetzt zeichnet sich eine Trendwende im deutschen Fußball ab. Das Niveau der Liga sinkt, dafür kristallisieren sich einige wenige Teams von absoluter Weltspitze heraus, internationale Top-Clubs, wie sie der deutsche Fußball schon eine Ewigkeit nicht hatte. Im spanischen Fußball ist genau der umgekehrte Trend zu beobachten.

Anhand der Endplazierung des letzten Jahres, die in Klammern angegeben ist, läßt sich deutlich erkennen, wer annähernd seine Position in der Weltrangliste halten konnte, wer deutlich an Boden verlor oder sich beträchtlich verbesserte. Unter die »Top Ten« zu gelangen, verlangt jedoch über ein Jahr permanent Superleistungen zu bringen. So haben Bayern München, River Plate, La Coruña, Grêmio und Dortmund Großes vollbracht.



Das Aufgebot des Milan AC im Sommer 1995: St.v.l. Di Caino, Tassotti, Panucci, Van Basten, Ielpo, Rossi, Cudicini, Galli, Desailly, Maldini, Weah; m.v.l. Albertini, Nava, Boban, Bertassi, Balestra, Negrisolo, Capello, Galbiati, Pincolini, Pagani, Sordo, Lentini, Lorenzo; v.v.l. Simone, Locatelli, Futre, Eranio, Baresi, Baggio, Savićević, Donadoni, Costacurta. **Foto: Olimpia**

Beeindruckend sind auch das kometenhafte Erscheinen von Mönchengladbach, Medellín, Everton, Strasbourg, Sevilla Betis und Universidad Católica Santiago im Vorderfeld unter den »Top 25«. Latein-Amerika stellt 24 Clubs unter den »Top 100«, der Rest geht an Europa. Diese Proportionen sind seit Jahren nahezu konstant.

Fast immer sind größere Sprünge in der Weltrangliste nach vorn mit nationalen Titelgewinnen und nachfolgend weitem Vordringen in den kontinentalen Club-Wettbewerben verbunden. Andererseits zieht eine schwächere Saisonleistung auf nationaler Ebene die Nichtqualifikation für einen kontinentalen Wettbewerb nach sich, so daß dann auch ein Absturz in der Club-Weltrangliste folgt.

Die bisherigen Jahressieger (Club-Weltranglisten-Ersten):

1991:	AS Roma	(Italien/5)	347,5
1992:	AFC Ajax Amsterdam	(Niederlande/3)	331,0
1993:	FC Juventus Torino	(Italien/5)	372,5
1994:	Paris Saint-Germain FC	(Frankreich/4)	334,0
1995:	Milan AC (Italien/5)	(Italien/5)	367,5

Aufgrund ihres Leistungszuwachses, der sich auch international widerspiegelt, wurde die nationale Liga der Tschechischen Republik in die höhere Gruppe 3 (interkontinentale Klasse) ab 1. Januar 1996 aufgenommen, der bis 1993 bereits die tschechoslowakische Liga angehörte. Das gleiche gilt auch für Kolumbien, das gleichfalls wieder in die Gruppe 3 zurückgelangte.

Ob diesen Sprung auch die griechische Liga schafft, wird die Zukunft zeigen. Während bei den Türken der Aufschwung der Nationalmannschaft mit einem Abfall der Leistungen auf Clubebene, vor allem international, sichtbar wurde. Ein negativer Trend ist auch bei den Schweden zu beobachten. Den Sprung aus der Gruppe 1 (nationale Klasse) in die Gruppe 2 (internationale Klasse) schaffte die südafrikanische Liga.

Top 200 of the World's Club 1995

(1st January – 31st December 1995 / by IFFHS

1.	(3.)	Milan AC	(Italia/5)	367.5
2.	(7.)	FC Juventus Torino	(Italia/5)	320.0
3.	(13.)	AFC Ajax Amsterdam	(Nederland/3)	300.0
4.	(32.)	Grêmio de Foot-Ball Porto-Alegrense	(Brasil/4)	298.5
5.	(2.)	Parma AC	(Italia/5)	287.5
6.	(1.)	Paris Saint-Germain FC	(France/4)	275.0
7.	(38.)	Real Club Deportivo de La Coruña	(España/4)	275.0
8.	(41.)	CA River Plate Buenos Aires	(Argentina/4)	230.0
9.	(56.)	FC Bayern München	(Deutschland/4)	226.0
10.	(20.)	BV Borussia Dortmund	(Deutschland/4)	216.0
11.	(128.)	VfL Borussia Mönchengladbach	(Deutschland/4)	212.0
12.	(24.)	Spartak Moscow	(Russia/3)	211.5
13.	(147.)	CDC Atlético Nacional Medellín	(Colombia/2)	210.0
	(12.)	Real Zaragoza CD,	(España/4)	210.0
15.	(4.)	FC Barcelona	(España/4)	208.0
	(205.)	Everton FC	(England/4)	208.0
17.	(69.)	Girondins de Bordeaux FC	(France/4)	204.0
	(219.)	Racing Club de Strasbourg	(France/4)	204.0
19.	(6.)	FC do Porto	(Portugal/3)	203.0
20.	(190.)	Sevilla Betis Balompié	(España/4)	202.0
21.	(126.)	CD Universidad Católica Santiago	(Chile/3)	196.5
22.	(25.)	Feyenoord Rotterdam	(Nederland/3)	195.0
23.	(17.)	Club Olimpia Asunción	(Paraguay/3)	193.5
24.	(9.)	SS Lazio Roma	(Italia/5)	190.0
	(28.)	CA Independiente Avellaneda	(Argentina/4)	190.0
26.	(68.)	AS Roma	(Italia/5)	187.5
27.	(256.)	Nottingham Forest FC	(England/4)	186.0
	(11.)	FC de Nantes	(France/4)	186.0
29.	(84.)	Panathinaikos Athens	(Greece/2)	185.0
	(36.)	Club Brugge KV	(Belgique/3)	185.0
31.	(138.)	Cerro Porteño Asunción	(Paraguay/3)	184.5
32.	(144.)	PSV Eindhoven	(Nederland/3)	184.0
33.	(77.)	Sporting Cristal Lima	(Perú/3)	183.0
	(71.)	SK Slavia Praha	(Česká Rep./3)	183.0
35.	(8.)	Manchester United FC	(England/4)	182.0
36.	(132.)	CA Rosario Central	(Argentina/4)	181.0
37.	(120.)	Olympique Lyonnais	(France/4)	176.0
38.	(246.)	CR Flamengo Rio de Janeiro	(Brasil/4)	175.0
	(124.)	AC Sparta Praha	(Česká Rep./3)	175.0
40.	(21.)	Real Madrid CF	(España/4)	174.0
41.	(14.)	Sport Lisboa e Benfica	(Portugal/3)	173.0
42.	(380.)	SK Hradek Králové	(Česká Rep./3)	170.5
43.	(74.)	Racing Club de Lens	(France/4)	170.5
44.	(54.)	Sporting Clube de Portugal Lisboa	(Portugal/3)	168.5
45.	(26.)	SV Werder Bremen	(Deutschland/4)	166.0
46.	(395.)	Olympiakos Piräus	(Greece/2)	163.0
47.	(230.)	Glasgow Celtic FC	(Scotland/3)	161.5
	(171.)	Clube Atlético Mineiro Belo Horizonte	(Brasil/4)	161.5
49.	(81.)	Brøndby IF	(Danmark/2)	161.0
50.	(50.)	Liverpool FC	(England/4)	154.0
51.	(19.)	FC Internazionale Milano	(Italia/5)	152.5
52.	(32.)	1. FC Kaiserslautern	(Deutschland/4)	150.0
53.	(66.)	SC Corinthians Paulista Saõ Paulo	(Brasil/4)	149.5
54.	(73.)	Steaua Bucureşti	(România/2)	147.0
55.	(105.)	Sevilla FC	(España/4)	146.0
56.	(177.)	Valencia CF	(España/4)	144.0
	(15.)	AJ Auxerroise	(France/4)	144.0
	(15.)	Arsenal FC London	(England/4)	144.0
	(52.)	SE Palmeiras Saõ Paulo	(Brasil/4)	144.0
60.	(10.)	CA Vélez Sarsfield	(Argentina/4)	142.0
61.	(69.)	Glasgow Rangers FC	(Scotland/3)	141.0
	(40.)	Club Atlético Peñarol Montevideo	(Uruguay/3)	141.0
63.	(152.)	Legia Warszawa	(Polska/2)	140.0
64.	(126.)	Tchernomorets Odessa	(Ukraina/2)	139.0
65.	(264.)	Widzew Lodz	(Polska/2)	136.0
66.	(581.)	SC Eendracht Aalst	(Belgique/3)	134.0
67.	(380.)	Halmstads BK	(Sverige/3)	133.0
68.	(87.)	Club Sport Emelec Guayaquil	(Ecuador/2)	132.5
69.	(30.)	Sampdoria UC Genova	(Italia/5)	132.5
70.	(108.)	Alianza Lima	(Perú/3)	132.0
	(177.)	Tottenham Hotspur FC	(England/4)	132.0
72.	(97.)	Rosenborg BK Trondheim	(Norge/2)	131.0
	(46.)	Ferencvárosi TC Budapest	(Magyarország/2)	131.0
74.	(197.)	AC Florentina Firenze	(Italia/5)	130.0
	(59.)	Blackburn Rovers FC	(England/4)	130.0
76.	(35.)	Newcastle United FC	(England/4)	128.0
77.	(429.)	SK Rapid Wien	(Österreich/2)	124.5
78.	(171.)	FC de Metz	(France/4)	124.0
	(23.)	Chelsea FC London	(England/4)	124.0
	(134.)	Leeds United FC	(England/4)	124.0
	(5.)	Saõ Paulo FC	(Brasil/4)	124.0
82.	(86.)	Grasshopper-Club Zurich	(Schweiz/2)	123.0
83.	(200.)	CD Los Millonarios Bogotá	(Colombia/2)	122.0
	(225.)	Club Atlético de Madrid	(España/4)	122.0
85.	(308.)	Cobreloa Calama	(Chile/3)	121.5
86.	(197.)	Universidad Autonoma de Guadalajara	(México/3)	120.0
	(108.)	Dynamo Moscow	(Russia/3)	120.0
	(100.)	Dynamo Kiev	(Ukraina/2)	120.0
89.	(41.)	Bolívar La Paz	(Bolivia/2)	119.5
90.	(18.)	TSV Bayer Leverkusen	(Deutschland/4)	118.0
	(29.)	RSC Anderlecht	(Belgique/3)	118.0
92.	(197.)	Spartak Wladikawkas	(Russia/3)	113.5
	(223.)	Santos Laguna de Torreon	(México/3)	113.5
94.	(48.)	Cagliari Calcio	(Italia/5)	112.5
95.	(502.)	FC Lokomotiv Sofia	(Bulgaria/2)	111.0
96.	(256.)	Albacete Balompié	(España/4)	110.0
	(51.)	AS de Monaco	(France/4)	110.0
98.	(39.)	CD Universidad de Chile Santiago	(Chile/3)	109.5
99.	(134.)	FC Sion	(Schweiz/2)	109.0
100.	(194.)	Shachtjor Donezk	(Ukraina/2)	108.5
101.	(524.)	RCD Español Barcelona	(España/4)	108.0
	(44.)	Slovan Bratislava	(Slovensko/2)	108.0
	(46.)	NK Hajduk Split	(Croatia/2)	108.0
104.	(65.)	Esporte Clube Cruzeiro Belo Horizonte	(Brasil/4)	107.5
	(502.)	FC Petrolul Ploieşti	(România/2)	107.5
106.	(56.)	CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires	(Argentina/4)	106.0
107.	(92.)	Trabzonspor K Trabzon	(Türkiye/2)	105.5
108.	(154.)	Gimnasia y Esgrima La Plata	(Argentina/4)	105.0
	(214.)	Malmö FF	(Sverige/3)	105.0
110.	(411.)	Botev Plovdiv	(Bulgaria/2)	104.0
111.	(213.)	Roda JC Kerkrade	(Nederland/3)	103.5
	(32.)	CA Boca Juniors Buenos Aires	(Argentina/4)	103.5
	(120.)	Fehnerbaçe SK Istanbul	(Türkiye/2)	103.5
114.	(36.)	SSC Napoli	(Italia/5)	102.5
115.	(43.)	Karlsruher SC	(Deutschland/4)	102.0
116.	(345.)	Silkeborg IF	(Danmark/2)	101.0
	(75.)	AEK Athens	(Greece/2)	101.0
118.	(59.)	Athletic Club de Bilbao	(España/4)	100.0
119.	(188.)	Rotor Wolgograd	(Russia/3)	98.0
	(62.)	IFK Göteborg	Sverige/3)	98.0
121.	(147.)	Necaxa FC Ciudad de México	(México/3)	97.5
122.	(275.)	Germinal Ekeren	(Belgique/3)	97.5
123.	(118.)	Racing Club Avellaneda	(Argentina/4)	97.5
124.	(21.)	CSD Colo Colo Santiago	(Chile/3)	96.0
	(205.)	CD América Cali	(Colombia/2)	96.0
	(264.)	Real Sporting de Gijon	(España/4)	96.0
127.	(167.)	ZSKA Moscow	(Russia/3)	94.5
	(249.)	Club Deportivo Veracruz	(México/3)	94.5
	(404.)	Al Ismailia	(Egypt/2)	94.5
130.	(395.)	FC Lugano	(Schweiz/2)	94.0
131.	(538.)	Nagoya Grampus Eight Tokyo	(Japan/2)	93.0
132.	(359.)	Ilhwa Chunma FC Seoul	(Korea Rep./2)	92.0
133.	(171.)	Queen's Park Rangers FC London	(England/4)	90.0
134.	(659.)	Raith Rovers FC	(Scotland/3)	89.0
135.	(398.)	Atlético Colegiales Asunción	(Paraguay/3)	88.5
	(181.)	CF América Ciudad de México	(México/3)	88.5
	(141.)	CS Maritimo Funchal	(Portugal/3)	88.5
	(275.)	Vitoria SC Guimaraes	(Portugal/3)	88.5
139.	(90.)	Aston Villa FC	(England/4)	88.0
140.	(240.)	Lokomotive Moscow	(Russia/3)	87.5
141.	(79.)	FK Austria Wien	(Österreich/2)	87.0
142.	(567.)	Sociedad Deportivo Compostela	(España/4)	86.0
143.	(623.)	Neuchâtel Xamax	(Schweiz/2)	85.0
144.	(177.)	1. FC Köln	(Deutschland/4)	84.0
	(75.)	Viktoria Žižkow	(Česká Rep./3)	84.0
	(190.)	FK Crvena zvezda Beograd	(Jugoslavija/3)	84.0
	(89.)	Montpellier Herault Sports Club	(France/4)	84.0
148.	(237.)	Universitatea Craiova	(România/2)	83.0
149.	(119.)	Club Nacional de Football Montevideo	(Uruguay/3)	82.5
	(411.)	Club El Nacional Quito	(Ecuador/2)	82.5
151.	(134.)	Real Oviedo CF	(España/4)	82.0
	(502.)	Sporting Club Bastia	(France/4)	82.0
	(502.)	Stade Rennais FC	(France/4)	82.0
	(192.)	Standard de Liège	(Belgique/3)	82.0
	(111.)	Club Atlético de Lanús	(Argentina/4)	82.0
	(90.)	Club Deportivo Tenerife	(Espantina/4)	82.0
157.	(213.)	Hibernian FC Edinburgh	(Scotland/3)	81.0
	(194.)	Le Havre Athletic Club	(France/4)	81.0
	(167.)	Santos FC	(Brasil/4)	81.0
160.	(612.)	Atalanta Bergamasca Calcio	(Italia/5)	80.0
	(200.)	Levski Sofia	(Bulgaria/2)	80.0
	(120.)	Yomiuri Nippon FC Verdy Kawasaki	(Japan/2)	80.0
	(225.)	RC Racing de Santander	(España/4)	80.0
	(219.)	SC Freiburg	(Deutschland/4)	80.0
165.	(72.)	Universitario de Deportes Lima	(Perú/3)	79.5
	(213.)	CD Cruz Azul Ciudad de México	(México/3)	79.5
167.	(601.)	Vikings FK Stavanger	(Norge/2)	79.0
168.	(323.)	Etoile Sportive du Sahel	(Tunesie/2)	78.5
169.	(502.)	SK Sturm Graz	(Österreich/2)	78.0
	(307.)	International Bratislava	(Slovensko/2)	78.0
	(225.)	Real Sociedad de Fútbol San Sebastian	(España/4)	78.0
172.	(104.)	Torino Calcio	(Italia/5)	77.5
173.	(138.)	MyPa Arjalankoski	(Suomi/2)	77.0
174.	(240.)	Deportivo Sipesa Chimbote	(Perú/3)	76.5
175.	(404.)	Aalborg BK	(Danmark/2)	76.0
	(114.)	Wimbledon FC London	(England/4)	76.0
	(194.)	Club Deportivo Español Buenos Aires	(Argentina/4)	76.0
178.	(82.)	Esperance Sportif de Tunis	(Tunesie/2)	75.0
179.	(141.)	Zagreb Croatia	(Croatia/2)	74.0
	(301.)	Lillestrøm SK	(Norge/2)	74.0
	(301.)	Újpesti Dózsa SC	(Magyarország/2)	74.0
	(171.)	Southampton FC	(England/4)	74.0
	(94.)	Besiktas SK Istanbul	(Türkiye/2)	74.0
	(63.)	Real Club Celta de Vigo	(España/4)	74.0
185.	(444.)	Toros Neza Hidalgo	(México/3)	73.5
	(249.)	Club Deportivo Guadalajara	(México/3)	73.5
	(105.)	AIK Stockholm	(Sverige/3)	73.5
188.	(188.)	FC København	(Danmark/2)	72.5
189.	(326.)	Yokohama Flügels	(Japan/2)	72.0
	(581.)	GKS Zagłebie Lublin	(Polska/2)	72.0
	(134.)	West Ham United FC	(England/4)	72.0
	(162.)	Botafogo FR Rio de Janeiro	(Brasil/4)	72.0
	(100.)	CA Hurácan Buenos Aires	(Argentina/4)	72.0
194.	(97.)	SC Rapid Bucareşti	(România/2)	70.5
	(365.)	Sydney United FC	(Australia/3)	70.5
	(308.)	Sportivo Luqueño Luque	(Paraguay/3)	70.5
197.	(264.)	Gymnasia y Tiro Jujuy	(Argentina/4)	70.0
	(301.)	Dinamo Bucureşti	(România/2)	70.0
	(163.)	FC Schalke 04	(Deutschland/4)	70.0
	(175.)	VfB Stuttgart	(Deutschland/4)	70.0
	(31.)	Eintracht Frankfurt	(Deutschland/4)	70.0
	(152.)	Barcelona Sporting Club Guayaquil	(Ecuador/2)	70.0

→ *final place of 1994*

Welt-Analyse: Die besten Ligen der Welt

Italien vor Frankreich, Spanien und Deutschland!

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Seit 1991 wird die Club-Weltrangliste erstellt, in die permanent alle Resultate von den (inter)kontinentalen und nationalen Wettbewerben eingehen. Dabei werden sowohl die Proportionen zwischen den einzelnen nationalen Ligen als auch kontinentalen Wettbewerben berücksichtigt, aber stets nur die letzten 12 Monate gewertet. So ist es seit Beginn der 90er Jahre auch möglich, unter Ausschluß von subjektiven Faktoren mittels der Club-Weltrangliste die spielstärksten Ligen der Welt alljährlich zu ermitteln, zumal das dazu verwendete System unverändert blieb.

Die Welt-Analyse ist primär auf qualitativer-semiquantitativer Art vorzunehmen, obgleich ihr rein quantitativer Aspekt nicht außer acht gelassen werden darf. Bei dieser Art der Analyse wird davon ausgegangen, daß weltweit in den typischen Fußball-Ländern im Durchschnitt fünf verschiedene Vereine an den jeweils kontinentalen Club-Wettbewerben teilnehmen. So verkörpern diese jeweils fünf besten Vereine die nationale Spitze.

Dabei gibt es zwei denkbare Varianten, um die qualitativ stärksten Ligen der Welt zu ermitteln. Die aussagekräftigere Variante ist, von den »Top Five« eines jeden Landes die in der Weltrangliste erhaltenen Wertungspunkte zu addieren. Je höher die Summe, desto leistungsstärker sind die Spitzenvereine eines Landes insgesamt. Um gleichzeitig einen Trend über das letzte halbe Jahrzehnt zu erkennen, wurden zudem die Werte der Jahre 1991 und 1993 jenen von 1995 gegenübergestellt.

Rangliste der nationalen Ligen nach den Punkten in der Weltrangliste:

	Land (Top five)	*1991*	*1993*	*1995*
1.	Italien	1.382,5	1.577,5	1.352,5
2.	Frankreich	887	976	1.045
3.	Spanien	1.069	1.171	1.030
4.	Deutschland	1.020	1.046,5 9	970
5.	Brasilien	607,5	928	928,5
6.	England	1.059	952,5	874
7.	Niederlande	810,5	662	851,5
8.	Argentinien	760,5	634	849
9.	Portugal	770	921	721,5
10.	Tschechische Rep.	677 *	533 *	680
11.	Rußland	619,5	702	637,5
12.	Belgien	735,5	808,5	616,5
13.	Paraguay	537	631,5	606
14.	Chile	609	691	588
15.	Griechenland	523,5	558,5	552
16.	Kolumbien	518	616	548
17.	Schottland	727.	741,5	541,5
18.	Peru	507	480,5	538,5
19.	Mexico	562	442	514
20.	Ukraine	–	380	486
21.	Rumänien	424,5	469,5	478
22.	Dänemark	517	463,5	471
23.	Schweiz	452,5	369	461
24.	Schweden	466	399,5	455,5
25.	Polen	337	340,5	449,5
26.	Ekuador	330	335,5	407
27.	Österreich	368,5	524,5	404,5
28.	Bulgarien	355,5	357	400
29.	Türkei	470	545	394
30.	Norwegen	204,5	396,5	389
31.	Uruguay	497	507,5	384
32.	Japan	138,5	336,5	372
33.	Kroatien	-	403	358
34.	Australien	236	408	301,5
35.	Tunesien	174	155	293
36.	Finnland	332,5	327	282
37.	(S)Korea	207	197	276
38.	Jugoslawien	666,5	447	273
39.	Ägypten	226	379	254,5

** bis 1993 tschechoslowakische Liga*

Die zweite Variante der qualitativen Analyse ist, von den »Top Five« eines jeden Landes die in der Weltrangliste erhaltenen Platzziffern zu addieren. Diese sich daraus ergebende Rangliste hat jedoch nur einen orientierenden Charakter und ist von sekundärer Bedeutung, sollte aber der vonangegangenen, dominierenden Rangliste ähneln. Auch hier wurden die entsprechenden Werte von 1991 und 1993 mit beigefügt, um ebenfalls den Trend zu erkennen. Hier gilt, je niedriger die Summe ist, je stärker sind die Spitzenvereine eines Landes insgesamt.

Rangliste nationalen Ligen nach den Platzziffern in der Weltrangliste:

	Land (Top five)	*1991*	*1993*	*1995*
1.	Italien	38	28	58
2.	Spanien	135	110	97
3.	Frankreich	268	173	104
4.	Deutschland	126	136	127
5.	England	131	190	183
6.	Brasilien	473	301	198
7.	Argentinien	344	402	234
8.	Niederlande	286	505	371
9.	Portugal	297	311	373
10.	Rußland	510	453	436
11.	Belgien	350	265	457
12.	Tschechische Rep.	511 *	589 *	468
13.	Chile	508	403	557
14.	Mexico	440	721	561
15.	Paraguay	932	575	586
16.	Schottland	379	378	602
17.	Peru	1221	882	654
18.	Rumänien	971	876	697
	Schweden	904	1027	697
20.	Kolumbien	848	790	732
21.	Dänemark	710	784	783
	Ukraine	–	1295	783
23.	Schweiz	820	1123	791
24.	Griechenland	753	713	839
25.	Ekuador	1267	1662	918
26.	Japan	3445	1437	956
27.	Österreich	1219	778	963
28.	Polen	1173	1258	988
29.	Bulgarien	974	1456	1005
30.	Türkei	934	734	1011
31.	Norwegen	2256	1262	1052
32.	Kroatien	–	1297	1076
33.	Uruguay	768	820	1140
34.	Australien	1847	854	1294
35.	Tunesien	3138	3354	1451
36.	Finnland	1273	1519	1469
37.	Jugoslawien	666	718	1590
38.	(S)Korea	2239	2500	1652

** bis 1993 tschechoslowakische Liga*

Um eine quantitative Aussage über die besten Ligen der Welt zu erhalten, erwies sich die Anzahl der Vereine pro Land unter den »Top 200« als ein geeigneter Parameter. Um auch hier den Trend einer jeden Liga erkennen zu können, wurden die analogen Zahlen der vorangegangenen vier Jahre zugeordnet. Je höher die Zahl der Vereine ist, desto särker die Liga.

Clubs unter den Top 200 der Weltrangliste:

	Land (Liga)	*1991*	*1992*	*1993*	*1994*	*1995*
1.	Spanien	15	14	14	11	18
2.	England	19	21	18	17	15
3.	Frankreich	8	5	8	13	13
4.	Argentinien	14	15	9	18	12
	Italien	13	14	16	13	12
	Deutschland	19	12	11	11	12
7.	Brasilien	6	10	7	10	9
8.	Mexico	11	5	5	4	8
9.	Rußland	4	4	5	5	6
10.	Portugal	6	5	4	6	5
	Belgien	6	6	6	4	5
	Rumänien	3	3	3	3	5
13.	Schottland	7	7	7	6	4
	Niederlande	8	5	6	6	4
	Chile	6	9	5	5	4
	Schweden	3	3	3	4	4
	Paraguay	3	2	5	3	4
	Dänemark	3	3	4	3	4
	Schweiz	3	3	3	3	4
	Peru	5	2	3	3	4
	Tschechische Rep.	4 *	6 *	5 *	3	4
22.	Türkei	3	4	3	4	3
	Österreich	2	2	3	4	3
	Kolumbien	2	4	2	4	3
	Griechenland	3	3	4	3	3
	Ukraine	–	3	3	3	3
	Bulgarien	3	2	2	3	3
	Polen	2	1	2	3	3
	Norwegen	0	1	3	2	3
	Ekuador	2	3	2	2	3
	Japan	0	0	2	1	3

** bis 1993 tschechoslowakische Liga*

Auswertung:

- O Die italienische Serie A ist nach wie vor die stärkste Liga der Welt, obgleich ihre Dominanz im Weltmaßstab 1993 ihren Höhepunkt hatte.
- O Frankreichs I. Division hat sich seit 1991 kontinuierlich verbessert und ist nunmehr gar die zweitbeste Liga der Welt geworden. Fast auf gleicher Höhe mit den Franzosen liegt die quantitativ noch bessere spanische »Primera División«.
- O Die deutsche Bundesliga, zu Beginn der 90er Jahre noch die zweitbeste Liga der Welt, ist auf Rang 4 im Weltmaßstab zurückgefallen. Auch quantitativ hängt die noch relativ gute Position der Deutschen (12 Clubs) am seidenen Faden, da Eintracht Frankfurt, FC Schalke 04 und VfB Stuttgart gemeinsam nur noch auf Rang 198 der Weltrangliste liegen.
- O Das Niveau der englischen »Premier Leagiue« ist – auch quantitativ – kontinuierlich gesunken. In dem blamablen Abschneiden ihrer Vereine in den Europapokal-Wettbewerben spiegelte sich dies zuletzt deutlich wider.
- O Die argentinische »Primera División«, deren Top-Clubs sich 1994 noch in Superform präsentierten, hat ihre langjährige südamerikanische Vormachtstellung zunächst an Brasilien verloren.
- O Die niederländische »Eredivisie« hat nicht zuletzt dank des AFC Ajax ihre frühere Position zurückerlangt und hat die Portugiesen wieder überholt.
- O Einen gewaltigen Sprung nach vorn hat die tschechische Liga gemacht, einen Sturz nach unten im gleichen Ausmaß machte die schottische Liga.
- O Die mexikanische Liga, von Europäern unterschätzt, aber mit vielen ausländischen Top-Spielern angereichert, ist enorm stark geworden und hat die durch Wettbewerbskürzung durch den eigenen Verband ausgelösten Auswirkungen überwunden.
- O Einen positiven Trend verzeichnen auch die nationalen Ligen von Bulgarien, Ekuador, Tunesien und vor allem Japan. Die »J-League« ist binnen drei Jahren die stärkste Liga in Asien geworden.
- O Die einst so starke ägyptische Liga hat ihre afrikanische Vormachtstellung vorerst an Tunesien verloren. Mit Marokko und Algerien folgen weitere nordafrikanische Ligen auf dem schwarzen Kontinent.
- O Einst gehörte die jugoslawische Liga zumindest fußballerisch zu den besten Europas. Durch die Zerstückelung des Landes, den Weggang vieler guter Spieler und die mehrjährige internationale Isolation versank ihre höchste Spielklasse, die nur noch Serbien und Montenegro umfaßt, in die Bedeutungslosigkeit.
- O Jene Vereine und Ligen, die die EU-Beschlüsse (Ausländerkontingent, Wegfall der Transfersummen) voll ausschöpfen, werden 1996 die größten Aufstiegschancen haben. So werden auch die Ligen der EU-Länder in einen vorübergehenden Vorteil kommen, bis die schwerfällig reagierenden kontinentalen Föderationen und die FIFA mit der weltweiten Übernahme der EU-Beschlüsse wieder für eine weltweite Chancengleichheit sorgen.

Vereins-Biographie:

Grêmio Foot-Ball Porto-Alegrense (Brasil)

Der Verein Grêmio Foot-Ball Porto-Alegrense wurde am 15. September 1903 in Porto-Alegre gegründet, der Hauptstadt des Bundesstaates Rio Grande do Sul. Porto Alegre liegt am Nordufer der Bucht Guaiba, die wiederum in den Lagoa dos Patos übergeht, der durch eine dünne aber etwa 300 km lange Landzunge vom Atlantischen Ozean getrennt ist. Eine schmale Öffnung zu diesem gibt es nur im Süden bei der Stadt Rio Grande. Der Bundesstaat Rio Grande do Sul grenzt im Süden an Uruguay, im Westen an Argentinien und im Norden an den brasilianischen Bundesstaat Santa Catarina. Porto Alegre ist in jeder Beziehung das Zentrum im brasilianischen Süden.

In der Vereinschronik sind folgende Titelgewinne zu finden:
Copa Europea-Sudamericana: 1983
Copa Libertadores: 1983, 1995
Meister von Brasilien: 1981
Copa do Brasil: 1989, 1994
Meister von Rio Grande do Sul: 1921, 1922, 1926, 1931, 1932, 1946, 1949, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1977, 1979, 1980, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1993, 1995

Die Meisterschaft des Estados Rio Grande do Sul, die kurz »Campionato Gaúcho« genannt wird, wird seit 1919 ausgespielt und wurde seither 30mal von Grêmio gewonnen. An den ersten fünf Titelgewinnen (1921-1932) hatte ihr legendärer Torhüter Eurico *Lara* großen Anteil, der leider bereits 38jährig verstarb. Er war der erste Superstar dieses Clubs überhaupt.

In der Folgezeit wurde es um das Team in den vertikal schwarz-blau gestreiften Trikots und schwarzen Hosen etwas ruhiger, da dominierte der Ortsrivale Internacional, mit dem sich Grêmio seit 1940 mit einer Ausnahme gegenseitig den Titel Meister des Bundesstaates Rio Grande do Sul permanent streitig macht. Diese aufgekommene schier erdrückende Überlegenheit des Sport Club Internacional Porto Alegre konnte Grêmio erst 1956 wieder richtig brechen, als innerhalb der folgenden 13 Saisons 12mal die »Gaúcho«-Meisterschaft gewonnen wurde.

Bei dieser regionalen Meisterschaft stellte Grêmio in den letzten 35 Jahren auch wiederholt den Torschützenkönig: *Lumumba* (1962: 13 Goals), *Marino* (1963: 18), *Alcindo* (1965: 21, 1968: 12, 1976: 17), *Tarciso* (1975: 13), *Baltazar* (1980: 28, 1981: 20), *Caio Júnior* (1985: 15), *Lima* (1988: 17) und *Nilson* (1990: 22).

Die brasilianische Meisterschaft wird erst seit 1971 in einer National-Liga ausgespielt. Grêmio gehört von Beginn an dieser Elite-Liga an, deren Meisterschaft sich jedoch stets nur über ein halbes Jahr ausdehnt, da im anderen Halbjahr die Meisterschaften der einzelnen Bundesstaaten ausgespielt werden. Außer dem nationalen Titel (1981) belegte Grêmio noch viele gute Plazierungen, war 1982 »Vize« sowie 1984 und 1990 Meisterschaftsdritter.

Das »Meisterschaftsfinale« 1981 (1:0 gegen São Paulo FC) vor 95.106 »Paulistas« bestritt Grêmio in folgender Besetzung: *Leão – Paulo Roberto, Newmar,* De León, *Casimiro – China, Vílson Tadei (Jurandir), Paulo Isidro – Tarcisio, Baltazar, Oldair (Renato Sá)*. Zum damaligen Aufgebot gehörten vor allem noch *Héber, Dirceu* und *Uchoa*. *Baltazar* Maria de Morais Júnior (6 Länderspiele) ging später nach Europa und machte dort in Spanien und Portugal als Goalgetter Furore.

Grêmio hat 17.000 eingetragene Vereinsmitglieder und trägt seine Heimspiele im Estádio Olímpico Monumental aus, das ein Fassungsvermögen von 85.000 Personen hat. Doch die Zuschauerzahlen sind wie in ganz Brasilien alarmierend niedrig. Bei der im Liga-System ausgespielten »Gaúcho«-Meisterschaft besuchten im Durchschnitt die Spiele aller Clubs 1989 noch 4.159 Zuschauer. 1991 waren es nur noch 2.238 und 1993 gar nur noch 1.468 Zahlende. Die Liga-Spiele dieser Meisterschaft von Rio Grande do Sul wurden 1995 gar noch in zwei Stufen ausgedehnt, aber letztlich doch wieder durchschnittlich von nur 1.562 Zuschauern besucht. Da bleibt auch für einen Giganten wie Grêmio nicht viel übrig.

Auch die Besucherzahlen bei der brasilianischen Meisterschaft lassen zu wünschen übrig. Als Grêmio 1981 nationaler Champion wurde, besuchten die Liga-Spiele aller Teams durchschnittlich 17.545 Zahlende. 12 Jahre später waren es nur noch ø 10.914 und Grêmio selbst lag mit ø 9.972 noch unter dem brasilianischen Durchschnitt.

So ist es wenig verwunderlich, daß in kürzerer Vergangenheit eine hohe Spielerfluktuation bei Grêmio eintrat, sobald ein Jahrgang erfolgreicher war. Finanzielle Zwänge sorgten immer wieder für ein Abgeben der besten Spieler. Dennoch hat Grêmio eine lange Liste an erstklassigen Spielern. Das All-Star-Team aller Zeiten von Grêmio wurde von sachkundigen Experten dieser Stadt und dieses Clubs wie folgt formiert:

Eurico *Lara* (geb. 24.1.1897, gest. 6.11.1935 – 0 Länderspiele) – *Eurico* Pedro de Faria (3.5.1948 – 2), *Arílton* Ferreira da Silva (31.10.1934 – 6), Raul Donazar *Calvet* (3.11.1934 -10), Jorge Carlos Carneiro *»Ortunho«* (1.10.1935 – 3) – *Elton* Fensterseifer (30.9.1937 – 6), *Gessi* Lima (24.9.1935 – 10.4.1989 – 4), *Mílton* Martins Kuelle (22.8.1933 – 0) – *Juarez* Teixeira (20.9.1928 – 6), *Renato* Portaluppi (9.9.1962 – 42), Leôncio Abel *Vieira* (20.6.1933 – 0). Daraus ist ersichtlich, daß Ende der 50er und in den 60er Jahren ein besonderer spielerischer Glanz Grêmio umgab.

1995 gewann Grêmio im ersten Halbjahr nicht nur die Meisterschaft des Bundesstaates Rio Grande do Sul, sondern gelangte auch noch ins Finale der »Copa do Brasil« . Nach dem das Hinspiel bei Corinthians São Paulo (1:2) verloren wurde, blieben dann in Porto Alegre vor 47.352 heimischen Fans am 21. Juni die Hoffnungen auf den Gesamtsieg unerfüllt. Denn auch das Rückspiel gegen den SC Corinthians Paulista São Paulo (0:1) ging verloren. Grêmio trat zu diesem wie folgt an:

Danrlei – Arce, Adílson, Rivarola, Carlos Miguel – Dinho (Alexandre), Gélson, Luis Carlos Goiano, Arílson – Paulo Nunes, Jardel. Grêmio bevorzugt seit längerem das 4-4-2-System.

Doch wenig später, im August 1995 gelang es Grêmio nach 1983 zum 2. Mal die »Copa Libertadores« zu gewinnen, wobei der Finalgegner aus Kolumbien, CDC Atlético Nacional Medellín (3:1 & 1:1) war. Bereits im Hinspiel vor 54.257 Zuschauern legte Grêmio mit folgendem Team die Basis: *Danrlei – Arce, Rivarola, Adílson, Roger – Dinho, Luis Carlos Goiano, Arílson (Alexandre), Carlor Miguel (Nildo) – Paulo Nunes, Jardel.*

Bei der folgenden Supercopa schied Grêmio im Viertelfinale gegen CA River Plate Buenos Aires durch ein Elfmeterschießen unglücklich aus. Dieses Pech sollte den Südbrasilianern dann auch in Tokyo bei der Copa Europea-Sudamericana anhaften, wo sie nach einem torlosen Remis gegen AFC Ajax Amsterdam gleichfalls das Elfmeterschießen verloren. Dennoch war die Saison 1995 für Grêmio auf nationaler und internationaler Ebene ganz hervorragend und erfolgreich verlaufen.

Da fiel weniger ins Gewicht, daß man beim »Campeonato Brasileiro« im zweiten Halbjahr 1995 keine dominierende Rolle spielte. Zur nationalen und südamerikanischen Meisterschaft trat Grêmio mit folgendem Aufgebot an:

Torhüter:
Eliézer *Murilo* Engelmann (geb. 13.11.1973)
Danrlei de Deus Hinterholz (14.4.1974)
Antônio Carlos Christ (5.9.1975)

Abwehrspieler:
Francisco Javier *Arce* Rolón (2.4.1971 – Paraguay)
Luciano Williams Dias (25.7.1970)
Adílson Dias Batista (16.3.1968)
Roger Machado Marques (25.4.1975)
Catalino *Rivarola* Mendes (30.4.1966 – Paraguay)
Marco Antônio Ribeiro (24.1.1971)
Rafael Felipe *Scheidt* (10.2.1976)
Wagner Fernandez da Silva (8.4.1967)

Mittelfeldspieler:
Edi Wílson José Dos Santos *»Dinho«* (15.10.1966)
Emerson Ferreira da Rosa (4.4.1976)
Carlos Miguel da Silva Júnior (12.6.1972)
Carlos Alberto Ferreira Oliveira (15.8.1978)
Luis Carlos Vaz da Silva *Goiano* (31.8.1968)
Mancini Vágner Carmo (24.10.1968)
Gélson da Silva (4.11.1967)
Edgar Aldrigh Júnior *Dega* (30.3.1974)

Stürmer:
Arílson de Paula Nunes *»Paulo Nunes«* (30.10.1971)
Mário *Jardel* Almeida Ribeira (18.9.1973)
Arílson Gilberto da Costa (11.6.1973)
Alexandre de Andrade Vieira (3.1.1974)
Ivanildo Duarte Pereira *Nildo* (12.3.1966)
Magno Mocelin (26.2.1974)
Jefferson Fredo Rodrigues *Je* (28.2.1978)
Rafael *Jaques* (11.9.1975)

Trainer:
Luiz Felipe Scolari (9.11.1948)

Vom Aufgebot 1993 waren zwei Jahre später lediglich noch *Luciano* und *Carlos Miguel* übrig geblieben. Eine schier unglaubliche Spielerfluktuation, unter der die 1995 erzielten Erfolge und das Behaupten unter den »Top ten« in der Club-Weltrangliste noch viel höher einzustufen sind. Trainer *Luiz Felipe* hat wahrlich Großes vollbracht. Der 48jährige verfügt aber auch bereits über viel Erfahrung, war er doch als Trainer zuvor bereits zweimal bei Grêmio tätig, zudem bei Juventude, Pekotas, Brasil, Goiás,Coritiba und Criciúma. Zwischendurch fungierte er mehrfach in Saudi Arabien und Kuwait als Coach.

Placar/IFFHS

Hinweis:
Die Teamfotos von Grêmio und CA River Plate aus dem Jahre 1995 werden in der folgenden Ausgabe publiziert.



Grêmio's All Star Team for ever: st.v.l. *Lara, Renato, Juarez, Vieira, Gessi, Milton;* v.v.l. *Calvert, Airton, Eurico, Elton, Ortunho.* **Foto: Placar**

Vereins-Biographie:
CA River Plate Buenos Aires (Argentina)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentina)

Der Club Atlético River Plate wurde am 25. Mai 1901 im Stadtteil Boca von Buenos Aires gegründet. Er entstand durch eine Fusion der beiden Vereine La Rosales und Santa Rosa aus diesem Stadtgebiet. Zu jener Zeit dominierte im argentinischen Fußball der Ortsrivale Alumni mit der großen Spieler-Familie Brown. Doch in diesem zunächst unbedeutenden Verein River Plate entwickelte sich ein zunehmend besser werdendes Team und schließlich gar eines der besten argentinischen, ja sogar südamerikanischen.

Ihr erster Sportplatz befand sich in Dársena Sur, einem Gebiet im Hafen von Buenos Aires. Doch bereits nach kurzer Zeit erkannten die Pioniere dieses Vereins, daß es im Sinne des Wachstums des Vereines unerläßlich war, aus dem Stadtteil Boca wegzugehen, zumal sich dort bereits der CA Boca Juniors etabliert hatte. So zog River Plate ein Stückchen weiter in das Gebiet Sarandi, im Süden der argentinischen Hauptstadt gelegen, in Richtung Avellaneda, wo sich inzwischen der Racing Club etabliert hatte.

Im Jahre 1909 spielte der CA River Plate erstmals in der höchsten argentinischen Spielklasse und gehört inzwischen zu jenen drei Vereinen, die die argentinische Elite-Liga bis heute nie wieder verlassen mußten. Die anderen beiden sind CA Boca Juniors Buenos Aires und CA Independiente Avellaneda. Das Team von River Plate spielte stets in einem weißen Trikot mit einem vertikalen bzw. diagonalen roten Streifen.

Seinen ersten nationalen Titel gewann CA River Plate 1920 in der »Asociación Amateur de Foot-Ball«, wobei die letzten 11 Liga-Spiele mit Siegen beendet wurden. Der große örtliche Rivale Boca Juniors spielte in jenen Jahren in der Liga des anderen, rivalisierenden Verbandes. Erst Anfang 1927 hatten sich beide Verbände nach acht getrennten Meisterschaften wieder vereint.

Zwölf Jahre mußten die Anhänger von River Plate auf den nächsten Meistertitel warten. Dies erfolgte in der Anfangsetappe des professionellen Fußballs in Argentinien, aber es war zugleich der Beginn einer spektakulären Dominanz von seiten River Plate im argentinischen Fußball.

Als River Plate im Jahre 1932 die erste argentinische Profi-Meisterschaft gewann, hatten die Dirigenten des Vereins einen fast revolutionären Plan realisiert. Man hatte den Torjäger Bernabé Ferreyra erworben, den man in Anspielung an seine Fähigkeiten, Bälle zu verwandeln, und seinen Geburtsort »El Motero de Rufino« nannte. Ein Jahr zuvor hatte man bereits Carlos Peucelle, einen der besten und wertvollsten Rechtsaußen in der argentinischen Fußball-Historie geholt.

Diese teuren und spektakulären Einkäufe führten auch dazu, daß man River Plate auch »Los Millonarios« nannte. Eine führende Rolle im Verein spielte der junge Américo Vespucio Liberti, der Vereinspräsident werden sollte, glänzend dirigierte und auf dessen Initiative auch ein neues Stadion gebaut wurde, am Ufer des Rio de la Plata im Gebiet Nuñez, wo sich heute das formidable »Monumental« befindet, das lange den Namen des Visionärs Liberti trug. Dort fand 1978 auch das WM-Finale statt.

Durch den Titelgewinn und die Art ihres Spiel war die Popularität und Anhängerschaft von River Plate mächtig gestiegen. Die Meister-Elf spielte mit Sebastián Santos Sirni (Juan Poggi) – Roberto Basilico, Alberto Cuello – Carlos Santamaría, Manuel Daut, Estebán Malazzo – Carlos Peucelle, Juan Arrillaga, Bernabé Ferreyra, Pedro Lago, Oscar Sciarra. Die Einweihung des Stadion fand übrigens am 20. November 1932 gegen CA Independiente Avellaneda statt.

Nach drei Saisons ohne Titel gewann River Plate 1936 und 1937 jeweils wieder die argentinische Meisterschaft. Neue junge Spieler waren hinzugekommen, vor allem Adolfo Pedernera und José Manuel Moreno. Pedernera war ein großer Stratege mit hohem Fußballverstand, ein glänzender Organisator und Taktiker auf dem Rasen. Moreno, »El Charro« genannt, war ein spektakulärer Stürmer, ein Torjäger und technisch brillanter Spieler.

1936 hatte River Plate den Mittelläufer José María Minella erworben, der Kapitän der National-Elf und später Trainer werden sollte, und den aus Italien zurückgekehrten Renato Cesarini, der die europäischen Erfahrungen, insbesondere jene des »Calcio« einbrachte. Auch er wurde später ein bekannter Trainer. Das Meisterteam von 1936 war wie folgt formiert: Sebastián Santos Sirni – Vassini, Alberto Cuello – Estebán Malazzo, José María Minella, Aaron Wergifker – Carlos Peucelle, Renato Cesarini, Bernabé Ferreyra, José Manuel Moreno, Adolfo Pedernera. Eine wahrhaft sagenhafte Angriffsbesetzung!

Ein Jahr später, als der nationale Titel erfolgreich verteidigt wurde, beendete Bernabé Ferreyra seine aktive Laufbahn und Moreno trat vollends seine Nachfolge als Torjäger an. River Plate erzielte 106 Tore in 34 Liga-Spielen und als Spieler waren Bruno Rodolfi für die Defensive und Eladio Vaschetto für die Offensive hinzugekommen. Auch Renato Cesarini trat 1937 zurück.

1939 gab in einem Ortsderby gegen Boca Juniors (2:1) der junge Angel Amadeo Labruna sein Liga-Debüt mit einem Torerfolg. Angel Labruna entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der erfolgreichsten Torschützen, nicht nur in den Ortsderbys, sondern in der argentinischen Liga insgesamt für alle Zeiten. In 479 Liga-Spielen erzielte er bis 1959 292 Tore, immer im Trikot von River Plate. Nur der »Paraguayo« Arsenio Pastor Erico (CA Independiente Avellaneda) war noch erfolgreicher.

Als River Plate 1941 zum 5. Mal argentinischer Meister wurde, spielte Adolfo Pedernera bereits Mittelstürmer und das Team insgesamt taktisch verändert. Der 33jährige Rechtsaußen Carlos Peucelle beendete in dieser Meister-Saison seine aktive Laufbahn und Juan Carlos Muñoz reifte auf seiner Position heran. Neuer Linksaußen war Aristóbal Deambrossi geworden und die offensive Spielweise führte dazu, daß man den Angriff von River Plate »La Máquina« (die Maschine) nannte. Die Gegner wurden zuweilen förmlich überrollt und das Team praktizierte das WM-System.

1942 erteilte River Plate dem argentinischen Fußball erneut eine Lektion nach der anderen und verteidigte den Meistertitel erfolgreich. Das sagenhafte Innentrio Moreno – Pedernera – Labruna war unübertrefflich. »La Máquina« hatte nunmehr durch Juan Carlos Muñoz und Félix Loustau neue Flügelstürmer erhalten. Dieser berühmte Angriff sorgte auch dafür, daß River Plate lediglich zwei Spiele in jener Saison verlor.

In den beiden folgenden Saisons wurde River Plate jeweils Vizemeister, doch 1945 war man wieder argentinischer Champion geworden. Beim 7. nationalen Titelgewinn gaben Torhüter Amadeo Raúl Carrizo und Néstor Raúl Rossi ihr Liga-Debüt im Trikot von River Plate. »Pipo« Rossi war ein körperlich großer Spieler und wurde ein Großer sowie berühmter Mittel- oder Seitenläufer, und Amadeo Carrizo sollte bis 1968 521mal das Liga-Tor von River Plate hüten.

Der 1945er Meister spielte mit José Soriano (Amadeo Carrizo) – Ricardo Vaghi, Eduardo Rodríguez – Norberto Iácono, Néstor Rossi, José Ramos – Juan Carlos Muñoz, Alberto Gallo (José Manuel Moreno), Adolfo Pedernera, Angel Labruna, Félix Loustau. Da das Team viele Spiele erst in der Schlußphase gewann, sprach man von »Los Caballeros de la Angustia« (die Reiter der Ängste, des Leides). Moreno war mitten in der Saison aus Mexico zurückgekehrt.

Ende 1946 begann »La Máquina« zu zerfallen. 1947 wechselte Pedernera zu CA Atlanta Buenos Aires, Muñoz wurde ernsthaft verletzt und Labruna fiel wegen einer Hepatitis lange Zeit aus. Umso bemerkenswerter, wie sich die übrigen Spieler steigerten und unter der Regie von »Pipo« Rossi sowie durch den von CA Huracán Buenos Aires hinzugekommenen Alfredo Di Stéfano auftrumpften.

So gewann River Plate 1947 mit drei Toren pro Liga-Spiel in geradezu sensationeller Art und Weise den 8. Meistertitel. »La Máquina« feierte Renaissance und das Team spielte mit: Ricardo Grisetti – Ricardo Vaghi, Luis Ferreyra – Norberto Iácono, Néstor Rossi, José Ramos – Hugo Reyes, José Manuel Moreno, Alfredo Di Stéfano, Francisco Rodríguez (Angel Labruna), Félex Loustau.

Ende 1948 und vor allem 1949 litten die Fußballer unter dem Regime von Juan Domingo Perón. Die Folge war, daß viele erstklassige Spieler das Land verließen, so auch Néstor Rossi und Alfredo Di Stéfano, die beide nach Kolumbien gingen. So dauerte es bis 1952, ehe die Elf um Kapitän José Menella wieder die Landesmeisterschaft gewann.

1953, 1955, 1956 und 1957 folgten weitere Titelgewinne. In jenen Jahren stand Amadeo Carrizo im Tor, Alfredo Pérez und Lidoro Soria oder Federico Vairo bildeten die Außendecker, die Läuferreihe bestand aus Norberto Iácono oder Oscar Mantegari, Julio Venini oder Néstor Rossi (nach seiner Rückkehr) und Gilberto Sola. Der Angriff spielte mit Santiago Vernazza, Eliseo Prado, Walter Gómez (uruguayischer Torjäger), Angel Labruna und Félix Loustau.

1954 hatte CA Boca Juniors den Titel gewonnen, aber der stärkste Kontrahent von River Plate war in jener Periode der Racing Club aus der südlich von Buenos Aires gelegenden Stadt Avellaneda, der von 1949-1951 3mal und 1958 erneut die argentinische Meisterschaft gewann. Ende der 50er Jahre traten dann bei River Plate neue Talente wie die Stürmer Héctor De Bourgoing und Enrique Omar Sivori hervor.

Doch es sollte nun eine 18jährige Durststrecke kommen, ehe River Plate 1975 wieder, zum 14. Mal insgesamt Meister von Argentinien wurde. Dies geschah mit Angel Labruna als Trainer. Damit wurde wieder eine erfolgreichere Periode eingeläutet, bessere Zeiten waren wieder für River Plate angebrochen. 1977, 1979 und 1980 wurde jeweils die »Metropolitano« gewonnen, zudem 1979 die nationale Meisterschaft und mit Alfredo Di Stéfano als Trainer folgte 1981 der erneute Gewinn des argentinschen Championats.

Es war die Zeit von Ubaldo Fillol im Tor und Roberto Perfumo, Daniel Alberto Passarella und Alberto Tarantini in der Abwehr. Im Mittelfeld dominierten Juan José López, Renaldo Carlos Merlo und Norberto Osvaldo Alonso sowie im Angriff Pedro González, Carlos Morete (Leopoldo Luque), Oscar Mas und Oscar Ortiz.

River Plate stellte in diesem Jahrhundert mehr Spieler für die argentinische National-Elf ab als jeder andere argentinische Verein. Insgesamt waren es 121 Spieler, fünf von ihnen wurden 1978 gar Weltmeister (Fillol, Passarella, Alonso, Luque, Ortiz).

Seit den 60er Jahren demonstrierte River Plate seine große Spielkunst auch in den südamerikanischen Club-Wettbewerben. Im Finale der »Copa Libertadores« stand man 1966 (gegen CA Peñarol Montevideo) und 1976 (gegen EC Cruzeiro Belo Horizonte). Abermals zehn Jahre später unter Trainer Héctor Rodolfo Veira wurde dann im dritten Anlauf diese begehrteste südamerikanische Trophäe (gegen América Cali) gewonnen. Nachfolgend auch noch die »Copa Europea-Sudamericana« (gegen Steaua București).

Schon damals bis zum Gewinn der südamerikanischen Vereinstrophäe glänzte der »Uru« Enzo Francescoli im Trikot von River Plate. Seine spielerische Klasse und seine Tore erinnerten an seinen Landsmann Walter Gómez in früheren Jahrzehnten im gleichen Trikot. Als 1981 River Plate Meister wurde, war Américo Gallego Kapitän, auch kamen Oscar Ruggeri, Torhüter Nery Pumpido und Norberto Alonso hinzu.

Gegen Ende der 80er Jahre gewann River Plate unter Trainer Carlos Griguol die »Copa Interamericana« gegen Liga Deportiva Alajuelense (Costa Rica). Unter dem folgenden Trainer Daniel Alberto Passarella gewann River Plate 1991 und 1993 (Apertura) die Konkurrenzen der argentinischen Elite-Liga. Es war die Zeit als Angel Comizzo und Sergio Javier Goycochea als Torhüter fungierten, Jorge Higuain, Fernando Cáceres und Roberto Ayala die Verteidiger waren, Leonardo Astrada, Gustavo Zapata und Marcelo Gallardo im Mittelfeld spielten sowie Ramón Angel Diaz, Ariel Ortega, Gabriel Omar Batistuta, Ramón Medino Bello und Rubén Da Silva die Stürmer waren.

Dieses Team verkörperte auch hohes internationales Niveau und erreichte 1991 auch das Finale der »Supercopa« (gegen EC Cruzeiro Belo Horizonte). 1994 gewann River Plate mit Américo Rubén Gallego als Trainer die Apertura, nachdem man auf spektakuläre Art und Weise Enzo Francescoli aus Europa zurückgeholt hatte. Er wurde der Superstar von River Plate, im argentinischen und südamerikanischen Fußball.

Nachdem Américo Gallego Co-Trainer von Nationaltrainer Daniel Alberto Passarelli wurde, übernahm Carlos Alberto Babington dessen Funktion bei River Plate. Doch inzwischen ist Ramón Angel Diaz bereits Trainer von River Plate.1995 erreichte der Verein sowohl bei der »Copa Libertadores« als auch »Supercopa« jeweils das Semifinale und spielte auch in der argentinischen Liga eine gute Rolle. Zum Aufgebot in der Apertura (Rückrunden-Meisterschaft mit 19 Liga-Spielen bei 20 Clubs der Primera División) gehörten:

Torhüter:
Germán Adrián Ramón Burgos (10 Liga-Spiele/0 Liga-Tore – geb. 16.4.1969)
Joaquín Irigoytia (7/0 – 15.8.1976)
Osvaldo Javier Sodero (2/0 – 17.7.1964)

Abwehrspieler:
Ricardo Daniel Altamirano (15/0 – 12.12.1965)
Celso Rafael Ayala Gavilán (11/1 – 20.8.1970 / Paraguay)
Enrique Ernesto Corti (15/0 – 21.3.1963)
Hernán Edgardo Díaz (16/0 – 26.3.1965)
Juan Andrés Gómez (12/1 – 25.1.1971)
Pablo Hernán Lavallen (11/0 – 7.9.1972)
Gustavo Adrián Lombardi (6/0 – 10.9.1975)
Guillermo Daniel Rivarola (17/1 – 11.10.1968)

Mittelfeldspieler:
Martín Jesús Almeyda (15/1 – 21.2.1973)
Norberto Gabriel Alonso (1/0 – 27.1.1975)
Leonardo Rubén Astrada (12/0 – 6.1.1970)
Sergio Angel Berti (1/0 – 17.2.1969)
Néstor Gabriel Cedrés Vera (14/1 – 3.3.1970 / Uruguay)
Marcelo Daniel Gallardo (12/3 – 18.1.1976)
Alberto García Aspe Mena (5/0 – 11.5.1967 / México)
Mariano Alcides Juan (3/0 – 15.5.1975)
Antonio Rubén Luna (1/0 – 4.3.1975)

Stürmer:
Gabriel Omar Amato (15/6 – 22.10.1970)
Hernán Jorge Crespo (10/2 – 5.7.1975)
Enzo Francescoli Uriarte (9/2 – 12.11.1961 / Uruguay)
Ariel Arnaldo Ortega (15/2 – 4.3.1974)
Walter Gustavo Silvani (7/1 – 11.5.1971)

Außerdem wurden noch die Junioren Rodrigo Riep (3/0), Julio Rossi (2/0), Matías Biscay (2/0) und Hernán Raciti (1/0) aufgeboten.

II. Damen-Fußball-Weltmeisterschaft 1995

von Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norge), Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Scott Gleba (New York/USA), Jørgen Nielsen (Randers/Danmark), Nils E. Johansson (Göteborg/Sverige), Takeo Goto (Tokyo/Japan) & Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasil)

Von **Südamerika** hatten fünf Länder ihr Interesse gemeldet, die in einem Turnier (jeder gegen jeden) ihren Teilnehmer für die WM-Endrunde ermittelten. Dieses Turnier fand vom 8.-18.Januar 1995 im Parque do Sabiá in Uberlânda im Bundesstaat Minas Gerais tief im Landesinnern Brasiliens nahe der Grenze zum Bundesstaat Goiás statt. Die Zuschauer hatten freien Eintritt, waren aber aufgerufen worden, dafür Lebensmittel für die ärmsten Bewohner dieser Region zu spenden. Diese wahrhaft humanistische Idee stieß auf viel Widerhall.

Sportlich offenbarte dieses Turnier die großen Leistungsunterschiede im südamerikanischen Frauenfußball. Vier der zehn Begegnungen endeten mit zweistelligen Siegen. Die Brasilianer waren als Gastgeber und WM-Neunter der I.Weltmeisterschaft zweifellos favorisiert, doch daß ihre sportliche Überlegenheit so groß war, beeindruckte sehr. Mit einem sensationellen Torverhältnis qualifizierte sich das Brasil-Team mit vier Siegen souverän.

So stellen die brasilianischen Damen auch vier der fünf erfolgreichsten Torschützen dieses Turniers. Die linke Mittelfeldspielerin Sissi erzielte 12 Tore, während die dunkelbraunen brasilianischen Stürmerinnen *Pretinha, Roseli* und *Michael Jackson* (ihr Synonym) wie die Argentinierin Otchotorena auf je 6 Treffer kamen. Am 21.Januar besiegte Brasilien an gleicher Stätte durch Tore von *Michael Jackson* und *Roseli* Argentinien (2:0) nochmals und untermauerte damit seinen Turniersieg.

Alle Resultate:

	Brasil	Argentinia	Chile	Ecuador	Bolivia
Brasil		8:0	6:1	13:0	15:0
Argentina			1:0	5:1	12:0
Chile				2:2	11:0
Ecuador					6:1
Bolivia					

1. Brasil	4	4	–	–	42: 1	12
2. Argentina	4	3	–	1	18: 9	9
3. Chile	4	1	1	2	14: 9	4
4. Ecuador	4	1	1	2	9:21	4
5. Bolivia	4	–	–	4	1:44	0

Von **Asien** hatten sich China und Japan für die WM-Endrunde qualifiziert. Dies erfolgte in einem Turnier vom 3.–12. Oktober 1994 in Hiroshima (Japan), an dem sich allerdings nur vier Länder beteiligten. Die beiden punktgleichen Teams bestritten dann noch ein Entscheidungsspiel. .

Das chinesische Damen-Team war 4mal in Folge Asien-Meister (1986, 1989, 1991, 1993) geworden und ist unumstritten die No.1 unter den weiblichen Fußballern des asiatischen Kontinents. Bis zu Beginn der 80er Jahre hatten deren ehemalige Landsleute von der Insel Famosa dominiert, denn Chinese Taipei war 3mal Asien-Meister (1977, 1979, 1981) sowie einmal Vize-Meister geworden. 1989 hatte man das innerchinesische Duell (0:1) verloren.

Inzwischen stuft man die Spielstärke der fußballspielenden Frauen von Taiwan und Nordkorea als Asiens No.3 ein, während die Thailänderinnen etwas an Niveau verloren haben, nachdem sie bei der kontinentalen Premiere 1975 Asiens Vize-Meister und 1983 gar asiatischer Champion geworden waren.

Als Asiens neue No.2 unter den Soccer Ladies hat sich Japan entwickelt, das 1986 und 1991 jeweils Rang 2 bei der kontinentalen Meisterschaft belegte. Dabei war zu Beginn der 70er Jahre, als die weiblichen Fußballer von Shizuoko aus diese Sportart verbreiteten, aus traditionell religiösen Erwägungen ihnen noch das Fußballspielen verboten worden. Dennoch konnte man den kickenden Girls auf die Dauer ihren Spaß und Sport nicht verbieten.

So bestritt Japans Damen-Nationalteam 1981 das erste Länderspiel in Hong Kong (0:1 gegen Chinese Taipei) und gewann an gleicher Stätte in ihrem 3.Länderspiel erstmals (1:0 gegen Indonesien). Als im gleichen Jahr die Damen-Nationalteams von England und Italien in Japan gastierten, mußten die Gastgeber in den offiziellen Vergleichen mit 0:4 bzw. 0:9 noch deutliche Niederlagen hinnehmen.

Inzwischen hat sich der japanische Damenfußball kontinuierlich entwickelt und hat trotz der drei Niederlagen bei der I. Weltmeisterschaft 1991 keinen Rückschlag erhalten. Ganz im Gegenteil, er ist seither noch populärer geworden und wird auch wirtschaftlich unterstützt. Bei den Asien Games 1994 wurde dann bereits ein 1:1 gegen den Giganten China erreicht. Die beiden 29jährigen Spielerinnen Futaba Kioka und Etsuko Handa haben an dieser Entwicklung einen besonderen Anteil, denn sie waren schon als 15jährige bei Japans erstem Länderspiel dabei. Die anderen beiden Veteranen sind Akemi Noda und Asako Takakura.

	Japan	China	Ch. Taipei	(S) Korea
Japan		1:1	3:0	5:0
China			5:0	2:0
Ch. Taipei				2:0
(S) Korea				

1. Brasil	3	2	1	–	9:1	7
2. China	3	2	1	–	8:1	7
3. Chinese Taipei	3	1	–	2	2:8	3
4. Korea Republik	3	–	–	3	0:9	0

»Finale«: China – Japan 2:0

Von **Europa** hatten sich außer dem Gastgeber Schweden noch die vier bestplazierten Teams der erst im März 1995 beendeten Europameisterschaft qualifiziert (siehe »Libero« No.20). So war Europa außer durch Deutschland und England noch durch drei nordische Teams (Norwegen, Dänemark, Schweden) vertreten.

Ozeaniens Vertreter bei der WM-Endrunde war Australien, das sich die Vorherrschaft auf dem 5.Kontinent erkämpft hat. So selbstverständlich war das gar nicht, denn Neuseelands Damenteam hatte als Gast 1975 die erstmals ausgespielte Asien-Meisterschaft gewonnen, nach einem 3:1-Finalsieg gegen Thailand, und verfügt bereits über eine lange Tradition. Es gab in der Tat ein ewiges süd-pazifisches Duell zwischen den Damen-Nationalteam beider Länder. Dies war auch bei der Qualifikation vom 14.–20. Oktober 1994 in Papua New Guinea der Fall, wo am Ende die Australierinnen nur das bessere Torverhältnis hatten.

	Australia	New Zealand	Papua New G.
Australia		1:2	7:0
New Zealand	0:1		2:0
Papua New Guinea	0:4	0:6	

1. Australia	4	3	–	1	13: 2	9
2. New Zealand	4	3	–	1	10: 2	9
3. Papua New Guinea	4	–	–	4	0:19	0

Von **Nord- und Mittelamerika**, einschließlich der Karibik, hatten sich die beiden Erstplazierten der letzten CONCACAF-Meisterschaft qualifiziert. die vom 13.-21.August 1994 in Montreal (Canada) stattfand. Dabei präsentierte sich der Weltmeister von 1991, die USA Women's, in guter Form und gewannen mit einem fabelhaften Gesamttorverhältnis überlegen dieses Turnier, wo jeder gegen jeden zu spielen hatte. Fast ebenso sicher wurden die Kanadierinnen Zweiter. Sie stellten mit Sylvana Burtini auch die Torschützenkönigin (8 Goals). Ihr folgten der Superstar Michelle Akers-Stahl (USA), Mariel Hamm (USA) und Charmaine Hooper (Canada) mit je sechs Treffern.

	USA	Canada	México	Trinidad	Jamaica
USA		6:0	9:0	11:1	10:0
Canada			6:0	5:0	7:0
México				3:3	3:1
Trinidad & T.					2:1
Jamaica					

1. USA	4	4	–	–	36: 1	12
2. Canada	4	3	–	1	18: 6	9
3. México	4	1	1	2	6:19	4
4. Trinidad & Tobago	4	1	1	2	6:20	4
5. Jamaica	4	–	–	4	2:22	0

Das Interesse von seiten **Afrikas,** sich an der WM-Qualifikation zu beteiligen, war gering. Mit Nigeria, Südafrika, Ghana, Angola, Sambia und Sierra Leone nahmen letztlich nur sechs Länder teil, die im Pokalsystem (mit Hin- und Rückspiel) ihren Qualifikanten ermittelten. Wie erwartet waren am Ende die Girls und Ladies von Nigeria die Besten.

Ausscheidungs-Runde:

South Africa	–	Zambia	5:3 & 6:2
Nigeria	–	Sierra Leone	9:0 & 2:0

Semifinals:

South Africa	–	Angola	3:1 & 3:3
Nigeria	–	Ghana	3:0 & 3:1

Finals:

Nigeria	–	South Africa	4:1 & 7:1

WM-Endrunde:

Die II.Frauen-Fußballweltmeisterschaft fand vom 5.-18.Juni 1995 in Schweden statt. Die 12 Endrunden-Teilnehmer waren zunächst in drei Gruppen zu je vier Teams eingeteilt worden. Erfreulich war, daß von seiten der FIFA zu dieser Weltmeisterschaft auch sechs weibliche Referees in Aktion traten. Dies waren Linda Black (Neuseeland), Sonia Denoncourt (Canada), Catherine Hepburn (USA), Ingrid Jonsson (Schweden), Marie Edilene Siqueira (Brasilien) und Bente Skogvang (Norwegen). Auch gab es sieben weibliche Linienrichter.

Die **Gruppe A**, die in Helsingborg, Karlstad und Västerås spielte, begann mit einer großen Überraschung, als Brasilien durch ein Tor von *Roseli* die Gastgeber (1:0) besiegten. Spannend und relativ ausgeglichen ging es in fast allen Begegnungen dieser Gruppe zu, bis auf die letzte. In dieser verloren die Brasilianerinnen gegen den deutschen Europameister unerwartet hoch (1:6) und schieden als Gruppenletzter frühzeitig aus.

	Deutschland	Sverige	Japan	Brasil
Deutschland		2:3	1:0	6:1
Sverige			2:0	0:1
Japan				2:1
Brasil				

1. Deutschland	3	2	–	1	9:4	6
2. Sverige	3	2	–	1	5:3	6
4. Japan	3	1	–	2	2:4	3
5. Brasil	3	1	–	2	3:8	3

In der **Gruppe B**, die in Karlstad, Helsingborg und Gävle spielte, dominierten die Norwegerinnen ganz souverän und erzielten gar ein spektakuläres Torverhältnis ohne Gegentreffer. Auch hier wurde ein europäisches Team Gruppenzweiter, während Canada und Nigeria, die sich unentschieden trennten, abfielen und damit vorzeitig ausschieden.

	Norge	England	Canada	Nigeria
Norge		2:0	7:0	8:0
England			3:2	3:2
Canada				3:3
Nigeria				

1. Norge	3	3	–	–	17: 0	9
2. England	3	2	–	1	6: 6	6
3. Canada	3	–	1	2	5:13	1
4. Nigeria	3	–	1	2	5:14	1

In der **Gruppe C,** die in Gävle, Västrås und Helsingborg spielte, begegneten sich zuerst der Meister von Asien sowie von Nord- und Mittelamerika, wo es ein unerwartetes 3:3-Remis gab. In diesem Match erlitt jedoch die nordamerikanische Stürmerin Michelle Akers eine Knieverletzung und schied zudem mit einer Commotio cerebri aus und fiel auch in den folgenden vier Spielen aus.

Am Ende wurden die US-Amerikanerinnen nur durch ein um ein Tor besseres Torverhältnis gegenüber den Chinesinnen Gruppenerster. Weniger glanzvoll spielte das dänische Team, das allerdings durch einen klaren Erfolg über Australien als Gruppendritter noch weiterkam, wobei Gitte Krogh zweifache Torschützin war.

	USA	China	Danmark	Australia
USA		3:3	2:0	4:1
China			3:1	4:2
Danmark				5:0
Australia				

1. USA	3	2	1	–	9: 4	7
2. China	3	2	1	–	10: 6	7
3. Danmark	3	1	–	2	6: 5	3
4. Australia	3	–	–	3	3:13	0

Viertelfinale:

Für das Viertelfinale hatten sich jeweils die beiden Gruppenersten sowie die beiden besten Gruppendritten qualifiziert. Von den sechs Fußballkontinenten waren Südamerika, Afrika und Ozeanien, also die südliche Halbkugel der Erde, bereits nicht mehr vertreten. Der Titelverteidiger (gegen Japan) und der Europameister (gegen England) kamen zu den erwarteten Siegen, während Norwegen einmal mehr im nordischen Duell gegen Dänemark die Oberhand behielt.

Unerwartet und dramatisch zudem verlief die Paarung zwischen Schweden und China. Dabei kamen die Gastgeber erst wenige Sekunden vor dem regulären Abpfiff zum Ausgleich. Da die Verlängerung torlos verlief, kam es zum Elfmeterschießen, bei dem die chinesische Torhüterin Gao Hong zwei Penalties hielt. Die Enttäuschung der Skandinavier war riesengroß, denn mit einem Ausscheiden gegen die Asiatinnen hatte man nicht gerechnet.

Die 13 von Norwegen aufgebotenen Spielerinnen gegen Dänemark hatten, bevor sie den Rasen betraten, bereits im Durchschnitt in 51,2 Länderspielen Erfahrungen gesammelt, die dänischen Damen dagegen nur in ø 16,7. Während die dänische Spielführerin Helle Jensen an diesem Tag mit ihren 64.Länderspiel-Einsatz einen neuen dänischen Rekord aufstellte, absolvierte die norwegische Kapitänin Heidi Støre bereits ihr 133. (!) Länderspiel. Außerdem trug die Torschützin Linda Medalen zum 90. Mal das Nationaltrikot. So schied Dänemark aus, in dessen Aufgebot sechs Spielerinnen vom neuen Meister Damefodboldklubben Fortuna Hjørring standen.

13. June 1995
Norge – Denmark 3:1 (1:0)
Referee: Pirom Un-Prasert (Thailand)
Gate: 4.655, Tingvalla Idrottsplats, Karlsstad
Goals: 1:0 (21.) Espeseth, 2:0 (62.) Medalen, 3:0 (84.) Riise, 3:1 (86.) Krogh

Norway: (Trainer: Even Pellerud)
Bente Nordby – Tina Svensson, Gro Espeseth, Anne Nymark Andersen, Merete Myklebust – Hege Riise, Tone Haugen, Heide Støre – Marianne Petersen, after 81. min. Randi Leinan, Linda Medalen, Ann Kristin Aarønes, after 73. Agnete Carlson

Denmark: (Trainer: Keld Gantzhorn)
Dorthe Larsen – Katrine Pedersen, Kamma Flæng, Lene Terp, Rikke Holm – Anne Nielsen, Louise Hansen, after 61. min. Annette Laursen, Birgit Christensen, Helle Jensen – Jeanne Axelsen, after 45. min. Gitte Krog, Lene Madsen, after 84. min. Christina Bonde
Kapitäne: Heidi Støre, Helle Jensen — Red card: –

13. June 1995
Deutschland – England 3:0 (1:0)
Referee: Bente Skogvang (Norge)
Gate: 2.317, Arosvallen, Västerås
Goals: 1:0 (41.) Voss, 2:0 (55.) Meinert, 3:0 (82.) Mohr

Germany: (Trainer: Gero Bisanz)
Manuela Goller – Ursula Lohn – Anouschka Bernhard, Sandra Minnert – Heidi Mohr, Bettina Wiegmann, Silvia Neid, Martina Voss, Dagmar Pohlmann – Maren Meinert, after 84. min. Pia Wunderlich, Birgit Prinz, after 66. min. Patricia Brocker

England: (Trainer: Edward Copeland)
Pauline Cope – Karen Burke, Tina Mapes, after 79. min. Louise Waller, Brenda Sempare, Clare Taylor, after 86. min. Samantha Britton – Gillian Coultard, after 45. min. Rebecca Easton, Marieanne Spacey, Deborah Bampton, Karen Farley – Kerry Davis, Karen Walker
Kapitäne: Silvia Neid, Gillian Coultard (2nd half-time Deborah Bampton) — Red card: –

13. June 1995
USA – Japan 4:0 (3:0)
Referee: Eduardo Gamboa Martínez (Chile)
Gate: 3.756, Strömvallen, Gävle
Goals: 1:0 (8.) Lilly, 2:0 (43.) Lilly, 3:0 (43.) Milbrett, 4:0 (80.) Venturrini

USA: (Trainer: Anthony Di Cicco)
Briana Scurry – Linda Hamilton, Linda Overbeck-Werden, Joy Fawcett-Bielefeld – Tiffany Roberts, Tisha Venturini, after 80 min. Amanda Cromwell, Julie Foudy, Kristine Lilly, after 68 min. Thori Staples – Mariel Hamm, after 61 min. Debbie Keller, Tiffeny Milbrett, Carin Gabarra-Jennings

Japan: (Trainer: Tamotsu Suzuki)
Ryoko Ozawa – Yumi Tomei, Rie Yamaki, Maki Hanota, Kae Nishina – Yumi Obe, Asako Takakura, Futaba Kioka, Etsuko Handa, after 45. min. Nami Otake – Kaori Nagamme, Akemi Noda
Kapitäne: Carla Overbeck-Werden, Akemi Noda — Red card: –

13. June 1995
Sverige – China 1:1 (0:1;1:1) a.e.t. & 3:4 a.p.k.
Referee: Sonia Denoncourt (Canada)
Gate: 7.937, Olympia Stadion, Helsinborg
Goals: 0:1 (30.) Quingmei, 1:1 (90.) Kalte

Sweden: (Trainer: Bengt Simonsson)
Elisabeth Leidinge – Eva Zeikfalvy, after 45. min. Åsa Lönnqvist, Pia Sundhage, Kristin Bengtsson, after 65. min. Annika Nessvold – Lena Videkull, Susanne Hedberg, Malin Andersson, Anna Pojanen – Ulrika Kalte, Anneli Andelén, after 75. min. Malin Flink, Helen Nilsson

China: (Trainer: Ma Yuanan)
Gao Hong – Wang Li-Ping, after 12. min. Shui Qing-Mei, Zhou Yang, Fan Yun-Jie, Xie Hui-Lin – Wen Li-Rong, Liu Ai-Ling, Sun Wan, Zhao Li-Hong, after 117. min. Chen Yu-Feng – Sun Qing-Mei, Shi Gui-Hong, after 55. min. Wei Hai-Ying
Kapitäne: Lena Videkull, Zhou Yang — Red card: –

Semifinale

Im Semifinale wurden dann zwei Aspekte vollends sichtbar. Die absolute Weltspitze im Frauenfußball ist einerseits leistungsmäßig in den letzten Jahren näher zusammengerückt, andererseits dominiert nun auch im Damenfußball die Taktik mehr und mehr. Die Lockerheit, unbekümmerte Spielweise und der schöne Angriffsfußball beginnen nun auch bereits bei den Ladies zu schwinden.

Auch gibt es im Weltfußball der Frauen keine Übermannschaft mehr. Die USA waren es bei der I.Weltmeisterschaft noch, doch vier Jahre später schieden die Nordamerikanerinnen in der im Semifinale zustande gekommenen 1991er Final-Neuauflage gegen Norwegen aus. Offensichtlich hatte es den US-Amerikanerinnen Julie Foody, Mary Harvey und Michelle Akers keine Vorteile gebracht, daß sie 1994 in Schwedens starker Nationalliga bei Tyresö IF eine Saison gespielt hatten.

Für die einst weltbeste Spielerin Michelle Akers war es bereits die dritte Saison in Skandinavien, ehe alle drei Ende 1994 in die USA zwecks gründlicher Vorbereitung zurückkehrten. Die bereits erwähnte Verletzung und Gehirnerschütterung von Akers beim WM-Auftakt schwächte ihr Team jedoch, da beides bis zum Semifinale nicht auskuriert war.

Die Deutschen, die gegen England noch eine überzeugende Partie geboten und einen spielerisch guten Eindruck hinterlassen hatten, wirkten gegen die lauffreudigen Chinesen, die die Räume stets und überall einengten, ziemlich einfallslos und waren am Ende froh, das Endspiel erreicht zu haben. Die technisch brillante Bettina Wiegmann hatte das Tor des Tages erzielt, während die deutsche Spielführerin Silvia Neid ihr 100.Länderspiel absolvierte.

15. June 1995
Deutschland – China 1:0 (1:0)
Referee: Petros Mathabela (South Afrika)
Gate: 3.629, Olympia Stadion, Helsingborg
Goal: 1:0 (79.) Wiegmann

Germany: (Trainer: Gero Bisanz)
Manuela Goller – Ursula Lohn – Anouschka Bernhard, Sandra Minnert – Heidi Mohr, Bettina Wiegmann, Silvia Neid, Martina Voss, Dagmar Pohlmann – Maren Meinert, Birgit Prinz, after 82. min. Pia Wunderlich

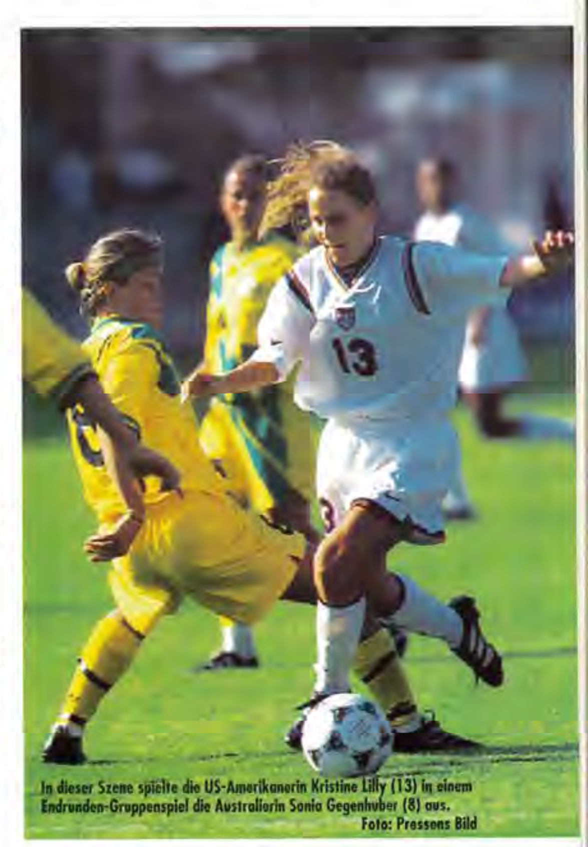
China: (Trainer: Ma Yuanan)
Goa Hong – Wang Li-Ping, Zhou Yang, Fan Yun-Jie, Zhao Li-Hong – Wen Li-Rong, Liu Ai-Ling, Sun Qing-Mei, Sun Wan, after 85. min. Chen Yu-Feng – Xie Hui-Lin, Shi Gui-Hong
Kapitäne: Silvia Neid, Zhou Yang — Red cards: –

13.June 1995
Norge – USA 1:0 (1:0)
Referee: Alain Hamer (Luxembourg)
Gate: 2.893, Arosvallen, Västerås
Goal: 1:0 (11.) Aarønes

Norway: (Trainer: Even Pellerud)
Bente Nordby – Tina Svensson, Nina Nymark Andersen, Gro Espeseth, Merete Myklebust – Hege Riise, Heide Støre, Tone Haugen, after 69. min. Marianne Pettersen, Anne Nymark Andersen – Linda Medalen, Ann Kristin Aarønes

USA: (Trainer: Anthony Di Cicco)
Briana Scurry – Linda Hamilton, Carla Overbeck-Werden, Joy Fawcett-Bielefeld – Tiffany Roberts, after 33. min. Tiffeny Milbrett, Tisha Venturini, Julie Foody, Kristine Lilly – Mariel Hamm, Michelle Akers, Carin Cabarra-Jennings
Kapitäne: Heidi Støre (from 77 min. Gro Espeseth), Carla Overbeck
Yellow-red card: Heidi Støre (77.min.)

Das Spiel um Platz 3 fand am 17. Juni 1995 in Gävle vor 4.335 Zuschauern im Strömvallen statt und wurde von Sonia Denoncourt, einer 31jährigen kanadischen Ladenbesitzerin gepfiffen. Durch zwei Tore von Tisha Venturini und »Mia« Hamm gewann die USA gegen China (2:0) und wurde als Titelverteidiger noch WM-Dritter.


In dieser Szene spielte die US-Amerikanerin Kristine Lilly (13) in einem Endrunden-Gruppenspiel die Australierin Sonia Gegenhuber (8) aus.
Foto: Pressens Bild



Semifinale am 15. Juni 1995: Ein Zweikampf zwischen der US-Amerikanerin Mariel Hamm (9) und der Norwegerin Tina Svensson (2).
Foto: Pressens Bild



Finale am 18. Juni 1995: Ein Zweikampf zwischen der Deutschen Bettina Wiegmann (8) und der Norwegerin Gro Espeseth (rechts), im Hintergrund Anne Nymark Andersen.
Foto: Pressens Bild

Vizeweltmeister 1995: Deutschland. St.v.l. Heidi Mohr, Birgit Prinz, Ursula Lohn, Maren Meinert, Dagmar Pohlmann, Sylvia Neid, Trainer Gero Bisanz; v.v.l. Bettina Wiegmann, Martina Voss, Manuela Goller, Birgit Austermühl, Anouschka Bernhard. ▶
Foto: Pressens Bild



Weltmeister 1995: Norwegen. St.v.l. Trainer Even Pellerud, Tina Svensson, Heide Store, Tone Haugen, Linda Medalen, Merete Myklebust, Hege Riise; v.v.l. Bente Nordby, Gro Espeseth, Anne Nymark Andersen, Nina Nymark Andersen, Ann Kristin Aarones. Die Aufnahme wurde vor dem Semifinalmatch gemacht.
Foto: Pressens Bild



Finale:

18. June 1995
Norge – Deutschland 2:0 (2:0)

Referee:	Ingrid Jonsson (Sverige)
Gate:	17.158, Råsunda Stadion, Solna (Stockholm)
Goals:	1:0 (37.) Riise, 2:0 (41.) Pettersen

Norway: (Trainer: Even Pellerud)
Bente Nordby – Tina Svensson, Gro Espeseth, Nina Nymark Andersen, Merete Myklebust – Hege Riise, Tone Haugen, Anne Nymark Andersen – Marianne Pettersen, Linda Medalen, Ann Kristin Aarønes

Germany: (Trainer: Gero Bisanz)
Manuela Goller – Ursula Lohn – Anouschka Bernhard, Birgit Austermühl – Heidi Mohr, Bettina Wiegmann, Silvia Neid, Martina Voss, Dagmar Pohlmann, after 74. min. Pia Wunderlich – Maren Meinert, after 84. min. Sandra Smisek, Birgit Prinz, after 42. min. Patricia Brocker

Kapitäne: Gro Espeseth — Red card: –
Silvia Neid

Nach dem Ausscheiden gegen Schweden bei der vorangegangenen Europameisterschaft hatten die Norwegerinnen die richtigen Schlußfolgerungen gezogen und ihr Team vor allem taktisch geschult, so daß ihr 4-3-3-System auch fließend jederzeit in ein 4-4-2-System verändert werden konnte. Die Abwehr wurde insgesamt stabilisiert, stärker betont. Das Team war flexibler geworden und selbst ein verletzungsbedingtes Ausscheiden von Kirstin Sandberg hinterließ keine negativen Spuren.

Die Torhüterin Bente Nordby steigerte sich zudem während des Turniers in eine Galaform und brauchte in den sechs Endrundenspielen lediglich einmal den Ball aus dem Netz zu holen. In der Abwehr überragten Gro Espeseth und die Andersen-Schwestern Nina und Anne.

Im Mittelfeld war Hege Riise sehr kreativ und clever am Ball und als die Spielführerin Heidi Støre wegen ihrer gelb-roten Sperre im Finale fehlte – welch eine Tragik für sie – war das Team so sehr gefestigt, daß es dies überspielte. Im Angriff kam zwar Linda Medalen nur zu zwei Toren, doch sie arbeitete hart und schuf so auch Raum für die anderen, vor allem für die WM-Schützenkönigin Ann Kristin Aarønes.

Das Finale gegen Deutschland fand auf sehr tiefem Boden bei strömenden Regen statt, wo die Nordeuropäerinnen nach britischem Vorbild mit weiten Pässen und Flanken operierten sowie von Beginn an mit dem Wind im Rücken ungeheuer powerten. Die norwegische Feldüberlegenheit wurde immer größer und mündete letztlich noch vor dem Seitenwechsel in zwei Toren. Doch auch in der zweiten Spielhälfte diktierten die Skandinavierinnen das Match, waren ihrem Gegner physisch und taktisch sowie im Zweikampf an diesem Tag überlegener als es das Resultat zum Ausdruck bringt.

So wurde Norwegen mit dem unglaublichen Torverhältnis von 23:1 zum 1.Mal Weltmeister, nachdem sie bei der I.Weltmeisterschaft bereits Finalist waren (1:2 gegen die USA) sowie 1988 die inoffizielle Weltmeisterschaft (1:0 gegen Schweden) gewonnen hatten. Die Norwegerinnen bestritten an diesem 18.Juni 1995 ihr insgesamt 148.Länderspiel und errangen neben 24 Remis ihren 90.Sieg (345:163 Tore). Dabei hatten sie ihre ersten sechs Länderspiele (Premiere: 1978) verloren. Übrigens spielt neben Linda Medalen auch Tone Haugen für Nikko Securites Ladies Football Club Tokyo (Japan).

Die 26 Endrundenspiele wurden von insgesamt 112.213 zahlenden Zuschauern besucht. Dies entspricht einem Durchschnittsbesuch von 4.316 pro Match. Bei der I. Damen-WM 1991 in China waren es 19.615 Besucher pro Match. Die Torquote der WM-Endrunde war jedoch exakt die gleiche (3,81 Tore pro Match), da in den gleichfalls 26 Spielen wiederum 99 Treffer erzielt wurden. Das erstmals eingeführte Time-out, jedes Team kann in jeder Halbzeit eine Auszeit nehmen, wurde nur in 40 von 104 Möglichkeiten (38,5 %) in Anspruch genommen, von Deutschland gar nicht und von Australien stets. Über das Turnier berichteten TV-Stationen aus 140 Ländern in Ausschnitten, live oder zeitverschoben. Die anwesenden Medienvertreter wählten drei Norwegerinnen zu den besten Spielerinnen der WM-Endrunde: Hege Riise vor Gro Espeseth und Ann Kristin Aarønes. Auch bei den Torschützen lagen zwei norwegische Ladies vorn.

Torschützenliste:

1.	Ann Kristin Aarønes (Norge)	6	Goals
2.	Hege Riise (Norge)	5	"

(Es folgen 9 Spielerinnen mit je 3 Goals)

WM-Finale am 18. Juni 1995 in Solna: Riesenjubel bei den Norwegerinnen, die Marianne Pettersen, die Sekunden zuvor das 2:0 erzielt hatte, förmlich erdrücken. Mit gesenkten Köpfen schreiten dagegen Birgit Austermühl (3) und Bettina Wiegmann (rechts) vom deutschen Final-Gegner.
Foto: Pressens Bild

Copa Europea-Sudamericana (1989 – 1990)

von Alfonso Spadoni (Milano/Italia), Juan Manuel Uribe (Medellín/Colombia), Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentina) & Takeo Goto (Tokyo/Japan)

1989

Tokyo, 17. Dezember 1989
Milan AC – CDC Atlético Nacional Medellín 1:0 (0:0; 0:0) n. Verl.

Referee:	Erik Frederiksson (Sverige)
Zuschauer:	62.000, National Stadium
Goals:	1:0 (119.) Evani

Associazione Calcio: (Trainer: Arrigo Sacchi/1)
Giovanni Galli (1) – Mauro Tassotti (1), Alessandro Costacurta (1), Franco Baresi (1), Paolo Maldini (1) – Roberto Donadoni (1), Diego Fuser (1), ab 65. min. Alberigo Evani (1), Franklin Rijkaard (1/Nederland), Carlo Ancelotti (1) – Daniele Massaro (1), ab 70. min. Marco Simone (1), Marco van Basten (1/Nederland)

CDC Atlético Nacional: (Trainer: Francisco Maturana/1)*
René Higuita (1) – Luis Fernando Herrera (1), Giovanny Cassiani (1), Andrés Escobar (1), Gildardo Gómez (1) – Ricardo Pérez (1), Leonel Alvarez (1), Alexis García (1), Jaime Arango (1), ab 90. min. Gustavo Restrepo (1) – Niver Arboleda (1), ab 46. min. Albeiro Usuriaga (1), John Jairo Tréllez (1)

Kapitäne: Franco Baresi (1)
Alexis García (1)

Red card: –

* *CDC wird »Los Puros Criollos« genannt, da im Team nur »reine Einheimische« spielen.*



Der Kolumbianer René Higuita bot in Tokyo eine Demonstration seiner »spielenden« Torhüterschule und ließ sich erst in der Schlußminute überwinden. ▶ Foto: Johannes Kösegi

Die Arbeitsbiene der Milanesen, Alberigo Evani, bewahrte mit seinem Siegtreffer in letzter Minute seine Elf vor dem Elfmeterschießen. Foto: Olimpia



Franco Baresi, der weltbeste Libero des letzten Jahrzehnts, führte die Mailänder zum Sieg. Foto: Johannes Kösegi





Das Team aus Medellin: St.v.l. Gildardo Gómez, Ricardo Perez, Andrés Escobar, Giovanny Cassiani, John Jairo Trellez, René Higuita, Niver Arboleda; v.v.l. Alexis Garcia, Jaime Arango, Leonel Alvarez, Luis Fernando Herrera. Foto: Goto Takeo



Weltpokalsieger Milan AC: St.v.l. Giovanni Galli, Paolo Maldini, Marco van Basten, Carlo Ancelotti, Franklin Rijkaard, Daniele Massaro; v.v.l. Alessandro Costacurta, Franco Baresi, Roberto Donadoni, Diego Fuser, Mauro Tassotti. Foto: Goto Takeo

1990

Tokyo, 9. Dezember 1990
Milan AC – Club Olimpia Asunción 3:0 (1:0)

Referee:	José Roberto Ramiz Wright (Brasil)
Zuschauer:	64.000, National Stadium
Goals:	1:0 (43.) Rijkaard, 2:0 (61.) Stroppa, 3:0 (65.) Rijkaard

Associazione Calcio: (Trainer: Arrigo Sacchi/2)
Andrea Pazzagli (1) – Mauro Tassotti (2), Alessandro Costacurta (2), Franco Baresi (2), Paolo Maldini (2), ab 25. min. Filippo Galli (1) – Roberto Donadoni (2), ab 83. min. Gianluca Gaudenzi (1), Franklin Rijkaard (2/Nederland), Giovanni Stroppa (1), Angelo Carbone (1) – Ruud Gullit (1/Nederland), Marco van Basten (2/Nederland)

Club Olimpia: (Luis Alberto Cubilla/Uruguay/3)
Ever Hugo Almeida* (3) – Silvio Suárez (1), Remigio Fernández (1), Virginio Cáceres (1), Mario César Ramírez (1), ab 49. min. Herib Yamil Chamas (1) – Luis Alberto Monzón (1), Fermin Balbuena (1), Adolfo Ramón Jara Heyn (1), ab 66. min. Cristóbal Cubilla** (1), Jorge Alberto Guasch (1) – Adriano Samaniego (1), Raúl Vicente Amarilla (1)

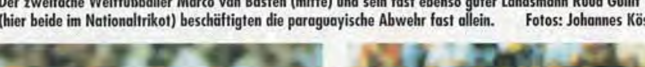
Kapitäne:	Franco Baresi (1)
	Jorge Guasch (1)
Red card:	–

* *Ein gebürtiger »Uruguayo«, der bereits 1979 für Olimpia gegen Malmö FF spielte, aber seit 1973 auch die paraguayische Staatsbürgerschaft besitzt.*

** *Der Spieler Cristóbal Cubilla und Trainer Luis Alberto Cubilla sind nicht miteinander verwandt. Der uruguaische Trainer, der bereits 1979 Olimpia in der »Copa Europea-Sudamericana« betreute, wurde in Paraguay mit den Vornamen Pedro Ramón (siehe »Libero« No. 18, Seite 88) geführt, was nicht korrekt ist.*

Der große Matchgewinner, zweifacher Torschütze und beste Akteur in Tokyo war der Niederländer »Frank« Rijkaard in Diensten von Milan. Foto: Johannes Kösegi

Der große Pechvogel dieses Matchs war der 22jährige italienische Nationalverteidiger Paolo Maldini, der mit einer schweren Verletzung ausschied. Sein Vater Cesare stand 1963 mit Milan im Weltpokalfinale. Foto: Johannes Kösegi



Der zweifache Weltfußballer Marco van Basten (mitte) und sein fast ebenso guter Landsmann Ruud Gullit (hier beide im Nationaltrikot) beschäftigten die paraguayische Abwehr fast allein. Fotos: Johannes Kösegi







Die »Paraguayos« von Olimpia Asunción: St.v.l. Ever Almeida, Mario Ramirez, Remigio Fernández, Virginio Cáceres, Silvio Suárez, Jorge Guasch; v.v.l. Adolfo Jara Heyn, Fermin Balbuena, Raúl Vicente Amarilla, Luis Monzón, Adriano Samaniego. Foto: Goto Takeo



Zum 3. Mal Gewinner der »Copa Intercontinental« in der Vereinsgeschichte: Milan AC. St.v.l. Mauro Tassotti, Paolo Maldini, Franklin Rijkaard, Ruud Gullit, Marco van Basten, Andrea Pazzagli; v.v.l. Alessandro Costacurta, Giovanni Stroppa, Roberto Donadoni, Franco Baresi, Angelo Carbone. Foto: Goto Takeo

Welt-Analyse:

Eine Studie über die prozentuale Verteilung der Unentschieden, Heim- und Auswärtssiege in 35 Ligen der Welt und der Einfluß der 3-Punkte-Regel

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland), Michel Oreggia (Nice/France), José del Olmo (Valencia/España), Dr. Carlo Fontanelli (Empoli/Italia), Brian Mellowship (London/England), Julio Héctor Macías (Mar del Plata), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Besnik Dizdari (Tiranë/Albania), John van den Elsen (Nuenen/Nederland), Takeo Goto (Tokyo/Japan), Marek Kezyskow (Katowice/Polska), Claude Henrot (Seraing/Belgique), Karl-Heinz Jens (Nürnberg/Deutschland), Luboš Jeřábek (Kralupy/Česká Republika), Nils E. Johansson (Göteborg/Sverige), George Kusunelos (Athens/Greece), Esko S. Lahtinen (Helsinki/Suomi), Prof. Dr. Hernan Vergara Mardones (Santiago/Chile), Jørgen Nielsen (Randers/Danmark), Eugen Petrescu (Bucureşti/România), Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgaria), Jens Reimer Prüß (Hamburg/Deutschland), Carlos F. Ramírez (Ciudad de México/México), Homero Serpa (Lisboa/Portugal), Edward Simmons (Sydney-Maroubra/Australia), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslavija), Sándor Szabó (Budapest/Magyarország), Walid Yousif Tabra (Bagdad/Iraq), Kåre M. Torgrimsen (Stavanger/Norge), Daniel Tsukalas (Wien/Österreich), Juan Manuel Uribe (Medellín/Colombia), Alfred Meister (Schaffhausen/Schweiz), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich) & Peter Vogelsang (Zürich/Schweiz)

In einer bisher qualitativ und quantitativ beispiellosen Analyse galt es im Weltmaßstab zu untersuchen, in welcher Weise sich in den letzten 35 Jahren die Proportionen zwischen Heim- und Auswärtssiegen verschoben haben, welches Ausmaß die zunehmende Leistungsdichte zwischen vielen Vereinen innerhalb einer Liga und systematische Reduzierung der Torausbeute allgemein auf die prozentuale Ausbeute der Unentschieden hat und welchen Einfluß die 3-Punkte-Regel (3 Punkte für einen Sieg) darauf nahm.

Die FIFA hat 1995 per Diktat die 3-Punkte-Regel weltweit eingeführt, mit der Absicht, daß dadurch offensiver gespielt werden würde. Es würden dadurch mehr Tore fallen und weniger Spiele unentschieden enden. Der Frage nach dem von der FIFA prophezeiten Remis-Rückgang wurde in dieser Welt-Analyse nachgegangen. Nicht jedoch die Frage der Torausbeute, da diese zum jetzigen Zeitpunkt nur höchst unseriös beantwortet werden könnte, weil sich diese mit den Auswirkungen der in den letzten Jahren vorgenommenen Änderungen der Torwart-Rückspiel-Regel und des Abseits (gleiche Höhe, passives Abseits) überlappen.

Aus den meisten Fußball-Kontinenten wurden die in der Regel spielstärksten Ligen in diese Welt-Analyse einbezogen. Dennoch konnten einige dieser starken Fußball-Länder wie (S)Korea, Peru, Bolivien ect. nicht berücksichtigt werden, da ein Viertel bis über die Hälfte aller Liga-Spiele quasi auf neutralen Plätzen stattfanden oder in mehreren Städten sich zwei oder mehr Vereine ein und dasselbe Stadion teilen müssen.

Von jedem einzelnen Land wurden pro Saison die Heim- und Auswärtssiege sowie Remis ausgezählt und mittels eines eigens dazu erstellten Computer-Programmes sowohl pro Land als auch insgesamt berechnet. Letzteres erfolgte zudem getrennt nach der 2- und 3-Punkte-Regel. Da in den einzelnen Ländern die Saison im Herbst-Frühjahr-Rhythmus oder im Kalender-Rhythmus gespielt wird, zuweilen wurde auch innerhalb eines Landes gewechselt, wurde einheitlich nach dem Prinzip verfahren, daß die letzten Jahreszahlen jeweils als identische als eine einheitliche Saison zu betrachten sind (z.B. 1970/<u>71</u> + 19<u>71</u> = 1971). Wurden in einer Saison zwei getrennte Meisterschaften (Argentinien) ausgespielt, so wurden deren Zahlen bei der Gesamtbeurteilung addiert.

Auswertung:

Betrachtet man die prozentualen Proportionen von Heim- und Auswärtssiegen sowie Unentschieden Saison für Saison nach der traditionellen Punkteverteilung (zwei Punkte für einen Sieg, ein Punkt für ein Remis) aller Ligen insgesamt (Tabelle 1), so gelangt man zu folgendem Resultat:

Der prozentuale Anteil der Unentschieden von Liga-Spielen betrug um 1960 weltweit im Durchschnitt 23 % und nahm in den folgenden Jahren stetig zu und erreichte bereits Ende der 60er Jahre durchschnittlich 27 %. Diese Prozentausbeute blieb dann eineinhalb Jahrzehnte quasi konstant, ehe sie ab Mitte der 80er Jahre weiter anstieg, und in den 90er Jahren endeten durchschnittlich gar 30 % aller Liga-Spiele unentschieden. Die in der Tabelle 1 für die Saison 1995 ermittelte niedrigere Prozentzahl ist nicht untypisch, sollte aber nicht überbewertet werden, da bereits viele Länder fehlen, die inzwischen zur 3-Punkte-Regel gewechselt waren.

Die Ursachen für den Zuwachs an unentschieden ausgehenden Liga-Spielen sind: Die zunehmende Leistungs-Ausgeglichenheit vieler Vereine innerhalb einer Liga. Die zunehmende Professionalität und Trainingsidentität beschleunigten diesen Prozeß. Seit Ende der 80er Jahre spielt das Geld im Fußballsport in neuer Dimension eine größere Rolle, so daß die Philosophie, nicht zu verlieren, stärker dominiert.

Allgemein ist es leichter zu verteidigen als zu stürmen, wo man mehr Technik, Trickreichtum und Spielintelligenz benötigt. Doch diese Parameter stagnieren gegenüber der konditionellen und Schnelligkeits-Entwicklung der Fußballer zunehmend. Die extrem erweiterte Transparenz der Taktik und Fähigkeiten jedes Teams führen gleichfalls zu einer verstärkten Neutralisation. So sehen die Trainer ganz allgemein in einer verstärkten Defensive das geringere Risiko und damit die größeren Erfolgschancen, zumal sie bei Mißerfolgen stets das schwächste Glied in der Kette sind.

Der Zuwachs an Remis-Spielen geht eindeutig auf Kosten von weniger Heim- und Auswärtssiegen (Tabelle 1), die sich dabei fast die Waage halten. Eine weitere nicht unwichtige Rolle spielt bei der Zunahme von Unentschieden über die Jahrzehnte, die gleichfalls sich ausgedehnende geringere Torausbeute, die jedoch teilweise auf die gleichen Ursachen zurückzuführen ist.

Bei der Betrachtung der prozentualen Verteilung von Heim- und Auswärtssiegen sowie Unentschieden bei den Liga-Spielen, bei denen es drei Punkte für einen Sieg gab und die seit 1982 statistisch erfaßt werden können, scheinen sich nach den anfänglichen Streuungen und stark englisch geprägten Daten seit nunmehr drei Jahren, auch durch die numerische Ausdehnung dieser Liga-Spiele, die Proportionen stabilisiert zu haben.

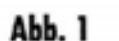


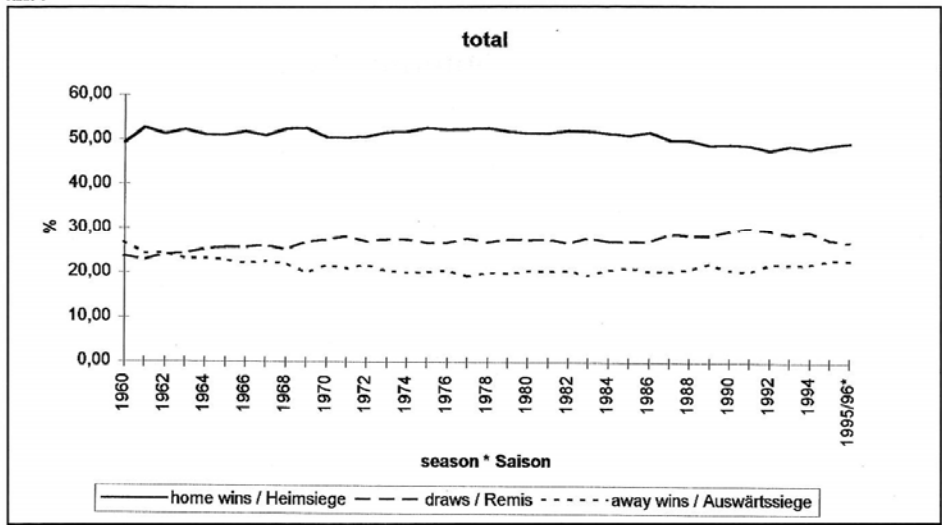
Tabelle 1:

sum: 2 points/win * Summe: 2 Punkte/Sieg

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	4010	1980	49,38	951	23,72	1079	26,91
1961	2	7202	3800	52,76	1649	22,90	1753	24,34
1962	2	7233	3719	51,42	1748	24,17	1766	24,42
1963	2	7462	3906	52,35	1823	24,43	1733	23,22
1964	2	7576	3890	51,35	1925	25,41	1761	23,24
1965	2	7658	3923	51,23	1976	25,80	1759	22,97
1966	2	8066	4197	52,03	2078	25,76	1791	22,20
1967	2	8109	4141	51,07	2128	26,24	1840	22,69
1968	2	8243	4333	52,57	2084	25,28	1826	22,15
1969	2	8159	4304	52,75	2209	27,07	1646	20,17
1970	2	8366	4243	50,72	2302	27,52	1821	21,77
1971	2	9046	4576	50,59	2563	28,33	1907	21,08
1972	2	9137	4651	50,90	2484	27,19	2002	21,91
1973	2	9100	4723	51,90	2514	27,63	1863	20,47
1974	2	9195	4787	52,06	2544	27,67	1864	20,27
1975	2	10348	5467	52,83	2777	26,84	2104	20,33
1976	2	10188	5345	52,46	2736	26,86	2107	20,68
1977	2	10527	5547	52,69	2946	27,99	2034	19,32
1978	2	10422	5510	52,87	2807	26,93	2105	20,20
1979	2	10245	5348	52,20	2845	27,77	2052	20,03
1980	2	10505	5443	51,81	2899	27,60	2163	20,59
1981	2	10399	5381	51,75	2889	27,78	2129	20,47
1982	2	9229	4868	52,75	2499	27,08	1862	20,18
1983	2	9074	4767	52,53	2555	28,16	1752	19,31
1984	2	9268	4822	52,03	2540	27,41	1906	20,57
1985	2	8789	4519	51,42	2434	27,69	1836	20,89
1986	2	8603	4495	52,25	2379	27,65	1729	20,10
1987	2	9011	4530	50,27	2655	29,46	1826	20,26
1988	2	9175	4650	50,68	2633	28,70	1892	20,62
1989	2	7720	3807	49,31	2209	28,61	1704	22,07
1990	2	8673	4323	49,84	2610	30,09	1740	20,06
1991	2	8601	4272	49,67	2641	30,71	1688	19,63
1992	2	9103	4378	48,09	2770	30,43	1955	21,48
1993	2	9142	4457	48,75	2742	29,99	1943	21,25
1994	2	7699	3747	48,67	2351	30,54	1601	20,79
1995	2	4354	2145	49,27	1238	28,43	971	22,30
Total (1960 - 1995)								
		309637	158994	51,35	85133	27,49	65510	21,16

notice / Hinweis:
season/Saison 1961/62 + season/Saison 1962 = season/Saison 1962 a.s.o/usw.

Abb. 1



49 % Heimsiegen stehen 24 % Auswärtssiegen und 27 % Unentschieden gegenüber (Tabelle 2).

Vernachlässigt man die 2- und 3-Punkte-Wertung und wertet alle 338.060 Liga-Spiele gemeinsam aus (Tabelle 3, Abb.1), so sind die jeweils nahezu gleichen Symptome zu erkennen. Man erkennt auch deutlich, daß in der ersten Hälfte der 60er Jahre, die Unentschieden von der dritt- zur zweitgrößten Fraktion anwachsen und diesen Rang auch deutlich behalten.

Interessant ist der Unterschied zwischen der 2- und 3-Punkte-Regel. Bei der jeweiligen Gesamtbilanz gab es bei 309.637 Spielen nach der 2- Punkte-Regel 27,49 % Unentschieden und nach 28.423 Spielen nach der 3-Punkte-Regel 26,79 % Remis. D.h., die von der FIFA beabsichtigte starke Reduzierung der Unentschieden mit Einführung der drei Punkte für einen Sieg blieb aus. Diese neue Regelung bewirkt aber eine Zunahme von drei Prozent mehr Auswärtssiegen, auf Kosten weniger Heimsiege (Abb.2).

Die Begründung für letzteres dürfte primär darin liegen, daß sich in den 90er Jahren in vielen Ligen durch die TV-Gelder bei kontinentalen Wettbewerben eine Zweiklassengesellschaft herausgebildet hat, in der es nun für Spitzenteams leichter ist, zu Auswärtssiegen zu gelangen. Denn der gleiche Trend ist seit 1992 bei der 2-Punkte-Regel (Tabelle 1) ebenfalls sichtbar.

Wenn man eine radikale Maßnahme durchführt, die lediglich einen Effekt von 0,70 % Ausbeute bringt, kann man diese wahrlich nicht als erfolgreich betrachten, ganz im Gegenteil. Eine endgültige Aussage über diese 3-Punkte-Regel kann aber noch nicht gemacht werden, sie muß noch einige Jahre verfolgt werden, zumal es offensichtlich auch nationalsubjektive Faktoren gibt, die Einfluß nehmen. Die Streuung von Land (Liga) zu Land (Liga) ist doch teilweise erheblich.

Doch es ist aufgrund dieser internationalen Analyse sehr wahrscheinlich, daß die klugen Praktiker, die von Beginn an meinten, daß die 3-Punkte-Regel nichts bringe, Recht behalten werden. Zumindest aber ist nur mit einer geringen prozentualen Reduzierung im Weltmaßstab zu rechnen. Es wäre auch zu simpel, durch eine andere Bewertung am »grünen Tisch« einen gravierenden Einfluß auf das Geschehen auf dem Rasen nehmen zu können.

Abb. 2

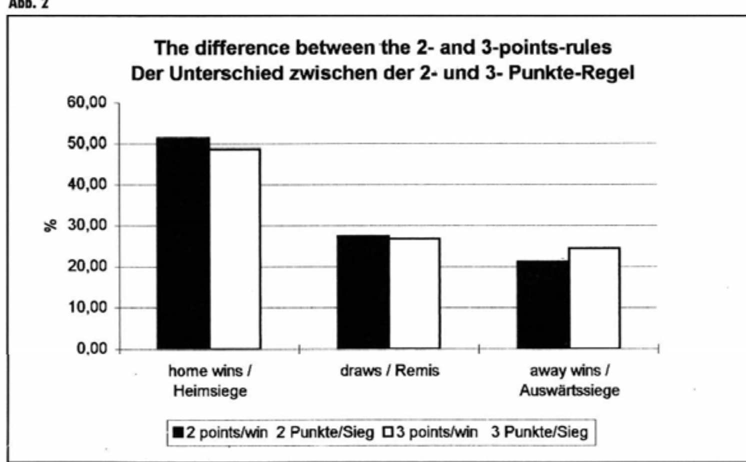


Tabelle 2:

sum: 3 points/win * Summe: 3 Punkte/Sieg

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1961		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1962		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1963		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1964		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1965		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1966		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1967		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1968		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1969		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1970		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1971		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1972		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1973		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1974		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1975		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1976		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1977		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1978		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1979		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1980		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1981		0	0	0,00	0	0,00	0	0,00
1982	3	924	453	49,03	232	25,11	239	25,87
1983	3	1164	587	50,43	323	27,75	254	21,82
1984	3	924	460	49,78	235	25,43	229	24,78
1985	3	924	461	49,89	220	23,81	243	26,30
1986	3	924	471	50,97	218	23,59	235	25,43
1987	3	1056	533	50,47	279	26,42	244	23,11
1988	3	1058	492	46,50	294	27,79	272	25,71
1989	3	2188	1061	48,49	627	28,66	500	22,85
1990	3	1334	616	46,18	367	27,51	351	26,31
1991	3	1514	686	45,31	439	29,00	389	25,69
1992	3	1596	758	47,49	419	26,25	419	26,25
1993	3	1976	989	50,05	478	24,19	509	25,76
1994	3	2858	1352	47,31	769	26,91	737	25,79
1995	3	5866	2875	49,01	1596	27,21	1395	23,78
1995/96*	3	4117	2048	49,74	1119	27,18	950	23,08
* 31.12.1995								
				Total (1960 - 1995)				
		28423	13842	48,70	7615	26,79	6966	24,51

notice / Hinweis:
season/Saison 1981/82 + season/Saison 1982 = season/Saison 1982 a.s.o/usw.

Tabelle 3:

sum total * Gesamt-Summe

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	4010	1980	49,38	951	23,72	1079	26,91
1961	2	7202	3800	52,76	1649	22,90	1753	24,34
1962	2	7233	3719	51,42	1748	24,17	1766	24,42
1963	2	7462	3906	52,35	1823	24,43	1733	23,22
1964	2	7576	3890	51,35	1925	25,41	1761	23,24
1965	2	7658	3923	51,23	1976	25,80	1759	22,97
1966	2	8066	4197	52,03	2078	25,76	1791	22,20
1967	2	8109	4141	51,07	2128	26,24	1840	22,69
1968	2	8243	4333	52,57	2084	25,28	1826	22,15
1969	2	8159	4304	52,75	2209	27,07	1646	20,17
1970	2	8366	4243	50,72	2302	27,52	1821	21,77
1971	2	9046	4576	50,59	2563	28,33	1907	21,08
1972	2	9137	4651	50,90	2484	27,19	2002	21,91
1973	2	9100	4723	51,90	2514	27,63	1863	20,47
1974	2	9195	4787	52,06	2544	27,67	1864	20,27
1975	2	10348	5467	52,83	2777	26,84	2104	20,33
1976	2	10188	5345	52,46	2736	26,86	2107	20,68
1977	2	10527	5547	52,69	2946	27,99	2034	19,32
1978	2	10422	5510	52,87	2807	26,93	2105	20,20
1979	2	10245	5348	52,20	2845	27,77	2052	20,03
1980	2	10505	5443	51,81	2899	27,60	2163	20,59
1981	2	10399	5381	51,75	2889	27,78	2129	20,47
1982	2 / 3	10153	5321	52,41	2731	26,90	2101	20,69
1983	2 / 3	10238	5354	52,30	2878	28,11	2006	19,59
1984	2 / 3	10192	5282	51,82	2775	27,23	2135	20,95
1985	2 / 3	9713	4980	51,27	2654	27,32	2079	21,40
1986	2 / 3	9527	4966	52,13	2597	27,26	1964	20,62
1987	2 / 3	10067	5063	50,29	2934	29,14	2070	20,56
1988	2 / 3	10233	5142	50,25	2927	28,60	2164	21,15
1989	2 / 3	9908	4868	49,13	2836	28,62	2204	22,24
1990	2 / 3	10007	4939	49,36	2977	29,75	2091	20,90
1991	2 / 3	10115	4958	49,02	3080	30,45	2077	20,53
1992	2 / 3	10699	5136	48,00	3189	29,81	2374	22,19
1993	2 / 3	11118	5446	48,98	3220	28,96	2452	22,05
1994	2 / 3	10557	5099	48,30	3120	29,55	2338	22,15
1995	2 / 3	10220	5020	49,12	2834	27,73	2366	23,15
1995/96*	3	4117	2048	49,74	1119	27,18	950	23,08
* 31.12.1995								
				Total (1960 - 1995)				
		338060	172836	51,13	92748	27,44	72476	21,44

notice / Hinweis:
season/Saison 1961/62 + season/Saison 1962 = season/Saison 1962 a.s.o/usw.

Italy * Italien * Italia (Serie A)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	306	166	54,25	83	27,12	57	18,63
1961/62	2	306	146	47,71	85	27,78	75	24,51
1962/63	2	306	153	50,00	92	30,07	61	19,93
1963/64	2	306	135	44,12	103	33,66	68	22,22
1964/65	2	306	153	50,00	98	32,03	55	17,97
1965/66	2	306	147	48,04	101	33,01	58	18,95
1966/67	2	306	133	43,46	117	38,24	56	18,30
1967/68	2	240	119	49,58	71	29,58	50	20,83
1968/69	2	240	112	46,67	85	35,42	43	17,92
1969/70	2	240	109	45,42	78	32,50	53	22,08
1970/71	2	240	95	39,58	106	44,17	39	16,25
1971/72	2	240	112	46,67	85	35,42	43	17,92
1972/73	2	240	107	44,58	85	35,42	48	20,00
1973/74	2	240	109	45,42	92	38,33	39	16,25
1974/75	2	240	107	44,58	94	39,17	39	16,25
1975/76	2	240	111	46,25	83	34,58	46	19,17
1976/77	2	240	109	45,42	83	34,58	48	20,00
1977/78	2	240	100	41,67	95	39,58	45	18,75
1978/79	2	240	92	38,33	107	44,58	41	17,08
1979/80	2	240	99	41,25	97	40,42	44	18,33
1980/81	2	240	98	40,83	93	38,75	49	20,42
1981/82	2	240	104	43,33	87	36,25	49	20,42
1982/83	2	240	102	42,50	101	42,08	37	15,42
1983/84	2	240	118	49,17	85	35,42	37	15,42
1984/85	2	240	108	45,00	97	40,42	35	14,58
1985/86	2	240	119	49,58	85	35,42	36	15,00
1986/87	2	240	116	48,33	81	33,75	43	17,92
1987/88	2	240	115	47,92	87	36,25	38	15,83
1988/89	2	306	134	43,79	115	37,58	57	18,63
1989/90	2	306	137	44,77	116	37,91	53	17,32
1990/91	2	306	141	46,08	111	36,27	54	17,65
1991/92	2	306	128	41,83	111	36,27	67	21,90
1992/93	2	306	146	47,71	104	33,99	56	18,30
1993/94	2	306	141	46,08	104	33,99	61	19,93
1994/95	2	306	158	51,63	77	25,16	71	23,20
1995/96*	3	135	70	51,85	41	30,37	24	17,78
* 31.12.1995								
				Total (1960/61 - 1995)				
		9459	4349	45,98	3335	35,26	1775	18,77
		Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)						
		9324	4279	45,89	3294	35,33	1751	18,78
		Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)						
		135	70	51,85	41	30,37	24	17,78

Italy * Italien * Italia (Serie B)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	380	214	56,32	114	30,00	52	13,68
1961/62	2	380	195	51,32	124	32,63	61	16,05
1962/63	2	380	196	51,58	130	34,21	54	14,21
1963/64	2	380	174	45,79	144	37,89	62	16,32
1964/65	2	380	191	50,26	140	36,84	49	12,89
1965/66	2	380	172	45,26	150	39,47	58	15,26
1966/67	2	380	199	52,37	128	33,68	53	13,95
1967/68	2	420	195	46,43	166	39,52	59	14,05
1968/69	2	380	182	47,89	156	41,05	42	11,05
1969/70	2	380	151	39,74	176	46,32	53	13,95
1970/71	2	380	185	48,68	149	39,21	46	12,11
1971/72	2	380	191	50,26	140	36,84	49	12,89
1972/73	2	380	185	48,68	146	38,42	49	12,89
1973/74	2	380	183	48,16	154	40,53	43	11,32
1974/75	2	380	186	48,95	142	37,37	52	13,68
1975/76	2	380	188	49,47	146	38,42	46	12,11
1976/77	2	380	196	51,58	146	38,42	38	10,00
1977/78	2	380	181	47,63	140	36,84	59	15,53
1978/79	2	380	167	43,95	167	43,95	46	12,11
1979/80	2	380	170	44,74	150	39,47	60	15,79
1980/81	2	380	177	46,58	161	42,37	42	11,05
1981/82	2	380	174	45,79	151	39,74	55	14,47
1982/83	2	380	173	45,53	163	42,89	44	11,58
1983/84	2	380	194	51,05	152	40,00	34	8,95
1984/85	2	380	179	47,11	162	42,63	39	10,26
1985/86	2	380	187	49,21	147	38,68	46	12,11
1986/87	2	380	193	50,79	151	39,74	36	9,47
1987/88	2	380	169	44,47	163	42,89	48	12,63
1988/89	2	380	170	44,74	171	45,00	39	10,26
1989/90	2	380	168	44,21	147	38,68	65	17,11
1990/91	2	380	173	45,53	162	42,63	45	11,84
1991/92	2	380	168	44,21	165	43,42	47	12,37
1992/93	2	380	168	44,21	149	39,21	63	16,58
1993/94	2	380	172	45,26	160	42,11	48	12,63
1994/95	3	380	171	45,00	141	37,11	68	17,89
1995/96*	3	170	80	47,06	64	37,65	26	15,29
* 31.12.1995								
				Total (1960/61 - 1995)				
		13510	6417	47,50	5317	39,36	1776	13,15
		Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1993/94) , Balance 2 points/win (1960/61 -1993/94)						
		12960	6166	47,58	5112	39,44	1682	12,98
		Bilanz 3 Punkte/Sieg (1994/95 - 1995) , Balance 3 points/win (1994/95 - 1995)						
		550	251	45,64	205	37,27	94	17,09

Spain * Spanien * España (Primera División)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	240	143	59,58	51	21,25	46	19,17
1961/62	2	240	152	63,33	52	21,67	36	15,00
1962/63	2	240	160	66,67	39	16,25	41	17,08
1963/64	2	240	159	66,25	44	18,33	37	15,42
1964/65	2	240	156	65,00	38	15,83	46	19,17
1965/66	2	240	139	57,92	56	23,33	45	18,75
1966/67	2	240	149	62,08	57	23,75	34	14,17
1967/68	2	240	143	59,58	55	22,92	42	17,50
1968/69	2	240	129	53,75	78	32,50	33	13,75
1969/70	2	240	137	57,08	57	23,75	46	19,17
1970/71	2	240	140	58,33	61	25,42	39	16,25
1971/72	2	306	177	57,84	82	26,80	47	15,36
1972/73	2	306	172	56,21	90	29,41	44	14,38
1973/74	2	306	197	64,38	71	23,20	38	12,42
1974/75	2	306	195	63,73	83	27,12	28	9,15
1975/76	2	306	200	65,36	71	23,20	35	11,44
1976/77	2	306	192	62,75	75	24,51	39	12,75
1977/78	2	306	200	65,36	70	22,88	36	11,76
1978/79	2	306	190	62,09	75	24,51	41	13,40
1979/80	2	305	177	58,03	84	27,54	44	14,43
1980/81	2	306	173	56,54	70	22,88	63	20,59
1981/82	2	306	195	63,73	56	18,30	55	17,97
1982/83	2	306	179	58,50	79	25,82	48	15,69
1983/84	2	306	169	55,23	81	26,47	56	18,30
1984/85	2	306	129	42,16	109	35,62	68	22,22
1985/86	2	306	167	54,58	78	25,49	61	19,93
1986/87	2	396	229	57,83	101	25,51	66	16,67
1987/88	2	380	197	51,84	102	26,84	81	21,32
1988/89	2	380	174	45,79	113	29,74	93	24,47
1989/90	2	380	198	52,11	107	28,16	75	19,74
1990/91	2	380	198	52,11	116	30,53	66	17,37
1991/92	2	380	208	54,74	95	25,00	77	20,26
1992/93	2	380	182	47,89	110	28,95	88	23,16
1993/94	2	380	188	49,47	106	27,89	86	22,63
1994/95	2	380	181	47,63	113	29,74	86	22,63
1995/96*	3	198	96	48,48	55	27,78	47	23,74
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		10863	6170	56,80	2780	25,59	1913	17,61
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		10665	6074	56,95	2725	25,55	1866	17,50
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		198	96	48,48	55	27,78	47	23,74

Spain * Spanien * España (Segunda División)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	480	306	63,75	94	19,58	80	16,67
1961/62	2	480	313	65,21	91	18,96	76	15,83
1962/63	2	480	317	66,04	95	19,79	68	14,17
1963/64	2	480	296	61,67	103	21,46	81	16,88
1964/65	2	480	293	61,04	111	23,13	76	15,83
1965/66	2	480	304	63,33	98	20,42	78	16,25
1966/67	2	480	288	60,00	102	21,25	90	18,75
1967/68	2	480	297	61,88	111	23,13	72	15,00
1968/69	2	380	231	60,79	81	21,32	68	17,89
1969/70	2	380	219	57,63	101	26,58	60	15,79
1970/71	2	380	230	60,53	107	28,16	43	11,32
1971/72	2	380	232	61,05	91	23,95	57	15,00
1972/73	2	380	225	59,21	99	26,05	56	14,74
1973/74	2	380	248	65,26	89	23,42	43	11,32
1974/75	2	380	237	62,37	100	26,32	43	11,32
1975/76	2	380	237	62,37	87	22,89	56	14,74
1976/77	2	380	223	58,68	108	28,42	49	12,89
1977/78	2	380	231	60,79	114	30,00	35	9,21
1978/79	2	380	238	62,63	93	24,47	49	12,89
1979/80	2	380	227	59,74	103	27,11	50	13,16
1980/81	2	380	213	56,05	106	27,89	61	16,05
1981/82	2	380	201	52,89	110	28,95	69	18,16
1982/83	2	380	195	51,32	116	30,53	69	18,16
1983/84	2	380	198	52,11	116	30,53	66	17,37
1984/85	2	380	221	58,16	106	27,89	53	13,95
1985/86	2	380	216	56,84	94	24,74	70	18,42
1986/87	2	396	221	55,81	105	26,52	70	17,68
1987/88	2	380	193	50,79	103	27,11	84	22,11
1988/89	2	380	176	46,32	105	27,63	99	26,05
1989/90	2	380	184	48,42	119	31,32	77	20,26
1990/91	2	380	175	46,05	143	37,63	62	16,32
1991/92	2	380	197	51,84	99	26,05	84	22,11
1992/93	2	380	181	47,63	103	27,11	96	25,26
1993/94	2	380	185	48,68	110	28,95	85	22,37
1994/95	2	380	162	42,63	136	35,79	82	21,58
1995/96*	3	170	76	44,71	44	25,88	50	29,41
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		14286	8186	57,30	3693	25,85	2407	16,85
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		14116	8110	57,45	3649	25,85	2357	16,70
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		170	76	44,71	44	25,88	50	29,41

notice / Hinweis:
1960/61-1967/68 was played in two leagues.
1960/61-1967/68 wurde in zwei Staffeln gespielt.

France * Frankreich * France (I. Division)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	380	190	50,00	88	23,16	102	26,84
1960/61	2	380	216	56,84	84	22,11	80	21,05
1961/62	2	380	203	53,42	90	23,68	87	22,89
1962/63	2	380	184	48,42	110	28,95	86	22,63
1963/64	2	306	173	56,54	74	24,18	59	19,28
1964/65	2	306	163	53,27	80	26,14	63	20,59
1965/66	2	380	219	57,63	94	24,74	67	17,63
1966/67	2	380	191	50,26	112	29,47	77	20,26
1967/68	2	380	207	54,47	89	23,42	84	22,11
1968/69	2	306	169	55,23	80	26,14	57	18,63
1969/70	2	306	169	55,23	71	23,20	66	21,57
1970/71	2	380	210	55,26	97	25,53	73	19,21
1971/72	2	380	210	55,26	88	23,16	82	21,58
1972/73	2	380	211	55,53	101	26,58	68	17,89
1973/74	2	380	213	56,05	97	25,53	70	18,42
1974/75	2	380	231	60,79	92	24,21	57	15,00
1975/76	2	380	218	57,37	102	26,84	60	15,79
1976/77	2	380	221	58,16	92	24,21	67	17,63
1977/78	2	380	223	58,68	84	22,11	73	19,21
1978/79	2	380	206	54,21	104	27,37	70	18,42
1979/80	2	380	222	58,42	77	20,26	81	21,32
1980/81	2	380	191	50,26	123	32,37	66	17,37
1981/82	2	380	213	56,05	97	25,53	70	18,42
1982/83	2	380	226	59,47	104	27,37	50	13,16
1983/84	2	380	203	53,42	99	26,05	78	20,53
1984/85	2	380	213	56,05	103	27,11	64	16,84
1985/86	2	380	212	55,79	113	29,74	55	14,47
1986/87	2	380	193	50,79	125	32,89	62	16,32
1987/88	2	380	214	56,32	98	25,79	68	17,89
1988/89	3	380	202	53,16	111	29,21	67	17,63
1989/90	2	380	214	56,32	110	28,95	56	14,74
1990/91	2	380	190	50,00	134	35,26	56	14,74
1991/92	2	380	182	47,89	127	33,42	71	18,68
1992/93	2	380	177	46,58	125	32,89	78	20,53
1993/94	2	380	215	56,58	124	32,63	41	10,79
1994/95	3	380	196	51,58	109	28,68	75	19,74
1995/96*	3	219	104	47,49	68	31,05	47	21,46
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		13603	7394	54,36	3676	27,02	2533	18,62
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1987/88, 1989/90 - 1993/94)								
Balance 2 points/win (1959/60 -1987/88, 1989/90 - 1993/94)								
		12624	6892	54,59	3388	26,84	2344	18,57
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1988/89, 1994/95-1995), Balance 3 points/win (1988/89, 1994/95-1995)								
		979	502	51,28	288	29,42	189	19,31

France * Frankreich * France (II. Division)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	380	220	57,89	88	23,16	72	18,95
1960/61	2	342	196	57,31	81	23,68	65	19,01
1961/62	2	342	181	52,92	86	25,15	75	21,93
1962/63	2	342	187	54,68	79	23,10	76	22,22
1963/64	2	306	155	50,65	84	27,45	67	21,90
1964/65	2	240	133	55,42	56	23,33	51	21,25
1965/66	2	342	180	52,63	83	24,27	79	23,10
1966/67	2	306	170	55,56	78	25,49	58	18,95
1967/68	2	306	163	53,27	77	25,16	66	21,57
1968/69	2	420	231	55,00	101	24,05	88	20,95
1969/70	2	240	142	59,17	54	22,50	44	18,33
1970/71	2	720	369	51,25	205	28,47	146	20,28
1971/72	2	720	381	52,92	191	26,53	148	20,56
1972/73	2	612	337	55,07	152	24,84	123	20,10
1973/74	2	612	331	54,08	152	24,84	129	21,08
1974/75	2	578	306	52,94	157	27,16	115	19,90
1975/76	2	612	357	58,33	147	24,02	108	17,65
1976/77	2	612	350	57,19	161	26,31	101	16,50
1977/78	2	612	331	54,08	175	28,59	106	17,32
1978/79	2	612	321	52,45	151	24,67	140	22,88
1979/80	2	612	328	53,59	176	28,76	108	17,65
1980/81	2	612	334	54,58	161	26,31	117	19,12
1981/82	2	612	320	52,29	176	28,76	116	18,95
1982/83	2	612	287	46,90	187	30,56	138	22,55
1983/84	2	648	336	51,85	182	28,09	130	20,06
1984/85	2	612	322	52,61	167	27,29	123	20,10
1985/86	2	612	333	54,41	168	27,45	111	18,14
1986/87	2	612	312	50,98	177	28,92	123	20,10
1987/88	2	612	328	53,59	166	27,12	118	19,28
1988/89	3	612	319	52,12	177	28,92	116	18,95
1989/90	2	612	312	50,98	194	31,70	106	17,32
1990/91	2	612	296	48,37	208	33,99	108	17,65
1991/92	2	578	272	47,06	195	33,74	111	19,20
1992/93	2	612	298	48,69	187	30,56	127	20,75
1993/94	2	462	223	48,27	141	30,52	98	21,21
1994/95	3	462	212	45,89	154	33,33	96	20,78
1995/96*	3	242	115	47,52	76	31,40	51	21,07
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		18992	9988	52,59	5250	27,64	3754	19,77
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1987/88, 1989/90 - 1993/94)								
Balance 2 points/win (1959/60 -1987/88, 1989/90 - 1993/94)								
		17676	9342	52,85	4843	27,40	3491	19,75
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1988/89, 1994/95-1995), Balance 3 points/win (1988/89, 1994/95-1995)								
		1316	646	49,09	407	30,93	263	19,98

notice / Hinweis:
1970/71-1971/72 was played in three leagues and 1972/73-1992/93 in two leagues.
1970/71-1971/72 wurde in 3 Staffeln und 1972/73-1992/93 in 2 Staffeln gespielt.

Germany * Deutschland * Deutschland (I. Bundesliga)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1963/64	2	240	126	52,50	61	25,42	53	22,08
1964/65	2	240	122	50,83	62	25,83	56	23,33
1965/66	2	306	168	54,90	68	22,22	70	22,88
1966/67	2	306	158	51,63	84	27,45	64	20,92
1967/68	2	306	167	54,58	73	23,86	66	21,57
1968/69	2	306	171	55,88	79	25,82	56	18,30
1969/70	2	306	174	56,86	77	25,16	55	17,97
1970/71	2	306	173	56,54	77	25,16	56	18,30
1971/72	2	306	176	57,52	73	23,86	57	18,63
1972/73	2	306	187	61,11	67	21,90	52	16,99
1973/74	2	306	161	52,61	79	25,82	66	21,57
1974/75	2	306	180	58,82	63	20,59	63	20,59
1975/76	2	306	173	56,54	83	27,12	50	16,34
1976/77	2	306	167	54,58	81	26,47	58	18,95
1977/78	2	306	191	62,42	60	19,61	55	17,97
1978/79	2	306	166	54,25	85	27,78	55	17,97
1979/80	2	306	184	60,13	63	20,59	59	19,28
1980/81	2	306	164	53,59	80	26,14	62	20,26
1981/82	2	306	177	57,84	68	22,22	61	19,93
1982/83	2	306	172	56,21	75	24,51	59	19,28
1983/84	2	306	174	56,86	66	21,57	66	21,57
1984/85	2	306	167	54,58	79	25,82	60	19,61
1985/86	2	306	168	54,90	76	24,84	62	20,26
1986/87	2	306	166	54,25	81	26,47	59	19,28
1987/88	2	306	158	51,63	84	27,45	64	20,92
1988/89	2	306	150	49,02	94	30,72	62	20,26
1989/90	2	306	155	50,65	90	29,41	61	19,93
1990/91	2	306	123	40,20	106	34,64	77	25,16
1991/92	2	380	174	45,79	124	32,63	82	21,58
1992/93	2	306	151	49,35	92	30,07	63	20,59
1993/94	2	306	152	49,67	82	26,80	72	23,53
1994/95	2	306	146	47,71	86	28,10	74	24,18
1995/96*	3	153	62	40,52	54	35,29	37	24,18
* 31.12.1995								
Total (1963/64 - 1995)								
		9887	5303	53,64	2572	26,01	2012	20,35
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1963/64 -1994/95) , Balance 2 points/win (1963/64 -1994/95)								
		9734	5241	53,84	2518	25,87	1975	20,29
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		153	62	40,52	54	35,29	37	24,18

notice / Hinweis:
There was no national league (Bundesliga) before 1963.
Es gab keine nationale Liga (Bundesliga) vor 1963.

Germany * Deutschland * Deutschland (II. Bundesliga)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1974/75	2	760	434	57,11	180	23,68	146	19,21
1975/76	2	760	417	54,87	161	21,18	182	23,95
1976/77	2	760	406	53,42	181	23,82	173	22,76
1977/78	2	760	421	55,39	186	24,47	153	20,13
1978/79	2	760	421	55,39	183	24,08	156	20,53
1979/80	2	800	431	53,88	164	20,50	205	25,63
1980/81	2	842	468	55,58	193	22,92	181	21,50
1981/82	2	380	209	55,00	101	26,58	70	18,42
1982/83	2	380	216	56,84	93	24,47	71	18,68
1983/84	2	380	204	53,68	105	27,63	71	18,68
1984/85	2	380	206	54,21	95	25,00	79	20,79
1985/86	2	380	202	53,16	98	25,79	80	21,05
1986/87	2	380	197	51,84	106	27,89	77	20,26
1987/88	2	380	210	55,26	98	25,79	72	18,95
1988/89	2	380	205	53,95	98	25,79	77	20,26
1989/90	2	380	188	49,47	115	30,26	77	20,26
1990/91	2	380	185	48,68	123	32,37	72	18,95
1991/92	2	384	175	45,57	130	33,85	79	20,57
1992/93	2	552	277	50,18	161	29,17	114	20,65
1993/94	2	380	185	48,68	115	30,26	80	21,05
1994/95	2	306	137	44,77	102	33,33	67	21,90
1995/96*	3	171	85	49,71	44	25,73	42	24,56
* 31.12.1995								
Total (1974/75 - 1995)								
		11035	5879	53,28	2832	25,66	2324	21,06
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1974/75 -1994/95) , Balance 2 points/win (1974/75 -1994/95)								
		10864	5794	53,33	2788	25,66	2282	21,01
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		171	85	49,71	44	25,73	42	24,56

notice / Hinweis:
There was no second national league (II. Bundesliega) before 1974. 1974/75-1980/81 was played in two leagues. 1992/93 was played in two phases with two leagues in each case.
Vor 1974 gab es keine zweite nationale Liga (II. Bundesliega). 1974/75-1980/81 wurde in zwei Staffeln gespielt. 1992/93 wurde in zwei Phasen mit je zwei Ligen gespielt.

England * England * England (Premier League)

[till/bis 1992/93 I. Division]

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	462	232	50,22	99	21,43	131	28,35
1960/61	2	462	245	53,03	97	21,00	120	25,97
1961/62	2	462	246	53,25	106	22,94	110	23,81
1962/63	2	462	223	48,27	113	24,46	126	27,27
1963/64	2	462	228	49,35	108	23,38	126	27,27
1964/65	2	462	251	54,33	106	22,94	105	22,73
1965/66	2	462	245	53,03	103	22,29	114	24,68
1966/67	2	462	232	50,22	110	23,81	120	25,97
1967/68	2	462	244	52,81	111	24,03	107	23,16
1968/69	2	462	233	50,43	140	30,30	89	19,26
1969/70	2	462	205	44,37	143	30,95	114	24,68
1970/71	2	462	215	46,54	135	29,22	112	24,24
1971/72	2	462	227	49,13	129	27,92	106	22,94
1972/73	2	462	236	51,08	130	28,14	96	20,78
1973/74	2	462	218	47,19	149	32,25	95	20,56
1974/75	2	462	235	50,87	124	26,84	103	22,29
1975/76	2	462	229	49,57	127	27,49	106	22,94
1976/77	2	462	240	51,95	137	29,65	85	18,40
1977/78	2	462	223	48,27	132	28,57	107	23,16
1978/79	2	462	209	45,24	144	31,17	109	23,59
1979/80	2	462	228	49,35	134	29,00	100	21,65
1980/81	2	462	243	52,60	118	25,54	101	21,86
1981/82	3	462	214	46,32	121	26,19	127	27,49
1982/83	3	462	255	55,19	111	24,03	96	20,78
1983/84	3	462	226	48,92	118	25,54	118	25,54
1984/85	3	462	237	51,30	107	23,16	118	25,54
1985/86	3	462	229	49,57	110	23,81	123	26,62
1986/87	3	462	238	51,52	123	26,62	101	21,86
1987/88	3	420	182	43,33	132	31,43	106	25,24
1988/89	3	380	157	41,32	112	29,47	111	29,21
1989/90	3	380	183	48,16	99	26,05	98	25,79
1990/91	3	380	189	49,74	103	27,11	88	23,16
1991/92	3	462	208	45,02	135	29,22	119	25,76
1992/93	3	462	214	46,32	130	28,14	118	25,54
1993/94	3	462	192	41,56	142	30,74	128	27,71
1994/95	3	462	205	44,37	134	29,00	123	26,62
1995/96*	3	204	100	49,02	56	27,45	48	23,53
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		16548	8116	49,05	4428	26,76	4004	24,20
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1980/81) , Balance 2 points/win (1959/60 -1980/81)								
		10164	5087	50,05	2695	26,52	2382	23,44
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1981/82 - 1995) , Balance 3 points/win (1981/82 - 1995)								
		6384	3029	47,45	1733	27,15	1622	25,41

England * England * England (I. Division)

[till/bis 1992/93: II. Division]

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	462	238	51,52	110	23,81	114	24,68
1960/61	2	462	246	53,25	108	23,38	108	23,38
1961/62	2	462	249	53,90	100	21,65	113	24,46
1962/63	2	462	254	54,98	107	23,16	101	21,86
1963/64	2	462	236	51,08	115	24,89	111	24,03
1964/65	2	462	245	53,03	118	25,54	99	21,43
1965/66	2	462	241	52,16	128	27,71	93	20,13
1966/67	2	462	253	54,76	111	24,03	98	21,21
1967/68	2	462	219	47,40	128	27,71	115	24,89
1968/69	2	462	230	49,78	129	27,92	103	22,29
1969/70	2	462	241	52,16	132	28,57	89	19,26
1970/71	2	462	225	48,70	141	30,52	96	20,78
1971/72	2	462	249	53,90	131	28,35	82	17,75
1972/73	2	462	232	50,22	133	28,79	97	21,00
1973/74	2	462	212	45,89	143	30,95	107	23,16
1974/75	2	462	232	50,22	139	30,09	91	19,70
1975/76	2	462	229	49,57	131	28,35	102	22,08
1976/77	2	462	224	48,48	138	29,87	100	21,65
1977/78	2	462	235	50,87	141	30,52	86	18,61
1978/79	2	462	218	47,19	142	30,74	102	22,08
1979/80	2	462	227	49,13	129	27,92	106	22,94
1980/81	2	462	217	46,97	144	31,17	101	21,86
1981/82	3	462	239	51,73	111	24,03	112	24,24
1982/83	3	462	220	47,62	144	31,17	98	21,21
1983/84	3	462	234	50,65	117	25,32	111	24,03
1984/85	3	462	224	48,48	113	24,46	125	27,06
1985/86	3	462	242	52,38	108	23,38	112	24,24
1986/87	3	462	232	50,22	122	26,41	108	23,38
1987/88	3	506	246	48,62	127	25,10	133	26,28
1988/89	3	552	261	47,28	163	29,53	128	23,19
1989/90	3	552	252	45,65	165	29,89	135	24,46
1990/91	3	552	253	45,83	163	29,53	136	24,64
1991/92	3	552	262	47,46	144	26,09	146	26,45
1992/93	3	552	263	47,64	147	26,63	142	25,72
1993/94	3	552	276	50,00	144	26,09	132	23,91
1994/95	3	552	275	49,82	153	27,72	124	22,46
1995/96*	3	284	113	39,79	94	33,10	77	27,11
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		17590	8744	49,71	4813	27,36	4033	22,93
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1980/81) , Balance 2 points/win (1959/60 -1980/81)								
		10164	5152	50,69	2798	27,53	2214	21,78
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1981/82 - 1995) , Balance 3 points/win (1981/82 - 1995)								
		7426	3592	48,37	2015	27,13	1819	24,50

Belgium * Belgien * Belgique

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	240	121	50,42	65	27,08	54	22,50
1961/62	2	240	111	46,25	61	25,42	68	28,33
1962/63	2	240	126	52,50	45	18,75	69	28,75
1963/64	2	240	118	49,17	69	28,75	53	22,08
1964/65	2	240	115	47,92	66	27,50	59	24,58
1965/66	2	240	113	47,08	64	26,67	63	26,25
1966/67	2	240	119	49,58	69	28,75	52	21,67
1967/68	2	240	132	55,00	50	20,83	58	24,17
1968/69	2	240	124	51,67	66	27,50	50	20,83
1969/70	2	240	131	54,58	58	24,17	51	21,25
1970/71	2	240	125	52,08	57	23,75	58	24,17
1971/72	2	240	120	50,00	66	27,50	54	22,50
1972/73	2	240	104	43,33	84	35,00	52	21,67
1973/74	2	240	116	48,33	82	34,17	42	17,50
1974/75	2	380	194	51,05	109	28,68	77	20,26
1975/76	2	342	155	45,32	104	30,41	83	24,27
1976/77	2	306	167	54,58	75	24,51	64	20,92
1977/78	2	306	155	50,65	75	24,51	76	24,84
1978/79	2	306	157	51,31	86	28,10	63	20,59
1979/80	2	306	161	52,61	74	24,18	71	23,20
1980/81	2	306	169	55,23	68	22,22	69	22,55
1981/82	2	306	158	51,63	78	25,49	70	22,88
1982/83	2	306	154	50,33	85	27,78	67	21,90
1983/84	2	306	153	50,00	79	25,82	74	24,18
1984/85	2	306	144	47,06	90	29,41	72	23,53
1985/86	2	306	148	48,37	92	30,07	66	21,57
1986/87	2	306	138	45,10	86	28,10	82	26,80
1987/88	2	306	149	48,69	79	25,82	78	25,49
1988/89	2	306	137	44,77	88	28,76	81	26,47
1989/90	2	306	152	49,67	83	27,12	71	23,20
1990/91	2	306	148	48,37	83	27,12	75	24,51
1991/92	2	306	140	45,75	90	29,41	76	24,84
1992/93	2	306	151	49,35	73	23,86	82	26,80
1993/94	2	306	134	43,79	101	33,01	71	23,20
1994/95	2	306	146	47,71	86	28,10	74	24,18
1995/96*	3	180	79	43,89	53	29,44	48	26,67
* 31.12.1995								
Total (1960/61 – 1995)								
		10076	4964	49,27	2739	27,18	2373	23,55
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		9896	4885	49,36	2686	27,14	2325	23,49
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		180	79	43,89	53	29,44	48	26,67

Bulgaria * Bulgarien * Bulgaria

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	182	87	47,80	53	29,12	42	23,08
1961/62	2	182	94	51,65	51	28,02	37	20,33
1962/63	2	240	127	52,92	68	28,33	45	18,75
1963/64	2	240	133	55,42	60	25,00	47	19,58
1964/65	2	240	125	52,08	66	27,50	49	20,42
1965/66	2	240	134	55,83	70	29,17	36	15,00
1966/67	2	240	124	51,67	70	29,17	46	19,17
1967/68	2	240	139	57,92	51	21,25	50	20,83
1968/69	2	240	150	62,50	50	20,83	40	16,67
1969/70	2	240	141	58,75	49	20,42	50	20,83
1970/71	2	240	141	58,75	57	23,75	42	17,50
1971/72	2	306	183	59,80	68	22,22	55	17,97
1972/73	2	306	181	59,15	78	25,49	47	15,36
1973/74	2	240	132	55,00	62	25,83	46	19,17
1974/75	2	240	141	58,75	56	23,33	43	17,92
1975/76	2	240	127	52,92	72	30,00	41	17,08
1976/77	2	240	138	57,50	76	31,67	26	10,83
1977/78	2	240	165	68,75	49	20,42	26	10,83
1978/79	2	240	136	56,67	64	26,67	40	16,67
1979/80	2	240	140	58,33	62	25,83	38	15,83
1980/81	2	240	153	63,75	67	27,92	20	8,33
1981/82	2	240	153	63,75	45	18,75	42	17,50
1982/83	2	240	169	70,42	45	18,75	26	10,83
1983/84	2	240	155	64,58	54	22,50	31	12,92
1984/85	2	238	157	65,97	42	17,65	39	16,39
1985/86	2	240	159	66,25	40	16,67	41	17,08
1986/87	2	240	150	62,50	52	21,67	38	15,83
1987/88	2	240	146	60,83	54	22,50	40	16,67
1988/89	2	240	145	60,42	56	23,33	39	16,25
1989/90	2	240	145	60,42	57	23,75	38	15,83
1990/91	2	240	143	59,58	59	24,58	38	15,83
1991/92	2	240	135	56,25	74	30,83	31	12,92
1992/93	2	240	144	60,00	54	22,50	42	17,50
1993/94	3	210	128	60,95	44	20,95	38	18,10
1994/95	3	240	159	66,25	38	15,83	43	17,92
1995/96*	3	120	77	64,17	22	18,33	21	17,50
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		8504	5056	59,45	2035	23,93	1413	16,62
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 - 1992/93) , Balance 2 points/win (1960/61 - 1992/93)								
		7934	4692	59,14	1931	24,34	1311	16,52
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1993/94 - 1995) , Balance 3 points/win (1993/94 - 1995)								
		570	364	63,86	104	18,25	102	17,89

Chile * Chile * Chile

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	182	74	40,66	40	21,98	68	37,36
1961	2	184	62	33,70	51	27,72	71	38,59
1962	2	306	121	39,54	90	29,41	95	31,05
1963	2	306	156	50,98	70	22,88	80	26,14
1964	2	306	134	43,79	77	25,16	95	31,05
1965	2	306	141	46,08	83	27,12	82	26,80
1966	2	306	132	43,14	84	27,45	90	29,41
1967	2	306	129	42,16	103	33,66	74	24,18
1968	2	318	148	46,54	90	28,30	80	25,16
1969	2	310	131	42,26	94	30,32	85	27,42
1970	2	311	129	41,48	91	29,26	91	29,26
1971	2	306	138	45,10	86	28,10	82	26,80
1972	2	306	139	45,42	80	26,14	87	28,43
1973	2	306	143	46,73	86	28,10	77	25,16
1974	2	306	145	47,39	87	28,43	74	24,18
1975	2	306	145	47,39	87	28,43	74	24,18
1976	2	308	140	45,45	85	27,60	83	26,95
1977	2	306	132	43,14	97	31,70	77	25,16
1978	2	306	136	44,44	85	27,78	85	27,78
1979	2	306	148	48,37	85	27,78	73	23,86
1980	2	318	135	42,45	107	33,65	76	23,90
1981	2	240	109	45,42	72	30,00	59	24,58
1982	2	240	111	46,25	66	27,50	63	26,25
1983	2	462	219	47,40	140	30,30	103	22,29
1984	2	338	169	50,00	97	28,70	72	21,30
1985	2	388	181	46,65	118	30,41	89	22,94
1986	2	306	133	43,46	115	37,58	58	18,95
1987	2	240	110	45,83	78	32,50	52	21,67
1988	2	245	118	48,16	69	28,16	58	23,67
1989	2	245	123	50,20	81	33,06	41	16,73
1990	2	240	106	44,17	83	34,58	51	21,25
1991	2	246	120	48,78	73	29,67	53	21,54
1992	2	246	128	52,03	69	28,05	49	19,92
1993	2	246	122	49,59	81	32,93	43	17,48
1994	2	244	117	47,95	70	28,69	57	23,36
1995	3	244	122	50,00	70	28,69	52	21,31
Total (1960 - 1995)								
		10385	4746	45,70	3040	29,27	2599	25,03
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994) , Balance 2 points/win (1960 -1994)								
		10141	4624	45,60	2970	29,29	2547	25,12
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		244	122	50,00	70	28,69	52	21,31

notice / Hinweis:
256 matches (league, play-off, qualification) were played on neutral fields and not taken into consideration.
256 Spiele (Liga, Ausscheidung, Qualifikation) fanden auf neutralen Plätzen statt und blieben unberücksichtigt.

Colombia * Kolumbien * Colombia

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	264	118	44,70	73	27,65	73	27,65
1961	2	264	132	50,00	69	26,14	63	23,86
1962	2	264	143	54,17	61	23,11	60	22,73
1963	2	312	176	56,41	82	26,28	54	17,31
1964	2	312	149	47,76	104	33,33	59	18,91
1965	2	312	152	48,72	90	28,85	70	22,44
1966	2	364	190	52,20	91	25,00	83	22,80
1967	2	364	173	47,53	116	31,87	75	20,60
1968	2	368	187	50,82	100	27,17	81	22,01
1969	2	373	190	50,94	109	29,22	74	19,84
1970	2	376	169	44,95	127	33,78	80	21,28
1971	2	379	176	46,44	123	32,45	80	21,11
1972	2	376	173	46,01	133	35,37	70	18,62
1973	2	346	169	48,84	100	28,90	77	22,25
1974	2	361	184	50,97	109	30,19	68	18,84
1975	2	359	180	50,14	105	29,25	74	20,61
1976	2	361	193	53,46	109	30,19	59	16,34
1977	2	359	174	48,47	121	33,70	64	17,83
1978	2	365	171	46,85	114	31,23	80	21,92
1979	2	367	182	49,59	120	32,70	65	17,71
1980	2	369	169	45,80	136	36,86	64	17,34
1981	2	367	173	47,14	117	31,88	77	20,98
1982	2	387	209	54,01	109	28,17	69	17,83
1983	2	340	174	51,18	94	27,65	72	21,18
1984	2	340	187	55,00	96	28,24	57	16,76
1985	2	340	170	50,00	99	29,12	71	20,88
1986	2	340	164	48,24	108	31,76	68	20,00
1987	2	340	165	48,53	110	32,35	65	19,12
1988	2	356	175	49,16	104	29,21	77	21,63
1989	2	318	153	48,11	101	31,76	64	20,13
1990	2	336	159	47,32	113	33,63	64	19,05
1991	2	336	187	55,65	93	27,68	56	16,67
1992	2	408	201	49,26	136	33,33	71	17,40
1993	2	404	212	52,48	125	30,94	67	16,58
1994	2	404	204	50,50	135	33,42	65	16,09
1995	3	240	126	52,50	75	31,25	39	16,25
Total (1960 - 1995)								
		12471	6209	49,79	3807	30,53	2455	19,69
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994) , Balance 2 points/win (1960 -1994)								
		12231	6083	49,73	3732	30,51	2416	19,75
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		240	126	52,50	75	31,25	39	16,25

Czechoslovakia * Tschechoslowakei *Československo

(from/ab 1993/94 Česká Republika)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	182	101	55,49	44	24,18	37	20,33
1960/61	2	182	111	60,99	37	20,33	34	18,68
1961/62	2	182	108	59,34	38	20,88	36	19,78
1962/63	2	182	104	57,14	38	20,88	40	21,98
1963/64	2	182	109	59,89	39	21,43	34	18,68
1964/65	2	182	100	54,95	47	25,82	35	19,23
1965/66	2	182	99	54,40	53	29,12	30	16,48
1966/67	2	182	112	61,54	34	18,68	36	19,78
1967/68	2	182	107	58,79	43	23,63	32	17,58
1968/69	2	182	117	64,29	42	23,08	23	12,64
1969/70	2	240	124	51,67	79	32,92	37	15,42
1970/71	2	240	148	61,67	59	24,58	33	13,75
1971/72	2	240	148	61,67	57	23,75	35	14,58
1972/73	2	240	159	66,25	56	23,33	25	10,42
1973/74	2	240	159	66,25	55	22,92	26	10,83
1974/75	2	240	162	67,50	49	20,42	29	12,08
1975/76	2	240	158	65,83	54	22,50	28	11,67
1976/77	2	240	154	64,17	58	24,17	28	11,67
1977/78	2	240	148	61,67	57	23,75	35	14,58
1978/79	2	240	148	61,67	64	26,67	28	11,67
1979/80	2	240	153	63,75	55	22,92	32	13,33
1980/81	2	240	156	65,00	44	18,33	40	16,67
1981/82	2	240	148	61,67	60	25,00	32	13,33
1982/83	2	240	145	60,42	61	25,42	34	14,17
1983/84	2	240	146	60,83	57	23,75	37	15,42
1984/85	2	240	140	58,33	61	25,42	39	16,25
1985/86	2	240	153	63,75	63	26,25	24	10,00
1986/87	2	240	157	65,42	49	20,42	34	14,17
1987/88	2	240	142	59,17	55	22,92	43	17,92
1988/89	2	240	160	66,67	38	15,83	42	17,50
1989/90	2	240	149	62,08	53	22,08	38	15,83
1990/91	2	240	140	58,33	58	24,17	42	17,50
1991/92	2	240	117	48,75	55	22,92	68	28,33
1992/93	2	240	126	52,50	55	22,92	59	24,58
1993/94	2	240	113	47,08	65	27,08	62	25,83
1994/95	3	240	131	54,58	46	19,17	63	26,25
1995/96*	3	120	68	56,67	27	22,50	25	20,83
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		8180	4920	60,15	1905	23,29	1355	16,56
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1993/94) , Balance 2 points/win (1959/60 -1993/94)								
		7820	4721	60,37	1832	23,43	1267	16,20
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1994/95 - 1995) , Balance 3 points/win (1994/95 - 1995)								
		360	199	55,28	73	20,28	88	24,44

Denmark * Dänemark * Danmark

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	132	59	44,70	33	25,00	40	30,30
1961	2	132	64	48,48	16	12,12	52	39,39
1962	2	132	54	40,91	27	20,45	51	38,64
1963	2	132	63	47,73	30	22,73	39	29,55
1964	2	132	60	45,45	27	20,45	45	34,09
1965	2	132	53	40,15	32	24,24	47	35,61
1966	2	132	65	49,24	27	20,45	40	30,30
1967	2	132	52	39,39	35	26,52	45	34,09
1968	2	132	63	47,73	26	19,70	43	32,58
1969	2	132	67	50,76	25	18,94	40	30,30
1970	2	132	55	41,67	33	25,00	44	33,33
1971	2	132	60	45,45	26	19,70	46	34,85
1972	2	132	61	46,21	25	18,94	46	34,85
1973	2	132	60	45,45	36	27,27	36	27,27
1974	2	132	68	51,52	30	22,73	34	25,76
1975	2	240	114	47,50	51	21,25	75	31,25
1976	2	240	118	49,17	53	22,08	69	28,75
1977	2	240	116	48,33	57	23,75	67	27,92
1978	2	240	114	47,50	60	25,00	66	27,50
1979	2	240	99	41,25	66	27,50	75	31,25
1980	2	240	103	42,92	57	23,75	80	33,33
1981	2	240	106	44,17	75	31,25	59	24,58
1982	2	240	103	42,92	63	26,25	74	30,83
1983	2	240	106	44,17	69	28,75	65	27,08
1984	2	240	112	46,67	58	24,17	70	29,17
1985	2	240	97	40,42	53	22,08	90	37,50
1986	2	182	80	43,96	44	24,18	58	31,87
1987	2	182	83	45,60	42	23,08	57	31,32
1988	2	182	76	41,76	41	22,53	65	35,71
1989	2	182	76	41,76	53	29,12	53	29,12
1990	2	182	75	41,21	63	34,62	44	24,18
1991	2	90	43	47,78	31	34,44	16	17,78
1992	2	56	29	51,79	13	23,21	14	25,00
1992/93	2	146	52	35,62	48	32,88	46	31,51
1993/94	2	146	66	45,21	44	30,14	36	24,66
1994/95	2	146	72	49,32	34	23,29	40	27,40
1995/96*	3	120	53	44,17	31	25,83	36	30,00
* 31.12.1995								
Total (1960 - 1995)								
		6234	2797	44,87	1534	24,61	1903	30,53
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960 -1994/95)								
		6114	2744	44,88	1503	24,58	1867	30,54
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		120	53	44,17	31	25,83	36	30,00

Finland * Finnland * Suomi

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	132	68	51,52	25	18,94	39	29,55
1961	2	132	66	50,00	22	16,67	44	33,33
1962	2	132	57	43,18	34	25,76	41	31,06
1963	2	132	61	46,21	26	19,70	45	34,09
1964	2	132	66	50,00	36	27,27	30	22,73
1965	2	132	67	50,76	32	24,24	33	25,00
1966	2	132	70	53,03	28	21,21	34	25,76
1967	2	132	61	46,21	32	24,24	39	29,55
1968	2	132	63	47,73	31	23,48	38	28,79
1969	2	132	66	50,00	26	19,70	40	30,30
1970	2	132	60	45,45	29	21,97	43	32,58
1971	2	182	77	42,31	49	26,92	56	30,77
1972	2	132	59	44,70	24	18,18	49	37,12
1973	2	132	58	43,94	37	28,03	37	28,03
1974	2	132	55	41,67	31	23,48	46	34,85
1975	2	132	66	50,00	29	21,97	37	28,03
1976	2	132	65	49,24	29	21,97	38	28,79
1977	2	132	67	50,76	26	19,70	39	29,55
1978	2	132	53	40,15	32	24,24	47	35,61
1979	2	160	79	49,38	40	25,00	41	25,63
1980	2	160	69	43,13	49	30,63	42	26,25
1981	2	160	79	49,38	38	23,75	43	26,88
1982	2	160	82	51,25	35	21,88	43	26,88
1983	2	160	74	46,25	39	24,38	47	29,38
1984	2	141	56	39,72	39	27,66	46	32,62
1985	2	144	75	52,08	24	16,67	45	31,25
1986	2	132	63	47,73	38	28,79	31	23,48
1987	2	132	63	47,73	30	22,73	39	29,55
1988	2	163	65	39,88	53	32,52	45	27,61
1989	2	162	68	41,98	43	26,54	51	31,48
1990	2	151	57	37,75	48	31,79	46	30,46
1991	3	198	85	42,93	55	27,78	58	29,29
1992	3	198	102	51,52	38	19,19	58	29,29
1993	3	160	77	48,13	33	20,63	50	31,25
1994	3	182	86	47,25	42	23,08	54	29,67
1995	3	182	84	46,15	40	21,98	58	31,87
Total (1960 - 1995)								
		5303	2469	46,56	1262	23,80	1572	29,64
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1990) , Balance 2 points/win (1960 - 1990)								
		4383	2035	46,43	1054	24,05	1294	29,52
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1991 - 1995) , Balance 3 points/win (1991 - 1995)								
		920	434	47,17	208	22,61	278	30,22

Greece * Griechenland * Hellas

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	240	111	46,25	64	26,67	65	27,08
1960/61	2	240	117	48,75	60	25,00	63	26,25
1961/62	2	240	102	42,50	71	29,58	67	27,92
1962/63	2	240	122	50,83	53	22,08	65	27,08
1963/64	2	240	122	50,83	54	22,50	64	26,67
1964/65	2	240	124	51,67	50	20,83	66	27,50
1965/66	2	240	138	57,50	51	21,25	51	21,25
1966/67	2	240	133	55,42	43	17,92	64	26,67
1967/68	2	306	182	59,48	53	17,32	71	23,20
1968/69	2	306	176	57,52	65	21,24	65	21,24
1969/70	2	306	162	52,94	59	19,28	85	27,78
1970/71	2	306	152	49,67	53	17,32	101	33,01
1971/72	2	306	153	50,00	62	20,26	91	29,74
1972/73	2	306	155	50,65	63	20,59	88	28,76
1973/74	2	306	180	58,82	53	17,32	73	23,86
1974/75	2	306	186	60,78	42	13,73	78	25,49
1975/76	2	240	126	52,50	36	15,00	78	32,50
1976/77	2	306	189	61,76	54	17,65	63	20,59
1977/78	2	306	174	56,86	44	14,38	88	28,76
1978/79	2	306	198	64,71	45	14,71	63	20,59
1979/80	2	306	179	58,50	42	13,73	85	27,78
1980/81	2	306	175	57,19	39	12,75	92	30,07
1981/82	2	306	173	56,54	47	15,36	86	28,10
1982/83	2	306	184	60,13	45	14,71	77	25,16
1983/84	2	240	133	55,42	46	19,17	61	25,42
1984/85	2	240	127	52,92	53	22,08	60	25,00
1985/86	2	240	137	57,08	36	15,00	67	27,92
1986/87	2	227	125	55,07	54	23,79	48	21,15
1987/88	2	240	141	58,75	37	15,42	62	25,83
1988/89	2	240	123	51,25	40	16,67	77	32,08
1989/90	2	306	168	54,90	53	17,32	85	27,78
1990/91	2	306	174	56,86	51	16,67	81	26,47
1991/92	2	306	178	58,17	49	16,01	79	25,82
1992/93	3	306	175	57,19	74	24,18	57	18,63
1993/94	3	306	175	57,19	73	23,86	58	18,95
1994/95	3	306	180	58,82	56	18,30	70	22,88
1995/96*	3	126	71	56,35	28	22,22	27	21,43
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		9899	5509	55,65	1834	18,53	2556	25,82
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1991/92) , Balance 2 points/win (1959/60 -1991/92)								
		8855	4908	55,43	1603	18,10	2344	26,47
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1992/93 - 1995) , Balance 3 points/win (1992/93 - 1995)								
		1044	601	57,57	231	22,13	212	20,31

Hungary * Ungarn * Magyarország

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	182	86	47,25	53	29,12	43	23,63
1960/61	2	182	91	50,00	52	28,57	39	21,43
1961/62	2	182	98	53,85	46	25,27	38	20,88
1962/63	2	182	87	47,80	55	30,22	40	21,98
1963	2	91	51	56,04	20	21,98	20	21,98
1964	2	182	92	50,55	44	24,18	46	25,27
1965	2	182	84	46,15	50	27,47	48	26,37
1966	2	182	94	51,65	48	26,37	40	21,98
1967	2	240	134	55,83	67	27,92	39	16,25
1968	2	240	124	51,67	67	27,92	49	20,42
1969	2	240	123	51,25	65	27,08	52	21,67
1970	2	128	72	56,25	27	21,09	29	22,66
1970/71	2	240	123	51,25	66	27,50	51	21,25
1971/72	2	240	117	48,75	69	28,75	54	22,50
1972/73	2	240	135	56,25	67	27,92	38	15,83
1973/74	2	240	115	47,92	68	28,33	57	23,75
1974/75	2	210	111	52,86	57	27,14	42	20,00
1975/76	2	240	130	54,17	63	26,25	47	19,58
1976/77	2	306	181	59,15	63	20,59	62	20,26
1977/78	2	306	159	51,96	89	29,08	58	18,95
1978/79	2	306	159	51,96	91	29,74	56	18,30
1979/80	2	306	163	53,27	87	28,43	56	18,30
1980/81	2	306	146	47,71	105	34,31	55	17,97
1981/82	2	306	164	53,59	82	26,80	60	19,61
1982/83	2	240	131	54,58	63	26,25	46	19,17
1983/84	2	240	119	49,58	68	28,33	53	22,08
1984/85	2	240	126	52,50	57	23,75	57	23,75
1985/86	2	240	113	47,08	77	32,08	50	20,83
1986/87	2	240	119	49,58	71	29,58	50	20,83
1987/88	2	240	114	47,50	76	31,67	50	20,83
1988/89	2	240	118	49,17	66	27,50	56	23,33
1989/90	2	240	125	52,08	71	29,58	44	18,33
1990/91	2	240	119	49,58	63	26,25	58	24,17
1991/92	2	240	104	43,33	73	30,42	63	26,25
1992/93	2	240	117	48,75	64	26,67	59	24,58
1993/94	2	240	112	46,67	63	26,25	65	27,08
1994/95	3	240	117	48,75	63	26,25	60	25,00
1995/96*	3	119	60	50,42	30	25,21	29	24,37
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		8698	4433	50,97	2406	27,66	1859	21,37
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1993/94) , Balance 2 points/win (1959/60 -1993/94)								
		8339	4256	51,04	2313	27,74	1770	21,23
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1994/95 - 1995) , Balance 3 points/win (1994/95 - 1995)								
		359	177	49,30	93	25,91	89	24,79

Yugoslavia * Jugoslawien * Jugoslavija

(from/ab 1992/93 »rest« Yugoslavia)

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	132	75	56,82	27	20,45	30	22,73
1961/62	2	132	67	50,76	41	31,06	24	18,18
1962/63	2	182	98	53,85	47	25,82	37	20,33
1963/64	2	182	91	50,00	55	30,22	36	19,78
1964/65	2	210	121	57,62	52	24,76	37	17,62
1965/66	2	240	129	53,75	62	25,83	49	20,42
1966/67	2	240	135	56,25	57	23,75	48	20,00
1967/68	2	240	141	58,75	67	27,92	32	13,33
1968/69	2	306	165	53,92	93	30,39	48	15,69
1969/70	2	306	174	56,86	83	27,12	49	16,01
1970/71	2	306	169	55,23	87	28,43	50	16,34
1971/72	2	306	171	55,88	88	28,76	47	15,36
1972/73	2	306	178	58,17	90	29,41	38	12,42
1973/74	2	306	176	57,52	85	27,78	45	14,71
1974/75	2	306	160	52,29	107	34,97	39	12,75
1975/76	2	306	165	53,92	92	30,07	49	16,01
1976/77	2	306	178	58,17	91	29,74	37	12,09
1977/78	2	306	177	57,84	84	27,45	45	14,71
1978/79	2	306	180	58,82	84	27,45	42	13,73
1979/80	2	306	180	58,82	93	30,39	33	10,78
1980/81	2	306	173	56,54	98	32,03	35	11,44
1981/82	2	306	180	58,82	82	26,80	44	14,38
1982/83	2	306	174	56,86	96	31,37	36	11,76
1983/84	2	306	200	65,36	77	25,16	29	9,48
1984/85	2	306	188	61,44	85	27,78	33	10,78
1985/86	2	306	200	65,36	70	22,88	36	11,76
1986/87	2	306	191	62,42	73	23,86	42	13,73
1987/88	2	306	192	62,75	88	28,76	26	8,50
1988/89	2	306	196	64,05	67	21,90	43	14,05
1989/90	2	306	205	66,99	51	16,67	50	16,34
1990/91	2	342	204	59,65	77	22,51	61	17,84
1991/92	2	287	182	63,41	53	18,47	52	18,12
1992/93	2	342	207	60,53	89	26,02	46	13,45
1993/94	2	360	209	58,06	83	23,06	68	18,89
1994/95	2	360	219	60,83	80	22,22	61	16,94
1995/96*	3	180	98	54,44	44	24,44	38	21,11
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		10161	5948	58,54	2698	26,55	1515	14,91
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		9981	5850	58,61	2654	26,59	1477	14,80
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		180	98	54,44	44	24,44	38	21,11

Mexico* Mexiko * México

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%	*
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%	*
1960/61	2	182	93	51,10	50	27,47	39	21,43	(0)
1961/62	2	169	86	50,89	46	27,22	37	21,89	(13)
1962/63	2	165	68	41,21	63	38,18	34	20,61	(17)
1963/64	2	168	80	47,62	54	32,14	34	20,24	(14)
1964/65	2	222	96	43,24	71	31,98	55	24,77	(18)
1965/66	2	230	113	49,13	59	25,65	58	25,22	(10)
1966/67	2	231	107	46,32	74	32,03	50	21,65	(9)
1967/68	2	227	107	47,14	71	31,28	49	21,59	(13)
1968/69	2	228	117	51,32	63	27,63	48	21,05	(12)
1969/70	2	232	107	46,12	70	30,17	55	23,71	(8)
1970	2	207	106	51,21	50	24,15	51	24,64	(17)
1970/71	2	294	132	44,90	100	34,01	62	21,09	(12)
1971/72	2	300	136	45,33	99	33,00	65	21,67	(6)
1972/73	2	295	138	46,78	93	31,53	64	21,69	(11)
1973/74	2	293	130	44,37	93	31,74	70	23,89	(13)
1974/75	2	364	158	43,41	119	32,69	87	23,90	(16)
1975/76	2	365	160	43,84	126	34,52	79	21,64	(15)
1976/77	2	363	163	44,90	122	33,61	78	21,49	(17)
1977/78	2	364	188	51,65	105	28,85	71	19,51	(16)
1978/79	2	369	189	51,22	110	29,81	70	18,97	(11)
1979/80	2	361	155	42,94	123	34,07	83	22,99	(19)
1980/81	2	366	180	49,18	123	33,61	63	17,21	(14)
1981/82	2	378	166	43,92	132	34,92	80	21,16	(2)
1982/83	2	366	174	47,54	121	33,06	71	19,40	(14)
1983/84	2	370	179	48,38	120	32,43	71	19,19	(10)
1984/85	2	366	178	48,63	120	32,79	68	18,58	(14)
1986	2	187	89	47,59	58	31,02	40	21,39	(7)
1986/87	2	420	190	45,24	146	34,76	84	20,00	(0)
1987/88	2	380	191	50,26	116	30,53	73	19,21	(0)
1988/89	2	379	197	51,98	119	31,40	63	16,62	(1)
1989/90	2	373	159	42,63	140	37,53	74	19,84	(7)
1990/91	2	374	181	48,40	125	33,42	68	18,18	(6)
1991/92	2	360	182	50,56	120	33,33	58	16,11	(20)
1992/93	2	372	175	47,04	119	31,99	78	20,97	(8)
1993/94	2	369	170	46,07	119	32,25	80	21,68	(11)
1994/95	2	338	154	45,56	101	29,88	83	24,56	(4)
Total (1960/61 - 1995)									
		11027	5194	47,10	3540	32,10	2293	20,79	

*Hinweis/notice:**
Insgesamt wurden 385 Spiele nicht berücksichtigt, da diese zwischen zwei Vereinen gespielt wurden, die das selbe Stadion hatten.
Total 385 matches were not taken consideration, because these were played between two clubs which had the same stadium.

Austria * Österreich * Österreich

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	182	93	51,10	40	21,98	49	26,92
1961/62	2	182	85	46,70	42	23,08	55	30,22
1962/63	2	182	98	53,85	29	15,93	55	30,22
1963/64	2	182	96	52,75	35	19,23	51	28,02
1964/65	2	182	82	45,05	51	28,02	49	26,92
1965/66	2	182	93	51,10	47	25,82	42	23,08
1966/67	2	182	93	51,10	35	19,23	54	29,67
1967/68	2	182	87	47,80	41	22,53	54	29,67
1968/69	2	210	115	54,76	53	25,24	42	20,00
1969/70	2	240	130	54,17	63	26,25	47	19,58
1970/71	2	240	134	55,83	52	21,67	54	22,50
1971/72	2	210	108	51,43	56	26,67	46	21,90
1972/73	2	240	128	53,33	58	24,17	54	22,50
1973/74	2	272	145	53,31	75	27,57	52	19,12
1974/75	2	180	97	53,89	43	23,89	40	22,22
1975/76	2	180	97	53,89	48	26,67	35	19,44
1976/77	2	180	86	47,78	53	29,44	41	22,78
1977/78	2	180	93	51,67	56	31,11	31	17,22
1978/79	2	180	84	46,67	52	28,89	44	24,44
1979/80	2	180	92	51,11	56	31,11	32	17,78
1980/81	2	180	94	52,22	44	24,44	42	23,33
1981/82	2	180	105	58,33	39	21,67	36	20,00
1982/83	2	240	132	55,00	60	25,00	48	20,00
1983/84	2	226	111	49,12	61	26,99	54	23,89
1984/85	2	240	128	53,33	59	24,58	53	22,08
1985/86	2	188	89	47,34	59	31,38	40	21,28
1986/87	2	188	109	57,98	37	19,68	42	22,34
1987/88	2	188	95	50,53	50	26,60	43	22,87
1988/89	2	188	91	48,40	47	25,00	50	26,60
1989/90	2	188	85	45,21	54	28,72	49	26,06
1990/91	2	188	86	45,74	47	25,00	55	29,26
1991/92	2	188	110	58,51	36	19,15	42	22,34
1992/93	2	188	91	48,40	49	26,06	48	25,53
1993/94	2	180	90	50,00	47	26,11	43	23,89
1994/95	2	180	77	42,78	54	30,00	49	27,22
1995/96*	3	90	39	43,33	29	32,22	22	24,44
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		6968	3568	51,21	1757	25,22	1643	23,58
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 - 1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 - 1994/95)								
		6878	3529	51,31	1728	25,12	1621	23,57
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		90	39	43,33	29	32,22	22	24,44

Notice/Hinweis:
The FC Union Wels not more competed in the season 1983/84 the second serie.
Der FC Union Wels trat in der Saison 1983/84 nicht mehr zur Rückrunde an.

Netherlands * Niederlande * Nederland

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	306	144	47,06	66	21,57	96	31,37
1961/62	2	306	146	47,71	80	26,14	80	26,14
1962/63	2	240	110	45,83	57	23,75	73	30,42
1963/64	2	240	112	46,67	62	25,83	66	27,50
1964/65	2	240	99	41,25	66	27,50	75	31,25
1965/66	2	240	120	50,00	53	22,08	67	27,92
1966/67	2	306	152	49,67	76	24,84	78	25,49
1967/68	2	306	156	50,98	87	28,43	63	20,59
1968/69	2	306	160	52,29	88	28,76	58	18,95
1969/70	2	306	137	44,77	91	29,74	78	25,49
1970/71	2	306	148	48,37	87	28,43	71	23,20
1971/72	2	306	143	46,73	79	25,82	84	27,45
1972/73	2	306	154	50,33	67	21,90	85	27,78
1973/74	2	306	149	48,69	84	27,45	73	23,86
1974/75	2	306	155	50,65	96	31,37	55	17,97
1975/76	2	306	146	47,71	89	29,08	71	23,20
1976/77	2	306	157	51,31	89	29,08	60	19,61
1977/78	2	306	151	49,35	87	28,43	68	22,22
1978/79	2	306	147	48,04	96	31,37	63	20,59
1979/80	2	306	160	52,29	80	26,14	66	21,57
1980/81	2	306	145	47,39	74	24,18	87	28,43
1981/82	2	306	157	51,31	66	21,57	83	27,12
1982/83	2	306	145	47,39	89	29,08	72	23,53
1983/84	2	306	144	47,06	74	24,18	88	28,76
1984/85	2	306	149	48,69	82	26,80	75	24,51
1985/86	2	306	155	50,65	72	23,53	79	25,82
1986/87	2	306	126	41,18	97	31,70	83	27,12
1987/88	2	306	147	48,04	75	24,51	84	27,45
1988/89	2	306	150	49,02	87	28,43	69	22,55
1989/90	2	306	138	45,10	101	33,01	67	21,90
1990/91	2	306	151	49,35	91	29,74	64	20,92
1991/92	2	306	133	43,46	89	29,08	84	27,45
1992/93	2	306	124	40,52	86	28,10	96	31,37
1993/94	2	306	153	50,00	74	24,18	79	25,82
1994/95	2	306	140	45,75	80	26,14	86	28,10
1995/96*	3	157	65	41,40	46	29,30	46	29,30
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		10603	5068	47,80	2863	27,00	2672	25,20
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		10446	5003	47,89	2817	26,97	2626	25,14
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		157	65	41,40	46	29,30	46	29,30

Norway * Norwegen * Norge

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	112	49	43,75	24	21,43	39	34,82
1960/61	2	112	44	39,29	27	24,11	41	36,61
1961/62	2	240	119	49,58	48	20,00	73	30,42
1963	2	90	42	46,67	19	21,11	29	32,22
1964	2	90	41	45,56	27	30,00	22	24,44
1965	2	90	49	54,44	14	15,56	27	30,00
1966	2	90	44	48,89	23	25,56	23	25,56
1967	2	90	47	52,22	18	20,00	25	27,78
1968	2	90	41	45,56	13	14,44	36	40,00
1969	2	90	46	51,11	18	20,00	26	28,89
1970	2	90	43	47,78	17	18,89	30	33,33
1971	2	90	42	46,67	25	27,78	23	25,56
1972	2	132	59	44,70	33	25,00	40	30,30
1973	2	132	54	40,91	37	28,03	41	31,06
1974	2	132	62	46,97	31	23,48	39	29,55
1975	2	132	50	37,88	36	27,27	46	34,85
1976	2	132	61	46,21	39	29,55	32	24,24
1977	2	132	58	43,94	33	25,00	41	31,06
1978	2	132	53	40,15	34	25,76	45	34,09
1979	2	132	59	44,70	29	21,97	44	33,33
1980	2	132	62	46,97	32	24,24	38	28,79
1981	2	132	49	37,12	47	35,61	36	27,27
1982	2	132	61	46,21	36	27,27	35	26,52
1983	2	132	56	42,42	39	29,55	37	28,03
1984	2	132	57	43,18	39	29,55	36	27,27
1985	2	132	66	50,00	31	23,48	35	26,52
1986	2	132	63	47,73	28	21,21	41	31,06
1987	3	132	63	47,73	34	25,76	35	26,52
1988	3	132	64	48,48	35	26,52	33	25,00
1989	3	132	71	53,79	26	19,70	35	26,52
1990	3	132	69	52,27	29	21,97	34	25,76
1991	3	132	55	41,67	36	27,27	41	31,06
1992	3	132	66	50,00	33	25,00	33	25,00
1993	3	132	71	53,79	27	20,45	34	25,76
1994	3	132	70	53,03	31	23,48	31	23,48
1995	3	182	90	49,45	34	18,68	58	31,87
Total (1959/60 - 1995)								
		4492	2096	46,66	1082	24,09	1314	29,25
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1986) , Balance 2 points/win (1959/60 -1986)								
		3254	1477	45,39	797	24,49	980	30,12
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1987 - 1995) , Balance 3 points/win (1987 - 1995)								
		1238	619	50,00	285	23,02	334	26,98

Poland * Polen * Polska

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	132	71	53,79	33	25,00	28	21,21
1961	2	182	93	51,10	44	24,18	45	24,73
1962	2	98	50	51,02	22	22,45	26	26,53
1962/63	2	182	94	51,65	41	22,53	47	25,82
1963/64	2	182	95	52,20	47	25,82	40	21,98
1964/65	2	182	100	54,95	44	24,18	38	20,88
1965/66	2	182	98	53,85	46	25,27	38	20,88
1966/67	2	182	95	52,20	40	21,98	47	25,82
1967/68	2	182	89	48,90	53	29,12	40	21,98
1968/69	2	182	93	51,10	54	29,67	35	19,23
1969/70	2	182	84	46,15	58	31,87	40	21,98
1970/71	2	182	86	47,25	61	33,52	35	19,23
1971/72	2	182	85	46,70	56	30,77	41	22,53
1972/73	2	182	89	48,90	62	34,07	31	17,03
1973/74	2	240	112	46,67	86	35,83	42	17,50
1974/75	2	240	112	46,67	83	34,58	45	18,75
1975/76	2	240	125	52,08	65	27,08	50	20,83
1976/77	2	240	132	55,00	65	27,08	43	17,92
1977/78	2	240	128	53,33	71	29,58	41	17,08
1978/79	2	240	126	52,50	72	30,00	42	17,50
1979/80	2	240	128	53,33	65	27,08	47	19,58
1980/81	2	240	132	55,00	65	27,08	43	17,92
1981/82	2	240	129	53,75	69	28,75	42	17,50
1982/83	2	240	130	54,17	74	30,83	36	15,00
1983/84	2	240	121	50,42	73	30,42	46	19,17
1984/85	2	240	121	50,42	75	31,25	44	18,33
1985/86	2	240	121	50,42	74	30,83	45	18,75
1986/87	2	237	104	43,88	86	36,29	47	19,83
1987/88	2	240	132	55,00	74	30,83	34	14,17
1988/89	2	240	117	48,75	71	29,58	52	21,67
1989/90	2	240	108	45,00	90	37,50	42	17,50
1990/91	2	240	102	42,50	76	31,67	62	25,83
1991/92	2	306	129	42,16	109	35,62	68	22,22
1992/93	2	304	145	47,70	84	27,63	75	24,67
1993/94	2	306	131	42,81	105	34,31	70	22,88
1994/95	2	306	141	46,08	106	34,64	59	19,28
1995/96*	3	153	84	54,90	36	23,53	33	21,57
* 31.12.1995								
Total (1960 - 1995)								
		8106	4032	49,74	2435	30,04	1639	20,22
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960 -1994/95)								
		7953	3948	49,64	2399	30,16	1606	20,19
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		153	84	54,90	36	23,53	33	21,57

Notice/Hinweis:
There were given for a win with 3 or more goals 3 points and for a defeat with 3 and more goals a substraction of 1 plus point in the seasons 1986/87, 1987/88 and 1988/89.
In den Saisons 1986/87, 1987/88 und 1988/89 gab es für einen Sieg mit 3 und mehr Toren 3 Punkte und für eine Niederlage mit 3 und mehr Toren eine Subtraktion von einem Pluspunkt.

Portugal * Portugal * Portugal

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	182	102	56,04	27	14,84	53	29,12
1961/62	2	182	106	58,24	33	18,13	43	23,63
1962/63	2	182	98	53,85	32	17,58	52	28,57
1963/64	2	182	96	52,75	38	20,88	48	26,37
1964/65	2	182	101	55,49	25	13,74	56	30,77
1965/66	2	182	97	53,30	43	23,63	42	23,08
1966/67	2	182	95	52,20	40	21,98	47	25,82
1967/68	2	182	106	58,24	32	17,58	44	24,18
1968/69	2	182	91	50,00	51	28,02	40	21,98
1969/70	2	182	104	57,14	34	18,68	44	24,18
1970/71	2	182	106	58,24	44	24,18	32	17,58
1971/72	2	240	119	49,58	62	25,83	59	24,58
1972/73	2	240	126	52,50	61	25,42	53	22,08
1973/74	2	240	141	58,75	51	21,25	48	20,00
1974/75	2	240	125	52,08	54	22,50	61	25,42
1975/76	2	240	124	51,67	59	24,58	57	23,75
1976/77	2	240	125	52,08	71	29,58	44	18,33
1977/78	2	240	131	54,58	55	22,92	54	22,50
1978/79	2	240	137	57,08	49	20,42	54	22,50
1979/80	2	240	131	54,58	58	24,17	51	21,25
1980/81	2	240	134	55,83	63	26,25	43	17,92
1981/82	2	240	142	59,17	65	27,08	33	13,75
1982/83	2	240	141	58,75	55	22,92	44	18,33
1983/84	2	240	138	57,50	54	22,50	48	20,00
1984/85	2	240	125	52,08	66	27,50	49	20,42
1985/86	2	240	131	54,58	60	25,00	49	20,42
1986/87	2	240	126	52,50	69	28,75	45	18,75
1987/88	2	380	176	46,32	134	35,26	70	18,42
1988/89	2	380	190	50,00	117	30,79	73	19,21
1989/90	2	306	164	53,59	92	30,07	50	16,34
1990/91	2	380	202	53,16	102	26,84	76	20,00
1991/92	2	306	166	54,25	89	29,08	51	16,67
1992/93	2	306	164	53,59	82	26,80	60	19,61
1993/94	2	306	165	53,92	79	25,82	62	20,26
1994/95	2	306	159	51,96	77	25,16	70	22,88
1995/96*	3	144	73	50,69	36	25,00	35	24,31
* 31.12.1995								
Total (1960/61 – 1995)								
		8656	4657	53,80	2159	24,94	1840	21,26
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		8512	4584	53,85	2123	24,94	1805	21,21
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		144	73	50,69	36	25,00	35	24,31

Romania ∗ Rumänien ∗ România

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	182	110	60,44	34	18,68	38	20,88
1961/62	2	182	107	58,79	37	20,33	38	20,88
1962/63	2	196	124	63,27	47	23,98	25	12,76
1963/64	2	182	116	63,74	28	15,38	38	20,88
1964/65	2	182	111	60,99	42	23,08	29	15,93
1965/66	2	182	116	63,74	42	23,08	24	13,19
1966/67	2	182	115	63,19	44	24,18	23	12,64
1967/68	2	182	119	65,38	33	18,13	30	16,48
1968/69	2	239	176	73,64	36	15,06	27	11,30
1969/70	2	240	155	64,58	51	21,25	34	14,17
1970/71	2	240	147	61,25	61	25,42	32	13,33
1971/72	2	240	150	62,50	54	22,50	36	15,00
1972/73	2	240	139	57,92	72	30,00	29	12,08
1973/74	2	305	200	65,57	68	22,30	37	12,13
1974/75	2	306	217	70,92	56	18,30	33	10,78
1975/76	2	306	209	68,30	64	20,92	33	10,78
1976/77	2	306	208	67,97	63	20,59	35	11,44
1977/78	2	306	224	73,20	57	18,63	25	8,17
1978/79	2	306	221	72,22	53	17,32	32	10,46
1979/80	2	306	205	66,99	59	19,28	42	13,73
1980/81	2	306	220	71,90	46	15,03	40	13,07
1981/82	2	306	210	68,63	75	24,51	21	6,86
1982/83	2	306	204	66,67	70	22,88	32	10,46
1983/84	2	305	200	65,57	66	21,64	39	12,79
1984/85	2	306	207	67,65	59	19,28	40	13,07
1985/86	2	306	203	66,34	58	18,95	45	14,71
1986/87	2	306	196	64,05	70	22,88	40	13,07
1987/88	2	305	202	66,23	50	16,39	53	17,38
1988/89	2	306	197	64,38	42	13,73	67	21,90
1989/90	2	272	176	64,71	52	19,12	44	16,18
1990/91	2	304	207	68,09	62	20,39	35	11,51
1991/92	2	305	192	62,95	68	22,30	45	14,75
1992/93	2	306	200	65,36	66	21,57	40	13,07
1993/94	2	304	197	64,80	64	21,05	43	14,14
1994/95	3	306	198	64,71	56	18,30	52	16,99
1995/96*	3	189	135	71,43	24	12,70	30	15,87
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		9548	6313	66,12	1929	20,20	1306	13,68
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1993/94) , Balance 2 points/win (1960/61 -1993/94)								
		9053	5980	66,06	1849	20,42	1224	13,52
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1994/1995 - 1995) , Balance 3 points/win (1994/1995 - 1995)								
		495	333	67,27	80	16,16	82	16,57

Switzerland ∗ Schweiz ∗ Suisse

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960/61	2	182	98	53,85	32	17,58	52	28,57
1961/62	2	182	80	43,96	44	24,18	58	31,87
1962/63	2	182	95	52,20	41	22,53	46	25,27
1963/64	2	182	103	56,59	28	15,38	51	28,02
1964/65	2	182	101	55,49	44	24,18	37	20,33
1965/66	2	182	85	46,70	51	28,02	46	25,27
1966/67	2	182	82	45,05	33	18,13	67	36,81
1967/68	2	182	97	53,30	38	20,88	47	25,82
1968/69	2	182	92	50,55	54	29,67	36	19,78
1969/70	2	182	92	50,55	43	23,63	47	25,82
1970/71	2	182	91	50,00	46	25,27	45	24,73
1971/72	2	182	82	45,05	44	24,18	56	30,77
1972/73	2	182	91	50,00	41	22,53	50	27,47
1973/74	2	182	85	46,70	52	28,57	45	24,73
1974/75	2	182	91	50,00	48	26,37	43	23,63
1975/76	2	182	92	50,55	46	25,27	44	24,18
1976/77	2	192	91	47,40	51	26,56	50	26,04
1977/78	2	192	84	43,75	46	23,96	62	32,29
1978/79	2	192	93	48,44	48	25,00	51	26,56
1979/80	2	212	111	52,36	54	25,47	47	22,17
1980/81	2	182	80	43,96	57	31,32	45	24,73
1981/82	2	240	124	51,67	61	25,42	55	22,92
1982/83	2	240	133	55,42	44	18,33	63	26,25
1983/84	2	240	136	56,67	53	22,08	51	21,25
1984/85	2	238	115	48,32	72	30,25	51	21,43
1985/86	2	240	118	49,17	58	24,17	64	26,67
1986/87	2	240	120	50,00	59	24,58	61	25,42
1987/88	2	188	99	52,66	55	29,26	34	18,09
1988/89	2	188	90	47,87	63	33,51	35	18,62
1989/90	2	188	85	45,21	58	30,85	45	23,94
1990/91	2	188	68	36,17	73	38,83	47	25,00
1991/92	2	188	75	39,89	66	35,11	47	25,00
1992/93	2	188	82	43,62	62	32,98	44	23,40
1993/94	2	188	80	42,55	60	31,91	48	25,53
1994/95	2	188	93	49,47	55	29,26	40	21,28
1995/96*	3	132	62	46,97	35	26,52	35	26,52
* 31.12.1995								
Total (1960/61 - 1995)								
		6956	3396	48,82	1815	26,09	1745	25,09
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960/61 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960/61 -1994/95)								
		6824	3334	48,86	1780	26,08	1710	25,06
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		132	62	46,97	35	26,52	35	26,52

Scotland * Schottland * Scotland

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1959/60	2	306	140	45,75	60	19,61	106	34,64
1960/61	2	306	153	50,00	52	16,99	101	33,01
1961/62	2	306	149	48,69	55	17,97	102	33,33
1962/63	2	306	146	47,71	64	20,92	96	31,37
1963/64	2	306	153	50,00	58	18,95	95	31,05
1964/65	2	306	146	47,71	59	19,28	101	33,01
1965/66	2	306	157	51,31	50	16,34	99	32,35
1966/67	2	306	142	46,41	68	22,22	96	31,37
1967/68	2	306	146	47,71	58	18,95	102	33,33
1968/69	2	306	148	48,37	78	25,49	80	26,14
1969/70	2	306	158	51,63	68	22,22	80	26,14
1970/71	2	306	139	45,42	72	23,53	95	31,05
1971/72	2	306	140	45,75	77	25,16	89	29,08
1972/73	2	306	150	49,02	72	23,53	84	27,45
1973/74	2	306	117	38,24	79	25,82	110	35,95
1974/75	2	306	137	44,77	80	26,14	89	29,08
1975/76	2	180	94	52,22	38	21,11	48	26,67
1976/77	2	180	79	43,89	55	30,56	46	25,56
1977/78	2	180	91	50,56	35	19,44	54	30,00
1978/79	2	180	87	48,33	45	25,00	48	26,67
1979/80	2	180	91	50,56	49	27,22	40	22,22
1980/81	2	180	77	42,78	43	23,89	60	33,33
1981/82	2	180	85	47,22	46	25,56	49	27,22
1982/83	2	180	83	46,11	46	25,56	51	28,33
1983/84	2	180	79	43,89	45	25,00	56	31,11
1984/85	2	180	82	45,56	32	17,78	66	36,67
1985/86	2	180	91	50,56	42	23,33	47	26,11
1986/87	2	264	117	44,32	69	26,14	78	29,55
1987/88	2	264	111	42,05	74	28,03	79	29,92
1988/89	2	180	82	45,56	44	24,44	54	30,00
1989/90	2	180	78	43,33	57	31,67	45	25,00
1990/91	2	180	87	48,33	44	24,44	49	27,22
1991/92	2	264	95	35,98	68	25,76	101	38,26
1992/93	2	264	112	42,42	73	27,65	79	29,92
1993/94	2	264	95	35,98	104	39,39	65	24,62
1994/95	3	180	76	42,22	59	32,78	45	25,00
1995/96*	3	92	43	46,74	21	22,83	28	30,43
* 31.12.1995								
Total (1959/60 - 1995)								
		9008	4156	46,14	2139	23,75	2713	30,12
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1959/60 -1993/94) , Balance 2 points/win (1959/60 -1993/94)								
		8736	4037	46,21	2059	23,57	2640	30,22
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1994/95 - 1995) , Balance 3 points/win (1994/95 - 1995)								
		272	119	43,75	80	29,41	73	26,84

Sweden * Schweden * Sverige

season	points / win	total number of matches	home wins	%	draws	%	away wins	%
Saison	Punkte / Sieg	Gesamtzahl der Liga-Spiele	Heimsiege	%	Remis	%	Auswärts-siege	%
1960	2	132	65	49,24	26	19,70	41	31,06
1961	2	132	54	40,91	30	22,73	48	36,36
1962	2	132	61	46,21	26	19,70	45	34,09
1963	2	132	53	40,15	28	21,21	51	38,64
1964	2	132	59	44,70	24	18,18	49	37,12
1965	2	132	56	42,42	38	28,79	38	28,79
1966	2	132	59	44,70	30	22,73	43	32,58
1967	2	132	62	46,97	26	19,70	44	33,33
1968	2	132	59	44,70	30	22,73	43	32,58
1969	2	132	61	46,21	30	22,73	41	31,06
1970	2	132	59	44,70	38	28,79	35	26,52
1971	2	132	57	43,18	44	33,33	31	23,48
1972	2	132	55	41,67	37	28,03	40	30,30
1973	2	182	78	42,86	50	27,47	54	29,67
1974	2	182	92	50,55	44	24,18	46	25,27
1975	2	182	79	43,41	50	27,47	53	29,12
1976	2	182	87	47,80	49	26,92	46	25,27
1977	2	182	77	42,31	61	33,52	44	24,18
1978	2	182	82	45,05	52	28,57	48	26,37
1979	2	182	84	46,15	55	30,22	43	23,63
1980	2	182	70	38,46	62	34,07	50	27,47
1981	2	182	89	48,90	38	20,88	55	30,22
1982	2	146	62	42,47	44	30,14	40	27,40
1983	2	146	67	45,89	42	28,77	37	25,34
1984	2	146	63	43,15	43	29,45	40	27,40
1985	2	138	52	37,68	39	28,26	47	34,06
1986	2	138	64	46,38	35	25,36	39	28,26
1987	2	138	53	38,41	49	35,51	36	26,09
1988	2	138	62	44,93	34	24,64	42	30,43
1989	2	139	49	35,25	39	28,06	51	36,69
1990	3	138	68	49,28	35	25,36	35	25,36
1991	3	120	52	43,33	39	32,50	29	24,17
1992	3	120	60	50,00	30	25,00	30	25,00
1993	3	182	89	48,90	33	18,13	60	32,97
1994	3	182	77	42,31	48	26,37	57	31,32
1995	3	182	72	39,56	65	35,71	45	24,73
Total (1960 - 1995)								
		5407	2388	44,16	1443	26,69	1576	29,15
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1989) , Balance 2 points/win (1960 -1989)								
		4483	1970	43,94	1193	26,61	1320	29,44
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1990 - 1995) , Balance 3 points/win (1990 - 1995)								
		924	418	45,24	250	27,06	256	27,71

Albania * Albanien *Albania

season / Saison	points / win / Punkte / Sieg	total number of matches / Gesamtzahl der Liga-Spiele	home wins / Heimsiege	%	draws / Remis	%	away wins / Auswärts-siege	%
1960	2	90	38	42,22	23	25,56	29	32,22
1961	2	92	46	50,00	19	20,65	27	29,35
1962/63	2	132	58	43,94	43	32,58	31	23,48
1963/64	2	132	63	47,73	33	25,00	36	27,27
1964/65	2	132	59	44,70	37	28,03	36	27,27
1965/66	2	132	58	43,94	38	28,79	36	27,27
1966/67	2	131	52	39,69	38	29,01	41	31,30
1968	2	182	94	51,65	44	24,18	44	24,18
1969/70	2	182	76	41,76	60	32,97	46	25,27
1970/71	2	182	81	44,51	68	37,36	33	18,13
1971/72	2	182	76	41,76	59	32,42	47	25,82
1972/73	2	182	75	41,21	65	35,71	42	23,08
1973/74	2	182	84	46,15	64	35,16	34	18,68
1974/75	2	182	74	40,66	54	29,67	54	29,67
1975/76	2	132	59	44,70	47	35,61	26	19,70
1976/77	2	192	88	45,83	64	33,33	40	20,83
1977/78	2	134	64	47,76	46	34,33	24	17,91
1978/79	2	182	87	47,80	62	34,07	33	18,13
1979/80	2	182	81	44,51	60	32,97	41	22,53
1980/81	2	182	81	44,51	63	34,62	38	20,88
1981/82	2	182	98	53,85	51	28,02	33	18,13
1982/83	2	182	94	51,65	61	33,52	27	14,84
1983/84	2	182	88	48,35	68	37,36	26	14,29
1984/85	2	182	96	52,75	59	32,42	27	14,84
1985/86	2	182	94	51,65	53	29,12	35	19,23
1986/87	2	182	92	50,55	63	34,62	27	14,84
1987/88	2	242	136	56,20	77	31,82	29	11,98
1988/89	2	192	103	53,65	48	25,00	41	21,35
1989/90	2	198	112	56,57	54	27,27	32	16,16
1990/91	2	273	163	59,71	82	30,04	28	10,26
1991/92	2	240	110	45,83	73	30,42	57	23,75
1992/93	2	240	144	60,00	66	27,50	30	12,50
1993/94	2	182	103	56,59	59	32,42	20	10,99
1994/95	2	240	160	66,67	51	21,25	29	12,08
1995/96*	3	153	90	58,82	39	25,49	24	15,69
* 31.12.1995								
Total (1960 - 1995)								
		6171	3077	49,86	1891	30,64	1203	19,49
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994/95) , Balance 2 points/win (1960 -1994/95)								
		6018	2987	49,63	1852	30,77	1179	19,59
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)								
		153	90	58,82	39	25,49	24	15,69

Argentina * Argentinien * Argentina

season / Saison	points / win / Punkte / Sieg	total number of matches / Gesamtzahl der Liga-Spiele	home wins / Heimsiege	%	draws / Remis	%	away wins / Auswärts-siege	%	
1960	2	240	120	50,00	68	28,33	52	21,67	
1961	2	240	112	46,67	64	26,67	64	26,67	
1962	2	210	90	42,86	61	29,05	59	28,10	
1963	2	182	75	41,21	60	32,97	47	25,82	
1964	2	240	104	43,33	84	35,00	52	21,67	
1965	2	306	116	37,91	103	33,66	87	28,43	
1966	2	380	163	42,89	130	34,21	87	22,89	
1967	2	245	99	40,41	82	33,47	64	26,12	(M)
1967	2	120	55	45,83	29	24,17	36	30,00	(N)
1968	2	245	112	45,71	81	33,06	52	21,22	(M)
1968	2	123	67	54,47	35	28,46	21	17,07	(N)
1969	2	245	110	44,90	73	29,80	62	25,31	(M)
1969	2	155	73	47,10	35	22,58	47	30,32	(N)
1970	2	210	91	43,33	68	32,38	51	24,29	(M)
1970	2	203	119	58,62	47	23,15	37	18,23	(N)
1971	2	342	160	46,78	99	28,95	83	24,27	(M)
1971	2	199	90	45,23	53	26,63	56	28,14	(N)
1972	2	306	131	42,81	93	30,39	82	26,80	(M)
1972	2	171	77	45,03	42	24,56	52	30,41	(N)
1973	2	272	129	47,43	74	27,21	69	25,37	(M)
1973	2	231	124	53,68	54	23,38	53	22,94	(N)
1974	2	169	83	49,11	42	24,85	44	26,04	(M)
1974	2	355	185	52,11	87	24,51	83	23,38	(N)
1975	2	380	186	48,95	111	29,21	83	21,84	(M)
1975	2	285	146	51,23	62	21,75	77	27,02	(N)
1976	2	353	154	43,63	114	32,29	85	24,08	(M)
1976	2	297	137	46,13	74	24,92	86	28,96	(N)
1977	2	507	234	46,15	164	32,35	109	21,50	(M)
1977	2	230	123	53,48	61	26,52	46	20,00	(N)
1978	2	420	191	45,48	138	32,86	91	21,67	(M)
1978	2	238	119	50,00	61	25,63	58	24,37	(N)
1979	2	199	92	46,23	55	27,64	52	26,13	(M)
1979	2	212	101	47,64	60	28,30	51	24,06	(N)
1980	2	342	145	42,40	135	39,47	62	18,13	(M)
1980	2	210	125	59,52	44	20,95	41	19,52	(N)
1981	2	306	141	46,08	97	31,70	68	22,22	(M)
1981	2	210	99	47,14	66	31,43	45	21,43	(N)
1982	2	270	110	40,74	89	32,96	71	26,30	(N)
1982	2	342	160	46,78	112	32,75	70	20,47	(M)
1983	2	198	98	49,49	58	29,29	42	21,21	(N)
1983	2	342	167	48,83	101	29,53	74	21,64	(M)
1984	2	126	53	42,06	42	33,33	31	24,60	(N)
1984	2	342	161	47,08	100	29,24	81	23,68	(M)
1985	2	159	84	52,83	43	27,04	32	20,13	(N)
1985/86	2	364	147	40,38	125	34,34	92	25,27	
1986/87	2	394	156	39,59	146	37,06	92	23,35	
1987/88	2	414	167	40,34	166	40,10	81	19,57	
1988/89	2	429	164	38,23	152	35,43	113	26,34	
1989/90	2	387	170	43,93	141	36,43	76	19,64	
1990/91	2	396	146	36,87	154	38,89	96	24,24	
1991/92	2	391	150	38,36	156	39,90	85	21,74	
1992	2	190	74	38,95	63	33,16	53	27,89	(A)
1993	2	190	72	37,89	78	41,05	40	21,05	(C)
1993	2	190	76	40,00	81	42,63	33	17,37	(A)
1994	2	190	79	41,58	71	37,37	40	21,05	(C)
1994	2	190	68	35,79	66	34,74	56	29,47	(A)
1995	3	190	72	37,89	63	33,16	55	28,95	(C)
1995	3	190	67	35,26	64	33,68	59	31,05	(A)
Total (1960 – 1995)									
		15462	6919	44,75	4877	31,54	3666	23,71	
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1960 -1994) , Balance 2 points/win (1960 -1994)									
		15082	6780	44,95	4750	31,49	3552	23,55	
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1995) , Balance 3 points/win (1995)									
		380	139	36,58	127	33,42	114	30,00	

M: Metropolitano — C: Clausura
N: Nacional — A: Apertura

notice / Hinweis:
In those period of time have taken place total 261 league matches on a neutral field, from it 72 matches finished draw. But all these results were taken into consideration correspondingly. There are two champions per season since 1993, which are qualified automatic for the »Copa Libertadores«.
Insgesamt fanden in obiger Periode 261 Liga-Spiele auf neutralem Boden statt, von denen 72 unentschieden endeten. All diese Spiele sind mit eingerechnet und die Siege je nach ihrer Ansetzung aufgeteilt. Seit der Saison 1993 gibt es zwei Landesmeister pro Saison, die sich beide automatisch für die »Copa Libertadores« qualifizieren.

Australia * Australien * Australia

season / Saison	points / win / Punkte / Sieg	total number of matches / Gesamtzahl der Liga-Spiele	home wins / Heimsiege	%	draws / Remis	%	away wins / Auswärtssiege	%
1977	2	182	75	41,21	47	25,82	60	32,97
1978	2	182	74	40,66	54	29,67	54	29,67
1979	2	182	75	41,21	37	20,33	70	38,46
1980	2	182	88	48,35	43	23,63	51	28,02
1981	2	240	114	47,50	67	27,92	59	24,58
1982	2	240	115	47,92	65	27,08	60	25,00
1983	3	240	112	46,67	68	28,33	60	25,00
1984	2	336	150	44,64	76	22,62	110	32,74
1985	2	264	113	42,80	64	24,24	87	32,95
1986	2	264	111	42,05	77	29,17	76	28,79
1987	2	157	61	38,85	47	29,94	49	31,21
1988	2	182	85	46,70	49	26,92	48	26,37
1989	2	182	69	37,91	51	28,02	62	34,07
1989/90	2	182	87	47,80	41	22,53	54	29,67
1990/91	2	182	83	45,60	57	31,32	42	23,08
1991/92	2	182	73	40,11	60	32,97	49	26,92
1992/93	3	182	100	54,95	34	18,68	48	26,37
1993/94	3	182	79	43,41	49	26,92	54	29,67
1994/95	3	156	70	44,87	35	22,44	51	32,69
1995/96*	3	96	50	52,08	22	22,92	24	25,00
* 31.12.1995								
Total (1977 – 1995)								
		3995	1784	44,66	1043	26,11	1168	29,24
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1977 -1991/92) , Balance 2 points/win (1977 -1991/92)								
		3379	1485	43,95	903	26,72	991	29,33
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1992/93 – 1995) , Balance 3 points/win (1992/93 – 1995)								
		616	299	48,54	140	22,73	177	28,73

notice / Hinweis:
There was no national league before 1977.
Es gab keine nationale Liga vor 1977.

Japan * Japan * Nippon

season / Saison	points / win / Punkte / Sieg	total number of matches / Gesamtzahl der Liga-Spiele	home wins / Heimsiege	%	draws / Remis	%	away wins / Auswärtssiege	%
1984	2	90	42	46,67	20	22,22	28	31,11
1985	2	132	53	40,15	33	25,00	46	34,85
1986/87	2	132	52	39,39	44	33,33	36	27,27
1987/88	2	132	49	37,12	42	31,82	41	31,06
1988/89	3	132	51	38,64	38	28,79	43	32,58
1989/90	3	132	44	33,33	39	29,55	49	37,12
1990/91	3	132	52	39,39	43	32,58	37	28,03
1991/92	3	132	60	45,45	39	29,55	33	25,00
1993	3	182	100	54,95	0	0,00	82	45,05
1994	3	266	149	56,02	0	0,00	117	43,98
1995	3	366	207	56,56	0	0,00	159	43,44
Total (1984 - 1995)								
		1828	859	46,99	298	16,30 (29,39)*	671	36,71
Bilanz 2 Punkte/Sieg (1984 -1987/88) , Balance 2 points/win (1984 -1987/88)								
		486	196	40,33	139	28,60	151	31,07
Bilanz 3 Punkte/Sieg (1988/89 - 1995) , Balance 3 points/win (1988/89 - 1995)								
		1342	663	49,40	159	11,85 (30,11)*	520	38,75

Hinweis/notice:
Die nationale japanische Liga wurde 1965 gegründet, aber bis 1983 nicht auf der Basis von Heim- und Auswärtsspielen ausgespielt. Mit dem Start der J.League im Jahre 1993 wurden keine Unentschieden mehr erlaubt. Jedes Spiel mußte entschieden werden: Sieg oder Niederlage mittels Verlängerung oder wenn erforderlich danach durch Elfmeterschießen.
The Japan Soccer League was founded in 1965, but was not played on home and away basis till 1983. With the start of the J. League in 1993, there were not more allowed draws. Every match must be decided: win or defeat by means of extra time and if necessary penalty shoot-out afterwards.

** Without the seasons 1993-1995 / Ohne die Saisons 1993-1995.*

Irak etc. folgen in der No. 23.

Vorschau

Der »Libero – international« No. 23 enthält u.a.

- Europapokal der Pokalsieger 1961/62
- Europapokal-Helden
- Afrika-Meisterschaft 1996
- Welt- und Kontinent-Fußballer des Jahres 1995
- Wahl und Ehrung von »Ozeaniens Fußballer des Jahres 1995«
  - *Christian Karembeu (New Caledonia)*
- Wahl und Ehrung des »Welt-Referee 1995«
  - *Ion Craciunescu (România)*
- Wahl und Ehrung des »Welt-Torhüters 1995«
  - *José Luis Chilavert (Paraguay)*
  - *David Seaman (England)*
  - *Vítor Baia (Portugal)*
  - *Edwin van der Sar (Nederland)*
  - *Gianluca Pagliuca (Italien)*
  - *Bernard Lama (France)*
- Ermittlung und Ehrung des »Welt-Torjägers 1995«
  - *Jürgen Klinsmann (Deutschland)*
  - *Mário Jardel (Brasil)*
  - *Enzo Francescoli (Uruguay)*
  - *Edmundo Neto (Brasil)*
  - *Andrzej Juskowiak (Polska)*
  - *Davor Šuker (Croatia)*
  - *Gianfranco Zola (Italien)*
  - *Petr Samek (Česká Republika)*
  - *Víctor Hugo Aristizábal (Colombia)*
  - *Jari Litmanen (Suomi)*
- Zuschauer-Resonanz und Torquote in Südamerika
- Legendäre Trainer des Weltfußballs
- CONCACAF-Meisterschaft 1996

Executive Committee of the IFFHS

President: Dr. Alfredo W. Pöge (Deutschland)
1st Vice-President: Jørgen Nielsen (Danmark)
2nd Vice-President: Jean-Norbert Fraiponts (Belgique)

Members:
Julio Héctor Marcías (Argentina)
Colin Jose (Canada)
José del Olmo (España)
George Kusunelos (Greece)
Edward Simmons (Australia)
Atilio Garrido (Uruguay)
Scott Gleba (CONCACAF)
John van den Elsen (Nederland)
Clovis Martins da Silva Filho (Brasil)
Sándor Szabó (Magyaroszág)
Carlos F. Ramírez (México)

Korrekturen & Ergänzungen:

Copa Europea-Sudamerica:

Der rechte Verteidiger von CA Peñarol Montevideo war in beiden Spielen (»Libero« No. 15, Seite 88) Juan Vicente Lezcano aus Paraguay. Beim Spiel am 25. September 1968 in Buenos Aires (»Libero« No. 16, Seite 31) wurde Norbert Stiles (Manchester United FC) in der 35. min. des Feldes verwiesen. Der Linksaußen vom Club Nacional de Football Montevideo Juan Carlos Mameli (»Libero« No. 17, Seite 49) ist »Argentino«. Auf Seite 52 muß die Einwechslung von Carlos Bulla (2) in der 59. min. für Dante Mírcoli im 2. Match hinzugefügt werden und auf Seite 56 im 1. Match bei Madrid jene von Heraldo Bezerra (1/Brasil), der ab der 46. min. für Alberto Fernández stürmte.

Am 21. Dezember 1976 absolvierte Pablo Justo Forlán von EC Cruzeiro Belo Horizonte (»Libero« No. 18, Seite 82) bereits seinen 2. Einsatz in diesem Wettbewerb. Der »Uruguayo« spielte bereits 1966 mit CA Peñarol Montevideo um die »Copa Europea-Sudamericana«. Auf Seite 88 gilt es zu ergänzen: Hugo Evar Almeida und Miguel Angel Piazza sowie Trainer Pedro Ramón Cubilla (alle Club Olimpia Asunción) sind drei »Uruguayos«. Torhüter Almeida nahm 1973 zusätzlich die paraguayische Staatsbürgerschaft an. Im Rückspiel in Asunción wurden bei Malmö FF Tommy Hansson (2) für Anders Olsson und Claes Malmberg (2) für Thomas Sjöberg eingewechselt (sehr wahrscheinlich bereits zur Halbzeit). Außerdem ist Verteidiger »Tim« Timothy J. Parkin ein Engländer.

Die 2:1-Führung durch Koeman am 11.12.1988 (»Libero« No. 21, Seite 48) wurde mittels Elfmeter erzielt und beim nachfolgenden Elfmeterschießen muß zwischen 2:3 Castro und 3:3 De León noch Lerby (gehalten) eingefügt werden. In der gleichen Ausgabe muß es auf Seite 96 oben rechts heißen: 1st Vice-President: Jørgen Nielsen (Danmark). *IFFHS*

Impressum

Titel:
»Libero – international«

Herausgeber:
International Federation of Football History & Statistics

Redaktion:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72,
D-65197 Wiesbaden, Deutschland
Telefon: 06 11 / 46 17 81; Telefax: 06 11 / 46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127 612
Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60) Konto-Nr. 554 470-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Yorckstraße 48, 34123 Kassel

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich (4 x pro Jahr)

Abonnement-, Einzel- und Nach-Bestellungen:
Alle Bestellungen über IFFHS
(Graf-von-Galen-Str. 72, D-65197 Wiesbaden)
Auslieferung erfolgt von der Druckerei oder Journal-Leitung.
Telefon 06 11 / 46 17 81; Telefax 06 11 / 46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement (pro Ausgabe): Europa: 20,– DM
Übrige Welt: mit Zonenzuschlag für Luftpost
Einzelpreis: 24,– DM (europaweit)

»Deutschlands Trainer des Jahres 1995«: Ottmar Hitzfeld

Bei der traditionell alljährlich durchgeführten Wahl zu Deutschlands Fußballtrainer, organisiert von der Fachzeitschrift »Libero«, sind nur jene aktuellen und ehemaligen Nationalspieler wahlberechtigt, die mindest 25 A-Länderspiele absolviert haben. Teilnahmeberechtigt sind auch analog die ehemaligen DDR-Auswahlspieler in den neuen Bundesländern. Gewählt werden dürfen nur die Trainer der I. und II.Bundesliga sowie alle DFB-Auswahltrainer. Beurteilt werden nur die Leistungen im Kalenderjahr 1995, vom Januar bis Dezember. Nachfolgend wie jeder einzelne Juror gewählt hat und welches Resultat sich daraus ergibt. Berechnung: 1. Platz – 3 Punkte, 2. Platz – 2 Punkte, 3. Platz – 1 Punkt.

So wählten die (Ex)Nationalspieler den »Deutschen Fußballtrainer des Jahres 1995«:

Klaus Augenthaler (27 Länderspiele, München)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Otto Rehhagel (FC Bayern München)
3. Erich Ribbeck (TSV Bayer 04 Leverkusen))

Franz Beckenbauer (103 Länderspiele, Kitzbühl)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Thomas Berthold (62 Länderspiele, Stuttgart)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Günter-Lorenz Köstner (SpVgg.Unterhaching)
3. Rolf Fringer (VfB Stuttgart)

Bernd Bransch (72 Länderspiele, Halle)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Paul Breitner (48 Länderspiele, Brunnthal)
1. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Andreas Brehme (86 Länderspiele, Kaiserslautern)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Günter-Lorenz Köstner (SpVgg.Unterhaching)
3. Felix Magath (Hamburger SV)

Hans-Peter Briegel (72 Länderspiele, Germersheim)
1. Volker Finke (SC Freiburg)
2. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)
3. Friedhelm Funkel (Krefelder FC Uerdingen 05)

Jürgen Croy (94 Länderspiele, Zwickau-Planitz)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Gerd Schädlich (FSV Zwickau)

Bernd Cullmann (40 Länderspiele, Köln)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Friedhelm Funkel (Krefelder FC Uerdingen 05)
3. Volker Finke (SC Freiburg)

Bernhard Dietz (53 Länderspiele, Drensteinfurt)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Volker Finke (SC Freiburg)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Wolfgang Dremmler (27 Länderspiele, München)
1. Otto Rehhagel (FC Bayern München)
2. Aleksandar Ristić (TuSV Fortuna Düsseldorf)
3. Erich Ribbeck (TSV Bayer Leverkusen)

Peter Ducke (68 Länderspiele, Jena-Umzerla)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

Herbert Ehrhardt (50 Länderspiele, Fürth)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Klaus Fischer (45 Länderspiele, Gelsenkirchen)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

Heinz Flohe (39 Länderspiele, Euskirchen)
1. Stefan Engels (1.FC Köln)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Felix Magath (Hamburger SV)

Bernd Förster (33 Länderspiele, Deizisau)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Karlheinz Förster (81 Länderspiele, Schwarzach)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

Henning Frenzel (56 Länderspiele, Leipzig)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Volker Finke (SC Freiburg)

Jürgen Grabowski (44 Länderspiele, Taunusstein)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)

Helmut Haller (33 Länderspiele, Augsburg)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Rolf Fringer (VfB Stuttgart)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Thomas Helmer (44 Länderspiele, München)
1. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Matthias Herget (39 Länderspiele, Essen)
1. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Bernd Hölzenbein (40 Länderspiele, Neu Isenburg)
1. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
2. Erich Ribbeck (TSV Bayer 04 Leverkusen)
3. Klaus Toppmöller (VfL Bochum)

Andreas Köpke (31 Länderspiele, Hanau)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pageldorf (FC Hansa Rostock)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Andreas Kupfer (44 Länderspiele, Schweinfurt)
1. Otto Rehhagel (FC Bayern München)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Volker Finke (SC Freiburg)

Lothar Kurbjuweit (66 Länderspiele, Jena)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)

Andreas Möller (58 Länderspiele, BV Borussia Dortmund)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Giovanni Trapattoni (FC Bayern München)
3. Jörg Berger (FC Schalke 04)

Hans Müller (42 Länderspiele, Holzkirchen)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

René Müller (46 Länderspiele, Leipzig)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Günter Netzer (37 Länderspiele, Kreuzlingen)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Felix Magath (Hamburger SV)

Jürgen Pommerenke (57 Länderspiele, Magdeburg)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

Josef Posipal (32 Länderspiele, Hamburg)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Frank Pageldorf (FC Hansa Rostock)
3. Felix Magath (Hamburger SV)

Hans Schäfer (39 Länderspiele, Köln)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)

Alfred Schmidt (25 Länderspiele, Burglengenfeld)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Volker Finke (SC Freiburg)
3. Erich Ribbeck (TSV Bayer 04 Leverkusen)

Günter Schröter (39 Länderspiele, Berlin)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Otto Rehhagel (FC Bayern München)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Harald Schumacher (76 Länderspiele, Blankenheim)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Joachim Streich (102 Länderspiele, Magdeburg)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Felix Magath (Hamburger SV)
3. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)

Rudolf Völler (90 Länderspiele, Leverkusen)
1. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)
2. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
3. Otto Rehhagel (FC Bayern München)

Wolfgang Weber (53 Länderspiele, Köln)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Konrad Weise (86 Länderspiele, Jena)
1. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)

Herbert Wimmer (36 Länderspiele, Aachen)
1. Bernd Krauss (VfL Mönchengladbach)
2. Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)
3. Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)



Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1995
by Libero / IFFHS

		Punkte
1.	Ottmar Hitzfeld (BV Borussia Dortmund)	93
2.	Frank Pagelsdorf (FC Hansa Rostock)	50
3.	Hans-Hubert Vogts (Bundestrainer)	26
4.	Bernd Krauss (VfL Borussia Mönchengladbach)	20
5.	Otto Rehhagel (FC Bayern München)	16
6.	Volker Finke (SC Freiburg)	10
7.	Felix Magath (Hamburger SV)	6
8.	Erich Ribbeck (TSV Bayer Leverkusen)	5
9.	Günter-Lorenz Köster (SpVgg.Unterhaching)	4
10.	Rolf Fringer (VfB Stuttgart)	3
	Stefan Engels (1.FC Köln)	3
	Friedhelm Funkel (Krefelder FC Uerdingen 05)	3
13.	Aleksandar Ristić (TuSV Fortuna Düsseldorf)	2
	Giovanni Trapattoni (FC Bayern München, bis Juni)	2
15.	Jörg Berger (FC Schalke 04)	1
	Gerd Schädlich (FSV Zwickau)	1
	Klaus Toppmöller (VfL Bochum)	1

Titel mit Rekordsieg verteidigt: Ottmar Hitzfeld

Der Dortmunder Trainer Ottmar Hitzfeld gewann die Wahl von »Deutschlands Trainer des Jahres« nicht nur souverän, sondern mit einem Rekord-Vorsprung! 1988 hatte Otto Rehhagel (damals SV Werder Bremen) 30 Punkte Vorsprung vor Josef Heynckes (damals FC Bayern München) und 1990 lag Franz Beckenbauer als Teamchef des deutschen Weltmeisters 20 Punkte vor Karlheinz Feldkamp (damals 1.FC Kaiserslautern). Nun schraubte der Dortmunder Trainer den Vorsprung vor dem Zweiten auf die Rekordhöhe von 43 Punkte – bei noch immer gleichem Bewertungssystem.

Der Gewinn der deutschen Meisterschaft 1995, das nachfolgend erfolgreiche Abschneiden in der Champions League und die Rückeroberung der Führung in der Bundesliga gegen Jahresende – und dies alles bei einer Vielzahl von langzeitverletzten Spielern – spiegelt die Arbeit des 47jährigen Trainers Ottmar Hitzfeld wider, der die Dortmunder »Borussen« 1995 kontinuierlich in die »Top ten« der Club-Weltrangliste führte.

Neben seinen hervorragenden fachlichen Fähigkeiten kommt ihm gegenüber den Spielern und Medien zweifellos sein pädagogisches Geschick (examinierter Lehrer für Sport und Mathematik) zugute. Unverkennbar auch sein Bestreben, eine technisch gepflegte und offensive Spielweise zu demonstrieren, die er einst als Erstliga-Spieler in der Schweiz und Deutschland selbst bevorzugte.

Der Aufsteiger unter den deutschen Trainern des Jahres war 1995 der inzwischen 38jährige Frank Pagelsdorf. Erst hievte er Hansa Rostock in die I.Bundesliga und spielte dann mit den Mecklenburgern auch im obersten Drittel der Tabelle der höchsten deutschen Spielklasse mit. Vor allem die Art und Weise, wie die Ostseestädter Fußball spielten, imponierte ganz Deutschland. Was der ehemalige Bundesliga-Spieler in Rostock mit relativ geringen finanziellen Möglichkeiten bewegte und vollbrachte sowie seine Art, wie er sich nicht nur den Spielern gegenüber gibt, ist beispielhaft. Er bewegt sich auf einem ähnlichen Pfad wie einst der Freiburger Volker Finke, wenngleich er ein anderer Typ ist.



Als erfolgreicher Titelverteidiger hat Ottmar Hitzfeld allen Grund zur Freude. Foto: Horst Müller



Otto Rehhagel landete nach anfänglichen Turbulenzen in seinem neuen Umfeld nur auf Rang 5. Foto: Horst Müller

Der Bundestrainer »Berti« Vogts, von nicht wenigen deutschen Sportjournalisten polemisch und unsachlich seit einem halben Jahrzehnt vorverurteilt, wurde von den Juroren für seine langfristige zunehmend erfolgreichere Arbeit (Spielweise) entsprechend honoriert. Den 3.Platz hat sich der Bundestrainer hoch verdient und dieser sollte ihm auch das Selbstvertrauen geben, seinen Weg konsequent weiterzugehen. Nationaltrainer in einem großen Fußball-Land zu sein, wird immer schwieriger, da die Interessen der Clubs zunehmend dominieren.

Beeindruckend ist der kontinuierliche Weg des 38jährigen Bernd Krauss (1994: Rang 4), der zunächst die Mönchengladbacher zum deutschen Pokalsieg führte, sich von dem sommerlichen Herrlich-Theater nicht beeinflussen ließ, mit den »Borussen« souverän das EC II-Viertelfinale erreichte und sich am Jahresende mit in der Bundesliga-Spitze befand. Die einzige Kritik an seiner letztjährigen Tätigkeit stellt sich mit der Frage, warum wirkte sein »Borussen«-Team in den letzten vier Wochen der Hinrunde 1995/96 so ausgelaugt. War es eine Frage des Timings?

Der dreimalige deutsche Trainer des Jahres, Otto Rehhagel, vervollständigt das führende Quintett. Zunächst hatte er den Bremern noch zum Vize-Titel verholfen. Der Ortswechsel von Bremen nach München in ein völlig anderes Umfeld, ein von den Medien in fachlicher Unkenntnis völlig unsinnigerweise hochstilisiertes »Dream«-Team und anderes mehr erschwerten seine Trainertätigkeit. Doch letztlich war die Bilanz seiner Bayern-Tätigkeit zum Jahresende positiv. Tabellenzweiter, UEFA-Pokal-Viertelfinalist, eine erkennbare Struktur im Spiel und Rang 9 in der Club-Weltrangliste. Die Münchener Bayern scheinen auf dem Wege zu sein, wo sie hinwollen.

Dem Sieger und den Plazierten unsere Glückwünsche!

Dr.Alfredo W.Pöge (Wiesbaden)



Der Dortmunder Trainer mit der Trophäe des deutschen Trainers des Jahres. Foto: Horst Müller

Ehrung von Ottmar Hitzfeld im WDR

Die Ehrung von Ottmar Hitzfeld als »Deutschlands Trainer des Jahres 1995« fand am 3. März 1996 innerhalb der Premiere-Sendung »Sport im Westen« (Spint XL) des Westdeutschen Rundfunks (WDR/TV) der ARD statt. Der Moderator der Sendung, Ralf Scholt, hatte sich mit seinem Team gut vorbereitet und unter Einspielung von Filmausschnitten in einem Gespräch einen lockeren und blendend aufgelegten Trainer angetroffen.

Neben der Trophäe, die Ottmar Hitzfeld aufgrund der Juroren und Tradition sehr hoch einschätzt, erhielt der Dortmunder Trainer noch einen einwöchigen Gratis-Aufenthalt im Hotel/Trainingszentrum Rodenberg in Rotenburg an der Fulda, einer Oase mitten in Deutschland, wo er mit seiner Frau gut relaxen kann.

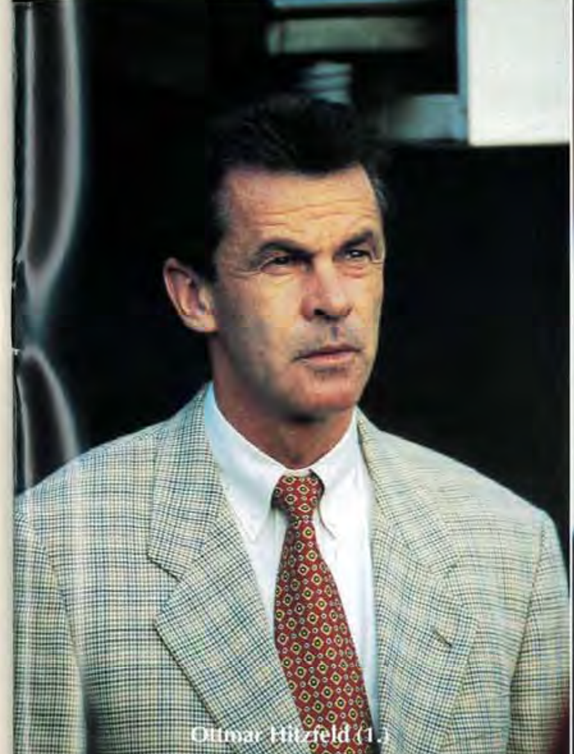
Es war insgesamt ein würdiger Rahmen und zudem ein aktueller Anlaß unmittelbar vor dem Champions League-Match gegen AFC Ajax Amsterdam. Ottmar Hitzfeld war natürlich der Stargast der TV-Sendung, in der mit Manfred Burgsmüller und Willy Lippens noch einst große und markante Figuren des deutschen Fußballs auftraten.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Dr. Alfredo W. Pöge (rechts) überreichte Ottmar Hitzfeld die Trophäe. FotoL: Horst Müller





Ottmar Hitzfeld (1.)



Hans-Hubert Vogts (3.)



Frank Pagelsdorf (2.)



Bernd Krauss (4.)